



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Biblia Das ist: die gantz Heylige Schrift Deütsch

Luther, Martin

Straßburg, 1537/1538

VD16 B 2703

Dis seind die Apocripha.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36032

Hienach folgen die Büch

er so nicht der Heyligen Schrift gleich gehalten/vnd doch nützlich vnd gut zu lesen sindt.

- | | | | |
|------|------------|-----|-------------------|
| i | Judith. | v | Baruch. |
| ij | Sapientia. | vj | Maccabeorum. |
| iiij | Tobias. | vij | Stücke in Esther. |
| iiij | Syrach. | vij | Stücke in Daniel. |

Das Buch

Judith.

Das erst Capitel.

Apphaxad
der Medien Kö

nig/hatte viel land vnd leute vnder sich bracht/vnd bauete ein grose gewaltige stad/die nennet er Esbatana/3re mauren machet er aus eitel werckstücken / siebenzig ellen hoch/vnnd dreiszig ellen diecke/3hre thürne aber machet er hundert ellen hoch/vnd zwenzig ellen diecke inns genterde/vnd der Stadt thore machet er so hoch als thürne/vnd trosete auff seine macht / vnnd grosse heers krafft.

RebucadNezar aber der König vñ Assyrien / regierete in der grossen Stadt Ninue/vnnd streck im zwelften jar seines Königreichs widder

den Apphaxad/vnd halffen im die völker die am wasser Euphrates/Tygris/vnndHydaspes woneten/vñ schlug in im grossen feld/Agau genant/welchs vorzeiten gewest war Artach des Königes zu Elassar.

Da ward das Reich RebucadNezars mächtig/vñ sein hertz stolz/vñ sandte botschaften zu allen die da woneten in Cilicien / Damascen / auff dem Libanon/Carmel vnd in Nabat / Auch zu denen in Galilea / vñ vñ dem grossen feld Esdrelon / vnd zu allen die da waren in Samaria/vnnd jenseid des Jordans / bis gen Jerusalem/Auch inns ganze land Gesem/bis an das gebirge des Mozenlands/ Zu den allen sandte RebucadNezar der König von Assyrien botschaften/Aber sie schlugen im alle ab/vnnd liesen die boten mit schanden wider heim zihen.

Da ward der König RebucadNezar seer zornig/wider alle dise lande/vnnd schwur bey seinem Königstul vnnd Reich/das er sich an allen disen landen rechen wolt.

Das ij. Capitel.

ppp Jm

2. Ma. 8

Deu. 29

In dreizehenden jar

Nebucadnezar des Königs/am zwey vnd zwenzigsten tage des ersten mondes/warde geratschlagt im hause Nebucadnezar/des Königs von Assyrien/das er sich wolte rathen/vnd er fodderte alle seine Rätche/Fürsten vnd Deubleute/vnd ratschlaget heimlich mit ihnen/vnd hielt inen für wie er gedächte/alle diese lande vnter sein Reich zu bringen.

Da solches allen wol gefiel/fodderte der König Nebucadnezar Holofernes seinen feldheubtmann/vnd sprach/Zeuch aus wider alle Reich die gegen abent liegen/vnd sonderlich wider die/so mein gebot verachtet haben/Du solt keinem reich verschonen/vnd alle feste Stedte solt tu mir vntertänig machen.

Eze. 9.

Da fodderte Holofernes die Deubleute/vnd die Obersten des Assyrischen kriegsvolk/vnd rüstete das volck zum krieg/wie im der König geboten hatte/hundert vnd zwenzig tausent zu füsse/vnd zwelff tausent Schützen zu rosse/Vnd er lies all sein kriegsvolk/für im hin ziehen/mitt vnzeltchen Kamelen/gros vorrat/darzu mit ochsen vnd schafen en zal/für sein volck/Vnd lies aus gang Syrien Korn zu führen/zu seinem zug/Gold vnd gelt aber aus der massen viel/nam er mit sich aus des Königs kammer.

Jud. 7

Vnd zog also fort mit dem ganzen heer/mitt wagen/reutern vnd schiffen/welche den erdbodem bedeckten wie bewschrecken. Da er nu über die grenze des Assyrischen landes gezogen war/kam er zu dem grossen gebirge Ange/an der lincken seiten Etlicken/vnd eroberte alle ihre flecken vnd feste stedte/vnd zerstörte Mesopotamien/und Jeridete alle bestedte die er fand/vnd nach Chanaan die an die grenzen Joppe/die gegen mit tag liegen/Vnd fürete auch weg die kinder Chanaan/vnd raubete all ihre güte/vnd schlug alle die im widerstreben mit der schierffe des schweibes. Darnach reiset er hinab ins land Damasken/inn der erndte/vnd verbündete alle ihr getreide/Vnd lies inder hawen alle bewine vnd weinberge/vnd das ganze land fürchte sich für im.

Da 18
Jud. 8

Das iij. Capitel.

Da schickten die König

vnd Fürsten von Syrien/Mesopotamien/Syrien Sobal/Lybien vnd Cilicien ire vordschaffen/aus allen Stedten vnd landen/die kamen zu Holofernes/vnd sprachen/Wende deinen zorn von vns/denn es ist besser/das wir Nebucadnezar den grossen Könige dienen/vnd dir gehorsam seyen/vnd lebendig bleiben/denn das wir vnser vinen vnd gewinnen gleich weill nichts/Alle vnser Stedte/güter/berge/hügel/acker/ochsen/schafe/zigen/rosse vnd Kamel/vnd was wir nur habenn/dazu auch vnser gesinnde/ist alles dein/schaffe da mit was du wilt/ist auch wir sampt vnsern kindern/sind deine knechte/Zom zu vns/vnd sey vnser gnädiger Herr/vnd brauche vnser dienst/wie dir a gefelt.

Da zog Holofernes vom gebirge herab/mitt dem ganzen kriegsvolk vnd nam die feste Stedte/vnd das ganze land ein/vnd lasse da nicht recht aus/das beste volck/das er vnter inen fand/Da vom erschrecken alle lande so fer/das die Negerey vnd

Jud. 8

und fürn/Messen aus allen Seede
een/sampt dem volck/ im entgegen
kamen/vñ namen in an mit frengen
kriegen/reygen/paucken vñd pfeif
fen/vñd künden dennoch mit solt
eber ehre kein gnad erlangen/ Denn
er jubelach ire stede/vñd harwet je
re baynen vñd/Denn Nebucadnez
zar der König hatte ihm gebotten/
das er alle Vöcker in den landen ver
eilgen solte / Auff das alle vöcker
die Holofernes bezwingen würde/in
allein für Goet preisen.

Da er nu Syrien Gobal/Apamea
an/vñd Mesopotamien durchzogen
hatte/kam er zu den Edomtern in a
land Gabaa/vñd nam ihre Stede
ein/vñd lag alda dießig tag lang/
inn des foddert er sein kriegsvolck
alle zusamen.

Das iij. Capitel.

Und die kinder Israel/

die im lande Juda woneken/
solchs höreten/fürchten sie sich seer
für im/vñd zittern vñd schrecken ka
me sie an/Denn sie besorgten sich/er
in dieht der Stadt Jerusalem/vñd
dem Tempel des HERRN auch so
ehun/wie er den andern Steden vñ
iren Götzen häusern gethan hatte/
Darumb sandten sie ins ganze land
Samaritanen vñd bis an Jericho/
vñd besagten die Festungen auff den
bergen/vñd machten mauern vñd
ire Recken / vñd schafften vorrad
zum Kriege.

Vñd der Priester Joiakim schickte
zu allen/so gegen Eadzelom wone
ken/das ist/gegen dem grossen Felde
by Dothaim/vñ zu allen/da die feind
de mochten durch kommen/das sie die
klippen am gebirge gegen Jerusale
solten verwahren/Vñd die kinder Is
rael thaten/wie ihnen Joiakim des
HERRN Priester befolhen hatte.

Vñd alle volck schrey mit ernst

zum HERRN/vñ sie vñ ire weiber
demütigen sich mit fasten vñ beten
Die Priester aber zogen secke an/vñ
die kinder lagen für de Tempel des
HERRN/vñd des HERRN Altar
bedeckte man mit einem sacke/Vñd
sie schreien zum HERRN dem Got
Israel einmütiglich/das ihre kinder
vñd weiber/nit wegg geführt/ire ste
te nicht zerstört / ir Heyligthumb
nicht verunreiniget/ vñ sie von best
Heyden nicht geschendet würden.

Vñ Joiakim der Hohe priester des
HERRN/gien gombher/vermanete
das ganz volck Israel/vñd sprach/
Ir solt ja wissen/das der HERR
ewer gebet erhören wird/so ir nicht
ablasset/mit fasten vñd beten für de
HERRN/Bedencket an Moyses/den
diener des HERRN/der nicht mied
dem schwerdt/sondern mit heyligen
gebet den Amalech schlug/der sich
vñ sine krafft vñ macht/vñ sein heen
schilt/wagen vñd reuter verlies/so
sol es auch geben allen feinden Isra
el/so ir euch also bessert/wie ir ange
fangen habt.

Nach solcher vermanung baten sie
den HERRN/vñd bleiben für dem
HERRN/also das auch die Priester
inn secken gingen/vñd aschen auff
dem haubt hatten/vñd also Brand
opfer dem HERRN auftraten/
vñd baten alle den HERRN vor
ganzem hertzen/das er sein volck
Israel besuchen wolte.

Das v. Capitel.

Und es ward de Ho

loferni dem Feldheubtmann vñ
Assyrien angesetzt/das die kinder
Israel sich rüsteten/vñd sich wozien
wolten/vñ wie sie die klippen am ge
birge eingnommen betten. Da ergrims
met Holofernes/vñd foddert alle
Obersten vñd Hauptleuten der Mo
diter vñd Ammoniter/vñd sp: ach
zu jnen/saget an/was ist dieß für ein
ppp * vöck

Das Buch

volck / das im gebirge wonet / was haben sie für große sichte / was vermügen sie / vnd was für kriegesvolck vnd Könige haben sie / das sie allein für allen andern im morgen land / vns verachten / vnd sind vns nit entgegen gangen / das sie vns annemen mit friedt.

Da antwortet Achioz / der Oberste aller kinder Ammon / vnd sprach / Mein Herr / willen es gerne hören / so wil ich dir die warbeyt sage / w3 die für ein volck sey / das im gebirg wonet / vñ dir nit liegen / Dis volck ist aus Chaldea herkommen vñ hat erstlich inn Mesopotamien gewonet / Denn sie wolten nit folgen den göttern ihrer Väter / inn Chaldea / Darumb verließen sie die sitten ihrer Väter / welche viel Götter hatten / Auff das sie dem einigen Got des himels dienen möchten / welcher in auch gebot zu zihen von dannen / vnd zu wonen inn Daran / Da nu inn alle den landen terweil zeit war / reisten sie hinab in Egipten land / Da ist jr in vier hundert jaren so viel worden / das man sie nicht zehen künde.

Da aber der König in Egipten sie beschwarte mit erde füren vñ ziegel machen / seine Stedte zu bauen / tiefen sie zu jrem HXXXII / der schling gang Egipten mit mancherley plage. Da nu die Egipten sie von sich außgestossen hatte / vñ die plage vñ jnen ablies / vnd wolten sie widerfahren / vñ zu dienst ins land füren / that jnen Got des himels das meer auff also / das das wasser auff beiden seiten fest stund / wie eine mauer / vnd sie gingen trockens füßes auff des meeres grund / vnd kamen dauon. Da aber die Egipten jnen mit jrem ganzen heer nach eilcken / würden sie also erlenfft im meer / also / das auch nit einer were vberbleiben / der es hetten kund nach sagen.

Vnd da die volck auß dem roten meer kam / lagert es sich inn der wüsten des berges Sina / da zuuor kun

menschwonet / noch sich ent / alle Font / Da ward das bitter wasser süß / dz sie es trincken künden / vñ kriegerel brod vom himel vierzig jar lang / Vnd wo sie zogen / on bogen / pfeil / schild vñ schwert / da streite Got für sie / vnd si gete. Vnd niemandt künde diesem volck schaden thun / on allein wenn es abwicke vom heil geboten des HXXXI seines Gottes / Denn so offte sie außser jrem Got / einen andern anbeteten / würden sie erschlagen vnd weg geführt mit allenn schanden / So offte aber sie es ermette / das sie abgewichen waren / von den geboten jres Gottes / gab jnen der Got des himels widerumb sig / wider jre feinde. Drum vertilgeten sie die Cananiter / Hittit / den Jebusiter / die Phereziter / den Hetiter / den Heuter / die Amorit / vñ alle gewaltigen zu Hesebon / vñ namen jr land vñ Stedte ein / vnd gieng jnen wol / so lang sie sich nicht versündigten an jrem Got / Denn jr Got haßet dz vncdte. Sie sind auch für diesen zeiten offte vertriben / von vilen volckern / vñnd weg geführt inn fremdde lande / darumb das sie abgewichen waren / von dem gebot das jnen Got gegeben hatte / das sie darinne wandeln solt. Aber sie sind newlich wider komen / aus dem elend desin stewarten / nach dem sie sich wider bekeret haben / in HXXXII jrem Got / vñnd haben sich wider gesetzt inn diesem gebirge vñnd wonen widerumb zu Jerusaleum / da jr Willigertum ist.

Darumb mein Herr / las forschen / ob sich die volck versündigt hat an jrem Got / so wollen wir hinauff zihen / Vnd jr Got wird sie dir gewislich inn die hände geben / das du sie zwindest / Haben sie sich aber nit versündigt an jrem Got / so schaffen wir nichts wider sie / Denn jr Got wird sie beschirmen / vñnd wie werden zu spot werdenn dem gantzem lande.

Da Achioz solche gered hatte / wüsten alle

29. 16
Den. 8.

29. 16

29. 16

Den alle Hantkente des Holofernes
zornig/und gedachten in zu tödten/
Dann sprachen vntereinander / Wer
ist dieser der solches sagen thar / Das
die Kinder Jsrael sich solten erweren
wider den Könige Nebucadnezar/
vnd sein Kriegs volck? Sind es doch
eitel nackete Leute/ vnd keine Krieger
Das aber Achio: sehe / das er gelos
gen habe / So las vns hinauff zihen
Dann wenn wir ire besten Leute / sa
hen / so wollen wir Achio: mit jnen
ersehen lassen / Auff das alle vñles
ker tunen werden/das Nebucadnez
zar eya Wort des lauds sey/ vnd kein
ander.

Das vi. Capit.

Jud. 6. **N**ach ergrimmet

Holofernes auch über den Achio:
vnd sprach/ Wie tharstu vns
weissagen/das dz volck Jsrael/solle
vñ sein Gott schutz habent/wenn wir
sie aber nu schlagen/wie einen eini
gen menschen/so wirstu sehn/di kein
ander Got ist/den allein Nebucad
nezar/vñ den soltu auch durch der
Assyrier schwerd mit jnen erschoden
werden/vñ ganz Jsrael sol mit dir
vmbkommen/So wirstu den inen wer
den/das Nebucadnezar eyne Herr
sey aller welt/wenn du mit minem
schwerd erschoden wirst/ vnd ligst vn
ter den erschlagenen Jsrael / vñ du
muß sterben vnd verderben.

Meinestu aber / das deine weissa
gung gewis ist/so darfftu nit erschre
cken noch erblassen/wie es jnen gebir
wird/so sol es dir auch gehen/Denn
ich will dich jetzt zu jnen schicken/
das ich dich mit jnen straffe/

Da befahl Holofernes seinen Kne
chten/das sie Achio: greiffen solten/
vñ hinein gen Bethulia führen/in die
hände der Kinder Jsrael / Dann dy
Knechte Holofernes griffen in / vñ
da sie übera blachfeld anno gebirge
kamen/da zogen gegen jhnen eraus

die Schlingen/da wichen sie auff eine
seiten am berg/vñ bunde Achio: an
einen baum mit händen vnd füßern
vnd stießen in hinunter/vñ ließten
in also hangen/vñ zogen wider zu
ihrem Herrn.

Aber die Kinder Jsrael kamen her
unter von Bethulia zu jns/vñ mach
ten in los/vñ bracht in hinein gen
Bethulia/vñ führten in vnter das
volck/vñ fragten in/wie das zugan
gen were/wagrumb in die Assyrier ge
hengt betten.

Zur selbigen zeit waren die Ober
sten inn der Stadt/Dzias der son Me
chavom stam Simeon/ vnd Charmé
der auch Dehoniel hies / Für diesen
Ältesten vñ für allem volck / sagte
Achio: alles was in Holofernes ge
spracht/ vnd was er geantwort bette/
vñ das jhn Holofernes leute vmb
dieser antwo:te willenn betten / ob
ten wollen / Aber Holofernes hetto
befolhen/man solt in den Kindern Js
rael überantworten auff das/wenn
er die Kinder Jsrael geschlagen bette
dz er in den Achio: auch wolte straf
fen vnd vmb bringen/darum das er
gesagt hatte/der Gott des himmels
würde ir Schütz sein.

Da Achio: solchs gesagt hatt/stel
alles volck auff ir angesichte/vñ be
teten den HERREN an/weinete alle
zu gleich/vñ beteten zum HERREN
vnd sprachen/HERRE Gott des him
mels vnd der erden/Sich an iren bos
mit vnd vnser ellend/vnd siche de
ne Heyligen gnädiglich an/vnd be
weise/das du nicht verlest/die auff
dich trawen/vñ du stürzest/die auff
sich/vñ auff ire macht trogen.

Also weineten vnd beteten sie den
ganzen tag/vñ trösteten den Achio:
vnd sprachen/Der Gott vnser Väter
des macht hi gepreiset hast/wird
dies also vergelten/das sie nit jhren
lust an dir sehen/sonder das du sehst
wie das sie geschlagen vnd vertilget
werden/vñ wenn vns der HERRE
vnser Gott errettet/so sey Got mit
PPP 3 die vñ

Das Buch

Sir vnter vns/vnnd wllten/so soltu
mit alle den deinen by vns wonen
Da nu das volck wider von einan
ber gieng/füret in Qzias mit sich in
sein haus/vnnd richtet eyn gros az
bendmal zu/vnnd bat zu jm alle Wo
tesen/vnnd lebten wol/nach dem sie
lang gefasiet hatten/Darnach ward
das volck wider zusamen gefodbert
vnnd betten vmb hülfse vonn dem
Gott Israel / inn der versamlunge/
die gangt nacht.

Das vij. Capitel.

Jub. 2. **A** **D**Es andern tags ge

bot Holofernes seinem Kriegs
volck/das man auff sein solte wider
Bethulia/vnnd hatte hundere vnnd
zwenzig tausent zu füs/vnnd zwelff
tausent zu rofs/on den hauffen/den
er geweltet hatt/an jedem ort/wo er
eyn land eingenomen hatte /Dieses
Kriegsvolck rüfset sich alles/wid die
Kinder Israel/vñ sie lagerten sich o
ben auff den berg/ gegen Dorbaim/
von Belma an/bis gen Chelmou/dz
da ligt gegen Eaduelom.

B Da nu die kind Israel/dz grosse volck
der Assyrier sahen/stelen sie auff die
erden/vnnd legten aschen vff ire be
tter/vnnd baten alle zu gleich/dz der
Gott Israel/seine barmherzigkeit er
zeigen wolte über sein volck/vnnd sie
rüfieten sich mit iren waffen/vnnd na
men die klippen ein am berge/vñ be
waretten sich tag vnnd nacht.

Da aber Holofernes vñber zentht
mercket er/das ausserehalb der stadt
gegen Mittag/eyn brunn war/wel
cher durch röhren inn die Stadt ges
leitet war/dise röhren hies er abha
wen/vnnd wie wol sie nicht fern von
der maur kleine bäumlin hatten / da
sie heimlich wasser holten / so war
es doch kum sonil/bas sie sich damit
haben kunden.

Darumb kotten die Amouiter vnnd

Moabiter zu Holoferne/vnnd sprach
en/Die kinder Israel thüren/sich nit
gegen vns wehren / sondern halten
sich auff inn den bergen vnnd hügeln
darunter sie sicher sind/Darumb las
nar die brunnen verwaren / das sie
nicht wasser holen mögen/so müssen
sie on schwerde sterben/oder die not
würdt sie dringen/des sie die stad in
bergeben müssen / welche sie meinen
das sie nit zu gewinnen sey/weil sie
inn bergen ligt. Dieser rat gefiel Hos
lofernes vnnd sinen Kriegsleuten wol
vnnd leget je hundere zu je gleichem
brunn.

Da man nu zwenzig tag die brun
nen verwaret hatte/betten die von
Bethulia keinwasser mehr/weder in
Eisernen noch sonst / das sie einen
tag lenger noch notturfft haben mö
chten/vnnd man must täglich die leu
ten das wasser zu messen / Da kam
weib vnnd man/jung vñ alt zu Osa/
vñ die Eltesten klagen vñ sprachen

Gott sey Richter zwischen euch vnnd
vns/dz jr vns in solche not bringet
damit das jr vns nicht woltet lassen
mit den Assyris Frieden machen / so
vns doch Gott in ire hände gebe hat
vnnd wir keine hülf haben/sonndern

müssen für iren augen für dürst ver
schmachten/vnnd jämmerlich vmb kom
men. Darumb fodbert das volck zu
samen/das wir vnns dem Holoferne
williglich ergeben/den es ist besser/
das wir vns ergeben vñ beim leben
bliben/vñ also Gott loben/Den das
wir umbkomen/vnnd für aller welt
zu schanden werden/vnnd seiden sol
len/das vnser weib vnnd kind so jä
merlich für vnseren augen sterbens
müssen. Wir bezeugen heute für him
mel vnnd erden/ vnnd für vnser Väter
Gott/der vns jetzt straffes vmb
vnser sünde willens/das wir euch ge
baten haben/die Stadt dem Holofer
ne zu geben/das wir doch durchs
schwerde bald umbkemen/was nichts
so lang für dürst verschmachten.

Da ward eyn gros heulen vnnd
weinen

weynen in gansen volck / Welche
stunden lang / vnd schrien zu Gott/
vnd sprachen / Wir haben gesündigt
samt vnsern Väteren / wir haben
mißhandelt / vnd sind Gottlos ge-
wesen / Aber du bist barmherzig/
darumb sei vns gnedig / vnd straffe
vns du selbst / Vnd die weil wir dich
bekennen / vber gib vns nit den Hey-
den / die dich nicht kennen / das sie nit

ps. 113

thümen / wo ist nu jr Gott?
Da sie nu lang geschrien vnd ge-
weynet hatten / vnd eyn wenig war
still worden / sprach Othas auff / wey-
ner vñ sprach / Lieben Brüder / habe
hoch gedult / vnd laß vns noch fünf
tag der hülf erbarren von Gott / ob
er vns wolt gnad erzeigen / vnd sei
nen namen herrlich machen / Wirdt
vns dise fünf tage nicht geholffen /
so wollen wir schün / wie jr gebetten
habt.

Jub. 8

Das viij. Capitel

Solchs kam für Ju-

dithe / welche war eyne Widwe /
eyn tochter Merari / des sons Uz-
des sons Josephs / des sons Ose-
des sons Elia / des sons Tannor-
des sons Jedron / des sons Rappa-
im / des sons Achitob / des sons Mal-
chie / des sons Enan / des sons Na-
thana / des sons Sealthiel / des sons
Simeon / Vnd jr man hat geheysen
Manasse / vñ war in der gerste ernd-
te gestorben / Denn da er auff dem
felde war bei den erbeytern / wardt
er krank von der hitze / vnd starb in
seiner stadt Bethulia / vnd ward zu
seinen vetteren begraben / Der lies
die Judith / die war nu deet jar vnd
sechs monden eyn Widwe / Vnd sie
hate jr oben in irem haufe eyn son-
derlich kemenlin gemacht / darin sie
safs mit iren megden / vnd war bes-
kleydet mit eynem sack / vnd fastet
täglich / on am Sabbaeh / Tremon-
den / vnd andern festten des hauses

Israet / Vnd sie war schön vnd reich
vnd hatte vil gefinde / vnd hñse vol
oefen vnd schafe / vñ hatte eyn gü-
ter rucht bei jederman / das sie Gott
fürchtet / vnd kundert niemant id e
von jr reden.

Dise Judith / da sie horet / das O-
thas zugesagt hatte / die Stadt nach
fünff tagen / den Assyriern auff zuge-
ben / sandt sie zu den Ältesten Cham-
bai vnd Charimi / Vnd da sie zu jr ka-
men / sprach sie zu inen / Was sol dz
sein ? das Othas gewilliget hat / die
Stadt den Assyriern auff zu geben /
wenn vns inn fünf tagen nicht ge-
holffen wirdt ? Wer seib ihr / das ihr
Gott versichert ? Das dienet nicht /
gnade zu erwerben / sonder vil mehr
zorn vnd vngnade / Wolt jr dem
HERRN etwas gefallen zeit vnd
tage bestimmen / wenn er helfen solt
Doch der HERR ist gebülig / dar-
umb laßt vns das leyd sein / vnd
gnade suchen mit thienen / Denn Got
zürnet nicht / wie ein mensch / das er
sich nit versümen laßt / Darumb sol-
len wir vns demütigen von herzen
vnd im dienen / vnd mit thienen für
im beten / das er seines gefallens /
barmherzigkeit an vns erzeigen
wölle / Vnd wie wir jetzt trawren
müssen / von wegen ired hobmüts /
das wir vns nach diesem samer wi-
der freyen mügen / das wir nicht ge-
folget haben der sünden vnser Vät-
ter / die iren Gott verlassen / vnd
frembde Götter anbetten / Darumb
sie iren feinden über geben / vnd vñ
inen erschlagen / gefangen vnd ge-
schendet sind. Wir aber kennen key-
nen andern Gott / on jr alleyn / vnd
wollen mit demüt von jr hülf vñ
trost warten / So wirdt er / der HERR
vnser Gott / vnser blit retten / von
vnsern feinden / vnd alle Heyden die
vns verfolgen / demütigen vnd zu
schanden machen.

Vnd jr streben Brüder / die jr seib
die Trosten / tröstet das volck mit
PPP 4 ewigem

Jer. 18

Deu. 32

Darnach gieng Jura

etwerm wort/das sie bedencken/das
vnsere Väter auch versücht wurde/
das sie bewerdte wurden/ob sie Got
von herten dienen / Erinnert sie/
wie vnser Väter Abraham mans
cherlet versücht ist/ vnnnd ist Gottes
freund worden / nach dem er durch
mancherley ansechtung bewert ist/
Also sind auch Isaac/Jacob / Mo
ses vnd alle die Worte lieb gewesen
sind/bestendig blieben/ vnnnd haben
vil trübsal überwinden müssen. Die
andern aber/ so die trübsal nicht ha
ben wollen annehmen mit Gottes
forcht / sonder mit vngedult wider
Got gemurt vnd gelestert haben/
sind von dem Verderber / vnd durch
die Schlangen vmbacht / Darumb
last vns nicht vngedultig werden/
in diesem leiden/sonder bekennen / d
es eyn straff ist von Gott/ vil gerin
ger den vnser sünde sind/vnd glau
ben / das wir gezüchtiget werden/
wie seine knechte / zur besserung/vñ
nicht zum verderben.

Darauff antworten Oſias vnn
die Eſteken/ Es ist alles war / wie
du gefage haſt/ vnd an deinen wort
ten nichts zu straffen/ Darumb bitte
te für vns zum HERRN / Den du
biſt eyn heylig Gottesdichtig wirt/
Vnd Judith sprach/ Weil ier daffür
haltet/das auß Gott sei/was ich ge
fage habe / so wöllet auch prüffen/
ob dz jenige/so ich für hab zu thun
auß Gott sei/vnd bittet/ das Gott
glück dazü gebe/ Dife nacht waeret
am thor/ wenn ich hinauß gebe/ mit
meiner magdt/vnd bettet / das der
HERR in disen fünf tagen wie jr
gefage habt / sein volck Israel trö
sten wolt / Was ich aber für habe/
solt jr nicht nach forſchen/ sonbern
bettet allein für mich zum HERRN
An vnserm Gott/bis ich euch wei
ter an zeige/was jr thun ſolt. Vnd
Oſias der Fürst Juda sprach zu jr
Gebe hin im freude / der HERR sei
mit dir/ vnnnd reche vns an vnsern
feinden/Vnd ſie giengen also wider
von jr.

biß in jr kemerlin/vnd bekley
det ſich mit eyn ſack/vnnnd ſtreuet
aſchen auß jr hanbt/vnd fiel nider
für den HERRN/vñ ſchrey zu im
vnd sprach / HERR Gott meines
Väters Simeon / dem du das ſch
werd geben haſt/die Weiden zu ſtraf
fen/so die jungfrau genozüchtigt
vnnnd zu ſchanden gemacht hatte/
Vnd haſt jr weiber vnd töchter w
herumb ſahen/vnd ſie veranthen laſ
ſen/durch deine knechte / die da im
deinem eimer geetere haben / hilf
mir armen widwen / HERR mein
Gott / Denn alle hilfſe die vor zeit
ten vnnnd hernach ihe geſchehen iſt/
die haſt du gethan / Vnd was du wilt
das müß geſchehen / Denn wenn du
wilt beſſen/so kans nicht ſelen / vñ
du weyßt wol / wie du die ſeinde
ſtraffen ſolt/Schau jezund auß der
Aſſyter heer/wie du vor zeit an
der Egypter heer ſchauetſt/ da ſie
deinen Knechten nach jagten / mit
großer macht/ vnd trozeten auß jr
wagen/reuter / vnd großem krieges
volck/da du ſie aber an ſahest/war
den ſie verzagt / vnd die tieffe über
eilte ſie/vnd das waſſer erſenſtet ſie
Also geſchehe auch jezte diſen HERRN
die da trozeten auß jr macht/
wagen/ſpies vnd geſchütz/ vnd ken
nen dich nicht/ vnd dencken nit das
du HERR vnſer Gott ſeteſt/der da
den krieges ſteuret von anfang vñ
beſteſt billich HERR. Streck auß
deinen arm wie vor zeit/vnd zur
ſchmeckere die ſeinde durch deine
macht/dz ſie vmb ſoimen durch deis
nen zorn/Die ſich rühmen/ſie wöl
len dem heyligebirn zu ſi ſien/ vnd
die hütten deines namens entdey
gen/vnd mit irem ſchwert / deinen
Altar vmb werffen/ſtraffe jr böß
mit durch jr eigen ſchwert/Das er
mit ſeinem eygen auge gefangen
werdt

werd/wen er mich ansiehet/vñ durch
mein freülliche wort betrogē werd.

Gib mir eynen müt/das ich mich

nicht entsetze für im vñ für seiner
macht/sonder dz ich in stürzen mös

ge / Das würdt deines namens ehre

sein / das in eyn weib harnidter ges

legt hat/Deñ du HERR Kainst wol

stg geben on alle menge/vñ hast nit

lust an der stercke der rosse / Es has

ben dir die hoffertigen noch nit ges

fallen/aber all zeit hat die gefallen

der ellenden vñ demüthigen gebet/

Der: D Gott des himels/ Schöpff

fer der wasser/vñ HERR aller dino

gerichte mein armes gebet/die ich

alleyn auff deine barmhertzigkeit

vertrauēt.

Gedenck HERR an deinen bund

vñ gib mir ein/was ich reden vñ

denken soll/vñ gib mir glück das

zu / auff das dein hauff bleibe/vñnd

alle Heyden erfahren / das du Gott

bist/ vñ Feynander außser dir.

Das x. Capitel.

AU sie nu außgebett

hatte/stund sie auff/vñ rüffet

irer magd Abia / vñ gieng hernu

ter ins hauff/leget den sack abe / vñ

zog ire widwen Kleid auß/vñ wñsch

sich/ vñ salbete sich mit löstlichem

wasser/vñ stochte ire har ein/ vñ

setzte eyne hauben auff/ vñ zog ire

schöne fleyder an/vñnd schmuckte

sich mit spangen vñnd geschmette/

vñnd zog alle iren schmuck an/vñnd

Jud. 8 der HERR gab ir gnade/dz sie lieb

lich anzusehen war / Denn sie schmu

ckete sich nit auß flurwitz / sond Got

zu lob/vñnd sie gab irer magd eyn

gepöchte baut vol wein / vñnd eyn

Frug mit öle/vñnd eynen sack/ dar

in sie harte/feigen/mehl/vñnd brodt

das sie essen dorffte/vñnd sie gieng

dabin.

Vñnd am thor fand sie Ossam vñnd

die Eltesten die ir warteten / wie es

verlangt war / Vñnd sie wunderete

sich/das sie so schöne war / doch fra

geten sie nicht / was sie für bette/

sonder ließen sie hinauff/vñnd sprach

en/ Der Gott vnser vätter gebe dir

gnad/ vñnd lasse dein fürnemen gera

ten/das sich Israel dein frewe/ vñnd

dein name werd gerechnet vnter die

Heyligen/ Vñnd alle die da waren/

sprachen/ Amen/Amen/ Aber Ju

dith betet/vñnd gieng fort mit irer

magd Abia.

Vñ da sie früe morgē den berg hin

ab gieng/begegneten ir die Wechter

der Assyrer/vñnd fielen sie an/vñnd

fragten sie/von wann sie keme/vñ

wo sie hin wolte/Vñnd sie antwortet

Ich bin eyn Ebreisich weib/vñnd bin

von jnen geflohen/ Denn ich weys

das sie euch in die händ komen wer

den/darum das sie euch veracht has

sen/vñnd nit wollen gnad süchen/vñ

sich willig ergeben/ Darum hab ich

mir für genommen/zü dem Fürsten

Holofernes zu komen/das ich im ire

beynligkeit offenbare/vñnd sage im

wie er sie leichtlich gewinnen möge

das er nicht eynen man verliere

dürffe/Die weil sie so redet/schauen

ten sie sie an / vñ verwunderten sich

seer/das sie so schön war/vñ sprach

en/Das möchte dich helfen/das die

es so güt meinst / vñnd zu vnserm

heran gehn wilt/Denn wenn du für

in kumpt/so wirte er die gnedig setz

vñnd wirte von hertzen im wol gefal

len.

Vñnd sie fürchten sie hin / in Holo

fernes zelt / vñnd sagten im von ir/

Vñnd da sie für in kam / ward er so

halb entzündet gegen ir/Vñnd seine

diener sprachen vntereinander / Das

Ebreisich volck ist trawen nit zu ver

achten / weil es schöne weiber hat/

Solt man umb solcher schöner wei

ber willen nit erliegen ? Da nu Ju

dith Holofernem sake sitzen vnter

seinem teppich/das schön gewirck

war/mit purpur vñnd gold/vñnd mit

Smaragden/ vñnd vil Edel geste yn

gezierd/hiel sie vor im nitder / vñnd

ppp 5 bettet

Das Buch

bettel in an/ Vnd Holofernes hies
ke weder auffrichten.

Das xj. Capit.

Vnd Holofernes sp

zad zu jr / Sei getrost vnd
 2 frichte dich nit / Denn ich habe nie
 feynem menschen leyd gethan. / der
 sich vnter den Könige Nebucadnes
 zar ergeben hat/ Vñ bete mich dein
 volck nit veracht/so bete ich nie kei
 nen spica auff gebaben wider sie/
 Nu sage an / warum du bist von
 jnen gewichen vnd zu mir kommen
 Judieb antwort im / vnd sprach/
 Du woltest deine magd gnädiglich
 hauen/Wirstu ehin / wie dir deine
 magd anzeygen wirt / so wirt dir v
 HXXX glück vnd sieg geben/ Gott
 gebe Nebucadneszar glück vnd heil
 dem Könige des ganzen lands/der
 dich außgeschickt hat/alle vngelob
 samen zu straffen/Denn du kanst im
 vnterthan machen/nichs alleyn die
 leute/sonder auch alle ehier auff dem
 lande / Denn deine vernunft vnd
 weisheyt/ ist doch berümpft in aller
 welt/Vnd jederman weys/das du
 der gewaltigst Fürst bist/im ganz
 en Königreich/ vnd dein güte regie
 3 ment wirt überall gepreiset/So wis
 sen wir auch/was Achio: gereb hat
 vnd wie du dagegen mit im gethan
 hast/ Denn vnser Gott ist also erzür
 net iiber vnser sünde / das er durch
 seine Propbeten hat verkündigen
 lassen / er wölle das volck straffen/
 vnd seiner sünde willen.

3
Iub. 2.

Weil nu das volck Israell weys/
 das sie jren Gott erzürnet haben/
 sind sie erschrocken für dir / Dazñ
 leiden sie grossen hunger/vñ müssen
 vor dirst ver schmähren/Vnd ba
 ben jergund für / jr viel zu schlach
 ten/ das sie desselben blut trincken/
 vnd das heylige offer zu essen/as
 Korn/wein vnd öle / das jnen Gore
 verhotten hat/das sie es auch nicht

anriren solten/Darumb ist gewis
 das sie müssen vmb komen/ weil sie
 solchs thun/Vnd weil ich das weys
 bin ich von jnen gezogen/ vnd der
 HXXX hat mich zu dir gesandt/dz
 ich dir solchs solt anzeygen/Deñ ob
 ich wol zu dir bin komen/ so bin ich
 doch nit darumb von Gore abgefal
 len / sonder wil meinem Gore noch
 dienen bei dir/vnd deine magd wirt
 hinauf gehn vnd Gore anbetten/
 der wirt mir offenbaren/ weñ er jrn
 lohn geben wil für jre sünde / So
 wil ich denn komen/vñ wil dir an
 zeygen/vnd dich mitten durch Jeru
 salem führen/das du alles volck Is
 rael habest/wie schaf die feynen hir
 ten haben / vnd wirt nit eyn hand
 dich hüssen anbellten/ Deñ das hat
 mir Gore offenbart/welcher iiber sie
 erlönet ist/vnd hat mich gesandt/
 das ich dir anzeyge.

Dise rede gestiel Holoferni vnd
 seinen knechten wol / vnd sie wun
 derten sich jrer weisheyt/vñ sprach
 en vnterinander/ Des weibs gleiche
 ist nit auff erden / von schone vnd
 weisheyt/Vnd Holofernes sprach
 zu jr/ Das hat Gore also geschickt/
 das er dich her gesandt hat/ehe heit
 das volck in meine hand fem/ Wirt
 nun dein Gore solches außsichren/
 wie du gesagt hast / so solt er auch
 mein Gore sein vnd du solt gros
 werden/ beim König Nebucadnes
 zar / vnd dein name sol gepreiset
 werden/im ganzen Königreich.

Das xij. Capitel.

Da lies er sie hinein

füren inn die Schatz Kammern/da
 sie bleiben solt/vnd befall/das man
 sie von seinem tisch speisen solt/A
 ber Judieb antwortete / vnd spr
 4 rach/ Ich thar noch nicht essen/ von
 deiner speise / das ich mich nit ver
 sündige / Sondern ich hab eyn we
 nig mit mir genommen/dauon wil ich
 essen.

7
Ge. 47.
Eob. 1.
Dan 12

essen / Da sprach Holofernes selb / Wenn das auff ist / das du mit dir bracht hast / wo her sollen wir dir anders schaffen: Judith antwortet / dem Herz / so gewis du lebst / ehe deine magdt alles verderben wirt / so wirt Gott durch mich aufrichten / was er für hat.

Und da sie die knecht inn das ges mach führen wolten / wie er besolben hatte / bat sie / das man jr erlaubete / abends vnd morgens herauf zu gehen / vñ jr gebet zu thun zum HERRN / Da befah Holofernes seine Kamber dienern / das man sie daer ra ge / solt frei auß vnd ein lassen gehn jr gebet zu thun zu Gott.

Und des abends gieng sie herauf in das tal für Bethulia / vnd wünsch sich im wasser / Darnach bettet sie zu HERRN / dem Gott Israel / das er jr gliick gebe / sein volck zu erlösen / vnd gieng wider in das gezelt / vnd hielt sich reyn / vñnd als nichts vor abends.

Am vierden tag macht Holofernes eyn abentmal seinen nehesten dienern alleyn / vñnd sprach zu Das goa seinem Kemerer / Webe hin vnd berebe das Weibische weib / das sie sich nicht wegere zu mir zu komen / Denn es ist eyn schande bei den Assyriern / das eyn solch weib solt vnbeschlaffen von vns komen / vñnd eyer man genasset haben.

Da kam Bagoa zu Judith / Schöne frau / jr wollet euch nit wegern zu meinem herin zun ehren komen / vnd mit im essen vnd trincken / vnd frölich sein / Da sprach Judith. Wie thar ichs meinem herin versagen? Alles was im lieb ist / das will ich von bergen gerne thun / all mein leben lang.

Und sie stund auff vnd schmuckte sich / vnd gieng hinein für im / vñnd stund vor im / Da waltet dem Holofernes sein herz / Denn er war entzündet mit brunst gegen jr / vñnd sprach zu jr / Sitz nider / trinck vnd set frölich / Denn du hast gnad funden

bei mir / vñnd Judith antwortet / Ja Herz / ich wil frölich sein / denn ich bin mein leben lang / so hoch nit geehret worden / vñnd sie als vnd erantet vor im / was jr ire magdt bereyt hatte / vñnd Holofernes wardt frölich mit jr / vñnd erantet so vil als er sonst nit pflaget zu trincken.

Das xj. Capitel.

Des nun seer spat

ward / giengen seine diener hinc weg in ire gezelt / vñnd sie waren alle samt trunckel / vñ Bagoa machs des Holofernes kammern zu / vñ ging dauon / vñnd Judith war alleyn bei im in der kammern / Da nu Holofernes im bett lag / trunckel war vñ schlief / sprach Judith zu irer magdt / sie solt da aussen warte für der kammern / vñnd Judith trat für das bett / vñnd bettet heymlich mit thienen / vñnd sprach / HERR Gott Israel / stercke mich / vnd hilf mir gnädiglich das werck volbringen / das ich mit gantzem vertrauen auff dich hab fürgenomen / das du deine Stadt Jerusalem erhöhest / wie du zugesagt hast.

Nach solchem gebet / trat sie zu den seulen oben am bette / vñnd langete das schwerdt / das daran hing / vñ zog es auß / vñnd ergriff ihn beim schloß / vñnd sprach abermal / HERR Gott stercke mich inn diser stunde / vñnd sie hieb zue mal in den dals / mit aller macht / darnach schneid sie im den kopff abe / vñnd welcket den leib auß dem bette / vñnd nam die decke mit sich.

Darnach gieng sie herauf / vñnd gab dz heubt Holofernis irer magdt vñnd dies es inn eynen sack stossen / vñnd sie giengen mit eynander hinc auß / nach irer gewonheit / als wolten sie beten gehen / durch das läger vñnd giengen vmbber durch dz tal / dz sie heymlich ans thor d Stadt kamen / vñ Judith ruffet den wechtern

Thür

Das Buch

Thät die thos auff / Denn Gott ist mit vns/der hat Israel sieg geben.

Da nu die Wechter ire stime hören / forherten sie bald die Ältesten der Seade/ Die kamen alle zu jr/der sie hatten schon verzagt/das sie nit würde wider komen/ Vnd sie zünde ten sackeln an/ vñ giengen vmb sie her/bis sie auff den platz kam/vnnd sie hies sie still sein/vnnd zu hören/ Vnd sprach also.

Dancket dem HERR vnserm Gott/der nit verleset die jenigen/ so auff in trauen/ vnd hat vns barme herzigkheyt erzeyget/durch mich/seine magd / wie er dem hause Israel verheissen hat / Vnd hat diese nacht den feind seines volcks/durch meine hand umbracht / Vnd sie zoch das haubt Holofernis heraus/vnd zeygete jnen/vnd sprach/Sebet/dies ist das haubt Holofernis / des Felds haubtmans der Assyrer/Vnd sebet das ist die decken / darunter er lag/ da er truncken war / Da hat in des HERR vnser Gott / durch weibes hand umbracht/So war der HERR lebt / hat er mich durch seinen Engel behütet/das ich nit binn verunreyntiget worden/ so lang ich bin aussen gewesen / vnnd hat mich on sünde wider herbracht / mit grossen freuden vnd sieg/ Darumb dancket im alle/denn er ist güetig/ vnd hilffet jnen dar. Vnd sie danckten alle dem HERR/vnd sprachen zu jr/ Ges

pl. 106
206.

D lobt set der HERR/ der durch dich vnser feinde/ heute hat zu schanden gemacht / Vnd Dsias der Fürst des volcks Israel/sprach zu jr / Gesegnet bistu Tochter / vom HERR dem höchsten Gott/ vor allen weibern auff erden / Vnd gelobt set der HERR/ der himmel vnd erden geschaffen hat/der dir hat glück geben den haubtmann vnserer feind zu tödten/Vnd hat deinen namen so herrlich gemacht/ das dich all zeit preisen werden/alle / die des HERR rühret achten/ Darumb das du deines lebens nit geschonet hast/in der

erübsal vnd not deines volcks/sonst der hast es errettet vor dem HERR HERR vnserm Gott/ Vñ alles volck sprach/ Amen/ Amen.

Darnach forderte man den Achior/ zu dem sprach Judith/ Der Gott Israel den du gepreiset hast/das er sich an seinen feinden recht kan/hat diese nacht der Gottlosen haubt umbracht/durch meine hand/ Vnd das du es sehest/so ist die der Kopff Holofernis/der den Gott Israel trotzlich geleset hat/ vnd dir den tod gedreuet/da er sprach / Weiß dz volck Israel gefangen würde / so wolt er dich mit jnen ersuchen lassen.

Vnnd da Achior des Holofernis Kopff sahe/entsaget er sich das er es starret/ Darnach da er wider zu sich selbst kam/siel er zu jren füßen vnd sprach / Besegnet bistu von deinem Gott/in allen hütten Jacob / Denn der Gott Israel/wirt an dir gepreiset werden/ bei allen völkern / die deinen namen hören werden.

Das xiiij. Capitel.

Darnach sprach Judith zu allen volck / Lieben

brüder/hört mich/So bald der tag an bricht / so denget den Kopff über die mauren hinaus / vnd nemet ewer woffen/vñ fallt alle sampt hinaus mit einem hauffen/vnd mit grossen geschrey/ so werden die in der schar wachte stehen/ vnd werden den iren herein auffwecken zur schlacht/Vnd wenn die haubtleute zu Holofernes zelt komen werden/vnd den leichnam da sehen im blut liegen/so werden sie erschrecken/vnd wenn jr mercket/ds sie verzagt sein werden / vnnd die flucht geben / so dringt getrost auff sie / Denn der HERR hat sie vnter ewre füß gegeben.

Da nu Achior sahe/das der Gott Israel geholffen hatte / verlies er die heydusche weise/vñ gläubte an Gott

Gott
ist vn
er vn
dissen
Vn
sie de
auff/
len/
mit g
die in
sie zu
nen/
ner Pa
denn
der hi
Assyr
leute
den 2
wecke
rauff
sind k
greiff
Da
für b
den h
ff be
sich r
vernu
sabe
in sei
schre
reiß
Judith
lieff
ach/
dz ga
Assyr
für a
da te
Popp
leute
sie je
die n
zette

21

Gott/vnd lies sich beschneiden/vnd ist vnder Israhel gerechnet worden/ er vnd alle seine nachkommen, bis auff diesen tag.

Vnd da der tag anbrach / hengen sie den kopff vber die mauren hinauff / vnd namen ire weibe / vnd sie len hinauff mit einem hauffen / vnd mit großem geschrey / Vñ da solchs die inn der scharwacht sahen / lieffen sie zu Holofernis zelt / Vnd die hinnen / rühten ein poltern an für seiner kamer / danon er solt auffwachen / denn man thürste nit an klopfen / o der hinein gebt / inn des Fürsten zu Assyrien kamer / Aber da die Heubtleute der Assyrier kamen / sagten sie den Kamerdienern / Weht hinein / vñ wecht in auff / Den die mensche sind heraus geloffen auff iren löchern / vnd sind küne worden / das sie vns nu an greiffen thören.

Da gieng Bagda hinein / vnd trat für den fürhang / vnd klicschet mit den henden / denn er meinet / er schliesse bey Judith / Vnd horchet / ob er sich regen wolte / Da er aber nichts vernam / hieß er den fürhang auff / da sahe er den leichnam / on den kopff / in sein blut auff der erden liegen / das schrey vnd heulet er laut / vnd zu reiß seine kleider / Vnd sahe inn der Judith kamer / vñ da er sie nit fand / lieff er auß zu den kriegern / vnd sprach / Ein einigs Ebreich weis / hatt dz gang Haus Nebucadnezar von Assyrien / zu spot vnd hon gemacht / für aller welt / Denn Holofernes ligt da tod auff der erden / vñ ist im der kopff abgehawen / Da dz die haubtleute von Assyrien hörten / zürissen sie ire kleider / vnd erschracken vber die massen see / vnd ward ein großer geschrey vnder jnen.

Das xv. Capit.

¶ Nun das Kriegs volck höret / das Holofernes

kopff ab war / erschacke sie / vñ wos den ir / vnd künden nicht rat halten / was sie thun solten / so war jnen der müte entfallen / vnd gaben die flucht / das sie den Ebreern entrinnen möchten / die sie sahen gegen jne daher ziehen.

Vnd da die kinder Israhels sahen / dz die feinde flohen / erleten sie jnen nach mit großem geschrey vnd drömeten / Weil aber der Assyrier ordnung zertrenet war vñ die kind Israhel in jr ordnung zogen / schlug sie alle / die sie erleten konden.

Vñ Osiass sandte zu allen siebten / im lande Israhel / das man in allen siebten auff war / vnd jagte den feinden nach / bis zum land hinauff / Aber das vbrig volck zu Bethulia fiel in der Assyrier läger / vnd plünderten / vnd fürten hinweg / was die Assyrier da gelassen hatten / vnd brachten groß güte davon / Die anderen aber / da sie wider kamen / brachten sie mit sich / alles was jene mitgeführt hatten / an viehe vnd andern / vnd das ganz land ward reich von solchem rath.

Darnach kam Joiakim der hohe Priester von Jerusalem gen Bethulien / mit allen Priestern / das sie Judith sehen / Vnd sie gieng er für zu jnen / Da preiseten sie alle gleich / vñ sprachen / Du bist die krone Jerusalem / du bist die woñe Israhel / du bist ein ehre des ganzen volcks / das die solch löbliche that gethan hast / vnd Israhel so grosse wolthat erzeiget hat / das sie Gott widerum errettet hat / Gesegnet seistu für Gott ewiglich / Vñ alles volck sprach / Amen Amen.

Vnd da man nun dreißig tage lang die beute aufgetellet hatte / gaben sie Judith löblich gerete / so Holofernes gehabt hatte / an gold / silber / kleider vnd edele steine / Vnd war jederman frölich / sunge vnd sprangen / beide jung vnd alt.

Das xvj. Capit.

Epistol

Da sang Judith dem HERRN
das lied/ vnd sprach.

Spieler dem HERRN

A mit pauken/vn klinget jm mit
Jn. 7 einbelen Singet jm ein neues lied/
Seid fröhlich/vnd ruffet seinen name
an. Der HERR ist es/der dem krieg
krewen kan/HERR heisse sein na
me/ Er streitet für sein volck/das
er vns ersetze von allen vnsern fein
den. Assur kam vom gebirge vonn
mitternacht/mitt einer grossen ma
cht Seine menge bedeckete die wass
er vn seine pferde bedeckten dz land
Er drewet mein land zu verbrennen/
vnd meine manschafft zu erwürgen/
Kinder vnd jungfrauen weg zu fü
ren. Aber der HERR der Almech
tige Gott hat jn gestrafft/vn hat jn
in eines weibs hende gegeben. Den
kein man noch kein krieger hat jn
vmbbracht/Vnd kein Rixe hat jn an
griffen. Sonder Judith die tochter
Merari/ hat jn nider gelegt mit jrer
schönheit. Denn sie legte jre Widwe
kleider ab/Vnd zog jre schöne kleider
an/zur freude den kintzen Israhel.
Sie bestreich sich mit köstlichem was
ser/vnd flochte jre har ein/jn zübe
eriegen.

Jre schöne schön verblendeten jn/
Jre schönheit steng sein hertz / Aber
sie dieb jn den kopff abe. Das sich
die Persen vnd Meden entsetzten /
B vor solcher künen that/vn der Assy
rier heer denck/damethe elenden er
für karten/so vor durst verschmach
tet waren. Die knaben erschachen die
Assyrier vn schlugen sie in die hüt
wie kinder. Sie sind vertilget von
dem heer des HERRN in newes Got
tes. Laß vns singen/In newes lied
dem HERRN vnserm Gotte. HERR
Gott du bist der mechtige Gott der
grosse thaten thut/vn niemand kan
dir widerstehn. Es muß dir alles die
nen/ Den was du sprichst / dz muß
geschehen. Vnd deinem wort kan nie
mande widerstand thün. Dis berge

müssen steter/vn die felsent süch
melzenn wie wachs vor die. Aber
die dich fürchten/den erzeigstu gro
sse genade. Denn alles offer vn fer
te ist vil zu gering vor dir/Aber des
HERRN fürchten /dz ist seer groß.
Weh den beiden /die mein volck ver
folgen. Den der allmechtige HERR
redet sie/vn sücht sie heim/ zur reit
der rache. Er wird jren leib plagen
mit feur vnd würmen vnd werden
brennen/vnd heulen in ewigkeit.

Nach solchem sieg zog alles volck
von Bethulia gen Jerusalem / den
HERRN anzubetten/vnd reinigten
sich/vn opfferten Brandopffer/vn
was sie gelobt hatten / Vnd Judith
bengte auff im Tempel/ alle woffen
Holofernis/vn den fürhang den sie
von seinem bette genommen hatte/
dz es dem HERRN verbanet solt
sein ewiglich.
Vnd das volck war fröhlich zu Jeru
salem bey dem Heyligthumb / mitte
der Judith/drey monden lang/vn
feierten den sig / Darnach zog jeder
man wider heim.

Vnd Judith kam auch wider gen
Bethulia/vn ward hoch geehrt im
ganzen land Israhel / Vnd sie nam
keinen man/nach jres ersten mannes
Manasse todt / Vnd sie ward seer
alt / vnd blieb in jres mannes haus
se / bis sie fünf vnd hundert jar alt
ward / Vnd jre magd Abia machet
sie frey/ Darnach starb sie zu Bethu
lia / vnd man begrub sie bey jrem
man Manasse/Vnd das volck traw
ret vmb sie/siben tage lang / Vnd
alle jr güter teilet sie vnter jres man
nes freunde/ Vnd weil sie lebte/vn
dazn lang hernach/ thurte niemand
Israhel ober zieden / vnd der tage
des siegs / wirdt bey den Ebricern
für ein groß fest gehalten / vnd von
jnen gefeiert ewiglich.

¶ Ende des Buchs

Judith.

Die

Die Weisheit Salomonis/
An die Tyrannen.

Das erst. Capit.

**Habt grech-
tigkeit lieb/ jr Re-**

gentenn auff erben/ Denn
cket/ dz der HERR helfen kan/ vnd
fürchtet ihn mit ernst/ Denn er leset
sich finden von denen so in nit ver-
süden/ Vn er erscheinet den/ die im
nit misst/ auß/ aber ruckloser dückel
ist ferne vñ Got/ vnd weis die straffe
köp/ beweiset sie was jene für nar-
ren gewesen sind/ Den die weisheit
kompt nit in eine boshaftige seele /
vñ woneit nit in ein leibe der sünd
vnderwoissen/ Den der heilige Geist
so redt lerer/ stucht die Abgötter-
en/ vñ weicht vñ den rucklosen/ wel-
che gestrafft werden mit den sünden
die vber sie verhengt werden / Denn
die weisheit ist so fröm dz sie den les-
sterer nit vngestraft leset/ Den Got
ist jenge vber alle gedanken/ vnd er-
kent alle bergen gewis/ vñ horet als
te wort/ Denn der welt freis ist vol
Geists des HERRn/ Vnd der die rede
kennet/ ist allenthalben. Darumb kan
der nit verborgen bleiben / der das
varecht redet/ Vnd das redet so
in straffen sol/ wirt sein nicht feilen/
Den des Götlosen anschlege müssen
vor gericht/ vñ sein rede müssen vor
den HERRn komen / das seine vntus-
gent gestrafft werde/ Den des euer-
gen oz horet alles/ vñ das spotten vñ
lesteret/ wirt nit verborgen bleiben.
So horet euch nu vor dem schentlich
en lesteren/ vñ enthalt die zunge vor
dem süden/ Den dz jr heimlich mit
einander in die oren redet/ wirt nit so

leer hin gehn / Denn der mund so das
leugert tödret die seele.
Strebt nit nach dem tod/ mit ewi-
gem jethum / Vnd ringet nit so nach
dem verderben / durch eurer heide
werck/ Den Got hat/ den tod/ mit ge-
macht/ vnd hat nit lust am verders
ben vñ lebendigen/ Sondern er hat al-
les geschaffen/ dz es im wesen sein sol-
te/ Vnd was ihm der welt geschaffen
wirt/ dz ist güte/ vnd ist nichts (bede-
lichs drinnen/ dz ist der hellen reich
nit vñ erden (Den die gerechtigkeit
ist vnsterblich) Sondern die Got-
te ringe darnach beide mit wort vñ
wercken/ Den sie halten in für freud
vnd faren dahin/ vnd verbinden sich
mit im/ denn sie sind auch werck/ dz
sie seines teils sind.

Das ander. Capit

Den es sind rohe leu-

te/ vnd sagen/ Wo ist ein kurg
vñ mühselig ding vñ vnser leben/
vñ wenn ein mensch dahin ist/ so ist
gar auß mit im/ so weis man keinen
nicht/ der auß der Helle wider kom-
men sey / On gefehr sind wir gebor-
ren/ vnd faren wider dahin/ als we-
ren wir nie gewesen/ Denn das schau-
ben inn vnser nase ist ein rauch/ vñ
vnser rede ist ein füneklein / das sich
auß vnserem hertzen regt / Wenn
dasselbige verloschenn ist / so ist der
leib dahin/ wie ein lodderasche / vnd
der Geist züfladbert / wie ein dünne
luffe/ Vnd vnser namen s wirt nit
der zeit vergessen/ dz freilich niemant
vnser edüms gedencen wirt/ Vn-
ser leben feret dahin / als were ein-
wolcken da gewesen/ vnd zergeret wie
ein nebel/ von der sonnen glantz zü-
erben/ vnd von irer hitze verzeret /
vnser zeit ist wie ein schatte dahin se-
ret/ Vnd wenn wir ireg sind/ ist kein
widerkeren/ Den es ist fest versigelt/
das niemand wider kompt.
Wol her nu / vñ laste vns wol leben/
wells da ist/ vñ vnsera lida bracht.
W. 11

1.7. 3.

Gal. 1.
Jsa. 6.
Dre. 23.
Act. 7.

De. 4.

Job. 7.
1. co. 15.

2

Ge. 302

Das Buch

weil er jung ist/wie wollen vns mit dem besten wein vnd salben füllen. Last vns die meyen blumen nit ver seumen/last vns krenze tragen von jungen rosen/ehe sie welet werden/ Vnser kener las jm fallen mit brang en/dz man allenthalben spüren mös ge/wo wir frölich gewesen sind/ Wir haben doch nicht mehr dauon/denn das.

Last vns den armen gerechten vnd betweltigen/ vnd kener Widwenn noch alten/Hans schonen/ Last vns der alten greisen straff nicht achten/ Was wir nit thun können/ das soll recht sein/Denn wer nicht thun kan was ihn gelüst/der gilt nichts / So last vns auff den gerechten lauren / denn er macht vns vil vnlust/ vnd setze sich wider vnser thun/vn schilt vns/das wir wider das Geseze sündigen/ vnd ruffet auß vnser wesen für sünde/Er gibt für / das er Gott kenne/vnd ehümet sich Gottes kind/ straffe/was wir im herzen haben/er ist vns nicht leidlich / auch an zusehen/denn sein leben reiner sich nichts mit den andern / vnd sein wesen ist gar ein anders/ Er helt vns für vn rüchtig/vnd merdet vnser thün / als einen vnflut / Vnd gibt für wie es die gerechten zu legt güt haben werden/vnd ehümet/das Gott sein Vat ter sey.

D So last doch sehem/ob sein wortte war sey/vnd versüchen/wie es mit jm ein ende werden wil / Ist er gerecht/Gottes son/so wird er jm helffen/ vnd erretten von der hand der widersacher/ Mit schmach vnd qual wollen wir in stöcken/das wir sehen wie fromm er sey/vn erkennen/wie gedultig er sey / Wir wollen in züm schendlichen tod verdamen /da wir man in kenne an seinen wortten.

Solchs schlaben sie an/vnd selet Ir bosheit hat sie verblendet/dz sie Gottes heimlich Gericht nicht erken nen/Denn sie haben der hoffnüg nicht das ein heilig leben belohnet werde/

Vnd achten der ehren nichts/ so vnd streffliche seelen haben werden/Denn Gott hat den menschen geschaffen / züm ewigen leben / Vnd hat in gemacht züm bilde / das er gleich sein sol/wie er ist / Aber durchs Tefels neid/ist der Tod in die welt kommen Vn die seimes teils sind/helffen auch dazu.

Das iij. Capit.

Vber der gerechten see

len sind in Gottes hand/vn kein qual rüret sie an/ Für den vnnersigen werden sie angeheben/als sint den sie/Vnd jr abscheid wird für ein peyn grednet/ vn jr hüfere für ein verderben/aber sie sind im fride/Ob sie wol für den menschen vil leidens haben/so sind sie doch gewisser hoffnung/das sie nimmer mehr sterben/ Sie werden ein wenig gekumpt / Aber vil gütes wirdt / In widerfaren / Denn Gott versücht sie/ vn findet sie das sie sein werd sind.

Er prüfet sie/wie gold im ofenn/ vnd nympt sie an/wie ein völliges opffer/Vnd zur zeit/wen Gott die sein sehen wird/werden sie helle scheinen vnd daher faren/wie flammen vber den stoppeln / Sie werden die Heyden richten/vn herrschen vber völk er / vn der HERR wird ewiglich vber sie herrschen/Denn die jm vertrauen/die erfahren dz er treulich helt/ vnd die treu sind (in der liebe/lest er jm nicht nennen / Denn seine beyligen sind in genaden vnd barmherzigkeit/Vn er hat ein auffsehen/auff seine außserwählten.

Aber die Gottlosen werden gestrafft werden/gleich wie sie fürchten/Denn sie achten des gerechten nicht/vnd weichen vom HERR. Denn wer die wafheit vnd die rüte veradit / der ist vnseelig/vnd jr hoffnung ist nichts/vnd jre arbeit ist vnbsonst / vnd jr thun ist kein nütze / Jec weis

Job. 7.
Jes. 53

Die 11.

X
De. 11
No. 8.

Mat. 8

hic. 17
mat. 7

ber sind Merck/ vnd ire Kinder bos
bassig/ Verflucht ist / was von iuen
geboren ist.

34. Denn selig ist die vnfruchtbare/
die vnbesleckte ist/ die da vnschuldig
ist/ des sündlichen bettes/ Die selbig
wirds genessen zur zeit/ wenn man
die seelen richten wirdt.

Des selbigen gleichen ein vnfrucht
barer/ der nichts vnrechts mit seiner
handt thut / noch arges widder den
HERRN denckt/ dem wird gegeben
für seinen glauben/ eyn sonderliche
gabe/ vñ eyn besser teil im Tempel
des HERRN/ Den gute arbeit gibt
herrlichen lohn/ vñ die würzel des
verstands verfaulet nicht.

Aber die Kinder der ehebrecher ge
boren nicht/ vñ der same aus vnre
chren bette/ wird vertilget werden/
vñ ob sie gleich lange lebten / so
müssen sie doch endlich zuschanden
werden/ vñ ob ir alter würde doch zu
lezt on ebie sein/ Soer denn sie aber
balde/ so haben sie doch nichts zu ho
fen/ noch trost/ zur zeit des gerichtes
Den die vngerechten nemen ein böß
ende. Besser ist keine Kinder haben/
so man from ist/ Den hasselbig bringe
ewiges lob/ Den es wird beyde bey
Gor vñ den menschen gerümet/ wo
es ist/ da nimpt man es zum eyem
pel an/ Wer saber nicht hat/ der will
nicht es doch/ vñ pränget im ewi
gen frantz/ vñ behelt den sieg des
Teufels Kampffs.

17. Aber die fruchtbar menge der Got
losen sind kein nutz/ vñ was ob der
buerer gepflanze wird/ bz wird nie
reif wirt sein / noch gewissen grund
setzen/ vñ ob sie eine zeit lang an den
zweigen grünen/ weil sie gar lose se
ben/ werden sie vñ wind bewegt/ vñ
vñ stürcken winde außgeret/ vñ die
vnzeitigen esse werden abzoché/ vñ
je frucht ist kein nutz vnreiß zu essen
vñ zu nichts tiggend/ den die kind/ so
aus vnbedachten beschlaff geboren
werd/ müssen zeigé vñ der bosheit
wider die eltern/ wenn man sie fragt.

Das liij. Capit.

Wer der gerechte/ ob

er gleich zu zeitlich stirbet/ ist er
doch inn der ruhe/ Den das alter ist
ehlich/ nit das lange lebet/ oder vil
jar hat/ Klugheit vnnter den mens
chen ist das rechte grare har/ vñnd
ein vnbesleckte leben ist das rechte al
ter/ Den er gefelt Wort wol / vñ ist
im lieb/ vñ wird weg gnomen aus
de leben vnter den sündern/ vñ wird
hingeriect/ das die bosheit seine ver
stand nicht verferre/ noch falsche lere
seinen secke betriege/ Denn die bösen
eyempel verführen / vñnd verderben
ein das gut/ vñ die reizende lust
verkeret vnschuldige bergen/ Er ist
bald vollkommen worden/ vñnd hat
viel jar erfüllt/ Denn seine secke ge
felt Gott/ darumb eilet er mit ihu
aus dem bösen leben.

Aber die leute so es sehen/ adit es
nit/ vñ nemens nit zu bergen/ nem
lich/ das die heiligen Gores in gna
de vñ barmherzigkeit sind/ vñnd das
er eyn auff sehen auff seine auferwe
leten hat/ Den es verdampt der ver
storben gerechte die lebendigen Got
losen/ vñ eyn junger/ der bald volko
men wird/ das lang leben des vng
erechten/ Sie sehen wol/ des Weisens
ende/ Aber sie mercken nit/ was den
HERR über im bedenckt/ vñ warum
er in bewaret/ Sie sehens wol/ vñ
achtens nit/ Den her HERR verlas
chet sie/ vñ werden darnach schenda
lich fallen/ vñ eine schmach sein vñ
ter den todten ewiglich/ vñ er wird
sie vnnersehs herntder stürzen/ vñ
wird sie aus dem grund reissen/ das
sie gar zu boden geben/ vñ sie wer
den in ängsten sein/ vñnd ir gedicht
nis wird verloren sein/ Sie werden
aber komen verzagt mit dem gewis
sen irer sünden/ vñnd ire etgen sünde
werden sie vnter augen schelten.

Das v. Capit.

Als denn wird der ge-
 rechte stehn mit großer freidig-
 keit wider die / so in geengket haben
 vñ so seine erbeit verwoissen haben
 Wenn die selbige denn solchs sehen/
 werden sie grausam erschrecken/ für
 solcher seligkeit/der sie sich nit ver-
 sehen hetten/ Vnd werden vnternan-
 der reden mit reue/ vñnd für angst
 des geists seuffzen/ Das ist der/ wel-
 chen wir etwa vor einen spot hättē
 vñ für ein hñsch beyspiel/ Wir nar-
 ren/dielren sem leben für vnfinnig/
 vñnd sein ende für ein schande/wie ist
 er nu gezelet vnter die kinder Got-
 tes/ vñnd sein erbe ist vnter den Heys-
 ligen/ Darumb so haben wir des re-
 chten weges gefeilet/ vñnd das lrecht
 der gerechtigkeit hatt vns nicht ges-
 schienen/ vñnd die sonne ist vns nicht
 auffgangen/ Wir haben eitel vnrech-
 te vñ schädliche wege gegangen/ vñ
 haben gemandelt wisse vnwege/ Als
 ber des HERRN weg haben wir
 nicht gewußt/ Was hilffē vns nu der
 pracht: Was bringē vns nu der reich-
 thum sampt dem bohmit? Was ist al-
 les dahin gefaren/ wie eine schatte/
 vñnd wie ein geschrey das für überfe-
 ret/wie ein schiff auff den wasser wo-
 gen dahin leuffē / welche man so es
 für über ist/ keine spur finden kann/
 noch desselbigen ban in der flut ober
 wie ein vogel der durch die lufft flie-
 get/ da man seines weges keine spur
 re finden kan/ den er regt vñ schlegt
 inn die leichte lufft/ er erbt vñ zetelt
 sie mit seinen schwebenden flü-
 gen/ vñ darnach findet man kein ze-
 chen solchs fluges drinnen/ Oder als
 wenn ein pfeil abgeschossen wird zu
 ziel/ die zutelte lufft bald wider zu
 samen felt/ das man seine flug dar-
 durch nit spüren kan. Also auch wir
 nach dem wir geboren sind gewesen
 haben wir ein ende genomen/ Vñ ha-
 ben keine zeichen der tugent bewailet
 Aber in vnser boahet sind wir ver-
 zehret/ Denn der Gortosen hoffnung

ist/wie ein staub vom winde verstre-
 wet/vñ wie ein dünner reiffe von
 ein sturm vertreiben/vñnd wie ein
 rauch vom winde verwehd/vñ wie
 man eines vergisset/der nur ein tag
 gast gewesen ist.

Aber die gerechten werden ewige-
 lich leben/ vñnd der HERR ist jr lohn
 vñnd der HÖhest for get für sie/ Drum
 werden sie empfahen ein herrlich
 Reich/vñ eine schöne kronē von der
 hand des HERRN / Denn er wird
 sie mit seiner rechten beschirmen/vñ
 mit sinem arm verteidigen/ Er wird
 seinem euer nemenn zum harnisch/
 vñ wird die Creatur rüsten zur rath-
 vber die feinde/ Er wird gerechtige-
 keit anzehen zum krebs/ vñnd wird
 das ernste gericht vff setzen zu helm
 Er wird heiligkeit nemen zum vn-
 bewindlichen schilde/ Er wird den
 strengen zorn wegen zum schwert/
 Vñnd die welt wird mit jm zum streit
 außzigen wider die vnweisen/ die ge-
 schos der bligen / werden gleich zu
 treffen/ vñnd werden auß den wolckē
 als von einem hartgespannen bogen
 faren/ zum ziel/ vñnd wird die er-
 gel fallen/ auß dem zorn der donner
 schlege/ So wird auch des meerwas-
 ser wider sie wüeten/ vñnd die ströme
 werden sich mit einander hefftig er-
 gieffen/ Vñnd wird auch ein starcken
 wind sich wider sie legen/ vñnd wird
 sie wie wirbel zu stürwen.

Das vi. Capit.

Vngerechtigkeit ver-
 wüset alle land/ vñnd böse lebe
 stozt die stüle der gvaltigen/ so bö-
 ret nu jr Könige vñnd merket/ Lernet
 jr Richter vff erden/ Nemet zu obrēn
 die jr über viel berschet/ die jr euch
 erhebt über den vñnd lern/ Denn euch
 ist die oberkeit gegeben vom HERRN
 vñnd die gewalt vom HÖhesten/ wel-
 cher wird fragen/wie jr handelt/vñ
 forschē/was jr ordnet.

Denn

Denn jr seht seines reichs Ampt
leire. Aber jr füret ewig ampt nicht
fein/ vnd haltet kein recht/ vnd thut
nit nach dem/ das der Herr geordnet
hat/ er wird gar greulich vnd kiez
über euch komen/ vnd es wird gar
ein schwarz gericht gehn über die. So
berberen/ den den geringen wideret
gnade/ Aber die gewaltigen werden
gwalziglich gestrafft werden/ Denn
der so aller herr ist/ wird keines per
son fürchten/ noch die macht schwer
er hat beide die kleinen vnd grossen
gemacht/ vnd forger für alle gleich.
Über die mechtigen aber wirdt eyn
scharf gericht gehalten werden.

Mit euch Tyrannen rede ich/ auff
dz jr Weissheyt lernet/ vnd das euch
nit feile/ denn wer heilige leere heys
liglich behelt/ der wird heilig gehal
ten/ vnd wer die selbige wol lernet
der wird wol besohn/ So lasse euch
nu meine rede gefallen/ Begert sie/
vnd lasse euch lernen/ Denn die Weis
heit ist schön vnd unuergetlich/
vnd leste sich gern sehen von denen/
die sie lieb haben/ vnd leste sich finde
von denen/ die sie suchen/ Ja sie bes
geget vnd gibt sich selbst zuerken
nen/ denen die sie gerne haben/ Wer
sie gern bald hetze/ darff nit viel mü
he/ Er findet sie für seiner thür auff
in warten/ denn nach jr trachten/ dz
ist die rechte klugheit/ vnd wer wac
ker ist nach jr/ darff nit lange sorgen
Denn sie gehet vmbher/ vnd sucht
wer jr werd sey/ vnd erscheinet jm
gerne vnter wegen/ vnd hat acht vff
jm/ das sie ihm begegnet/ Denn wer
sich gern leste weissen/ da ist gewislich
der Weisheit anfang/ Wer sich aber
achtet/ der leste sich nit gerne weissen
Wer sich gerne weissen leste/ der helt
jre gebot/ wo m̄ aber die gebot helt
da ist ein heilig leben gewis/ Wer as
ber ein heilig leben füret/ der ist Got
nah. Wer nu lust hat zur Weissheyt
den made sie zum heren/ Wolt ihr
nu jr Tyrannen in volck/ gerne Kö
nige vnd Fürsten seyn/ so haltet die

Weissheyt inn ehron/ auff das jr ewig
gleich herschet.

Was aber Weisshheit ist/ vnd wo sie
her komet/ wil ich euch verkündigen
vñ wil euch die geheimnis nit ver
bergen/ Sondern forschon vonn an
fang der Creaturen/ vnd wil sie ofa
fentlich zuerkennen dar geben/ vnd
wil die warheit nit sparen/ Denn ich
wil mit dem giftigen neid nicht zu
thun habenn/ Denn der selbige hat
nichts an der Weisshheit/ wenn aber
der weisen viel ist/ dz ist der wele heil
vnd ein kluger König ist des volcks
glück/ Darum lasse euch weisen dur
ch meine wort/ dz wird euch frunt.

Das vij. Capitel.

Ich bin auch ein sterb

licher mensch/ gleich wie die an
dern/ geboren von der geschlechte des
ersten geschaffenen menschen/ vñ bin
ein fleisch/ gebildet/ zehen mond tag
im blut/ zñ samen gerunnen/ of m̄as
samen durch lust im beschlaffen/ vñ
hab auch/ da ich geboren war/ odern
gehoret aus der gemeinen luffte vnd
bin auch gefallen außserdreich/ das
vns alle gleich tregt/ vnd weinen ist
auch gleich wie die andern/ meine er
ste stimm gewest/ vnd bin inn der wirts
delen außserzogen mit sorgen/ Denn
es hatt kein König einen andern an
fang seiner geburt/ Sondern sie ha
ben alle eynerley eingang inn das
leben/ vnd gleichen außgang.

Darumb so hat ich/ vnd ward mit
klugheit gegeben/ ich ruff/ vnd mit
kam der geist der Weisheit/ vnd ich
hielt sie thewiler denn Königreich/
vnd Fürstenthum/ vnd reichthum
hielt ich für nichts gegen sie/ ich glee
chet jr keinen edel stein/ Denn alles
gold ist gegen sie/ wie geringer sand
vnd silber ist wie dor gegen sie zu re
den/ Ich hatte sie lieber denn gesun
den vñ schönen leib/ vñ erwelcke sie
228 2 mig

x

Job 10

B

Das Buch

nur zum lichte / Denn der glantz / so von jr gehet / verleschet nit / Ist kam mir aber alle & gutes mit jr / vñ vnze lich reichthum in jrer hand / Ich war in allen dingen frölich / das macht die Weisbeyt gieng mit in den selbst gen für / Ich wußts aber nicht / das solchs von jr ferner / einfeltiglich hab ichs gelernt / mitteilich teil ichs mit Ich wil jren reichthum nit verberzen / den sie ist den mensche ein vñ dlicher schatz / Welchs so da gebiut / ehl / werden gottes freunde / Vñ sind angenehme / darumb das jnen gegeben ist / sich lassen zu wissen.

C Got hat mir gegeben weislich zu reden / vñ nach feld er gab der Weisbeyt / recht gedencen / Den er ist / der auff dem wege der Weisbeyt furet vñnd die Weisen registret / Denn in seiner hand sind beyde wir selba vñ vñser rede / dazu alle klugbeyt / vñnd kunst in allerley geschefte / Denn er hat mir gegeben gewisse erkentnis alles dinges / das ich weis wie die welt gemacht / vñ die krafft der Elen mit / der zeit anfang ende vñ mittel Wie der tag zu vñ abnimpt / wie die zeit des jar sich ändert / vñ wie das jar herum laufst / Wie die stern siehen / die art der zamen vñ wilde edlere / Wie der wind so stürmet / Vñ was die lente in sin haben / vñ anderley art der pflanzen / vñ krafft der würceln / Ich weis alles / was heimlich vñd verborgen ist / Denn die Weisbeyt / so aller kunst Meister ist / leret michs / Den es ist in jr der geyst / der verständig ist / heilig / einig / manichfeltig / schneiff / behend / beredt / reyn / klar / sanft / freundlich / ernst / frei / wolthetig / leutselig / fest / gewis / sicher / vermag alles / sibet alles / vñd gehet durch alle geister / wie verständig / lauter / scharff sie sind / Den die Weisbeyt ist das aller behendest / Sie seer vñd gehet durch alles / so gar lauter ist sie / Den sie ist das hauchen der Gotlichen krafft / vñnd eyn stral der herligkeit des Almechtigen.

Darumb kan nichts vnreins zu jr kmen / Den sie ist ein glantz des ewigen Lichtes / vñnd eyn vnbesectter spiegel der Gotlichen krafft / vñnd ein bilde seiner gürtigkeit / Sie ist einig / vñ ehut doch alles / sie bleibt das sie ist / vñd vernewet doch alles / Vñ für vñnd für gibet sie sich in die heiligen seelen / vñ macht Gottes freunde vñ Propheten / Der n Gott liebet nyes man / er bleibe denn bey der Weisbeyt / Sie gebet einher herrlicher den die Sonn / vñd alle stern / vñd gegen das lichte gedencet / gebet sie weite vor / Denn das Licht mus der nacht weichen / Aber die bosheit vberweliget die Weisbeyt nimmer mer / sie reicht von eym ende zum andern gewaltiglich / vñd regiert alles wol.

Das viij. Capitel.

Die selbig hab ich ge

liebt / vñd gesucht von jumer jugent auff / vñd gedocht mit sie zu Braut nemen / Den ich hab jre schönne lieb gewonnen / Sie ist herrlicher adels / denn jr wesen ist bey Got / vñ der Herr aller ding hat sie lieb / Sie ist der heimlicher Nat in erkentnis Gottes / vñnd eynn angeber seiner werck / Ist reichthum eym köstlich ding im leben / was ist reicher / denn die Weisbeyt / die alles schafft / Thut aber klugbeyt / was ist vñter als ten eyn künstlicher Meister / den sie hat aber jemand gerechtigkeit lieb / jr erbeyt ist eitel tugent / Denn sie leret zucht / klugbeyt / gerechtigkeit vñd strect / welche das aller nützlich sint im menschen leben / Zegere einig viel dinges zu wissen / so kan sie erraten / berde / was vorgehen vñnd zu künfftig ist / Sie verleschet schaff verdeckte wort / vñd weis die rügel auff zu lösen / Zeichen vñd wunder weis sie zu vor / vñd wie es jün zeiten vñ stunden ergeben sol.

Ich hab beschloffen / mit sie zum gesehen

Gott meiner Vetter

gespielen sinemen/ Denn ich weis dz
 sie mit ein guter vorgeber sein wold
 vnd ein eroster in sorgen vñ trawrig
 zeit/ Ein jungling hat durch die sel
 bigen verlichtet bey dem volck/ vñ
 ehe by den alten. Ich werde scharff
 erfunden werden im gericht/ vñ bey
 den gualtigen wird man sich mein
 verwundern/ Wenn ich schweige/ woe
 den sie auff mich haren/ wenn ich re
 de/ werden sie auffmercken/ Wenn ich
 fort rede/ werden sie die hände auff
 iren mund legen/ Ich werde ein vns
 sterblich nimen durch sie bekommen
 vñ ein ewiges gedechtnis by mine
 nachkommen lassen / Ich werde leute
 regern/ vñ beyden werden mir vn
 terthan sein/ Beynaisame Tyrannen/
 werden sich fürchten / wenn sie mich
 hören/ vñ bey dem volck werde ich
 guttig erfunden/ vñ im krieg ein Helt
 Bleib ich aber dahem/ so hat ich mi
 ne ruge an mir/ Denn es ist kein ver
 dnis mit jr vñ zu geben/ noch vn
 lust vñ sie zu sein/ sondern lust vñ
 freude.

Solchs bedachte ich bey mir/ vñ na
 es zu berge/ Denn welche ire ver
 wanden sind/ haben ewiges wesen/
 vñ welche ire freunde sind / haben
 reine wollust/ vñ kompt vñ vñ ditz
 cher reichthum/ durch die erbelt irer
 bönder vñ flughey durch jr gesels
 schafft ynd gesprich/ vñ ein guter
 edum/ durch jr gemeynschafft vñ d
 rebe/ Ich bin vñ ditz gangen zu su
 chen/ das ich sie zu mir breche.

Denn ich war ein kinde guter art/
 vñ habe bekommen ein feine seele/ da
 ich aber wol er iogen war/ wuchs ich
 zu ein onbessecken leide/ Da ich na
 her erfur/ das ich nithe anders kind
 te nichtig sein/ es gebe mir den Got
 te Das selbige war auch flughey
 erennen/ wees solche gnade ist/ Erat
 ich zum HERRN/ vñ ditz bat in/ vñ d
 sprach von gangen in meins herzen.

Das ix. Cap.

Vnd HERR aller güte / der du
 alle ding durch dein wort gemacht/
 vñ den menschen durch deine Weiß
 heyt bereitet hast / das er herrschen
 solt über die Creatur/ so von dir ge
 macht ist / das er die welt regieren
 solt/ mit heiligkeit vñ gerechtigkeit
 vñ mit rechtem herzen richten. Gib
 mir die weißheit/ die stets vñ dein
 edon ist vñ verwirff mich nicht auß
 deinen kindern/ Denn ich bin dein En
 chel vñ diner magd son/ ein schwach
 er mensch vñ kürzes lebens/ vñ zu
 gering im verstand des rechtes vñ
 Gesez/ vñ wenn gleich einer vn
 ser menschen kindern vollkommen we
 re/ so gilt er doch nichts / wo er on
 die Weißheit ist/ so vñ die kompt.

Du hast mich erwelet zum König
 über dein volck/ vñ zum richter is
 ber deine söne vñ töchter/ vñ heis
 seth mich einen Tempel bauen / auff
 deinen heiligen berge / vñ einen als
 tar in der Stad deiner wohnung/ der
 da gleich were der Heiligen Väter/
 welche du vorzeiten bereiten liesest
 vñ mit dir deine Weißhey/ welche
 deine werck weis/ vñ dabey war/ da
 du die welt machtest/ vñ erkennet
 was dir wol gefelt/ vñ was richtig
 ist in deinem geboten.

Sende sie herab von deinem heil
 gen himel/ vñ aus dem thron dinen
 herrligkeit/ Sende sie das sie bei me
 sey/ vñ mit mir erweite/ das ich er
 kenne/ was dir wol gefaller/ Denn ich
 weis alles vñ verstehets / vñ las
 sie mich lehren in meinen wercken
 messiglich/ vñ mich beduten durch
 ire herrligkeit/ So werden dir meine
 werck angenehme sein/ vñ werde dein
 volck recht richten/ vñ würdig sein
 des throns meines Vatters/ den wel
 cher mensch weis Gottes rat/ obder
 wer kan bedenken was Got wil/ Denn
 der sterbliche menschen gedanck sind
 mistlich/ vñ vnser anschlage sind ser
 lich/ Denn der sterbliche leichnam be
 222 3 schwec

3. re. Gen.

psa. 113

2. pa. 2

psal. 2 Jon. 2



Das Buch

Schwerer die seele/denn die irdische
Lütte driickt den zerstreuten sinn/
Wir treffen das kaum/ so auff erden
ist/ vnd erfinden schwerlich/das vn-
ser händen ist/Wer wil denn erforsche
das im himel? Wer wil deinen rat er-
fahren? Es sey denn das du weissheyt
gebest/vnnd sendest deinen heyligen
Geyst auß der höhe/vnd also richtig
werde/das thun auff erden vnd dye
menschen lernen was dir gefelt/vnd
durch die Weissheyt sällig werden.

Das x. Capitel.

A Die selbige weissheyt
Gen. 1. Adam.

behütet den / so am erstem ge-
macht/vnd alleine geschaffen wardt
zum vater der welt/vnd bracht in vñ
seiner sünde/vñ gab im krafft über
alles zu herschen.

Gen. 4
Cain.

Von welcher da der vngerechte ab-
fiel durch seinen zorn/verbarb er vñ
wegen des wütigen Mordmords.

Gen. 7.
Noe.

Vnd als die erden vñb desselbige
willen mit der sündflut verderbet
ward/halff die Weissheyt vñberumb
vnd regierte den gerechten durch ein
geringe bolts.

Gen. 19
Lot.

Die selbige/da die heiden zu gleich
im irthum bösslich lebten / fandt sie
den gerechten/vñ erhielt in vnstreff-
lich für Got/vnd lies in feste sein/
wid dz väterliche hertz gegen die son-

B

Die selbige erlöset den gerechten
da die Gottlosen vñblamen / da er
für dem feur/das über die sü-
ndt Gedte fiel/welcher veruüßt land
rauchet noch/zum zeugnis der böss-
heit/sampe den bewmen/so vnreisse
früchte tragen/vñ der saltz seelen/
die da stehe zum gedechtnis der vn-
glaubigen seelen/denn die/so die weis-
shett nit achten/haben nit allein den
schaden/das sie has gute nit kennen
sondern lassen auch eyn gedechtnis
vñder sich den lebendigen / das sie
nicht mügen verborgen bleiben in
dem/dain sie ire sünden sind/aber

die Weisshett erreket die ans aller
mühe/so sich an sie halten.

Die selbige leitet den gerechten/so
für seines bruder zorn sündig sein
musse/straets weges vñ zeigt im
das Reich Gottes/vnd gab im in er-
kennen was heilig ist/vnd halff ihm
in seiner erbeit / das er wol zunam/
vnd viel guts an seiner erbeit gewan
Vnd war by im/da er überfortette
ward von denen/die im gewalt rhee-
ten/Vnd machet in sicher für denen/
so im nach stelleren/vñ gab im sieg
in starckem kampff/dz er erfure/wie
Gottseligkeit mechtiger ist / denn alle
ding. Die selbige verlies den verkauf-
sten gerechten nit/Sondern behütet
in für der sünde/ Fur mit im hinab
inn den Ferefor/vnd inn den banden
verlies sie in nicht/bis das sie im zu
brachte das scepter des Königreichs
vñ Oberkeit über die so im gewalt
geban hatten / Vnd machte die in
lienger/die in getabbeln haren/vñ
gab im ein ewige herrlichkeit.

Gen. 7
Joseph

Die selbige erlöset das heylige
vöck/vñ vnstreflichen samen aus
den Heiden/die sie plagten/Sie fangt
in die seele des dieners des HERRN
vñ widerstand den grausamen Köni-
gen durch wunder vñ zeichen/Sie be-
lohnert den Heiligen jr erbeit/vñ lei-
tet sie durch wunderliche wege/vnd
war ihnen des tages ein schirm/vnd
des nachtes eine flame / wie das ge-
stirn/Sie füret sie durchs rote meer
vñ leitet sie durch grosse wasser/ab-
er ire feinde erseufft sie vñ die doch
sie aus dem grunde der tiefen/Dar-
umb namen die gerechten raub von
den Gottlosen/vñd prieseten seinen
heyligen namen/HERRN/vñ lobeten
einmüthiglich dine sieghaftige hand
Denn die Weisshett offenete der stum-
men mund/vnd machet der vñmü-
digen zungen beredt.

Gen. 1
Israel

Exod. 1
Israel

Exod. 1
Mose

Das xi. Capitel.

Sie fureet der selbige

were durch die hab des heylige Propheten / vñ geleyet sie durch eyn wilde wüsten / dz sie gezelt auff schlagen in der eynde / vñ iren feind den widerstaunden / vñ sich redeten an iren widerwertigen / Da sie dürstet / riefen sie dich an / vñnd ihnen ward wasser gegeben auß dem horten fels / vñnd le schütten den durst vñ hartem sie yn / vñnd eben da durch ire feinde geplaget wurden / da durch geschwach men gütes / da sie not lidden / Denn wie ihene erschroeten für dem blut / so an stad des sitessenden wassers kam / zur straff des gebots / das man die kinder edden müste / also gabestu disen / wassers die fülle vñ uersehens / vñnd seygst damit an durch ihener durst / wie du die widerwertigen plaget.

Deu. 32. Denn da dise versücht vñnd mit gnaden gezüchtget worden / erkandten sie / wie die Hottelosen mit zorn gericht vñnd gequelt werden / Diese zwar hatten als eyn vatter vermanet vñnd gepüffet / Ihene aber als eyn strenger König gestrafft vñnd verdampft. vñnd es wurden beyde die da bet waren / vñnd die nit dabel waren / gleich geplaget / Den es kam zwißfellig leyd über sie / dazu auch seuffzen / so sie des vorigen gedachten / Den da sie herten das disen das durch gütes geschach / durch welches sie gequelt wurden / füllten sie den HERRN / Denn den sie etwa verachtlich verstofften vñnd verworffen hatten / vñnd in verladten / des müssen sie sich zu letzt / da es schon hinauf gieng / verwunderen / das sie durst nicht so war / wie der gerechte

Cap. 12. Also auch für die tollten gedanchen ire vngerechten wandels / durch welche sie betrogen / vñnd vernünftige würdige vñnd veredeltliche ebtere anbeten / santestn vater. sie die menge der vñnd vernünftigen ebtere / zur rache / auff das sie erkenneten / das / Wo mit sie wandt sundige / dann wird er auch

geplaget / Denn es manget deiner allmechtigen hand nit (welche das die welt geschaffen vñ vngestalteten wesen) über sie züschicken menge d' Deeren / oder freudige Lewen / oder von new geschaffen / grimmige / vñnd bekandte thier / oder die da fetten speieten / oder mit grimmigem rauh schnaubeten / oder grausame funckel auß den augen blicketen / Welche nit alle yn mit verferung sie möchten zü schmettern / sonda auch wol mit irem schrecklichen gesicht erwirgen. Ja sie möchten wol on das / durch eynen eynigen odem fallen / mit rache verfolget / vñnd durch den geyst deiner krafft züstreuet werden.

D Aber du hast alles geordnet mit mass / zal / vñnd gewicht / Denn gros vermögen ist alle zeit bei dir / vñnd wer kan der mache deines arms widerstehen? Denn die welt ist für dir / wie das zünglin an der wage / vñnd wie eyn tropff des morgenthaws / der auß die erden fallet / Aber du erbarmest dich über alles / denn du hast gewalt über alles / vñnd verstohest der menschen sünde / das sie sich bessern sollen / Denn du liebest alles das da ist / vñnd hast nit nichts was du gemacht hast / Denn du hast freilich nichts bereyt / da du hast zü bestest / Wie kund etwas bletben / wenn du nitche woltest? oder wie kundte er halten werden / das du nicht gerufft hebest? Du schonest aber allen / Den sie sind dein HERR / du liebhaber des lebens / vñnd dein vnvergenglich er geyst ist in allen.

Das xij. Capitel.

D Arumb straffestu senberlich die / so da fallen / vñnd erinnerst sie mit zucht / waran sie sundigen / vñnd dz sie von der hochbeyt los werden / vñ an dich HERR glauben / Den da du feind warst den verige

Ke. 26. Jer. 8.

Rom. 8

QQQ + etwos

einwohner deines heyligen landes
darumb das sie feindseltige werck be-
gengen/mit saubern / vnd woltest
durch vnser Väter hände vertil-
gen die vngöttlichen opfferer / vnd
vnharmberzige mörder irer söne/
die da menschen fleisch frassen / vnd
grewlich blut sossen / darmit sie die
Gottes dienst erzeugen wolten/vnd
die so eltern waren/erwürgeten die
seelen / so keyne hülf hatten / auff
das das land / so für dir vnter al-
len das eddelste war / eyne würdige
wohnung würde / der Kinder Gottes
dennoch verschontesu der selbigen/
als menschen / vnd sandtest fürher
deine vordraber menslich/dein beer
die bornissen / auff das sie die selbigen
mit der weile umbrechteten.

D Es war dir zwar nicht vnmissig-
lich / die Gottlosen im streite den ges-
redeten zu unterwerfen / oder durch
gransame tiber / oder sonst etwa mit
eyn herten wort / allzu gleich zu
schmettern / Aber du richtest sie mit
der weile / vnd liessest ihnen raum zu
büße / wie wol dir nicht vnberuust
war / das sie böser are waren / vnd
je böshertzen angeboien / vnd dz
sie jr gedanken nimmer mehr endern
würden / Denn sie waren eyn vns-
rüchtere samen vns anfang / So dörf-
testu auch niemant sechren / ob du
ihnen vergeheß / war an sie gesündige
hätten / Denn wer wil zu dir sagen /

E Was thustu? Oder wer wil deinem
gericht widerstehn? Oder wer wil
dich schuldigen vmb die vertilgeten
Heyden / welche du geschaffen hast
Oder wer wil sich zum rechen wider
dich setzen / vmb der vngerechten
menschen willen? Denn es ist außser
die keyn Gott / der dir sorgest für al-
le / auff das du bemestest / wie du mit
vnracht richtest / Denn es kan dir we-
der König noch Tyrannen vnter
augen treten für die / so du straffest.

1. pet. 5 Weil du denn gerecht bist / so reg-
terest du alle ding recht / vnd ach-
test deiner marcket mit gemess
mand zu verdammen / der die straffe

nit verdienet hat / Denn deine stärke
ist eyn herrschafft der gerechtigkeit
vnd weil du über alle herrschest / so
verschonest du auch aller / Denn du
hast deine stärke bewest / an denen
so nit glaubten das du so gar med-
tig werest / vnd hast dich erzeiget
an denen / die sich feck wussten / A-
ber du gewaltiger herrscher / richtest
mit lindigkeit / vnd regierest vns
mit viel verschonen / Denn du vers-
magst alles was du wilt.

D Denn vork aber letestu durch sol-
che werck / das man fremd vnd gutig
sein soll / vnd deinen kindern gültig
damit züuersehen / sie sollen güter
hoffnung sein / das du wollest büße
für die sünde annehmen / Denn so du
die feinde deiner kinder vnd die des
todes schuldig waren / mit solchem
verzug vnd schonen gestrafft hast /
vñ gabst ihnen zeit vnd raum / darmit
sie lündten von irer böshertzen lassen /
Wie viel mit großem bedacht rich-
testu deine kinder / mit welcher vö-
ter du hast eyd vnd bund / vil güter
verheßungen auffgerichtet / Darmit
wie oft du vnser feinde plaget /
rühst solchs was zur zucht / dz wir
deiner güte mit vlets warnemen /
ob wir gerichtet werden / das wir
doch auff deine harmberzigkeyt
trauen sollen.

E Daher du auch die vngerechten /
so ein vnuerstendig leben fureten /
mit iren eygen gewoln quellest / Den
sie war so gar ferne in den irdum
geraten / das sie auch die thiere / so
bei iren feinden verachtet waren /
für Gäter hielten / gleich wie die
vnuerstendigen kinder / betrogen /
Darumb hastu auch eyn spöttlich
straffe vnter sie / als vnter vnuerstend-
dige kinder / geschickt / Da sie aber
solche spöttliche vermangung nit bes-
wegt / empfunden sie die ernste Got-
tes straffe / Denn sie wurden eben
durch gequelt / das sie für Gäter
hielten / welches sie gar übel verdros
das sie den sahen / den sie vorhin nit
wollten

wolten kennen / vnd müssen in für
eynen Gott befehlen / darumb zu
legt die verdammis auch über sie
kan.

Das xiiij. Capitel.

A S sind zwar alle mē

Rom. 1

schon natürlich eitel / so von
Gott nichts wissen / vnd an den sich
bärtlichen güttern / den des ea ist / mit
kennen / vnd sehen an den wercken
nicht / wer der meyster ist / Sondern
halten entweder / das feurwer oder
wind oder schnelle lust / od die ster-
ne / oder mechtigs wasser / oder die
lichter an himel / die die welt regie-
ren / für Götter / So sie aber an den
selbigen schōnen gestalt gefallen

Deu. 4

hatten / vnd also für Götter hielten /
soltē sie billich geüß haben / wie
gar vil besser der sei / der über solche
der her ist / Denn der aller schōne
meyster ist / hat solchs alles geschaf-
fen. Vnd so sie sich der made vnd
kraft verwunderen / solten sie bil-
lich an den selbigen gemerck hat
ben / wie viel mechtiger der sei / der
solchs alles zu bereyt hat / Denn es
kan ja an der grossen schōne vnd ge-
scheffter / der selbigen Schöpffer / als
in bilde erkennen werden.

Wie wol über dise nit so gar hoch
zu klagen ist / Denn auch sie wol ir-
ren können / wenn sie Gott suchen vñ
gene fünden / Denn so sie mit seinem
geschöpff vmbgehn vnd nach den-
cken / werden sie gefangen im anse-
hen / weil die creatur so schōne sind /
die man sieht / Doch sind sie damit
nit entschuldiget / Denn haben sie so
vil mügen erkennen / das sie kunds-
ten die creaturen hoch achten / Was
umb haben sie nicht viel ehe den her-
ren der selbigen fünden?

C

Aber das sind die vñseligen / vnd
der hoffnung billich vater die tod-
ten zu reden ist / die da menschen ge-
medt / Gort heissen / als Gold vnd
silber / das künstlich zu gerichte ist /
Vnd die bilder der thiere / oder vñ

nütze seyn / so vor alten saren ges-
made sind / Als wenn eyn zimmerman
der zu arbeitten sucht / etwa eynen
baum abhawet / vnd beschlebet / vnd
schlichtet den selbigen wol / vnd ma-
chet etwas künstlich vnd feines
darauff / das man brauchet für notz
turfft im leben / die spehn aber von
solcher arbeyt brauchet er speise zu
kochen / das er sat werde / Was aber
daruon überbleibet / das sonst nit
reus nüt ist / als das kreim vnd eßtig
holz ist / nimpt vnd schnitzet / wenn
er müßig ist / mit vlets / vnd bildets
nach seiner kunst meysterlich / vnd
machet eynes menschen oder ver-
achten thiers bilde gleich / vnd fer-
berts mit roter vnd weißer farbe rot
vnd schön / vnd wo eyn flecke daran
ist / streicht er zu / vnd machet im eyn
feines heuslm / vnd setzet an die
wand / vnd bestert fest mit eisen / dz
nit falle / so wol versorget ers / Denn
er weys / das im selber nicht helffen
kan / Denn es ist eyn bilde / vnd darff
wol hülfte.

Vnd so er bittet für seine güter /
für sein weib / für seine kinder / sches
mer er sich nicht / mit eynem leblos-
sen zu reden / Vnd ruffet den schwa-
chen vmb gesundheyt an / bittet den
todten vmb leben / flehet den des
mütigen vmb hülfte / vñ dem / so nit
gehn kan / vmb selte reyse / Vñ vñ
seiner gewin / gewerbe vnd handt-
runge / dz wol gelinge / bittet er den
so gar nichts vermag.

Das xiiij. Capitel.

D Es gleichen thüt /

A. 14.

der da schiffen wil / vnd durch
wilbe fluten zu faren gedencet / vñ
ruffet an vil eyn feuler holz / denn
das schiff ist / darauff er feret / Denn
das selbige ist / erfunden narung zu
süchen / vñ der meyster hats mit
kunst zu bereyt / Aber deine fürsich-
tigkeyt / O vater registert es / Denn
du auch im meer wege gibst / vnd
L. 22 s. mit

Das Buch

mitlen vnd den wellen sichern lauffe / Damit du bewestest / wie du an allen enden helffen kanst / ob auch gleich jemand on schiff ins meer sich gebe / Doch weil du nit wilt / das leydig lige / was du durch deine weisheit beyt geschaffen hast / geschicht / das die mensche jr leben auch so gering ein holz vertrauen / vnd behalten werde im schiff / damit sie durch die meer wellen faren.

Gen. 4

Den auch vor alter s / da die hochmütigen Kisen umbracht wurden / flohen die / an welchen hoffnig bleib die wele zu mehren / in ein schiff welch des deine hand regierte / vnd liessen also der welt samen hind sich / Denn solch holz ist segens wol werb / bars mit man recht handelt / Aber des fluchs werdt / das / so mit händen geschmizt wirdt / so wol als der / der es schmizet / Dieser darumb / das es macht / jheres darumb / das es Gott genennet wirdt / so es doch eyn vergänglich ding ist / Denn Gott ist beyde gleich feind / dem Gottlosen vnd seinem Gottlosen geschefte / Vnd wird das werck sampt dem meyster gequellert werden.

Gen. 7

Psa. 7

Darumb werben auch die Götzen der Deyden beyngesücht / Denn sie sind auß der creatur Gottes / zum greuel vnd zum ergernis der menschen seelen / vnd zum strich den vnerstendigen worden / Denn Götzen auffrichten ist die höchste böberei / Vnd die selbigen erdencken / ist eyn schendlich exempel im leben / Von anfang sind sie nicht gewesen / werden auch nicht ewig bleiben / Sondern durch eitel ehre der menschen sind sie in die welt komen / vnd darumb erdacht / das die menschen eyns kurzen lebens sind / Denn eyn vacker / so er über seinen son / der jm allzū frü dahin genomen ward / leyd vnd schmergen trüg / lies er eyn bild machen / Vnd steng an / den so eyn todt mensch war / nu für Gott zūhalten / vnd Riffers für die seinen eyn Gots

tes dienst vnd offer / Darnach mis der zeit ward solche Gottlose weise für eyn rechte gehalten / das man auch musse bilder ehren vñ der Tyrannen gebot.

Desselbigen gleichen / welchen die leut nicht kundten vnter augen ehren / darumb das sie zu ferne wonen / liessen sie auß fernem landen dz abgesecht abmalen / vnd machten eyn lüblich bilde des herrlichen Königes / auff dz sie mit stets beuden möchten dem abwesenden / als dem gegenwertigen . So treyb auch der Künstler ebygeytigkeit die vnerstendigen zu stercken solchen Gottes dienste / Denn welcher dem Fürsten wolt wol dienen / der machte das bilde mit aller kunst auff das feinst / Der hauff aber / so durch solch feingemacht gereitzt ward / steng an / den für eynen Gott zu halten / welcher kurz zūvor für eyn mensch geachtet war / Auf solchem kam der betrug in die welt / wenn den leuten etwas angelegen war / od wolten den Tyrannen hofieren / gaben sie den stets vnd holz solchen namen / das doch den selbigen nicht gebürt.

Darnach liessen sie sich nicht daran benügen / das sie inn Gottes erkenntnis irreten / sondern ob sie gleich inn eym wissen wilden wesen der Vnwelcheyt lebten / nenneten sie doch solchen krieg vnd übel / freude / Denn entwedert sie würgen jre kinder zu offer / oder pflegen Gottes dienste / der nit zu sagen ist / ober halten wüchtige foesserey / nach ungewontlicher weise / vnd haben forder weder reynen wandel noch ehe / Sonder eynes erwirget den andern mit list / oder beleydigt jn mit ehebruch / Vnd gehet bei jnen vnternander her blut / mord / diebstal / falsch / betrug / vntrew / pochen / meyneid / vntrege der frommen / vnd anes / der jungen bergereignis / stumen sünden / blutschanden / Ehebruch / vnreute / Denn den schendlichen Götzen dienen / ist alles böses

D
De. 18.
Ju. 7.

No. 3.
No. 2.

bösen anfang/diſſach vnd ende/Dal-
ten ſie fetertage/ſo ehñ ſie/ als we-
rend ſie wütend / Weiſſagen ſie/ ſo
iſt eytel lügen/ſie leben nit recht/
ſchweren leichtfertig falſchen eyd/
Denn weil ſie gläubden an die leblo-
ſen Götzen/beſorgen ſie ſich/Keynes
ſchadens/wenn ſie ſelbſchlich ſchwe-
ren / Doch wüdt aller beyde recht
über ſie kommen/beyde des/ dz ſie nit
recht von Gott halten/weil ſie auff
die Götzen achten/vnd des / das ſie
vnrcht vnd ſelbſchlich ſchweren/vñ
achten Keyn heyliges/ Denn der vn-
gerechten hoſſe beyt nimpt eyn ende
nicht nach der gewalt/die ſie haben
wenn ſie ſchweren/ſondern/nach d
ſtraffe / die ſie verdienen mit irem
ſündigen.

Das xv. Capitel

Wer du vnſer Gott

No. 3. biſt freundlich/ vnd trew/ vnd
gehilftig / vnd regiſt alles mit
barmhertzigkeyt / Vnd wenn wir
gleich ſündigen / ſind wir doch dein
vnd kennen deine macht / Weil wir
denn ſolchs wiſſen ſündigen wir nit
Denn wir ſind für die deinen gerech-
net/Dich aber kennen/ iſt eyne vol-
kommen gerechtigkeit / vnd deine
macht wiſſen / iſt eyne wurzel des
ewigen lebens/Denn vns verführen
nicht ſo der menſchen böſe ſünde/
noch der maller vnmüze arbeit/nem-
lich/ eyn bund bilde mit mancherlet
farbe/welchs geſtalt die vnuerſien-
digen ergeret / vnd die gerne böſes
ehñ / haben auch ihr luſt an dem
lebloſen vnd todten bilde/Sie ſind
auch ſolcher fruchte werd/beyde/die
ſie machen/begehren vnd ehren.

No. 2. Vnd eyn töpffer/der den weiden
ehñ mit mühe arbeylet/macht als
lerley gefeß/zñ vnſerm brauch/Er
macht aber auß eynerley ehñ bey-
de gefeß/die zñ reynen/vñ zñ gleich
auch/die zñ vnreynen wercken die-
nen / Aber wo zñ eyn rechtliches der
ſelbigen ſol gebraucht werden/das
behret bei dem töpffer/ Aber das iſt

eyn elende arbeylet/weil er auß dem
ſelbigen ehñ eynen nichtigen Gott
macht/ ſo er ſelbs doch nit lang zñ
vor von erden gemacht iſt / vnd
über eyn Fleynen wider dahn fere t
daruon er genomē iſt/weil die ſeele/
ſo er gebraucht hat/vñ im genomen
wirt/Aber ſeine ſorge ſteht darauff
nicht das er arbeylet/noch das er ſo
eyn kurz leben hat/Sondern das er
vñ die weete arbeylet mit den gold-
ſchmiden vnd ſilberſchmiden/vñ dz
ers den rotgeſſern nach ehñ müze
Vnd er belts für eyn ehñ / das er
falſche arbeylet macht / Denn ſeine
bergen gedancken ſind wie aſchen/
vnd ſein hoſſnung geringer denn er
den/ vñ ſein leben veredlicher denn
ehñ/weil er den nit kennet / der im
gemacht/vnd im die ſeele/ ſo im im
virekt eingegoſſen/vnd den lebend-
gen odem eingelaſſen hat.

Sie halten auch das menſchlich le-
ben für eynen ſchertz / vnd menſch-
lichen wandel für eynen jarmarck/
leben für/man müſſe allenthalb ge-
win ſuchen / auch durch böſe ſtück/
Diſe wiſſen für allen/das ſie ſündi-
gen/weil ſie ſolche loſe ding vnd bil-
der auß jehſchem ehñ machen/Sie
ſind aber törichter vnd elender denn
eyn kind/nemlich die feinde deines
volcks / welches ſie vnterdrücken/
das ſie allerley Götzen der Heyden
für Götzer halten / welcher augen
nit ſehen/noch ire naſen luſt holen/
noch die ohren hören / noch die fin-
ger an iren händen fühlen können/
vnd ire füſſe gar ſaul zñ wandern/
Denn eyn menſch hat ſie gemacht/ vñ
der den odem von eynm andern hat/
hat ſie gebildet / Eyn menſch aber
kan ja nit machen/dz im gleich ſei/
vnd dennoch ein Gott ſei/ Denn weil
er ſterblich iſt / ſo machet er freilich
eynen todten/ mit ſeinen Gottloſen
händen/Er iſt ja beſſer denn das/ dz
er Gottes dienſt ehñt / Denn er le-
bet doch/ihene aber nimmer mehr.

Darzu ehren ſie auch die allee
ſeindſeligſten ehret/welche/ ſo man

sie gegen ander vernünfftige thier
bele / sind sie vil erger / Denn sie sind
nit lieblich / wie ander thier / die kein
anzusehen sind / Vnd sind von Gott
weder gelobet noch gesegnet.

Das xvj. Capit.

Drumb wurden sie

²¹ mit der selbigen gleichen bil-
lich geplagt / vnd wurden durch die
menge der bösen wüem gemartert /
Gegen welche plage thestus deines
volck gütes / vnd bereyete in eyn
new essen / nemlich / wachelen zur nā-
ring / nach welcher sie luyern war /
¹¹ Au das die / so nach solcher speise
luyern waren / durch solche dāges
geben vnd zu geschickte wachelen /
lerneten auch der natürlichen nor-
turfft abbrechen / Die andern aber
so eyne fleyne zeit mangel litten /
eyner neuen speise mitgenossen /
Denn es solt also gehn / das ebenen
so Tyrannisch handelten / solcher
mangel widerfür / der nicht auff zu
halten were / Dissen aber alle yn eyn
anzeyyge geschickte / wie ire feinde ge-
plaget wurden.

Zwar es kamen über dise auch bö-
se zornige thiere / vnd wurden gebis-
sen / vnd verderbet durch die krum-
men schlangen / doch bleyb der zorn
endlich nicht / Sondern wurden eyn
fleyne zeit erschreckt zur warnung
Denn sie hatten eyn baylsam zeich-
en / auff das sie gedechten an das ge-
hor in deinem Gesez / Denn welche
sieh zu dem selbigen zeichen fereten
die wurden gesund / nit durch das /
so sie anschawen sonder durch dich
aller beyland / Vnd daselbst mit bes-
waissst du vniern finden / das du
bist der helfer auß allem izzel.

¹⁰ Aber eben war dar durch bewo-
schrecken vnd stiegen zu todt gebis-
sen / vnd lunden kein hülf irer les-
ber finden / Denn sie waren werb /
das sie damit geplagt wurden . ¹⁰

ber deinen kindern lunden auch
giffigen Drachen zern nit schaden /
Denn dein barmherzigkeyt war da
für / vnd madte sie gesund / Denn sie
wurden darumb also gestrafft vnd
flugs wider geheylet / auff di sie lee-
neten an deine wort gedencen / vnd
nit zu tieff ins vergessen fielen / son-
dern blieben vnabgewendet von dei-
nen wolthaten / Denn es heylete sie
weder kraut noch pflaster / sondern
dein WORTHEIT / welches al-
les heylet / Denn du hast gewalt / bey
de über leben vnd über tod / Vnd du
fürest hinuntern zur Dellen pfort /
vnd du fürest wider her auß . Eyn
mensch aber / so er jemand tödtet
durch seine böshert / so kan er den
auf gefaren geijt nicht wid bringen
noch die verschriben seale wid holen
Aber vnnützlich ist / deiner hand
zu er stehen / Denn die Gottlosen / so
dich nicht lesen wolten / sind durch
deinen mechtigen arm gestrafft / da
sie durch vngewontliche regen / has-
gel / gewesser / den sie nicht entgehen
lunden / verfolget / vnd durchs fev-
er außgefressen wurden / Vnd das
war das aller wunderlichst / dz fer-
er am meysten im wasser brandt /
welchs doch alles anflechet / Denn
die walt streit für die gerechten / zu
wellen thet die flamme gehn / das
sie ja nicht verbrennet die ether / so
vnter die Gottlosen geschickte waren
Sondern das sie selbst seiden musien
wie sie durch Gottes gericht also
zu plagt worden / Zu wellen aber
brennet die flame im wasser über
macht des feuers / auff das es die
vngerechten vrbrennet.

Da gegen heretiku dein volck mit
Engel speise / vn sandest jnen brod
ber ey von himel / on arbeits / wel-
ches vermodte allerley last zugebe
vnd war eynem jeglichen nach sets
nem schmach eben . (Denn so ichan
auff dich harret / das machet dem
kindern offenbar / wote si sie da seist)
Denn eyn jeglicher machet dā auß /
was er wolt / nach dem ja list ist

ram
ab
sen
nich
das
te v
fri
mi
mu
Den
Sch
ge v
ma
tra
daz
dien
te n
he
nre
nich
sch
er
das
war
ger
vni
wur
geb
ret
Der
nit
hen
fiel

21

210

210

Kam so oder so zu schmecken / Dort
 aber bleib auch der Schnee vnd schlo-
 ssen im feuer vnd verschmoltzenn
 nicht / Auff das sie inne wurden / wie
 das feuer / so auch im Hagel brenne-
 te vnd im regen blitzete / der feinde
 fruchte verderbet / Das selbige feuer
 auff das sich die gerechten befereten
 must es seiner egen krafft vergessen
 Denn die Creatur / so dir / als dem
 Schepffer / dienet ist bestigt zur plas-
 ge vber die vngerechten / vñ thut ge-
 mach zur wolthat vber die / so dir
 trawen / Darumb lies sie sich auch
 dazimal in allerley wandeln / vnd
 dienete in der gabe / welche alle nere-
 te nach eins jglichen willen wie ers
 behurft / Auff das deine kinder ler-
 nen / die du HERR lieb hast / das
 nicht die givachsen fruchte den men-
 schen erntet / Sonderen dein wort
 erheit die / so an dich glauben / Denn
 das / so vom feuer nicht verzeret
 ward / das ward schlecht vñ ein
 geringen glantz der Sonnen warm
 vnd verschmeltzet / Auff das kund
 wurde / das man / ehe die Sonne auff-
 geht / dir danken solle / Vnd für dich
 erretten / wenn das lico auff gehet /
 Denn eines vndanckbarn bosnung
 wird wie ein reisse im winter zuge-
 hen vnd wie ein vnütz wasser ver-
 fliesen .

Das xvij. Capit.

Gros vñnd vnsegelich

²
¹⁰ sind deine gerichte HERR / das
 rumb fallen auch die toedten leu-
 te / Denn da sie meineten das heilte
 ge völk zu vnderbrueche wurden sie
 als die vngerechten / der finstern ge-
 bunden / vñnd der langen nacht ge-
 fangene / vñnd als die flüchtigen / las-
 sen sie vnder den bechern verschloß
 en vor der ewigen weißheit / Vnd da
 sie meineten / ihre sünde solten ver-
 borzen vñnd vnder einem blinden des
 tsel vergessen sein / wurden sie grau-

samlich zurstrewet / vñ durch gespen-
 ste erschreckt / Denn auch der winckel
 el / darinn sie waren / kundte sie nicht
 on surcht bewaren / Da ward gedä-
 ne vmb sie her / hz sie erschreckt / vñ
 scheisliche larnen erscheinen / danon
 sie sich entsagten / Vñnd das feuer
 vermocht mit keiner macht ihn zu
 leuchten / noch die hellen flamen der
 sterne / kunn die elende nacht lies-
 dt machen / Es erschein ihnen aber
 wol ein brenned feuer / voller ersch-
 recknis / Da erschraeken sie vor / solch
 em gespenste / das doch nichts war /
 vñnd dachtenn / es were noch ein er-
 gers dahinden / denn das sie sahen .

Das gaucfel werck der Schwarz-
 en kunst lag auch darnider / vñnd das
 rkümen vñnd jrer kunst ward zins
 spot / Denn die sich vñndertwundenn
 die surcht vñnd schrecknis von den
 francken seelen zu treiben / wurden
 selbs franck / das man auch jrer frun-
 che spottet / vñnd weiß sie schon keins
 sol der schrecknis hetze erschreckt / so
 hetten sie doch möche für surcht ver-
 gebn / da die thier vñnd sie führen /
 vñ die schlangen mit kausse so zuseh-
 eten / das sie auch in die luste / wech-
 er sie doch nit entkeren kundten / nit
 gerne sahen / Denn das einer so ver-
 zaget ist / das macht seine egen bos-
 heit / die in vberzeugt vñnd verdam-
 met / Vñnd ein erschrocken gewiss in
 verlibet sich jederman des ergersten
 Den surcht kompt daher / das einer
 sich nicht trawet zu erantwortenn /
 noch kein hiuße weis / Wo aber wes-
 nig trost im berghen ist / da macht die
 selbige verzagen länger den die pla-
 ge selbs .

Die aber / so zu gleich die selbigen
 nacht schliefen / welche ein greu-
 liche vñnd ein rechte nacht / vñnd auß-
 der grwlichen hellen winckel kom-
 menn war / wurden etliche durch
 grausame gespenst vñngerebeten / et-
 liche aber stelen dabin / das sie sich
 des lebens verwegeten / Denn es kam
 vber sie eine plötzliche vñnd vnverse-
 hene

22. 8.

22. 7.

30

ps. 45

Das Buch

Gene furcht dz gleich wo einer war v
darin ergrieffen ward/ v war gleich
wie im kerker verschlossen on eisen
verwaret/er were ein ackerman / od
hirer/oder ein erbeiter in der wuisten
sondern er musse/als oberetler/ sol
che vnmelliche noch tragen / Denn
sie waren alle zu gleich mit einerley
keten der finsternis gefangen. Wo et
wa ein wind hauchet/oder die vögel
süsse singen vnder den dicken zwets
genn / oder das wasser mit vollem
lauff rauschet/ oder die stein mit star
ctem poleern fielen/ oder die spring
enden ebter/ die sie nicht sehen kond
ten/lieffen/oder die grausamen wil
de thier heuten/ oder der widerhall
auff den hohen bergen schallet/so er
schrecket es sie/vñ macht sie verzagt
Die ganz welt hat ein helles licht
vñ gieng in vauerhinderen gschaff
ten/allein vber disen stund ein tieffe
nacht welche war ein bilde des finst
ernis/dz vber sie kommen solte / Aber
sie waren in selbs schwerer/denn die
finsternis .

Das xvij. Capit.

Aber deine Heyligen

A hatten ein groß liecht/ vñnd die
feinde böseten/ire stin wol/ aber sa
hen ire ghal mit/vñ lobten es / das
sie nit der gleichen liden/ Vñ danc
ten/dz die / so von jnen züuor belet
dige waren/ sich nit an jnen vedeten
vñ wünschten / dz sie ja ferne vom
jnen bleiben . Da gegen gabest du
sen eine fetwige seute/ die jnenn den
vnbekandten weg weist / vñ lieffest
sie die Sonne nit verseeen auff der
herlichen reise .

B Denn jene wartens auch werd / dz
sie des lichts herab/ vñ im finst
ernis/als im kerker gefangen legen/
so deine kinder gefangenn hieleenn /
durch welche dz vnuergerlich lies
cht des gesetzes der welt gegeben
sol werden/ Vñ als sie gedachten/

der heiligen kinder zu löbten C Wis
nes aber der selbigen/so weg gewor
ffen / vñnd jnen zur straffe erbalten
ward) namestu jnen kinder mit hau
ssen weg / vñnd verderbetest sie auff
ein mal in mechtigem wasser .

Zwar die selbige nacht war vnse
ren Väteren züuor kund worden /
auff das sie gewis weren/ vñnd sich
ferwet der verheissung/daran sie ge
leubten / Vñ dein volck wartet als
so auff das heil der gerechten/ vñnd
auff das verderben der feinde / Deu
ebē da du die widerwertigen plagtest
machtestu vns/so du zu dir foderst/
herlich/Vñ als die heiligen kinder
der frumen dir opfferten im verbors
gen/vñnd handeltes das Göttlich Ge
sez einrechtig/namen sie es an/ als
die heiligen / beide güts vñnd böses
mit einander zu leiden/vñnd die Väter
ter singen vor her den Lobesang .

Da gegen aber erschalle v feinde gar
vngleich geschrey/ vñnd klaglich wei
nen höret man / hin vñnd wider vber
kinder/Denn es gieng gleiche rache/
beide vber her vñnd knecht/Vñnd der
König musse eben (das der gemein
man/leiden/Vñnd sie hatten alle auff
einen hauffen vnzebliche todten eis
nerley todes gestorben / das der les
bendigen nit genig waren sie zübes
graben/Deu in einer stunde war das
hin/was jr edelste geburt war/ Vñnd
da sie züuor nichts glauben wolten/
durch die Zerberer verbindere/must
en sie / da die ersenn geburt alle ers
würget wurden / bekennen/das die
volck Gottes kinder weren .

Denn da alles still war vñnd rüget
vñ eben recht miternacht war/ für
dein almechtiges wort herab vom
himel auff Königlichem ehron/als
ein heffziger Kreysman/ mitten in
dz land/so verderbet werdenn solt /
nemlich/dz scharyffe schwerde / das
ernstlich gebott bracht / stund vñnd
machts allenthalben voller todtent/
vñ wiewol es auff erden stand/ züu
ret es doch bis in himel/ Da erschre
ckte .

et sic plözlich dz gesicht grentlich
er treume/ vnd vnuersehens kamen
fürcht vber sie/ Vñ lag einer die /der
ander da/halb tod/ das man wol an
jnen seben kundt/auf was vsachen
er so fürbe/ Den die treume/ so sie er
schreckt hatten/zeitens an/ auff dz
sie nit verderben/vnwissend/warum
sie so vbel geplagt weren.

Es traff aber dazmal auch die ge
rechten des tods anfechtung/vñ ges
schach in der wüsten ein riss vnder
der menge / Aber der zorn weret nit
lang/ Denn elend kam der vnstreffs
liche man/der für sie streit/vñ füret
die waffen seins ampts/ nemlich/dz
gebet vñ versünung mit dem reuch
werck/vñ widerstund dem zorn/vñ
schafft dem jamer ein ende/ Damit
beweiset er / dz er dem diener were/
Er vberwand aber das schreckliche
wesen nit mit leiblicher macht/ noch
mit waffen krafft / sondern mit dem
wort warff er vnder sich den plager
da er erzelet den eib vnd Dünd den
Vätern verbeissen/ Denn da jent die
todten mit hauffen vberinander ste
ten/süß er im mittel/vñ steuret dem
zorn/vnd weret im den weg zñ den
lebendigen/ Denn inn seinem langen
rock war der ganze schmuck/vñ der
väter ehre in die vier riegel vñ steine
gegraben/vñ dein berligkeit an dem
Düt seins heubtes / Solchen stücken
musste der verderber weichen/vñ sol
chen musse er fürchten/ Denn es war
daran gnüg/dz allein ein versüchig
des zorns were.

Das xix. Capit.

Über die Gottlosen ii

berfiel der zorn / on barmher
zigkeit bis zñm ende/ Denn er wußte
zñm wol / was sie künstlig thün
wurden/nemlich /da sie jnen gboten
hatten weg zñ ziehen / vnd dazü sie
mit fleiß lassen glicten/dz sie es gere
wen wurde/ vñnd jnen nach jagten/
Den da sie noch leide trügen/vñ bei

den todten grebern klagen/ fielen
sie auff ein anders thölich sünnem
dz sie verfolgen wollet/ als die stüch
tigen/welche sie doch mit seben hat
ten aufgestossen/ Aber es musse also
gehn/ dz sie zñ solchen ende kernen/
wie sie verdienet hatten/vñ musien
vergesen/ was jnen widerfaren war
auff das sie vollend die straffe vber/
kernen/die noch habinden war/Vñd
dein vortel ein wüderliche reise erfür
re/jene aber ein newe weisse des tob
tes sünden/ Den die ganze creatur/
so jr eigen art hatte / verendert sich
widerumb/nach demen gebott/denn
sie dienet auff dz deine kinder vnuer
seeret bewarbt wurden.

Da war die wolcke vñ beschattet
dz läger/ Da zñm: wasser stund/sas
be man trocken land erfür kommen/
Da ward auß dem roten meer ein
weg on hindernis/vñ auß den med
tignen stüeten ein grünes feld / durch
welches gieng alles volck/ so vnder
deiner hand beschirmet ward/die sol
che wunderliche wunder sahen / vnd
giengenn wie die rosse an der weibe/
vñ lecketen wie die lemer/vnd lobte
ten dich VERR/ber sie erköset hats
te. Denn sie gebachten noch darann/
wie es ergangen war im elende/ wie
die erde an stadt der geboirne ehre /
stiegen bracht / vñ dz wasser an stap
der fische die mege gab. Hernach as
ber sahen sie auch ein newe art vñ
gel/da sie lustern wurden/ vnd vmb
niedliche speise hatten/ Den es kam
jn wachlen vñ meer/see lust zñbüßte.

Auch kam die straffe vber die sün
der durch zeichen/ so mit medtigen
blitzen geschaben/ den es war redit/
dz sie solche liden vñ ire bosheyt
willen weil sie hatten die gese vbel
ghalten Welche/wenn die kamen/so
nirgend bin wußt/namen sie die sel
bigen nicht auff/ Welche aber zwin
gen die gese/ so jnen güts gethan
hatten / zñm dienst / vñnd das
nicht allein / sondern es wirdt auch
noch ein ander einseht über sie kom
men/

Jn. 16

2

3

Eg. 16

Eg. 14

Das Buch

men / das sie die frembden so vns
fründlich bielten / Welche aber die/
so sie mit freuden hatten angenom-
men / vnd stadrecht mit genessen las-
sen / plagten sie mit großem schmer-
zen. Sie wurde aber auch mit blind-
heit geschlagen (gleich wie jene vor
der thür des gerechten) mit so viel
er finsternis vberfallen / das ein jeg-
licher sucht den gang zu seiner thür.

Die element giengen durch einans
der / wie seiten vff dem psalter durch
einander klingen / vnd doch zusamen
lauten / wie man solchs an der that
wol sihet / Denn was auff dem lan-
de zu sein pflegt / dz war im wasser /
vnd was im wasser zu sein pflegt /
gieng auff dem lande . Das feuer
war mechtig im wasser / vber seine
kraft / vnd das wasser vergas seine
kraft zuleschen. Widerumb die flam-
men verzerehen nicht das fleisch der
sterblichen thier / so trunten giengen
vnd zürschmelzten nicht die vnsterb-
liche speise / die doch / wie ein eis /
leichtlich zürschmelzt.

HEXX du hast dien volck allent-
halben herlich gemacht vnd geeh-
ret / vnd hast sie nicht veracht / son-
dern alle zeyet / vnd an allen orten
sien bey gestanden .

¶ Ende des Buchs
der Weisheit .

Das Buch Thobie.

Das erst. Capit.

Es war ein
man mit namenn
Thobias / auß dem stamme

Naphtali / auß einer stat im ober
Galilea / ober Aser / an der strassen
zu lincen seiten gegen den meer
Der selbige ward mit gefangen / zu
den zeiten Salsmanassar des Königs
in Assyrien / vnd wievol er also vn-
der frembden gefangen war / ist er
dennoch von Gotes wort mit abfal-
len / vnd alles was er hatte / tettel er
seinen mit gefangenen Brüdern vnd
verwandten mitte . vnd wievol er
der jüngst man war / des stammes
Naphtali / so hielt er sich doch nit
kündisch / vnd da sonst iderman / den
gülden Kelbern dienet welche Je-
robeam der König Israhel hatt mach-
en lassen / meidet er doch solchen gre-
uel / vnd hielt sich zum Tempel vff
Gottes dienst zu Jerusalem / vñ die-
net da dem HEXXEN / vnd bettet
an den Gott Israhel / Gab auch seine
Erstlinge vnd zehenden ganz treu-
lich / also / das er alle zeyt im dritten
jar / den Frembdlingen / Widwen vñ
Waisen jren zehenden gab / Solches
hielt / er von jugent auff / nach dem
Gefeh des HEXXEN .

Da er nu erwachsen war / nam er
ein weib / auß dem stamm Naphtali
it / mit namenn Hanna / vnd zeugete
mit jr einen son / welchen er auch To-
biam nennete / vnd leret inn Gottes
wort von jugent auff / das er Gott
fürchtet / vnd die sünde meidet /
vnd als er mit seinem stamme / mit
seinem weibe vñ kindern / vnter den
gefangenen weg gefürt ward / in die
stat Nineue / vnd iderman als von
opffern vnd speisen der Hetden / Hü-
ter er sich vnd vnrühret sich nicht
mit solcher speise / vnd weil er von
ganzem herzen den HEXXEN fürch-
tet / gab ihm Gott genade für Sal-
manassar dem Könige zu Assyrien /
das er im erlaubet frey zu gehn / wo
er hin wolt / vnd außzichten was er
zuehün hatte .

So zog er nu zu allen / die gefang-
en waren / vñ er kset sie mit Gottes
wort / vnd er kam in die stat Agas
in Mes

inn Weiden/ vnd hatte bey sich zehñ pfund silbers/damit in der König begabte hatte/vnd da er vnter andern Israeliten/sab einen mit namen Gabel/aus seinem stamm/der seer arm war/gab er jm das selbige geld/vñ nam eine handschrift vonm jm.

Lang aber hernach/nach dem tod Salmansar/da sein sohn: Sennaberib nach jm regieret/welcher den kindern Israel feind war/gieng Tobias als täglich zu allen Israeliten/vnd tröstet sie vnd teile einem iglichen mit von seinen gutern was er vermocht/die hungerigen speiset er/die

D naekten kleidet er/Die erschlagenen vnd todten begrub er / Sennaberib aber der König war geflohen auß Judea/da in Got geschlagen hatte/vnd seiner leserung willen / Da er nu wider kam/war er ergrimet/vnd lies viel kinder Israel tödten/der selbigen leichnam verschaffte Tobias zu begraben/Als aber solchs der König erfur hies er in tödten/vnd nam jm alle seine güter/Tobias aber floh be mitt seinem weibe vñd sone vnd hiet sich heimlich bey guten freunden.

Aber nach fünff vnd vierzig tagen/ward der König von seinen eigenen sönen erschlagen/vñd Tobias kam wider heim vñd alle sein guet ward jm wider gegeben?

Das ij. Capit.

* Arnach vffdes Her

ALN Fest/da Tobias inn seinem hause einherrlich mal zugericht hatte/sprach er zu seinem sone/ Geh hin/vnd lade die Gotfürchtigen/ auß vnserm stamme/das sie mit vns essen/vnd als er wider heim kam/sagte er dem vater Tobia das einer vff der gassen tod lege/da stund Tobias bald auß vom tisch/ vor dem essen/vnd gieng zu dem todten leichnam/vñ hie in vff/vnd trug in heimlich

in sein haus/hiet in deenachts heimlich begrube / vñd als er die leiche heimlich versteckt hatte/afs er sein bi: od mit trawen/vnd dacht an dz wort/welchs der HXXX gered hatte/durch Amos den Propheten/Es wer feyertage sollen zu trawen tasge werden.

Vñ des nachts gieng er hin/vñ begrub den todten/sine freunde aber strafften in vñ sprachen/ Freund nicht hat dich der König vñ der sache willen beissen tödt/vñ bist kam da von Komen/nach begrebstu die todten/Tobias aber fürchte Got mehr denn den König/trug heimlich zusam die erschlagenen vñ hiet sie heimlich in seinem hause/vnd des nachts begrub er sie. Es begab sich aber eines

tages/dz er heim kam/als er todten begraben hatte/vñ war müde/vnd legte sich neben eine wand vñ entschlief/Vñ eine Schwalbe schmeisete ans irem nest/das siel jm also heys in die augen/dauon ward er blind/solch trüb al aber/liea Got aber in Komen/dz die nachkommen ein eyempel der gedult hetten wie an de heyligen Job. Vñ nach dem er von jugent vff Got gefurcht/vñ sine gebot gehalten hatte/zörnet noch müret er nit wider Got/dz er in hat lassen blind werden/sonder blieb beständig in der furcht Gottes/vñ dacket Gotte alle sein lebenlang/ Vnd wie dye Könige des heiligen Job spotteten Also verlachten Tobiam sine eigent freunde/vñ sprachen/wo ist du denn vertrauen/darumb du dein Almosen gegeben/vnd so viel todten begraben hast? Vnd Tobias straffet sie vnd sprach/Saget nit also/ Denn wie sind kinder der heiligen/vnd warten auß eyn leben/welchs Gott gebent wird/denen/so jm glauben staret vñ feste bleiben für jm.

Danna aber sein weib/die arbeitete vleißig mit irer hand/vñd erneeret in mit spinnen/Vnd esbegab sich/dz sie eins junge zeige heim brachte/

XXX vñd

B

C

Den. 82
Jon. 9

Vnd da es jr Man Tobias bözet ble
 Ten / sprach er / Gehet zu daz nit gesto
 ten sey / gebatsdem rechten herrn wi
 der / denn / vns gebürt nicht zu essen /
 vom gestolen gut / oder das selb ans
 zurüren / Vber diser rede wardt sein
 hausfrau zornig / antwort vñ spr
 ach / da sibeet man / das dein vertraue
 nichts ist / vnd dein Almosen verlor
 sind / mit solchen vñnd andern mehr
 worten / warff sie jm sein elend für .

Das iij. Capit.

Der seufftzer Tobias

tieff / vnd hub an zu weinen vñ
 zu beten / vnd sprach / HERR du bist
 gerecht / vnd alle dein thun ist recht /
 vnd ettel gute vnd trewe / Vñnd nu
 mein HERR sey mir gnedig / vnd re
 de nichts meine sünde / gedeneke nit
 meiner / odder meiner Väter misse
 that / Denn weil wir deine gebot nit
 gehalten haben / so sind wir auch da
 hin gegeben vnsern feinden / das sie
 vns berauben / gefangen halten vnd
 tödten / vnd sind zu schanden vnd zu
 spot vnd hohn worden den frembde
 dahin du vns zurstrewet hast / Vñnd
 nu HERR schrecklich sind deine ge
 richt / weil wir deine gebot nicht ge
 halten / vnd nit recht gewandelt ha
 ben für dir / Ach HERR erzeige mir
 gnade vnd nim meinen geist ireg im
 frieden / denn ich will viel lieber tod
 sein / denn leben .

Vnd es begab sich desselbigen tag
 ges / das Sara ein tochter Raguel in
 der Meder stad Ragel / auch vbel ge
 schmebet vñnd gescholten ward / von
 einer magd res vatters / Der hatte
 man sieben menner nach einander ge
 geben / vñnd eyn böser geyst Amos
 di genant / hate sie alle getödet / als
 bald / wenn sie bey ligenn soltten /
 Drum schalt sie res vatters magt
 vnd sprach / Got gebe das wir nims
 mer / einen son / oder dochter / von dir
 sehen auff erden / du Oanner möide
 rin / wiltu mich nit auch tödten / we
 du die sieben menner getödet hast
 Auff solche wort gieng sie in eine
 kamern / oben im haus / vnd als noch
 tranet nit / drey tage vnd dret nach
 vnd hielt an mit beten vnd weynen
 vñnd bat Gott / das er sie von des
 schmach erlösen wolt .
 Darnach am dritten tage / da sie je
 gebet volendet hatte / lobet sie Gott
 vnd sprach / Gelobet sey dein name
 HERR / ein Got vnser väter / denn
 weiß du zürneß / er zeigestu gnad vñ
 güte / vnd in dem trübsall vergibstu
 sünde / den die dich anrüssen / zu dir
 mein HERR / Vere ich mein angesicht
 zu dir bebe ich meine augen vff / vñ
 bitte dich / das du mich erlösest aus
 dieser schwerer schmach / oder mich
 von binnen nemeß / Du weißt HERR
 das ich keins mannes begert habe /
 vnd meine seele rein behalten von al
 ler böser lust / vñnd habe mich nit zu
 vnzüchtiger vñ leichtfertiger gesel
 schafft gehalten / einen man aber zu
 nemen / habe ich gewilliget in deiner
 furche / vnd nit aus furwitz / Vñ ent
 weder bin ich jr / oder sie sind meiner
 nicht werd girefen / vñ du hast mich
 villicht einem andern manne behal
 ten / Denn dein rat steet nicht in iren
 schen gewalt / Das weiß ich aber für
 war / wer Gott dienet / der wird nach
 der ansechtung getröfft / vnd aus der
 trübsal erlöset / vnd nach der züchtis
 gung findet er gnade / Denn du hast
 nicht lust an vnserm verderben / den
 nach dem vngerechter leß du die son
 nen wider scheinen / vñnd nach dem
 heulen vñnd weinen / überschüttetst
 vns mit freuden / Deinen namen sy
 ewigklich ehre vnd lob / du Gott Je
 ruel .
 In der stunde ward diser beider ge
 bet erhört von dem HERRN / im
 himel vnd der heylige Raphael der
 Engel des HERRN ward gsand / dz
 er men / beyden hüffe / weil jr gebet
 gleich auff eine zeit für dem HERRN
 HERR fürgebacht ward .

Das iiii. Capitel.

Danu Tobias gedacht

das sein gebet also erhörzet we
re/dz er sterben würde/erhofft seinen
son zu jm/und sprach zu jm/Lieber
son höre meine wort / vñ behalt sie
fest in deine hertzen/Wen Got wird
meine seele weg nemen / so begrabe
mine leib/ vñ ehie deine mutter all
dein lebenslang/Dencke dran/was sie
für sünd gestand hat/da sie dich vn
ter jre hertzen trug/ vñ wen sie ge
storben ist/so begrabe sie neben mich
vñ dein lebenslang habe Got für an
gen vñ im hertzen/ vñ hüte dich/
das du im keine sünde willigst/ vñ
thust wider Gottes gebot.

No. 6. Von deinen gütern hilff dem ar
men/ vñ wende dich nit vñ armen
so wird dich Got wider gnedig anse
hen/Wo du kauft/da hilff den dürfft
igen/Danku viel/so gib reichlich/da
sin wenig/so gib doch dz wenig mit
treuem hertzen/Denn du wirst samtl
einen rechten lohn/sinn der not/Denn
hie almosen erlösen von alle sünden
auch vom tode/ vñ lassen nicht inn
der not/Almosen ist ein grosser trost
für dem bösesen Gott.

Hüte dich in son/für aller hure
rey/vñnd on dein weib/halte dich zu
keiner andern/Dasart las weder in
deinem hertzen noch in deinem wort
ten herschen/denn sie ist ein anfang al
les verderbens. Wer dir arbeitet/d
gib bald sinen lon/ vñ halt niemad
seinen verdienten lohn für/ Was du
willt das man dir thue/dz thue auch
einem andern.

Mat. 24 Teile dein brod den hungerigen
mit/ vñ bedecke die nacketen mit
deinem kledern/Wid almosen vom
dein brod vñ wein/by dem begreb
nis der fromen/ vñ is noch trinck
micht mit den sundern.

Allzeit suche rat bey den weysen
vñnd dancke Gott/vñnd bete/das er
dir regere/ vñnd du im alle deinert

fürnehmenn / seinet wort folget
Du solt auch wissen mein son/das
ich zehen pfund silbers / da du noch
eyn kind warest/gelieben habe dem
Gabel/sinn der stad Rages inn Mes
den/ vñnd seine handschriefft habe ich
bey mir/Darumb dencke wie du zu
jm komest/vñ solch geld foderst / vñ
jhm seine handschriefft wider gebest.

Sozge nur mit mein son/Wir sind
wol arm/aber wir werdt viel guts
haben/so wir Got werden fürchten/
die sünden meiden vñnd guts thun.

Das v. Capitel.

Antwort der jung

Tobias seine vatter/vñ sprach
Alles was du mir gesagt hast/mein
vatter/das wil ich thun/Wie ich a
ber das geld ermanen solt/das weis
ich nit/er kenne mich nicht/so kenne
ich in auch nit/was sol ich im für ein
zeichen bringen/das er mir glauben
gebe/so weis ich auch den weg nicht
dabin/Da antwort jm sein vatter/
vñ sprach/Seine handschriefft habe
ich bey mir/wenn du die im weisens
wirst/so wird er dir bald das geld ge
ben/Gehe nu hin/ vñ suche ein tre
uen gesellen/der von sinen lohn mit
dir zibe/das du solch geld bey me
nem leben wider kriegst.

Da gieng der junge Tobias hin
vñ fand einen feinen jungen gesell
stehen/der hatte sich angezogen/ vñnd
bereitet zu wandern/ vñnd wußte nit
das der Engel Gottes war/Grüßet
in vñ sprach/Von wann bistu gus
ter gesel/Vñ er sprach Ich bin ey
Frælie/Vñ Tobias sprach zu jm/
Wisset du den weg ins land Meden?
Vñnd er antwortet/ Ich weis in wol
vñ bin in offte gezogen / vñ bin zu
herberg gelegen/bi vnserm brüd G
bel/welcher wonet in der stad Rages
in Meden welche ligt auffm berg Eg
bathana/Vñnd Tobias sprach zu
jm/Lieber verzeuch eyn wenig/bis
XXX 2 das ich

Das Buch

Das ich dir minem vater widersage
C Vnd Tobias gieng hinein/vñ sage
solchs seinem vater/Vnd der vater
verwundert sich/vnd bat den jüng-
ling/Das er hinein ginge / Vnd er
gieng zum alten hinein/vñ grüßet in
vnd sprach/Gottebe dir freude/vnd
Tobias sprach zu ihm/Was soll ich
für freude haben/der ich im finstern
sitzen mus/vñ dz liecht des himels/
mit sehn kan/vnd der jüngling sprach
zu im/kab gedult/Got wirt dir bald
helfen/vnd Tobias sprach zu ihm/
Wiltu mein son geleiten in die stat
Nages/inn Oeden zu Gabel/ so wil
ich dir deinen lon geb. /wenn du wi-
der komest/vnd der Engel sprach zu
im/Jch wil in hin führen/vnd wider
zu dir her bringen/vnd Tobias sp-
rach zu im/Jch bitte dich zeige mir
an/auf welchem geschlecht/vnd von
welchem stamme bistu/Vnd der Engel
Raphael sprach/sey zu friden/ist
nicht gnug/das du einen botten hast
was darstu wissen wo her ich bin?
Doch das du dieser weniger sozagen
dürffest so wil ich dir sagen/Jch bin
Azarias des grossen Ananie son/To-
bias sprach / du bist aus einem gu-
ten geschlecht/Jch bitte dich du wöl-
lest nit zörnen/das ich nach deinem
geschlecht gefragt hab/vnd der En-
gel sprach/Jch will deinen sonn ges-
fund hin/vñd her wider führen/To-
bias antwort/ So rühet hin / Gott
sey mit euch auff dem wege / vñd
sein Engel geleite euch.

D Da schickt sich Tobias mit allem
waser mit im wolt nemen/vnd gese-
genet vater vñ mutter/vnd zog mit
seinem gellen dabin/vnd seine mut-
ter sieng an zu weinen/ vnd sprach/
E. 10 Den trost vn'ers alters hastu vnns
gnomen/vñ weg geschickt/ ich wolt
das dz geld nit gewesen were/dar-
umb du ihn weg geschickt hast / Wir
werden wol zu friden gerust mit vn-
serm armut/Das were ein gros re-
chtumb/das vn'er son bey vnswere
Vñ Tobias sprach/Waine nit/vnser

son wird frisch vñd gesund hin wad
wider zihen/vñd deine augen wer-
den in sehen/denn ich glaube dz des
gute Engel Gottes in geleite/vñd
alles woll schick in werde/das er fur
hat/Also das er mit freuden wird
wid zu vns komē/Also schreit sine
mutter stille/vñ gab sich zu friden.

Das vj. Capit.

Vnd Tobias zog hin

vñd ein hündin lief mit im/
vnd die erste tagereyse bleib er bey
dem wasser Tigris/Vñ gieng hin/dz
er seine füsse wüschet/vñ sich ein gros-
ser fisch fur er aus in zwerstlingen
für dem erschreck Tobias/vñ schriet
mit lauter stime/vnd sprach/O Her
Rat/er wil mich freissen/Vnd der En-
gel sprach zu im/Er greiff in bey den
flossfedern/vnd zuech in her aus/vñ
er zog in vffslant/da zappelt er für
seinen füßen/ Da sprach der Engel/
Hawe den fisch vonn einander / das
berg/die gallen vñd die lebern bes-
hale dir /denn sie sinde seer gut zur
Arznei/vñ etlich stück vñ fisch bite-
ten sie/vnd namen mit auff den weg
das ander salzten sie ein/das sie vn-
ter wegen hetten / bis sie kamen inn
die stad Nages inn Oeden.

Da fraget Tobias den Engel/vñ
sprach zu im/Jch bitte dich Azaria
mein bruder/ Tu woltest mir sagen/
was man für Arzney machen kont/
von stücken die du hast heissen behal-
ten/ Da sprach der Engel/ Wenn du
ein stück lin vom bernern legest auff
glinde klein/so vertreibet solches
rauch allerley böse geipenst/von ma-
vñ von hartens/ also/das sie nicht
mer schaden können/Vñd die galle
vom st die ist gut die augen damit
zu salben/das einem den siar vertre-
be. Vnd Tobias sprach / Wo wöllen
wir des einkeren? Vñ der Engel ant-
wortet vnd sprach / Es ist die cynn
man mit namē Naguel/denn verwan-
der vns

der von demselben Stamm/der hat nur
ein einzige tochter / die heiße Sara/
vnd sonst kein Kind/Dir sind alle setz
ne güter beschert/ vnd du wirst die
tochter nennen / Darumb wird vns
sie bey ihrem vater/so wird er sie dir
geben zum weibe/Da sprach Tobias
Ich habe gehöret/das sie bereit zu
uor sieben meßern vertribet ist/die
sind alle tod/vnd dazum sagt man/
ein böser geist habe sie gerötret/dar
umb fürchte ich mich das mir nicht
auch also möchte gehen/so würden
denn meine Eltern für leide sterben
weil ich eyn einiger son bin.

Da sprach der Engel Raphael/hö
re zu/ Ich wil dir sagen/über welche
der teufel gewalt hat/nemlich über
die jenen welche Gotte verachten
vnd allein vns zu thun wollen wei
ber nemend wie das tume vtes/Du
aber wenn du mit deiner Braut ins
die Kamer komest/so laß drei tag dich
enthalten/vñ mit jr beten/ Vnd dyc
selbige nacht wenn du wirst die leber
vom fisch vff die glühende Polen leg
en/so wirdt der teufel vertriben
werden/Die ander nacht aber soltu
zu jr gehn züchtiglich/wie die heiligs
gen Patriarchen / Die dritte nacht
wirdstu erlangen/das gesunde kind
der von euch geboren werden / wenn
aber die dritte nacht über ist/so sol
tu dich zu der jungfraw zuthun mit
Gottes fürcht/mer aus begierde der
frucht/denn aus böser lust/Das du
vnd deine kinder den seggen erlang
est/der dem samten Abraham zuges
sagt ist.

Das vij. Capit.

Und sie fereen zum
Raguel ein/vnd Raguel entse
ng sie mit freuden/vnd er sabs To
biam an/vñ sprach zu der Hanna sei
nem weibe/Wie gleich ist der junge
gesel vnserm vetter/Vñ als er dz sa
get/sprach er/Von wann seid jr/lie

ben bißher? Sie sprachen/ Aus dem
stamm Naphtali sind wir/vd den ge
fangenen in Timine/Raguel sprach
zu jenen/Kennt jr Tobias meinen
bruder? Vnd sie sprachen/ Ja wir ken
nen in wo/Vnd als er nu viel gütes
von Tobia redete sprach der Engel
zu Raguel/der Tobias nach dem die
fragen/ist dieses junglings vater/
Vnd Raguel neiget sich gegen ihm/
weinet vñ fiel im vns den Hals vñ
küßet in/vnd sprach/O mein lieber
son/gesetze dich gegen mich / Denn du bist
eins rechten frommen manns sonn/
vnd Hanna sein weibe/vnd Sara jre
tochter/stungen auch an zu weinen.

Darnach hies Raguel einen sheps
schlachten/vnd das mal bereten/vñ
als sie sie baten/das sie sich wolten
zu tisch setzen/sprach Tobias/ Ich
wil heute nicht essen noch trincken/
du gewerest mich denn einer bitte /
vnd sagest mir zu Saram dine toch
ter zu gehen/Da das Raguel höret/
erschack er/daß er dacht/was be sie
ben manern widerfaren war/welch
en er zuuor seine tochter gegeben hat
te/vnd söchte sich/es möchte difens
auch also gehen/vnd da er nicht ant
worten wolt / sprach der Engel zu
im/Schwe dich nit im die magd zu
geben/dein tochter ist ihm beschert
zum weibe/weil er vor fürchtet/dar
umb hat deine tochter keinem ande
ren werden mögen.

Da sprach Raguel / Ich zweifel
nit/das Got mein heisse threnen vñ
gebet erhört habe/vnd gleich/dz es
euch hab darumb lassen zu mir kom
men/das meine tochter difen kriegen
wird/aus jrem geschlecht/nach dem
Gesetz Mosis/vnd nu hab keinen zwe
fel/ich wil dir sie geben/vnd nam
die hand der tochter/vnd schlug sie
Tobie inn die hand/vnd sprach/der
Got Abraham/der Got Isaac/ Der
Got Jacob sey mit euch/vnd helfe
euch zusammen/vnd gebe seinen se
gen reichlich über euch/vñ se nam
sinen heiff/vnd schreiben dyc Bes
XXX 3 stiftung

C
Tit. 36

Das Buch

stiftung/vnnd lobeten Gott/vnnd
hielten malzeit.

Vnd Raguel rief zu sich Hannam
sein weib/vnnd hies sie die ander Sas
mer zurtreten/vnnd fñreten hinein/Sa
ram seine tochter vnd sie weinet/vñ
er sprach zu ihr / Sey getrost meine
tochter/der HERR des himels ges
be dir freude / für das leid das du
erlitten hast.

Das viij. Capitel.

¶ Vnd nach dem abent

mal/sürten sie den jungen To
biam zu der junckfrawen in die kas
mer/vñ Tobias dacht an die red des
Engels/vñ lange vs sine sechsin ein
stuecklin von der lebern/vnnd legt es
vff die gliedten kolen/vñ der Engel
Raphael nam den geist gfangen/vñ
hand in in die wüsten ferne in Egi
ten/Darnach vermanet Tobias dye
junckfraw/vnnd sprach/Sara siehe
auff vnnd las vns Got bitten/bent
vnnd morgen/denn dise drey nacht
wollen wir betten/Darnach wöllen
wir vns zusamen halten als Eheleu
te/denn wir sind kinder der heiligen

1. cor. 7

ephe. 2

¶ vn vns gebüret nit solchen stand an
zufaben/wie die Heiden/die Got ver
achten. Vnd sie stunden auff/vñ bet
ten beide vletstg das sie Gotte behü
ten wolt/vnnd Tobias bettet vn spr
ach/HERR mein Got/du Got vnser
Väter/dich sollen loben/himel/erde
meer/alle wasser vnd bñnnen/ vnd
alle creaturen/vnnd was darinne ist/
Du hast gemachte Adam aus einem

Gen. 2.

erden flos/vñ hast im gegeben He
uam/zu eme gebulffen/Vnd nu H
ERR/du weiß / das ich nit böser list
halben/dise mine Schwester zum wei
be genomen / sondern das ich müge
kinder zeugen dadurch dein heiliger
name ewiglich gepries vnd gelobe
werde/Vnd Sara sprach/HERR er
darne dich vnser/das wir beide ges
und mügen vnser alter erlangen.

Vnd vns mittenacht rief Raguel
sineit dienern/vñ gieng mit inen/dz
sie ein grab machten/Señ er sprach
Es möcht im vñleicht andr gangen
sein/wie den andern sieben / welche
mit je vertrauet gewesen sind/vnnd
als sie das grab gemacht hatten/
kam Raguel zu seinem weib/vnnd
sprach/Schicke hin eine magd vnnd
laf sehn ob er auch tod sey/das wir
im für tag begraben/vnnd die magd
schleich inn die kamer/sand sie beide
gesund vnd frisch/vnnd schlaffend/
bey einander / vnd sie bracht ihnen/
die gute botschaft.

Vnd Raguel vnd sein weib Hanna
danceten Gotte vnnd sprachen / Wa
danceten dir HERR du Got Israel
das es nicht geschheben ist / wie wir
besorgten/denn du hast deine barm
herzigkeit/an vns erzeigt/vnnd hast
vnser feind der vns leide that ver
ereiben/Du hast dich erbarmet über
dise zwey einige kinder/Vnd nu H
ERR gib inen/das sie dich allzeit loa
ben/sür solche gnade/vnnd dir allzeit
priets vñ lob offern/dz ander leute
an inen erkennen/das du allein Got
bist inn aller welt.

Vnd als bald befahl Raguel/das
sie dz grab wider fülleren ehe es tag
würde/vnnd seinem weib/befal er/
das sie wider eyn mal zurichter/vñ
schüffe inen alle notdurffe auff den
weg/Vnd er lies zwey seyffe rinder
schlachten/vnnd vier schafe / vnd lud
alle seine nachbarn vnnd freunde/
zu gast/Vnd Raguel vermanet vnd
bat Tobiam hoch/das er zwo woch
en wolt bey im verziehen /vñ von
alle seinen gütern gab er die helffte
Tobie/vnnd mache eine verchreibts
bung/das nach seinem tode/die an
der helffte auch Tobie werde solte.

Das ix. Capitel.

¶ Er rief Tobias den

Engel zu sich/den er meinet es
wer ein mensch/vñ sprach zu im/So
ein weib

Da mein vater/ Ich bitte dich hore
 mein wort. Weß ich mich dir gleich
 selb zu eyner eygenen knecht gebe/
 so were es noch nichts gegen deiner
 wolthat/ Doch bitte ich dich/ Nimm
 diese knecht vnd kamel/ vñ zeuch zu
 Gabel gen Rages in Mehen/ vñ gib
 im diese handtschrieff/ vñd nimm von
 im das gelt/ vñd bitte in/ dz er wöl-
 le zu meiner hochzeit kommen / Denn
 du weyßest/ mein vatter zeleu stun-
 de vñd tag/ vñd wenn ich eyner tag
 zu lang aussen bleibe/ so würde sei-
 ne seele betrübt/ vñd du weyßt wie seer
 mich Raguel gebeten hat / das ich s
 im nicht kan abschlagen.

Dannam der Engel Raphael vier
 der knecht Raguelis/ vñd zwey Ka-
 mel/ vñd zoch gen Rages/ vñd fand
 den Gabel/ vñd gab im die handts-
 schrieff/ vñd empfing das gelt von
 im/ vñd seyt im an alles was ges-
 chehen war vom son Tobie / vñd
 bat in zur hochzeit.

Vñd da sie mit eynanber kamen
 in das hauß Raguelis / funden sie
 Tobiam über tisch/ vñd sibe/ er stund
 gegen iun auff/ vñd küßeten eynan-
 der/ vñd Gabel weynete/ vñd lobete
 Gott vñd sprach / **W**as segene dich
 Wort Israel/ denn du bist eynes fru-
 yens/ gerechten vñd Wortschreyen
 mannes son/ der den armen vil güt-
 tes gethan hat / Besegnet sei dein
 vater/ vñd deine eltern / vñd Wort ge-
 be/ das ihu sebet/ ewer kinder/ vñd
 ewer kunds kinder/ bis ins dritte vñ
 vierde geschlecht/ vñd gesegnet sei
 dein same von dem Gott Israel/ der
 da herrschet vñd regiert ewiglich/
 vñd als sie alle Amen gesprachen/
 sagten sie sich zu tisch/ Aber dz mal
 vñd die freud hielten sie in Gottes
 forcht.

Das 1. Capitel

Was aber der jung To-

bias seiner hochzeit halbe lang
 aussen war / steng der Alt Tobias
 sein vatter an zu sorgen/ vñ sprach

Warumb wick mein son so lang auf-
 sen sein/ vñd was helt in auff / vñd
 lachte ist Gabel gestorben / vñd nics
 man wil im dz gelt wider geben?
 Vñd wurden seer trawrig / Tobias
 vñd Hanna sein hauffraw/ vñd wey-
 neten beyde/ das jr son auff die bes-
 timpte zeit nicht wider heym kam/
 vñd seine mütter weynete das sie
 sich nicht wolt trösten lassen / vñd
 sprach/ Ach mein son/ Ach mein son
 Warumb haben wir dich lassen wan-
 dern/ vnser eyntige freude/ vnser ey-
 niger trost in vnserm alter / vnser
 herz vñd vnser erbe / Wir hetten
 schones genug gehabt / wenn wir
 dich nit betten weg gelassen.

Tob. 2

Vñ Tobias sprach zu jr/ Schwel-
 ge vñd set gekroft / vnserm son ges-
 betts ob Gott wil wol / Er hat eys-
 nen trewen gefellen mit sich / Sie
 aber wolt sich nicht erlösen lassen/
 vñd lieff alle tage hinauf/ vñd sabs
 auff alle strasse/ da er her kommen solt
 ob sie in etwo ersehe.

Raguel aber sprach zu seinem ey-
 den Tobia/ Bleib bei vns/ ich wil ey-
 nen boten schlecken zu Tobia deinem
 vatter/ vñd in wissen lassen/ dz dir s
 wolgehet/ vñd Tobias sprach/ Ich
 weyß das mein vatter vñd mütter
 jezund alle tag vñd stund zelen/ vñ
 sind meiner halben hoch bekümmert
 Vñd als Raguel mit vielen wortern
 Tobiam bat/ vñd ers in keynen weg
 willigen wolt/ befall er im Garam/
 vñd gab im die helffte aller seiner
 güter/ an knechten/ meghen/ an vich
 kamelen vñd rindern/ vñd vil gelt/
 vñd lies in gesund vñd frölich von
 sich ziehen/ vñd sprach/ Der heylige
 Engel des **HERRN**/ sei bei dir vñ
 dem weg/ vñd bring dich gesund wi-
 der heym/ das du deine Eltern ges-
 und findest vñd gott gebe/ das mei-
 ne augen mügen ewer kinder sehen/
 ehe ich sterbe.

Vñd die Eltern namen die tocht-
 er vñd küßeten sie / vñd ließen sie
 vñd sich / vñd vermañten/ das
 XXX. 4. se se

Das Buch

ſie ſa wolte ſres mannes Eltern ebs
ren/als ire eygen Eltern / iren man
lieben/ das geſind vleißig regieren/
vnd ſich ſelbs züchtiglich halten.

Das xi. Caput.

Vnd auff dem wege/

A da ſie gen Haram kamen/welchs
ches/auff halbem wege iſt gegen Ni
nive / am yltſten tage / ſprach der
Engel/Tobia mein brüder/du weyßt
wie wir mit deinem vatter verlaſſen
haben/Weiß dirſ geſiel/ ſo wol
ten wir vorhin ziehen / vnd dein
weib ſo gemacht laſſen hernach ziehe
mit dem geſinde vnd vieh/ Vnd als
Tobia alſo geſiel/ ſprach Raphael/
nun zu dir des fiſches galle / denn
du wirſt jr bedürffen/ Da nam To
bias des fiſches galle zu ſich/ vnd
zogen alſo vorhin.

Dann aber ſas täglich am wege
auff eynem berge / dz ſie ſind weit
vnd ſich ſehen/vnd als ſie an dem
ort nach im ſabe/ ward ſie ſres ſons
gevar von ferne/vnd fand in von
ſtund an/ vnd lieff hin vnd ſagete
ſrem manne/vnd ſprach/ Siehe/dein
ſon komet/Vnd Raphael ſprach zu
Tobia / Bald wenn du weißt in
haus komet/ ſo bete vnd küſſe zum
DXXXII/vnd dancke jm/ vnd gebe
darnach zu deinem vatter/vnd küſſe
ſe jm/ vnd als bald ſalbe jm die au
gen mit der galle vom fiſche/welchs
ehe du bet dir haſt. So werden von
ſtund ſeine augen geöffnet werden/
vnd dein vatter wirt wider ſehend/
vnd ſer fro werden.

Da lieff der hund vorhin/welchen
ſie mit ſich genommen hatten / vnd
weddelte mit ſeinem ſchwanz/ ſprang
vnd ſtelte ſich feßlich/vnd ſein blin
der vatter ſtund eylend auff / vnd
eilte das er ſich ſiehe / Da küſſet er
eynem knecht / der in bet der hande
füret/ſeine ſon entgegen/Der gleich
er hat die müter/ vnd küſſeten in/

vnd weyneten beyde vor freude/Vñ
als ſie gebettet hatten vnd Gott go
danckte/ſazten ſie ſich zuſamen nit.

Da nam Tobias von der galle
des fiſches / vnd ſalbet dem vatter
ſeine augen/ vnd er leyd dz faſt eyn
halbe ſtunden / vñ der ſtar gieng in
von den augen/ wie eyn beudlin vñ
eynem ey/vnd Tobias nam es/ vñ
zoch es von ſeinen augen / vnd als
bald ward er wider ſehend/vñ pre
ſeten Gott/er vnd ſein weib/vnd al
ſe die es erfüren.Vñ Tobias ſprach
Ich danck dir DXXX du Gott Iſa
rael / das du mich gezüchtet haſt/
vnd doch mir wider geholffen / das
ich meinen lieben ſon wider ſehen
kan.

Vnd nach ſiben tagen kam auch
Sara ſeins ſons weib/mit alle ſrem
geſinde / vieh vnd kamel/vñ brach
ten viel goldes mit ſich/vnd auch dz
geld das er empfangen hatte von
dem Gabel/vnd Tobias erzelet ſei
nen Eltern/ſo viel güts / das Gott
bei im gethan hatte / durch den ges
ſellen/der mit im gezogen war/Vñ
Achior vnd Nabath Tobie vetteren
kamen zu jm/ vnd wündſchten im
glicke / freueten ſich mit im alles
des glicke / das im Gott gegeben
hatte / vnd ſiben tag lang aßen ſie
mit eynander vnd waren feßlich.

Das xii. Capitel.

Darnach rief Tobias

A ſeinen ſon zu jm/ vnd ſprach/
Was ſollen doch wir dem beyligen
manne deinem geſellen geben / der
mit dir gezogen iſt? Vñ Tobias ant
wort ſeinem vatter/Wie können wir
die groſſe woltbat die er mir gethan
hat vergelten? Er hat mich geſund
bin vnd wider bracht / hat das geld
ſelbs bei Gabel gebollet/hat mir zu
diſem weibe gebolffen / dazu hat er
den böſen geiſt vertrieben/ vnd ſre
Eltern erretet/ Ja wißſeld hat es
errettet.

zettel/ da mich der grosse fisch frey
sen wolt/ vnd hat dir wider geholfen
zu deinem gesichte/ vnd hat vns
über die masse vil gütts gerhan/ Wie
können wir jm denn solche grosse
trötehat vergelten? Aber ich bit dich
mein vatter / beut jm an die helffe
aller habe / die wir mit vns bracht
haben/ das ers wolle annehmen.

3 Dvnd beyde vatter vnd son/ for
deren in auff eyne ort/ vnd haben
in das er wolt annehmen die helffe
aller güter / die sie mit sich bracht
hatten/ vñ er sagt heimlich zu jnen/
Lobet vnd dancket jr Gott von him
mel bei jederman/ das er euch solch
gnade erzeyget hat/ Der König vñ
Fürsten rat vñnd heymtlicheyt sol
man verschweigen / aber Gottes
werck sol man herlich preisen/ vnd
offenbarn/ Eyn solch gebett mit fasten
vnd almosen ist besser/ dann vil
golts zum schatz samlen / denn die
almosen erlösen vom tode / tilgen
die sünde/ halten bei dem leben/ Die
Gottlosen aber bringen sich selber
vmb jr leben.

So wil ich nu die warbeyt offens
barn / vñnd den heymlichen befehl
C euch nicht verbergen / Da du heyst
Tho. 2 weynest vñnd bettest/ stundest von dem
mal zeit auff/ vñnd begrübest die tod
ten/ dieledest die leichen heymlich inn
dänem hause/ vñnd begrübest sie bei
der nacht do bracht ich dein gebett
für den HERRN/ vñ weil du Gott
yio. 3. lieb warest/ so mussts so sein/ on an
sechtung mustest du nicht bleiben/
auff das du beweret würdest/ Dvnd
hat mich Gott geschickt/ dz ich dich
solle heylen/ vñ den bösen geyst ver
treiben / der vmb Sara deines sons
weib war. Vñnd ich bin Nabhael/ ey
ner von den sibem Engeln / die wir
für dem HERRN stehen.

Vnd als sie das höreten/ wurden
sie betrübt/ zitterten vñ fielen vff jr
angeficht zur erden/ Vñnd der Engel
sprach zu jnen/ Seid getrost/ vñnd
fürcht euch nicht / denn da ich bei

euch getwesen bin hats Gott so bas
ben wöllen/ den lobet vñnd dancket/
Es schein wol als esse vñnd trincke
ich mit euch aber ich brauch vnsechs
Gen. 18 bar speise / die keyn mensch sehen
kan/ vñnd nu ist zeit/ das ich zu dem
wider bin gebe/ der mich gesand hat.

Dancket jr Goet / vñnd verkündet
seine wunder. Vñnd als er das ges
sagt hatte / verschwand er vor jren
augen/ vñnd sahen in nimer / Vñnd sie
fielen nider diez stunde lang / vñnd
danckten Gott vñnd barnach stunden
sie auff/ vñnd sagten solchs nach/ vñnd
verkündeten seine grosse wunder.

Das xiiij. Capitel.

Tobias aber that sein

nen mund auff/ lobet Gott/ vñnd
sprach / HERR du bist eyn großer
stärcker Gott/ vñnd dein Reich weret
ewiglich / du züchtigest vñnd tröstest
wider/ du kanst inn die Helle stossen
vñ wider becauff führen/ deiner hand
kan niemands entfliehen/ Ir kinde
Israel lobet den HERRN/ vñnd für
den Heyden preisen in / Denn dar
vmb hat er euch zerstreuet vnter die
Heyden/ welche in nicht kennen/ das
jr seine wunder verkündiget/ vñnd die
Heyden erkennen/ das keyn Almed
tiger Gott ist den er alleyn/ Er hat
vns gezüchtiget vmb vnser sünden
willen/ vñ durch seine güte bilfft er
vns wid/ Seht woz er an vns gthan
hat/ vñnd mit forcht vñnd zittern los
bet in in seinen wercken / vñnd preis
set den/ der ewiglich herrschet/ Vñnd
ich wil in auch preisen/ in diesem lan
de/ darinn wir gefangen sind/ den er
hat seine wunder über eyn sündlich
volck erzeygt/ Darvmb bekere euch
jr sündler/ vñnd thut güte für Gott/
vñnd glaubt das er euch güte erzey
get/ Dñ ich wil mich nu von hertzen
freuen in Gott / Lobet den HERRN
XII. jr seine anserwäleten/ hal
tet freuden tage vñnd preiset in.

XXX 6 Jerus

Gen. 18
Ju. 13

Deu. 30
1. re. 2
sap. 16

1490
1491
1492

Jerusalem du Gottes stadt/Gott
 willen/Aber er wirt sich wider dein
 erbarmen/Lobe den HERRN umb
 seine gabe/vnnd preise den ewigen
 Gott/dz er dich bitten wider barne
 Et. 2. vnnd alle deine gefangnen wider hos
 Jf. 60 te/das du ewiglich dich freyen mi
 erar. 8 gest/ Du wirst wie eyn heller glantz
 Act. 7. leuchten / vnnd an allen enden auff
 erden wirt man dich ehren/von fer
 nen landen wirt man zu dir komen
 vnnd gescheh bringen/ In die wer
 den sie den HERRN anbeten / vnnd
 du wredest das Heyligtumb heysa
 sen / Den grossen namen des HERRN
 XEN / werden sie in dir anrufen/
 Verschickte werden sein alle die dich
 veraheren / verdampft werden sein
 alle die dich lessern/gesegnet werden
 sein alle die dich barren / Du aber
 wirst dich freyen über deinen fins
 dern / denn sie werden alle gesegnet
 vnnd zum HERRN gebracht wer
 den/Wol denen die dich lieben/ vnd
 die dir wunschden dz dies wol gehe
 Mein seele lobe den HERRN/
 denn der HERR vnser Gott/wredet
 die stadt Jerusalem von allen iren
 grüßsalen celisen / Wol nit / so die
 wirtgen von meinem samen / sehen
 werden Jerusalem/in seiner heilig
 keyt / Die pforten Jerusalem wer
 den von Saphir vnd Smaragd ges
 hawet werden/ vnd auß edlen stei
 nen rings vmb all ir muren / Mit
 weissen ond reynem Carmo/ wer
 den all ire gassen gepflastert wer
 den / vnd in allen strassen wirt man
 Psalmen singen/Gelobet sei Gott/
 der sie erwidret hat/ vnnd sein Reich
 bleibe ewiglich über sie/ Amen.

Das xiiij. Capitel.

Nach diser geschicht/
 als Tobias war wider sehend
 Job 42 worden/lebet er noch zwey vñ vier
 Ps. 127 zig jar / vnd sahe seines kunds kind

vnnd als er nu hundert vñ zwey jar
 alt war / ward er ehlich begeben
 zu Ninive / Denn da er sechs vnnd
 fünfzig jar alt war/ward er blind/
 vnd im sechzigsten jar / ward er wi
 der sehend/vnnd hat die übrige zeit
 seines lebens frölich zugebracht/vñ
 nam zu in Gottes forcht/ vnnd starb
 in gutem friden.

Do seinem tod aber / forbert er
 Tobias seinen son zu sich/ vnnd si
 ben junge Knaben / seines sons kus
 der/vñ sprach zu inen/Ninive wirt
 bald zu boden gehn/Denn das wort
 des HERRN wirt nicht feilen/
 Aber in Meben wird als denn noch
 eyn zetlang frid sein / vnnd vnser
 brüder welche auß dem land Israhel
 zerstreuet sind/werden wider kom
 men/ vnd vnser land/das jetzt wüst
 ist / wirt wider allenehalten bewo
 net werden/ Vnd das Gottes Haus
 das da verbrunnet ist/sol wider ges
 hawet werden/ vnnd werden wider
 dahin komen/alle die Gott fürchtet/
 vnnd auch die Heyden werden sie
 Götzen verlassen/ vnnd werden zu
 Jerusalem komen/vnnd da wonen/
 Vnd alle Heyden vñd Könige wer
 den sich in ir freyen/ vnnd anbeten
 den Gott Israhel.

So horet nu meine sine ewern
 vater/Dienet dem HERRN in der
 warheyt/vnd halt euch zu in recht
 schaffen/ Vñ was er geboren hat/
 vnd leret solchs ewre kinder/das sie
 auch almasen geben / das sie Gott
 alle zeit fürchten vnnd teuren von
 gangem hertzen / Vnd lieben kinder
 horet mich/ vnd bleibet nicht die zu
 Ninive / sonder wenn jr ewer miter
 er auch begraben hat/ neben mich
 in meinem grabe / Als denn mach
 euch auff/dz jr vs hinen ziehet/Denn
 ich sehe/das die sünbe Ninive wirt
 mit jr eyn ende machen.

Vnd als bald nach seiner mitter
 tod/sog Tobias vs Ninive/ mit sei
 nem weib/kindern vñ kunds kindern
 vnd zog in Meben zu seinem schwe
 her

fer/vnd seines weibs freunden/vnd
sah sie frisch vñ gesund/in eynem
gütern rüchlichem alter/vnd er pfl
get jr/vnd als sie starben/druckte
er inen auch jr augen zu/vnd kries
get also dz ganz erb vnd güter ka
guelts/vnd lebet bis in das fünffte
geschlecht/vnd sah seine kinder vñ
kinds kinder. Vnd als er neun vñnd
neunzig jar alt war/weiche er inn
Gottes forcht frölich zubrachte hat
te/begrüben in seine freunde/vñnd
alle sein geschlecht bleyb in heylt
gen wandel vñ leben/Also das sie
angenehm waren / für Goet vnd den
leuten/vnd allen die im lande wone
ten.

¶ Ende des Buchs
Tobie.

Das Buch
Jesus Syrach.

Das erst Capitel.

Alle weis
heyt ist von Gott

dem HERRN/ Vnd ist bei jm ewig
lich/Wer hat züno: gedacht/wie vil
sah im meer / wie viel tropffen im
regen / vñnd wie viel tage der welt
werden solten ? Wer hat züno: ge
messen/wie hohe 8 himel/wie breye
die erden/wie tieff das meer sein sol
te ? Wer hat Gott je geleret/was er
machen solt ? Denn seine weisheyt
ist vor allen dingen.

Das wort Gottes des Allerhö
hesten/ist der brun der weisheyt/vñ
das ewig gebot ist jre quelle / Wer
künd sonst wissen/wie man die weis
heyt vñnd klügheyt erlangen solt?

Einer ist 8 allerhöhest/der schöpf
fer aller ding / Allmechtig/eyn ge
waltiger König / vnd seer erschreck
lich/der auff seinem thron sitzt/eyn
Herschender Gott/der hat sie durch
seinen heyligen Geyst verkündigt/
Der hat alles züno: gbadt/gewußt
vnd gemessen/vñ hat die weisheyt
aufgeschüt / über alle seine werck/
vñnd über alles fleysch/ nach seiner
gnade/vñ gibt sie denen so in liebent

Die forcht des HERRN/ist ehre
vnd rühm/freud vñ ein schöne Fro
ne/Die forcht des HERRN/macht
das hertz frölich/vñnd gibt freud vñ
wonne ewiglich/Wer den HERRN
fürcht / dem wirts wolgeben in der
leuten not/vñnd wirt enlich den ses
gen behalten/Gott lieben / dz ist die
aller schönest Weisheyt/ Vñnd wer
sie erlernet/der liebet sie/ den er siben
welche grosse wunder sie thut.

Die forcht des HERRN / ist der
Weisheyt anfang/vñ ist im hertzen
grund alleyn bei den gläubigen/vñ
wonet alleyn bei den auferweckten
weibern/ Vñnd man findet sie alleyn
bei den gerechten vñ gläubigen.

Die forcht des HERRN / ist der
rechter Gottes dienst/ der behüt vñnd
macht dz hertz from/ vñ gibe freud
vñd wonne. Wer den HERRN
fürcht/dem wirdts wolgehn/ vñnd
weñ er trostes bedarff/wirdt er ges
segnet sein. Gott fürchten ist die
Weisheyt/die reich machet/vñ bringet
alles güts mit sich/Sie erfüllen
das ganz hauß mit jrer gaben/ vñnd
alle gemach/ante jrem schatz.

Die forcht des HERRN / ist eyn
Fron der Weisheyt/ vñ gibe reichen
friden vñnd heyl. Diffe Weisheyt
macht recht klüge leute/vñnd wer an
je feikheit / dem hilffet sie auß mit
ehren/ Den HERRN fürchten / ist
die wurzel der weisheyt / vñnd jre
zweige grünen ewiglich.

Die forcht des HERRN/wehret
der sünde / Denn wer on forcht ses
ret/der gefellet Gott nicht / Vñnd

f. 110
p. 10. 24

seine frecheyt wirt in stürzen / Aber
eyn demütiger erharret der zeit / die
in erften wirt / Denn wie wol seine
sach eyn zeitlang vnterdruckt wirt
so werden doch die frommen seine
weisheyt rühmen.

Gottes wort ist dem Gottlosen
eyn greuel / Denn es ist eyn schatz vñ
weisheyt / der im verbor:gen ist.

Hein son / wiltu weise werden / so
lerne die gebot / So wirt dir Gott
die weisheyt geben / Den die forcht
des HERRN / ist die rechte Weis
heyt vñ zucht / vñ der glaube vñ
gedult / gefallen Gott wol.

Sühe zu / das dein Gottes forcht
nicht heuchlet sei / vñ diene im nit
mit falschem hertzen / Süche nicht
rühm bei den leuten / durch heuches
lei / vñ sühe zu / was du redest / glau
best oder für hast / vñ wirt dich
selbs nit auff / das du nit fallest / vñ
zu schanden werdest / vñ der Herr
deine tücke offenbare / vñ stürze
dich offentlich für den leuten / Dar
vmb / das du nit tnn rechter for:cht
Gottes gedienet hast / vñ dein hertz
falsch geweest ist.

Das ij. Capitel.

MEin findt / wiltu

Gottes diener sein / so schicke
dich zur ansechtung / hale feste / vñ
leyde dich / vñ wancke nicht / wen
man dich dauon locket / hale dich an
Gott / vñ weiche nicht / auff das du
jnter streeker werdest. Alles was die
widerfaret / das leide / vñ sei gedül
tig in allerley trübsal. Denn gleich
wie das gold durchs feuer / also wer
den / die so Gott gefallen / durch fern
er der trübsal bewerd. Vertraue
Gott / so wirt er dir auß helffen / rich
ke deine wege / vñ hoffe auff in.

Die / so jr den HERRN fürchtet /
vertraue im / Denn es wirt euch
nicht selen / Die so jr den HERRN
fürchtet / hoffet des besten von im /
So wirt euch gnade / vñ trost alle
zeit widerfahren. Die so jr den HERRN

ALTE fürchtet / barset seiner gnade
vñ weicht nit / auff das jr nicht zu
grund gehet.

Sedet an die exempel der alten /
vñ mercke sie / Wer ist jemals zu
schanden worden / der auff in gebot
set hat? Wer ist jemals verlassen / d
der in der forcht Gottes bliben ist?
Ober wer ist jemals von im vera
schmebet? In angeriffen hat? Den
der HERR ist gnedig vñ barmhee
zig / vñ vergibt sünde / vñnd hilffe
in der not.

Weh denen so an Gott verzagen /
vñ nicht fest halten / vñ den Gos
losen der bin vñnd wider wanckeet /
Weh den verzagten / denn sie glau
ben nicht / darvmb werden sie an
nicht beschirmet / Wehe denen / so nit
beharren. Wie will es jnen geben /
wenn sie der HERRN heymlichen
wirdet?

Die den HERRN fürchten / glau
ben seinem wort / vñ die in lieb ha
ben / halten seine gebot / Die den
HERRN fürchten / thün was im
wolgefelt / vñnd die in lieb haben /
halten das Gesetz rechte / Die den
HERRN fürchten / schicken jr berg
vñnd demütigen sich für im / vñnd sp
recken / Wir wollen lieber in dig den
de des HERRN fallen / wedar ins
die hände der menschen / Denn seine
barmherzigkeyt ist ja so gros als
er selber ist.

Das iij. Capitel.

Leben kinder gehor?

Het mir ewrem Vatter / vñnd lebt
also / auff das euch wol gebe.
Denn der HERR wil den Vatter
von den kindern geehret haben / vñnd
was eyn müetter die kinder heist /
wil er gehalten haben.
Wer seinen Vatter ehret / des sünde
wirt Gott nicht straffen / vñnd wer
seins müetter ehret / dar samlet eyn
güthen schatz / Wer seinen vatter
ehret / der wirt auch freude
an seinen kindern haben / vñnd
wenn

118. 4
ap. 3.

sa. 20

A
119. 20
De. 1.

116. 25
110. 126

wenn er bettet/so wirdt er erhört /
Wer seinen Vatter ehret / der würde
besser lenger leben / Vnd wer vmb
des HERRN willen geborsam ist /
an dem hatt die mütter einen trost /
Wer den HERRN fürcht/der ehret
auch den Vatter/ vnd dienet sei-
nen Aeltern / vnd heile sie für seine
Herren.

2
Er. 17
49.
Lobe Vatter vnd muter/mit that
mit worten vnd gedult/ auff das jr
legen vber dich come/Denn des Vat-
ters segn/bawet den Kindern kenser
Aber der muter sünd/ reißt sie nider
Spotte deins vatters gbrechen nit/
Denn es ist dir keine ehre/ Denn den
Vatter ehren/ist dein eigen ehre/ Vñ
dein mutter verachten/ist dein eigen
schand.

Liebes kind/ pfleg deins Vatters
im alter/vnd betrübe in nicht/so lan-
ge er lebt/ Vnd halt im zu güte/ob
er kindisch würde/vnd verachte ihn
ja nicht / darumb das du geschickter
bist / Denn der wolthat dem Vatter
erzeigt/wirdt nimmermehr vergeß-
en werden. Vnd wirt dir gütes gsch-
ehen/ob du auch wol ein sündler bist/
Vñ dein wirt gbadt werden in der
not/Vnd deine sünde werden verge-
hen / wie das eys von der sonnen /
Wer seinen vatter verleset / der wird
gschendt/ Vnd wer seine mutter be-
trübt / der ist verflucht vom HERRN
HERRN.

Liebes kind / bleib gern im nidrig-
en stande/das ist besser / denn alles
da die welt nach trachtet / Jeböber
du bist / she mehr dich demütige / so
wird dir der HERR hold sein/ Den
der HERR ist der aller höchsten / vnd
ehret hoch grosse ding durch die de-
mütigen.

116.25
Ro. 122
Strebe nicht nach höhern stande /
vnd dencke nit vber dein vermögen
Sonber was Gott dir befolhen hat/
des nim dich stets an/Denn es from-
met dir nichts / das du gaffest nach
dem das dir nicht befolhen ist / Vnd
was deines ampts nit ist/so las deis

nen fürwitz/Denn dir ist dor mehr be-
folhen / weder du kanst aufrichten/
Soldner dunckel harte vil betrogen /
vñ ire vermessheit hat sie gfürgt
Denn wer sich gern in sache gibt /der
verdrübe drinne/Vnd einem vermess-
en menschen gebets entlich vbel auß
Ein vermessen mensch machet ihm
selbs vil vnglück / vnd richtet einen
jamer nach dem andern an/Denn bod
mit thür nimmer güte/vñ kan nichts
denn arges drauß erwachsen.

Das iij. Caput.

Ein vernünfftig

mensch lernet Gottes wort gern
Vnd wer die Weisheit lieb hat/der
höret gerne zu / wie das wasser einm
brennend fwer leucht/also tilget dz
almüssen die sünde/ Vnd der überst
vergetter / wirds hernach mala ges
dencken/vund wirdt in im vnfall ers
halten .

X
psa. 48
Dan. 4
De. 28

Liebes kind / las den armen nicht
not leiden / vund sey nit hart gegen
dem dürfftigen/Verachte den hunge-
rigen nicht/ vnd betrübe den dürfti-
gen nicht/ in seiner armüt / Einem
betrübten hertzen mache nicht mehr
leides/ vund verzuch die gabe dem
dürfftigen nicht/Die bitte des elen-
den schlahe nicht ab. Vnd wende
dein angesicht nicht von dem armen
Wende deine augen nicht von dem
dürfftigen/ auff das er nit vber dich
klage/Denn der in gemacht hat/ er
höret sein gebett/wenn er mit traw-
rigem hertzen vber dich klagt.

Z
Te. 143

Sei nicht zerküsch für gericht/vñ
halt den Richter in ehren/ Höre den
armen gern/vñ antworte im freunt-
lich vnd sanfft. Errette den /dem ge-
walt geschicht/von dem/der im vn-
recht thut/ Vund sey vnerschrocken/
wenn du vtheilen solt/ Halt dich ge-
gen die waisen wie ein Vatter / vnd
gegen ire Mutter/wie ein Haushere
so würsu sein/wie ein son des Aller
höchsten

Das Buch

hassen/ vnd es wird dich lieber has-
sen/ denn dich deine mütter hat.

Die Weisheit erböbet ire kinder /
vnd nimpt sie auff/ die sie süchen/
Wer sie liebt hat/ der hat dz leben lieb
Vnd wer sie vleissig sücht/ wird gro-
ße freude haben. Wer fest an jr belt
der wird grosse ehre erlangen/ Vnd
was er für nimpt/ da wird der Herr
glück zu geben / wer Gottes wort
gier/ vnd die den rechten Gots dienst/
Vnd wer es lieb hat/ den hat der
HERR auch lieb wer der Weisheit
gehörhet/ der kan ander leute leren/
Vñ wer sich zu jr belt/ der wird sich
er wonen/ wer on falsch ist/ der wird
sie erlangen/ vnd seine nachkommen
werden gedencken/ vñ ob sie zum erp-
ben sich anders gegelt im stalle/ vñ macht
im angst vñ bange / vnd prüfet ihn
mit irer rüthen/ vnd versücht in mit
irer züchtigung/ bis sie befindet das
er on falsch sey/ So wird sie den tot
der zu im kommen/ auff dem rechten
wege/ vñ in erfreuen / vnd wird im
offenbaren ir geheymnis/ wo er aber
falsch befunden wirdt / wirdt sie in
D verlassen/ das er verderben muß.

Ro. 12

Liebes kund/ vñ auch der zeit/ vnd
hüte dich vor vnrechter sache / vñ
scheue dich nicht für deine seele das
recht zü bekennen/ Denn man kan sich
so schemen / das man sünde darinn
thut / Vnd kan sich auch also sches-
men/ das man genad vñnd ehre das
von het / Las dich keine person bes-
wegen die zum schaden/ noch ersche-
cken die zum verderben/ Sonder bes-
kenne das recht frey/ wenn man den
leuten helfen soll / Denn durch bes-
kenntnis wirdt die warheit vñnd das
recht offenbar.

Le. 10
v. 24

Rede nit wider die warheit / sonder
las den hohn ober dich gehn/ wo du
im der sachen gefeilet hast. Schwere
dich nicht zu bekennen/ wo du gefe-
let hast/ vñ strebe nit wider dem ström.

Diene einem narren inn seiner sache
ebe nicht/ vñnd sihe seine gewalt nit
an/ Sondern verteidige die warheit/

bis in tod/ so wirdt Gott der HERR
vor dir streiten.

Sei nit wie die/ so sich mit hohen
worten erbieten/ vñ thun doch gar
nichts dazu. Sei nit ein letze in des
ne hause/ vñnd nie ein wütereich gegelt
dein gesinde. Deine hand sol nit vff
gehan sein/ siher zu nemen/ vñnd züge
schlossen nim zu geben.

Act. 10

Das v. Capit.
Verlas dich nicht auff

dein reichthum/ vñ denck nicht
ich hab gnug vor mich/ Folge deines
müthwillen nit / ob du es gleich ver-
magst/ vñ thut nit/ was dich glisset/
Vñ dencke nit/ Wer wil mirs weck
Denn der HERR der oberst rechet/
wiedts rechen/ Dencke nicht/ ich hab
wol mer gsündigt/ vñ ist mir nichts
böses widerfahren/ Denn der HERR
ist wol gedultig / Aber er wird dich
nit vngestraft lassen/ Vñnd sei nit so
sicher/ ob deine sünde noch nicht ges-
trafft ist / das du daumb für vñnd
für sündigen woltest / Denck auch
nicht / Gott ist seer barmherzig
Er wird dich nit straffen/ ich sündig-
ge wie vil ich wil. Er kan bald also
zornig werden/ als gnedig er ist/ Vñ
sein zorn ober die Gottlosen / hat
seit außbören.

X
Lu. 12

Darumb verzeh nicht/ dich zum
HERRN zu bekennen/ vñnd schick
es nicht vonn einem tage auff den
andern/ Denn sein zorn plötz-
lich / vñnd wirdts rechen vñnd dich
verderben.

Eze. 7

Auff vnrecht güt verlas dich nit/
Den es hilfft dich nicht/ wenn die an-
sechtungen kommen werden.

Las dich nit einem jeglichen wind
fären / vñnd folge nit einem iglichen
wege/ wie die vnbeständig n bergen
ebin / Sonder sey beständig inn de-
nem wort/ vñnd bleibe bey einerley
rede / Sei bereit zu hören / Vñnd
antworte was reche ist / vñnd obers-
eyle dich nit/ Verstehstu die sache /
so vñnd

So vnderstehete deinen nehesten / Wo nicht/so halt dein mañ zu / Denn re den biengt chre/Vnd reden biengt auch schande/Vnd den menschen sel let seine eigen zunge.

Seÿ nicht ein ohien bleser / vnd verleumbde nit mit deiner zungen / Ein dieb ist ein schendelich ding / as ber ein verleumbder/ist vil schendts licher/Als nit geringe/es se klein oder gros / Laß dich nicht bewes gen/ dz du deinem freunde gramm werdest/ Denn solcher verleumbder wird entlich zu schanden.

Das vj. Capit.

Las dich nicht zu flüg

No. 12. Phil. 2. duncken/ jederman zu tadelen/ das deine bletter nicht verweleten/ vnd deine fruchte verderben / vnd auch der mal einst werdest/ wie ein dürre baum/ Den ein solcher giftis ger mensch schadet jm selber / vnd wirft seinen feinden ein spott/Wide rumb/ver alles zum besten auflegt ber macht jm vil freunde/ Vnd wer das beste zur sache redet / von dem redet man wider um das beste.

De. 3. Dals mit iherman freundlich / vertrau aber vnder tausent kaum einem. Vertrw keinem freunde / du habst in denn erkant in not/Denn es sind vil freunde/ weil sie es genieß en können/Aber in der not halten sie nit/Vñ ist mancher freund/der wird bald feind/ vnd wußt er einen mord auff dich/er sagts nach/es sind and etliche tisch freunde/ vnd halten nit in der not / Weil dirs wol gehet / so ist er dein gefelle/ vnd lebe inn de nem haufe / als wer er auch haufs berz/Gebet dirs aber vbel/ so siehet er wider dich / vnd leßt sich ntergent finden.

C. Thü dich von deinen feinden/vnd lüt dich gleich wol auch für freunds den/Ein trewer freund/ ist ein star ster schütz/ Wer den hat/ der hat ei

ne grossen schatz/Ein trewer freund ist mit keinem geld noch güte zubeza len / Ein trewer freund ist ein troß des lebens/ Wer Gott fürcht / der kriegt solchen freund/Den wer Got fürchtet/dem wirdts gelingen mit freunden/Vnd wie er ist/also wird sein freund auch sein.

Liebes kind/laß dich weisheit zie hen von jugent auff / so wirdt einn weiser man auß dir / Stelle dich zu ihr/wie einer der da ackert vnd seet/ vnd erwarte ire güte fruchte / Du mußt ein kleine zeit vmb irer willen mühe vnd erbeit haben / Aber gar bald wirstu irer fruchte genießenn / Bitter ist sie den vngetrochen mens schen / vnd ein ranchloser bleibt nit an ihr / Denn sie ist ihm ein harter prüffstein/vnd er wirft sie bald vß sich / Sie rhürren wol viel vonn der Weisheyt / Aber wissenn wenig dar rumb.

Liebes kind / gehorche meiner les re/vnd verachte nicht meinen rat/ Ergib deine füße in ire fessel / vnd deinen hals in ire halßeisen / Dücke deine schultern vñ trage sie/ vñ sper re dich wider ihr bande nicht. Halt dich zu ir von ganzem herzen/ vnd bleib mit allen freßten auß frem we ge/ So sch ir nach/vnd sache sie/ So wirstu sie finden / Vnd wenn du sie erkrigest/so las sie nit von dir/ Dess endlich wirstu trost an ir haben / vñ wirdt dir dein leid in freude gekeret werden/ vñ ire fessel werden dir ein starker schirm/vnd ir halßeisen ein herlich kleid werden/ Sie hatt eine güldene krone / mit einer purpur hauben/dasselbige kleid wirstu anzie hen/ vñ die selbige schone krone wirstu auff setzen.

Liebes kind/wiltu folgen/so wirstu weise/ vnd nimpstu es zu berzen so wirstu klüg/Wirstu gern geborch en/so wirstu sie kriegen/vñ wirstu die ne oren neigen/so wirstu weise wer den/Seÿ gern bey den alten/vñ wo ein weiser man ist/zñ dem halt dich.

Act. 10

Lu. 12

Mat. 7

Ec. 30

Mat. 23

Ec.

ds

Das Buch

Hör gern Gottes wort/vñ mercke die gute sprüche der Weisheit /
Ec. 8. Wo du einen vernünftigen man siehest / zu dem kom mit sich / vñ gebe sters auf vñ ein bey ihm / Betrachte immerdar Gottes gebort/vñ gebens /
psa. 1. eke sters an seine wort / Der werde dein hertz vollkommen machen / vñ dir geben Weisheit/wie du begerst .

Das vij. Capit.

3 Hü nicht böses / so

widerferet dir nicht böses / Hale dich vom vnrechten / so triffte dich nicht vnällig / See nit auff den acker der vngerechtigket / so wirstu sie nicht erndten sibenfeltig .

Dinge dich nicht in Empfter für Gott / vñ ringe nicht nach gewalt beim Könige / Las dichs nit duncken für Gott / du seist nit tüchtig genüg dazu / vñ las dich nit duncken beim Könige / du seiest wolte genüg dazu / Las dich nit verlangen Richter zu sein / Den durch dein vermögen wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen / Du müchtest dich entsetzen für einem gewaltigen / vñ das recht mit schanden fallen lassen .

Richt nicht auffrühr an in der stat / vñ henge dich nicht an den pöbel / auff das du nit tragen müssest zwiefeltige schuld / Den es wird keine vn gestrafft bleiben / Dencke auch nicht / Gott wird dafür / mein gros offer an sehen / vñ weis ich dafür dem Allerhöchsten Gott offere / so wirdt er annemen .

Wenn du bettest / so zweifel nicht vñ sey nicht laß / alimisen zu geben .

Spotte des betrubten nit / Denn es ist etner / der kan beide nidrigem vñ erhöhen .

Stesse nit lügen wider deine brüder / noch wider deimen freynde / Wehne dich nicht an die lügen / denn das ist ein schwebliche gewonheit .

Sei nicht weisshaffig bey den alten / vñ wenn du bettest / so mach nicht vil wort .

Ob dir saur wird mit deiner narung vñnd ackerwerk / das las dich nicht verdriessen / Denn Gott hats so geschaffen .

Verlass dich nicht drauff / das der hauffe gros ist / mit demenn du vbel thust / Sonder gedenecke / das dir die straffe nicht ferne ist / Darumb demütige dich von hertzen / Denn ferwe vñnd wirrme / ist rad vber die Gottes lösen .

Übergib deinen freynde vñnd seines gutes willen / noch deinen trewen brüder / vñnd des besten goldes willen .

Scheide dich nicht von einer vernünftigen vñnd frommen frauen / Denn sie ist edeler weder kein gold .

Einen trewen knecht vñnd fleissigen erbeiter halt nicht vbel / Einen fromen knecht habe lieb / vñnd hinder ihn nit / wo er frey werden kan .

Hastu vñnd / so warte sein / vñnd tregt dir nutz / so behalt sie .

Hastu kinder / so zeuch sie / vñnd bringe jren hals von jugent auff .

Hastu töchter / so beware jre leib / vñnd verwehne sie nicht .

Beware deine tochter / so hastu ein gros werck gethan / vñnd gib sie einem vernünftigen man .

Hastu ein weib / das dir liebet / so las dich nicht von jr wenden / sie zu verstoßen / vñnd vereraw der feindes ligen nicht .

Whebe deinen vatter von ganzem hertzen / vñnd vergies nicht / wie saur du deiner mutter worden bist / vñnd dencke / dz hu von jnen geboren bist / vñnd was famulien dafür thün / dz sie an dir gethan haben .

Fürchte den HERRN von ganzem hertzen / vñnd halt seine Priester in allen ehien .

Liebe denen der dich gemacht hat von allen freyten / vñnd seine diener verlass nicht .

Sünd

Summa.

Mat. 18. Fürchte den HERRN/ vnd ehre den Priester/ vñ gib jñe jr theil/ wie dir geboten ist/ von den erlingen vñ schuldopfern vnd Heboffern/ vnd was mer gebeylget wird zum opffer/ vñ allerley heilige erlinge.
Gal. 6. Reiche dem armen deine hand/ vñ das du reichlich gesegnet werdest/ vñnd deine wolthat dich angenehme mache/ für allen lebendigen menschen.
Tob. 1. Ja beweiße auch den todtten dine wolthat.
Xo. 12. Laß die weinenden nicht on trost/ sonder trawre mit den trawrigen.
mat. 25. Beschwere dich nicht die Francken zu besüchen/ Denn vmb des willenn wirstu geliebet werden.
Was du thust/ so bedencke das ende/ so wirstu nimer mer vbel thün.

Das viij. Capit.

Zancke nit mit einem

gewaltigen/ das du jm nicht inn die hände fallost/ Zancke nit mit einem reichen/ das er dich nit überwege/ Denn viel lassen sich mit gelt schicken/ vñnd betwoge auch wol der Könige berg. Zancke nit mit einem schweizer/ das du nit holtz zstiragst zu seinem feuer/ Scherze nit mit einem groben menschen/ das er dein geschlecht nicht schmehe.

Xu. 2. Kucke dem nit vff seine sünde/ der sich bessert/ vñnd gedencke/ das wir alle noch schuld auff vns haben.

Verachte das alter nicht/ Denn wir gedenccken auch alt zu werden.

Freu dich nicht das dein feind stirbt/ gedencke/ das wir alle sterben müssen.

Veracht nicht/ was die weisen reden/ sonder richte dich nach iren sprachen/ Denn von jnen kanstu etwas lernen/ vñnd wie du dich halten solt gegen grossen leuten.

Laß dich nicht klüger düncken den die alten/ denn sie habens auch von

jren vätern gelernt/ Denn von jnen kanstu lernen/ wie du solt antworten wo es not ist.

Blase dem Gottlosen nit sein feur auff/ das du nicht auch mit verbrennest/ Leg dich nicht an einen leserer/ das er dir deine wort nicht verkere.

Leibe nicht einem gewaltigeren/ denn du bist/ Leibestu aber/ so achts als verloren.

Werde nicht bürgen vber dein vermügen/ thustus aber/ so dencke vñnd bezale.

Rechte nit mit dem Richter/ Denn man spricht das vrtail/ wie er will/ Wandere nicht mit einem tollhüner/ das er dich nicht inn vnglück bringe/ Denn er richt an was er wil/ so müßtu denn vmb seiner toshet willen schaden leiden.

Hadde nicht mit einem zornigen/ vñnd gehe nicht allein mit jm überfeld/ Denn er achret blut vergießen wie nichts/ wenn du denn keine hülsse hast/ so erwirget er dich.

Mit narren halt keinen rat/ denn es gehet jnen nicht zu hertzen.

Für einem frembden thu nit/ das dich heelt hat/ Denn du weißest nicht was draus komen möcht. Offenbar dein hertz nicht jerman/ Er möcht dir vbel danken.

Das ix. Capit.

Fuer nicht über dein

frommes weib/ Denn solch hart vffsehn bringt nits güts/ Las dein weib nicht gewalt über dich/ das sie nicht dein herr werde.

Gleich die bulerin/ das du nicht in ire streck fallest/ Gewehne dich nicht zu der Singerin/ das sie dich nit fasst mit irem reitzen/ Gib nicht nach den megden/ das du nicht enzündet werdest gegen sie/ Henge dich nit an die huren/ das du nit vmb das deine komest/ Wasse nicht inn der stad hint
GGS vñnd wis

Gen. 4
Pro. 22

a
a
B

Das Buch

vnd wider/vnd lauffe nicht durch alle winkel / Wende dein angeſicht von ſchönen frauen/vnd ſihe nicht nach der geſtalt anderer weiber.

Dein ſchöne weiber haben manchen bech̄er/vnd böſe luſt entbrennet dauon/wie eyn feur/Sitze nicht by eins anderen weib/vnd herge dich nit mit jr/vnd praſſe nit mit jr/das dein berg nicht an ſie gerate/vñ deſ ne ſinne nicht bech̄er werden.

Übergib einen alten freund nicht denn du weiſſeſt nicht/ob du ſo viel am neuen kriegesſt/Wyn neuer freſ und iſt eyn neuer wein/Las in alt werbi/ſo wird er dir wol ſchmecken

Jud. 9
z. re. 5
3. reg 8
Las dich auch nicht bewegen den Gottloſen inn ſeinen groſſen eiden/denn du weiſſeſt nicht wie es eyn ende nemen wird/Las dir nicht gefalſen der Gottloſen fürnemen / Denn ſie werden nimmer mer from bis in die Helle hinein.

Halte dich von denen/ſo gewalt haben zu tödten/ſo darffſtu dich nicht beſorgen/das er dich tödte / Muſtu aber vmb ihn ſein/ſo vergreiſt dich nicht/das er dir nicht das leben neme/da du dich am wenigſten verſieheſt/Vñ wiſſe/das du vnter den ſtrecken wandelſt/vnd gehet auff ettel hohen ſpitzen.

Erlerne mit allem vleiſch deinen nebeſten/vnd wo du rat bedarffſt / ſo ſuchs bei weiſſen leuten/vñ beſprich dich mit den verſtändigen / Vnd richte alle deine ſache nach Gottes wort.

Gefelle dich zu frommen leuten/Vnd ſey frölich/doch mit Gottes förcht.

Das x. Capitel.

Das werck lobet den meiſter/vnd einen weiſen Fürſten ſeine bündel. Es iſt einn ſerlich ding inn einem regiment/vmb einen ſchwerer vnd eyn jeder weſſcher wird zu ſchanden.

Wyn weiſer Regent iſt ſtreng/vñ wo eynn verſtändige Oberkeyt iſt/da gebet es ordenlich zu/Wie der Regent iſt/ſo ſind auch ſeine Amptleute/Wie der Rat iſt/ſo ſind auch dye bürger Ein wiſſer König verderbet land vnd leute/weiſ aber die gewaltigen klug ſind/ſo gebet die ſtadt.

Das regiment auff erden ſiehet in Gottes händen/der ſelb gibt ihr zuzeiten einen tüchtigen Regenten /es ſiehet inn Gottes händen/das einem Regenten gerate/der ſelb gibt in etlichen löblichen Canzler.

Reche nicht zu genach alle miſſethat/vnd lile dein müttin vnd wenn du ſtraffen ſolt. Den hoffertigen iſt beyde Gott/vnd die welt feind/Deñ ſie handeln für allen beiben vnrecht

Umb gewalt/vnrecht vnd geiz willen/kompt eyn Königreich von einem volck auffs ander.

Was erhebt ſich die arme erde vñ aſche? iſt er doch eynn ettel ſchendlicher Kat/weil er noch lebet.

Vñ weiſ der arg ſchon lange dar an ſiecht/ſo gebets doch endlich also heute König/morgen tod/Vnd weiſ der menſch tod iſt/ſo freſſen ihn dys ſchlangen vnd würm.

Da kompt all hoffart her / wenn eyn menſch vonn GOTT abſeilt/vnd ſein hertz vonn ſeinem Schepfer weicht / vnd hoffart treibt zu allen ſünden/Vnd wer darin ſteckt der richt viel greuel an.

Darumb hat der ALLER allezeit den hochmut geſchendet/vnd endlich geſtürzt / Gott hat die hoffertigen Fürſten vom ſuel herunter gewoſfen/vñ demütige drauff geſetzt/Gott hat der ſtolzen Heyden würmel ausgerott/vnd demütige an ihre ſied gepflanzt / Gott hat der Heyden land umbleret vnd zu grund verderbet/Er hat ſie verdoiren laſſen vñ verſtöret/vnd jren namenn vertilget auff erden.

Das die leute hoffertig vnd grimtig ſind/das iſt von Gott nicht geſchaffen/

schaffen/der mensch ist nicht böse ge
schaffen/sondern welcher Got fürch
tet/der wirdt mitte ehren beschehen/
welcher aber Gottes gebot übertritt
der wirdt zuschanden.

Vnnd die so Gott fürchten/halten
sren Regenten inn ehren / Darumb
behüt er sie.

Da sol sich bethe der reiche vñ der
arme/der grosse vñd kleine Keins an
dem rühmen/denn dz sie Got fürchtet

Es taug gar nichts / das man ein
nen armen verständigen verschmehe
vñd einen reichen Gottlosen ehre.

Fürsten/Derren vñd Regenten/sint
sinn großen ehren/Aber so groß sinst
sie nicht/als der so Gott fürchtet.

Eynem weisenn knecht mus der
herz dienen/Vñd eyn vernünftigen
herz moeret nicht darumb.

p10.17
2. re. 12
p10. 11

Steh nit auff deinem eigen kopff
sinn deinem ampte/vñd mach dich nit
stolz/wenn man deins darff.

Es ist besser/dz einer setzes thuns
warte/da bey er gebetet/denn sich vil
vermesse/vñd dabey eyn beeler bleibe

Mein kindt/ tu widerwertigkeye
set getrost/vñd troge auff dein ampte
Denn wer an seinem ampte verzagt/
wer will dem helffen/vñd wer wil
den bey ehren erhaltens/der seinns
ampte selbs vnedret?

Der arme wirt geehret vñ seiner
flugbeyt willen/vñd der reiche vñ
seiner güter willen/ Ist aber die flug
beyt löblich an eynem armenn /wie
viel mer an einem reichen? Vñ was
einem reichen vbel anleibt/das seche
viel mehr dem armen vbel an.

Die weisheyt des geringen bringet
got ihn zu ehren /vñd setzt ihn bey
die Fürsten.

Dan. 6

Du solt niemand rühmen vñd sei
nes großen ansehens willens/ Noch
jemand verachten vñd setnes gerin
gen ansehens willen/Denn die kleine
ist eynn kleines vögelein/ vñd gibt
doch die aller süßeste fruchte.

Erheb dich nicht deiner kleider/vñ
sei nit stolz in deigen ehren/denn des

WELCH ist wunderbarlich in seinem
wercken/vñd niemand weis/was er
thun will. Viel Tyrannen habē müs
sen her unter vñ die erden sitzen/vñ
ist dem die kron auffgesetzt/auff dem
man nicht gedacht hetete.

Viel grosser Derren sünd zu boden
gangen/vñd gewaltige Könige sünd
andern inn die hände komen.

Verdamme niemand/ehe du die sa
che zuvor erkennest/ Erkenne es zu
vor/vñd straff es denn.

Du solt nicht vstellen/ehe du by
sachen horet/vñd last die leute zu
vor: auß redenn.

Wenige dich nicht inn frembde sa
che / vñd sitze nicht bey vnrechtens
vteil.

Das xi. Capitel.

Mein kind stecke dich

nicht inn mancherley bündel/
denn wo du die mancherley für
nimpst/wirstu nit viel dran gewin
nen/wenn du gleich fast darnach rin
gest/so erlangestu es doch nicht/vñd
wenn du gleich hie vñd da rickest/
so komestu doch nicht eraus.

Mancher leset ihm saur werdenn/
vñd eilet zum reichthum/vñd hin
dert sich nur selber damit.

p10.10
Job 42

Dagegen ehret mancher gemach/
der wol hülfte bedürfft/ist dazū scha
wach vñd arm/Den libet Got an
mitte gnaden/vñd hülfte im aus dem
elend/vñd bringet in zu ehren/das
sich sein viel verwundern.

Es kompt alles vom Gott/gleich
vñd vnglück/lebenn vñd tod/ als
mit vñd reichthum.

Den frommenn gibe Gott güten
die da bleiben/vñd was er besche
ret/das gebet immer dar.

Mancher farge vñd sparet / vñd
wird dadurch reich/vñd denckt/ er da
be etwas für sich bracht/ vñ spricht
Tun will ich gute lebenn habenn.

888 2 ellen



Das Buch

essen vnd trincken von meinen gliedern / vnd er wets nicht das sein sünd dñ so nahe ist / vnd mus alles anders lassen vnd sterben.

Mat. 10 Bleib inn Gottes wort / vnd vbe dich dñinnen / vnd beharre in dinem beruff / Vnd laß dich nicht irren / wie die Gotlosen nach gut erachten.

Vertraue du Got / vnd bleib inn deinem beruff / Denn es ist dem HERRN gar leicht / einen armen reich zu machen.

Got segenet den fromen ire güter vnd wenn die zeit kompt / gedeien sie bald / Sprich nit / Was hilff mich / vñ was habe ich die welt? Sprich nit Ich habe gnug wie kan mirs fehlen?

Wenn dir wol gebt / so gebet / das dir wider vbel gebn kan / Vnd wenn dir vbel gebet / so gebet / das dir wider woll geben kann / Denn der HERR kan einem jeglichen leichtlich vergelten im tod / wie ers ver dient hat / Eyn böse sünde macht das man aller freude vergisset / vñ wenn der mensch stirbt / so wird er in nen / wie er gelebt hat / Darumb soltu nemand rühmen für seinem ende / denn was einer für eyn man gewest sey / das findet sich ann seinem nachtomen.

Das xij. Capit.

Herberge nicht einen

jeglichen inn deinem hause / Denn die welt ist vol vntrew vnd list / Ein falsch berg ist wie ein lock vogel vff dem kloben / vnd lauret / wie er dich fahen müge / Denn was er guts sihet / denket er auff ergest / vñ das aler beste schendet er auff böß / vñ einem funcken / wird eyn gros feur vnd der Gotlose höret nicht vff / bis er blut vergesse / Hut dich für solchē buben / sie haben nichts guts im sinn das sie dir nicht eyn ewige schande anhangen. Wimpstu einen fremdden

zu dir ein / so wirt er dir vntreue machen / vnd dich aus deinem eigentüm treiben.

Wiltu guts thun / So sihe zu / wenn du es thust / so verdienstu danck dñ mit / Thun dem fromen guts / so wird dir reichlich vergolten / wo nit von jm / so geschichts gwislich vom HERRN / aber den bösen haben / die nie dancken für die wolthat / wirts nit wol geben.

Gib dem Gotfürchtigen / vnd ers barm dich des Gotlosen nicht / Thun guts dem elenden / vnd gib dem Gotlosen nicht / Behalt dein brod für jm / vnd gib jm nicht / das er dadurch nicht gesiercket werd / vñ dich vnter trete / Du wirst noch eins soviel bößheit / durch in empfahen / als du ihm guts gethan hast / Denn der allerhöchste ist den Gotlosen feind / vnd wirts die Gotlosen straffen.

Wens ein wolget / so kan man keine freund recht erkennen / Wens aber vbel gebet / so kan sich der feind auch nit bergen / Denn wenns etwan wolget / das verdreust sinen feind / Wenns aber vbel gebet / so weichen auch die freunde von jm.

Traw deinem feind nitmer mehr / Denn gleich wie das eisen nitmer rostet / also leß er auch sine tücke nicht / Vnd ob er sich schon neiget vñ brücket / so halt an dich / vnd hüt dich für jm / Vnd wenn du gleich an jm poliest / wie an einem spiegel / so bleib er doch rostig. Zersch in nicht zu die dz er dich nitweg stosse / vñ trete an deine stad / Setze in nicht neben dich das er nicht nach deinem suel trachte / vnd zu legt an meine wort den eken müßest / vnd dich den gerewen wirt.

Gleich als wenn eyn schlange beswerer gebissen wirdt / das jamert nemand / als wenig aladas / so cinet mit wilden thieren vmbgeben / vnd von jnen zutissen wirdt / Also gebets dem auch / der sich an den Gotlosen henget / vñ sich inn ire sünde menget.

Er bleib

Ne bleibst wollt eine weile bey dir/
Aber wenn du franchelest/so bedar
ret er nicht.

Der feind gibt wol gute wort/vñ
klage dich seer/vñ stellet sich freunt
lich/fan auch dazu weinen/Aber im
herzen dencket er / wie er dich inn
die gruben felle/ Vnd kriegt er raum
so kan er deines bluts nicht sat wer
den/Wil dir jemand schaden thun/
so ist er der erste/vnd stellet sich als
wolt er dir helfen / vñnd felle dich
menschliches/ Seinen kopff wirdt er
schütteln/vñnd inn die faust lachen/
dein sportenn vñnd das maul auff
werffen.

Das xiiij. Capit.

Deu. 7 ^x **W**e pech angreiffet/
der befudelt sich damit / Vñnd

weir sich gesellet zum hoffertigenn/
der lere hoffart.

Gefelle dich nicht zum gwattigen/
vñnd reichen / Du ladest sonst eyne
schwere last vñnd dich/Wz sol der erde
ne topff/bey dem ebene topff? Den
wo sie an einander stossen/so zubri
chet er.

Der reiche thut vnrecht/vñnd trozt
noch dazu/Aber der arm mus leiden
vñnd dazu danken/So lange du ihm
nuge bist/brucht er dein/aber wenn
du nicht mehr kanst/so lest er dich fa
ren/Weil du hast/so zeret er mit dir
vñnd bekümmert in nichts / das du
verdirdest/Wenn er dein bedarf kan
er dich sein essen/vñnd lechelt dich an
verheißt dir viel/vñnd gibt dir die be
sten wort/vñnd spricht. Bedarffest du
etwas? Vñnd leidet dich eyn mall o
der dret zu gast betriglich/bis er die
schüttel den kopff über dich/brumb
sibe zu/dz dich dein einfeltigkeit nit
berreget/ vñnd inn vnglück bringe.
Wenn dich eyn gewaltiger wil zu

sich zihen/so wegere dich/so wick er
dich desie mehr zu ihm zihen. Ding
dich nit selbs zu ihm/das du nicht
verkössen werdest/ Fleuchs auch nit
zu seer/das man dich zur not brau
chen künde/Were dich nit so er dir et
was befolhet/Aber verlas dich nicht
drauff/das er dir seer gemein ist /den
er versuchet dich damit/ vñnd mit se
nen freundlichen geberden bolet er
dich aus/Wenn er vnghedig wirdt
so bleibts nit by solchen freundliche
worten/vñnd scherzt nicht mit straf
fen vñnd gefengnts/Drumb hüte dich
vñnd sibe dich wol für/du lebest inn
grosser fahr.

Ein jgliche thier belt sich zu seines
gleichen/So sol eyn jgliche mensch
lich gesellen zu seins gleichen/Es ist
eben als wenn sich der wolff zu schaf
gesellet/wenn eyn Gortloser sich zum
fromen gsellet/Wie Hyena mit dem
hund sich gsellet/also auch der reich
mit dem armen / Wie der Lew das
wilt frisse inn der beiden /so fressen
die reichen die armen/Wie dem hofs
fertigen vnwerd ist/was gering ist/
Also ist der arm de reichen auch vñ
werd/Wenn der reiche fallen wil/so
helfen im sine freund auff/Wenn der
arme felleet/stossen in auch seine fre
unde zu boden.Wenn ein reicher nit
recht gethan hat/so sind viel die ihm
ober helfen/Wenn er sich mit woz
ten vergriffen hat/so mus mans las
sen recht sein/Wenn aber eyn armer
nit recht gethan hat/so kan mans vñ
mungen/vñnd wenn er gleich weislich
redet/so findets doch keine stat/wenn
der reiche redet/so schweigt idermit
vñnd sein wort hebt man inn den him
mel / Wenn aber der arme redet/so
spricht man/Wer ist der? Vñnd so er
feilet/so mus er herhalten.

Reichtum ist wol gut/wenn man
es on sünde brucht / Aber armutt
des Gortlosen leret in viel böses re
den.

Was einer im sinn hatt/das sibe
man im an den augen an/es sei gute
oder

2. cor 6

D

666 3 oder

Das Buch

oder böses/Bat er guts jm sin/so si
het er frölich auff/Wer aber mit be-
fölichen rücken vmbgeheth/kan nicht
ruge dafür haben.

Wol dem der nicht gibt bösen rat
vnd davon nicht böse gewissen bare.

Woll dem / der kein böse gewissen
hat/vnd seine zuuersicht jm nit emp-
fallen ist.

Vnd muß hoch deinen sauren sch
weis andern lassen/Vnd deine er-
beyte den erben übergeben.

Gib gern/so wirstu wider empfä-
hen/vnd heilige deine seele/den weiß
du tod bist/so hastu aufgejeret.

Alles fleisch ver schleißt / wie cynn
fleisch/Denn es ist der alte binnd/du
muß sterben?

Gleich/wie die grünen bletter/vff
einem schonen baum etliche abfalln
etliche wider wachsen / Also gebets
mit den leuten auch/etliche sterben/
etliche werden geboren.

Alle vergänglich ding mus cynn
ende nemen / Vñ die damit vmbgeh
faren auch mit dahin.

Das xiiij. Cap.

X
Hier. 17 **Ein lauser stehers nit**

wol an/das er reich ist/vnd was
sol gelt. vñ gut einem kargen hunde?

Wer viel samlet vnd jm selber
nichts guts thut/der samlet's ande-
ren/vnd andere werdens verbrassen
Wer jm selber nichts guts thut/
Was solt der andern guts thun? Er
wird seines guts nimmer fro.

Es ist kein schändlicher ding/denn
das einer jm selbs nichts guts gō ns
net/vnd das ist die rechte plage für
seine böshoye/Thut er etwas guts
so wets er frölich nichts draumb/vñ
zu legt wird er ungebühtig darüber.

Das ist ein böser mensch/der nit see-
hen mag/das man den leuten guts
thut/Sonder wendet sein angesicht
weg/vnd erbarmet sich niemands.

Ein vorteillicher mensch /lest jm
nimmer genügen an seinem teil/vñ
kan für geiz nicht gebeten.

B
Pio. 27 **Ein neidischer libet nicht gern es-
sen geben.**

Mein kind/Thu dir selbs guts von
dem deines/ vnd gib dem WELXX
opffer/die jm gebären.

Gedenck/das der tod nicht seumet
Vnd du weißt ja woll/was du für
einen bund mit dem tod hast.

Thu gutes dem freund für dinem
ende/Vnd reiche dem acmen nach
vermögen.

Job. 4.
Lu. 16 **Vergis der armen nicht/wenn du
den frölichen tag hast/So werde dir
auch freude widfart/die du begereft**

Das xv. Capit.

Wolde der stets mitt

Gottes wort vmb gebet/vnd
das selb auß legt vnd leret/ders vñ
herzen betrachte/vnd gründlich ver-
stehen lernet/vnd der Weisheit jm
mer weiter nach forschet/vnd schles-
set jr nach/wō sie hin gebet/ vnd
fucht zu frem fenster hinein/vñ bo-
cht an der thür/Sucht herberg nahe
bey frem hause/vnd richtet an idres
wand seine bürten auff/vnd ist jm ei-
ne gute herberge. Er bringt seine
kinder auch vnter ihr decklin/vnd
bleibe vnt er jrer läuben/Darunter
wird er für der hitze beschirmet/vñ
ist jm eine herrlichewōnung. Solchs
thut niemands/denn der den WELX
XELX fōchtet/Vnd wer sich an Got-
tes wort helt/der findet sie/Vnd sie
wird jm begegenen wie eine mitter
vnd würde jm empfangen/wie cynn
junge braut.

Sie wirt jm spelsen mit brod des
verstands/vnd wird jm trencken mit
wasser der Weisheit/Da dach wird
er stark werden / das er fest steben
kan/vnd wird sich an sie halten/das
er nicht zu schanden wird/Sie wird
jm erhöhen über seine nehesten/vnd
wird

welt im seinen mund auffheben / inn der Gemeynen / Sie wirdt in Erönen mit freuden vnd wonne / vnd mit ewigen namen begaben / Aber die narren finden sie nicht / vnd Gottlosen können sie nicht ersehen / Denn sie ist fern von den hoffertigen / vnd die heuchler wissen nichts von jr.

Eyn Gottloser kan nichts recht lernen / Denn es kompt nicht von Gott / Denn zu rechter lere geböret die Weisheit / so gibt Gott gnade da zu.

C Du darffst nicht sagen / hab ich vntrecht gelernt / so hats Gott gerhan / denn was er hasset / das soltestu nicht thun. **Gen. 1.** Du darffst nicht sagen / hab ich vntrecht gelernt / so hat er mich betrogen / Denn er darff keynes Gottlosen / Denn der DEXX hasset alle Abgötter / vnd wer in söchert / vnd schewet sich dafür / Er hat den menschen von anfang geschaffen / vñ im die mal gegeben / Wiltu / so halt die gebot / vnd ehru was im gefelle / inn rechtem vertrauen. Er hat die feu er vnd wasser für gestellet / greiff zu welchem du wilt / Der mensch hat für sich leben vnd tod / welches er wil das wirt im gegeben werden / Denn die weisheit Gottes ist gros / vñnd er ist medrig vnd sihet alles / vñnd seine augen sehen vff die so in söchert / vñnd er weyß wol / was recht gethan oder heuchlei ist / Er heyst nitemand Gottlos sein / vñnd erlaubt nitemand zu sündigen.

Das xvj. Capitel.

Kew dich nicht / das

du vil vngeratener kinder hast / vñnd poche nicht drauff / das du vil kinder hast / wenn sie Gott nit söcherten / Verlas dich nicht auff sie / vñnd eray nit auff jr vermügen / Denn es ist besser eyn from kind / den tausent Gottlosen / vñnd ist besser on kinder sterben denn Gottlose kinder haben.

Eyn frommer man kan eyner stadt auff helfen / Aber wenn der Gottlosen gleich vil ist / wirt sie doch durch sie verwüstet / Des hab ich mein tag vil gesehen / vñnd noch viel mehr gehört.

Das feuer verbrant den gangen hauffen der Gottlosen / vñnd der zorn gieng an / über die vngläubigen / Er verschonet der alten Aisen nicht / die mit jrer sterc zu boden giengen. Er schonet auch nit dere / bet welchen Lot eyn fremdding war / sondern verdampft sie vmb jres bohnits willen / vñ verberbt das ganz land on alle barmherzigkeyt / die es mit sünden übermacht barten / Also hat er wol sechs hundert tausent wegsgerafft / darumb das sie vngedultig waren / Wie sol den eyn eyntige vngedultiger vngestraft bleiben / Den er ist wol barmherzig / aber ist auch zornig / Er lest sich versünen / vñnd strafft auch gewiltich / So grosse barmherzigkeyt ist / so gros ist auch seine straffe / vñnd richtet eynen jeglichen / wie ers verdienet.

Der Gottlose wirt mit seinem vntrechte nit ergehen / vñnd des frommen hoffnung wirt nicht aussen bleiben. Alle wolthat wirt reket sünden / vñnd eynem jeglichen wirt widerfahren / wie ers verdienet hat.

Sprich nit / Der DEXX sihet nach mir / sprich nicht / Wer fraget im himel nach mir / vñnd so grossen hauffen / denekt er an mich nit / was bin ich gegen so grosser welt?

Denn sihet / der ganze himel allenthalbent / das meer vñnd erden beben / berg vñnd tal zittern / wenn er beymsücher / Sole er denn in dem berg nit sehen? Aber was er thün wil / das sihet niemant / vñnd das wetter / so für handen ist / merket keyn mensch / vñnd er kan vil thun / des sich nit mandt versihet / vñnd wer kans auf sagen vñnd ertragen so er richtet? Aber solch dreyen ist zu weit auß den augen / vñnd wenns eyn

roher mensch höret / bleibet er doch erschafften geordnet / Aber über
bei seiner thörichteyt / vnd bei seinem irthumb.

Das xvij. Capitel.

A Mein kind gehorche

mir / vnd lerne Weisheyt / vnd
merck auff mein wort mit ernst / Ich
wil dir eyn gewisse lere geben / vnd
dich klerlich vnterrichten.

Wort dar von anfang seine werck
wol geordnet vnd eynem jeglichen
sein eygen werck gegeben / vnd er
helt sie für vnd für in solcher ordnung
/ das sie jr ampt jmerdar auß
richten / vnd keyns das ander hinder
re / sondern sind jmerdar seinem be
fehl gehorsam / Weiter hat er auch
auff die erden gesehen / vnd sie mit
seinen gütern erfüllet / vnd machet
das erbreich vol ebtere / welche wir
die vnter die erden kornen.

B
Gen. 17

Gott hat den mensche geschaffen /
auff der erden / vnd machte in wider
zur erden / vñ bestimpt jnen die zeit
jrs lebens / vnd schaff sie beyde / eyn
jegliches zu seiner art / vnd macht sie
nach seinem bilde / Er gab jnen / das
alles fleysch / sie förchten muste / vnd
sie herrschen solten über thier vnd
vögel / er gab jne vernufft / sprache /
augen / ohren vnd verstand / vnd er
kentniß / vnd zeygt jnen beyde güts
vnd böses / vnd hat sie für andern
ebteren sonderlich angesehen / jnen
zu zeygen seine grosse Guteset / Er
hat sie geleret / vnd eyn Weserz des
lebens gegeben. Er hat eynen ewi
gen bund mit jnen gemacht / vnd sei
ne rechte offenbare / Sie haben mit
jren augen seine Guteset gesehen /
vnd mit jren ohren seine herliche
stim gehört / vnd er sprach zu jnen /
hütet euch vor allem vnrecht / vnd
befalß eynem jeglichen seinen mes
hesten.

C
Er wesen ist jmer vor jm / vnd nit
verborzen / In allen landen hat er

Israel ist er selbs Herr worden / Als
le sie werck sind vor jm so offenbar
wie die Sonne / vnd seine augen se
ben on vnterlas / all jr wesen / Auch
sind alle jr bösbeyt im vnuerbor
gen / vnd alle jr sünde sind vor jm
offenbar / Er behelt die wolthat des
menschen / wie eyn siegel ring / vnd
die güte werck / wie eyn augapfel /
vnd zu letzt / wird er auffwachen /
vnd eynem jeglichen vergelten auf
seinen kopff / wie ers verdient hat.
Aber die sich bessern / lest er zu gnas
den kornen / vnd die da müde werdē
tröstet er / das sie nicht verzagen.

So bekere dich nu zum HERRN
vnd laß dein sündlich leben / Bitte
den HERRN / vnd höre auff vom
bösen. Halt dich zu dem Höhesten /
vnd wende dich vom vnrecht / vnd
habe mit ernst die Abgötterey / Wer
wil den Höhesten loben in der helle?
Denn alle yn die lebendigen können
loben / die tobtē / als die nicht mehr
sind / können nicht loben / Darumb
lobe den HERRN / die weil du le
best vnd gesund bist.

Das xvij. Capitel.

Wie ist die barmher

zigkeyt des HERRN so gros /
vnd leß sich gnedig finden / denen so
sich zu jm bekeren / Denn was kan
doch eyn mensche sein / sinemal er
nicht vnsterblich ist? Was ist heller
denn die sonne? noch muß sie verge
hen / vnd was fleysch vnd blüt
tichet / das ist ja böse ding. Er siber
die vnmesige höbe des himmels /
ber alle mensche sind erden vñ stau
ber.

Der do aber ewig lebet / alles w
der macht / das ist vollkommen. Der
HERR ist alleyn gerecht / Niemand
kan seine werck aussprechen / Wer
kan seine grosse wunder begreifen?
Wer kan seine grosse macht müssen?
Wer kan seine grosse barmhertig
keyt

Keyherzellen? Man kan sie weder we-
ren noch mehren/ vnd kan seine gros-
se wunder nicht begreifen.

Aber eyn mensch wenn er gleich
sein bestes gethan hat / so ist es noch
kaum angefangen/ Vnd weil er mey-
net/ er habts volendet / so feilet es
noch weit/ Den was ist der menscht?

2 wo zu tang er? Was kan er fromen
oder schaden thun? Wenn er lang le-
bet/ so lebet er hundert jar / gleich
wie eyn erdypflin wassers gegen das
meer/ vnd wie eyn kienlin / gegen
dem sand am meer / so geringe sind
sein jar gegen die ewigkete.

Darumb hat Gott gedult mit ihe
vnd schüt seine barmherzigkete vñ
über sie/ Er sibet vñ weys wol/wie
sie alle des todes sein müssen/ Dar-
umb erbarmet er sich beste reichlich
er über sie. Eyns menschen barm-
herzigkete/ gebt alleyn über seinen
nehesten/ Aber Gottes barmherzig-
kete/ gebt über alle welt/ Er straffe
vnd züchtiget/ Er lere vnd pfliget/
wie eyn hirt sein herb/ Er erbau-
met sich aller / die sich zihen lassen/
vnd vleissig Gottes wort hören.

10. 15 Mein kind/ Wenn du jemant güt-
es thust/ so mach dich nicht unnützlich/ vñ
wenn du etwas gibest / so betrübe
jn nicht mit harten Worten / Der
thaw kület die hitz/ Also ist eyn güt-
wort besser denn die gabe / Ja eyn
wort ist oft angenehmer / denn eyn
grosse gabe / Vnd eyn holdsaliger
mensch gibt sie alle beyde/ Ein naer
aber rucktes eynem vñ döslich auff/
Vnd eyn vnfreundliche gabe ist ver-
dälich.

Lerne vor selbs / ehe du andere
lerest/ Dillst dir vor selber/ ehe du an-
dere argneiest/ straff dich vor selbs/
ehe du andere vteylest/ So wirstu
gnad finden/ wenn andere gestrafft
werden.

Spare deine bösse nicht / bis du
francet werdest/ sondern bessere dich
weil du noch sündig kanst/ verzeug
nicht/ seom zu werden / vnd harte

nicht mit besserung deines lebens/ bis
inn den tod.

Vñ wiltu Gott dienen/ so las dich
ernst sein/ auff das du Gott nit ver-
süchdest / Gedenc an den zorn/ der
am ende komen wirt/ vnd an die ras-
che/ wenn du dauon mußt/ Den weiß
man sat ist/ sol man gleich wol den-
cken/ das man wider hungern kan/
Vnd weiß man reich ist/ sol man den-
cken/ dz man wider arm werden kan
Denn es kan vor abendes wol an-
ders werden / weder es am morgen
war / Vnd solches alles geschichs
bald vor Gott.

Eyn weiser mensch / ist inn disem
allem sorgfellig/ vnd hüet sich vor
sünden/ weil er noch sündigen kan/
Wer verstendig ist/ der nimpe solche
weisheit an / Vnd wer sie kriegt/ lobet
sie/ Wer solche lere recht geles-
net hat/ der kan sich weislich halten
vnd wol dauon reden zur besserung

Das xix. Capitel.

Folge nicht deinen bö-

sen listen / sondern dich deinen
bösen willen/ Den wo du deinen bö-
sen listen folgest/ so wirstu dich bei-
nen feinden selbs zum spot machen

Set nicht eyn brasser / vnd geve-
ne dich nicht zum schlechten / Auff
das du nicht zum betler werdest/
vnd wenn du nimmer gelt im seckel
hast/ off wücher nemen müssest. Ein
arbeiter/ der sich gern vol seufft/ der
wirt nicht reich / Vnd wer eyn ge-
rings nicht zu rat delt / der nimpt
für vñ für abe. Wein vnd wetter
bedören die weisen / Vnd die sich
an hüren hengen/ werden wild/ vñ
erliegen motten vñ wüme zu lobt
vnd verdorren den andern zum
mercklichen exempel.

Wer bald glaubt/ der ist leichtfer-
tig/ vnd thut jm / wenn er sich so
verfüren leßt/ selbs schaden.

Wer sich frewet / das er schatek
666 s heyn

D
Jac. 2.

A
Koff 6

Jos. 22

Das Buch

heyte treiben kan/ des wirt verache/
Wer aber solche unnütze schwerer
wasser/der verheitet schaden.

Waisstu was böses/ dz sage nicht
nach / Denn schweigen schadet die
nicht / Du solts weder freind noch
feind sagen / Vnd offenbars nicht/
wo du es on böse gewissen thün
kannst / Denn man höret dir wol zu/
vnd mercke drauff/ aber man hasset
dich gleich wol.

Hastu etwas geböret / las es mit
dir sterben / so hastu cyn rüggig ge
wissen/ Des du wirst ja nicht dauon
bersten. Aber cyn narz bricht her
aus/ wie eyn zeteig kind erantz wil/
Wenn eyn wort im narzen steck/ so
ist eben als wenn eyn pfeil inn der
büsse steck. Sprich deinen nehesten
dramb an/ vllleicht hat ers nicht ge
than/ Oder hat ers gethan/ das ers
nicht mezt thün.

Sprich deinen nehesten dramb an
denn man leugert gern auff die leute/
Dramb gläub nicht alles/ was du
hörest/ Es entferet oft eynem eyn
wort/ vnd meinets doch nicht also/
Denn wer ist/ dem nit zu weilen ein
wort entferet.

Sprich deinen nehesten dramb an
de du mit jm pohest / vnd denck
an Gottes gebot / Denn die forcht
Gottes/ macht weislich thün/ in als
ken sachen/ ond gebot Gottes/ leret
klüglich faren in allem handel.

Arglistigkheit ist nicht Weisheit
vnd der Gottlosen tück/ sind fleyne
flugheit/ Sondern ist eyn hochheit/
vnd Abgötterey/ vnd eitel eorheit
vnd vnweisheit. Es ist besser/ ges
D ringe klugheit mit Gottes forcht/
Denn grosse klugheit / mit Gottes
verachtung.

Es ist manch scharff sinniger/ vñ
doch eyn schalck/ vnd kan die sachen
drehen/ wie ers haben wil/ Der selb
schalck kan den kopff hengen vnd
ernst sehen/ vnd ist doch eitel betrog
Er schleget die augen nider / vnd
höret mit schalcks ohren/ Vnd wo

du nicht acht vff in hast/ so wirt er
dich über allen/ Vñ ob er zu schwach
ist/ dir schaden zu thün/ so wirt er
dich doch/ wenn er seine zeit libet be
rücken/ Man sibets im wol an/ vnd
cyn vernünftiger mercke den man
an seinen geberden/ Denn seine hey
dung / lachen vnd gang zeugen ja
aa.

Das xx. Capit.

ES straffe eyner offie

seinen nehesten/ zur vnzeit/ vnd
thet weislicher das er schweige.

Es ist besser freet straffen / denn
heymlich das tragen/ Vnd werts zu
danc annimpe/ dem bingers from
men. Wer gewalt libet im gericht/
der ist eben als eyn Hofmeyster der
eyne jungfraw schendet / die er bes
waren sol.

Welcher schweiget/ harnub/ das
er sich nit kan verantworten/ Ert
cher aber schweigt/ vñ wartet seiner
zeit/ Eyn weiser man schweigt/ bis
er seine zeit ersehlet/ Aber eyn jeder
narz / kan der zeit nicht erbarren.
Wer viel plaudert / der macht sich
feindselig/ Vñ wer sich vil gewalts
an masser/ dem wirt man gram. Es
glückt manchem/ inn bösen sachen/
Aber es gedelet jm zum verderben.
Es gibt offe eyner etwas / da ers
übel anlegt/ Dagegen/ gibt eyner/
da ers seer wol anlegt. Wer seer
pjanget/ der verdirbt draiber / wes
sich aber diuclt / der kompt embor.
Mancher kauft am ersten wolfeil/
Aber hernach/ muß ers thewz gnüg
bezalen. Eyn weiser man/ macht
sein geschenck werd / mit lieblichen
wooren/ Aber woz die narzen schenck
en/ machen sie selbs vnwerd.

Des narzen geschenck / wirt die
nicht vil frammen / Denn mit eys
nem auge gibet er / vnd mit sibem au
gen sibet er/ woz er dafür kriegt / We
gibet wenig/ vñ ruckt eynem vil auf
vnd

Ec. 41
Iac.

D

mat. 6

Ec. 31

Ec. 18

Ec. 41

Dan. 7

ps. 12

Vnd schrecks auß/ als eyn weinriß
fer/Deut: leidet er/morgen wil era
wider haben / Das sind feindselige
leute.

Der nar: klagt/Ort ist niemande
erwe / Niemande danck mir für
meine wolthat/Auch die mein brod
essen/rechen nichts güte von mir / V
wie oft vnd von vilen wir er ver
spottet / Er fellet ferlicher/durch
solche rede/daß so er vom soller stes
le / Also gebets den bösen / das sie
doch zu letzt/plüßlich fallen müssen

Eyn grober ungezogen mensch/
plaudert vnfürsichtiglich / vnd
weicht imer fort/wie es im einfelt
Wenn eyn nar: schon was güts res
det/so raugts doch nicht / Denn er
redets nicht zu rechter zeit. Wands
em weret sein armüt / das er nichts
sibels thut/Danon hat er das vor
teyl/ das er feyne böse gewissen hat
Wander thut lieber dz er gestet/ deß
das er seine ehre verliere / vñ thuts
vñ Goetloser leut willen.

Wander dienet dem andern zu
vnrchten sachen/ vnd eben damit
kriegt er in zum feinde.

Die lügen ist ein bestlicher schand
fleck/an eym mensche/vñ ist gemein
bei ungezogen leuten. Eyn dieb ist
nicht so böse / als eyn mensch der
sich zu lüge gewehnet/Aber zu letzt
komen sie beyde an den galgen.

Liegen ist dem menschen eyn
schendlich ding/ vnd er kan nimmer
Ge. 41 mehr zu ehren komin. Eyn weiser
Das. 2 man bringet sich selbs zu ehren/durch
p10. 12 seine weise rede / Vnd eyn kläger
man/ist lieb vnd werd bei fürsten.
Wer seinen acker plettsig bawet/der
machet seinen hauffen groß / Vñ wer
bei fürsten sich helt/ das er lieb vñ
werd ist/ der kan viel böses verkom
men. Gedenet vñd gaben/ ver
blenden die weisen/ vnd legen in ey
nen zaum ins maul / das sie nicht
straffen können. Eyn weiser man/
der sich nicht brachen leß/ vnd eyn
vergrabner schatz/wo zu sind sie bei
de nütz.

Es ist besser das sich der vnweis
se vertriebe/denn der weise.

Das xxj. Capit.

W Ein kind/hastu ge?

sündigt/so böse auff/ vnd bite
re/ dz dir die vortige and vergeben
werde / Fleuch für der sünde/ wie
für eynr schlange / Denn so du zu
zu nahe kommest / so sticht sie dich/
Ire zeene sind wie Leuen zeene/vñ
tödtten den menschen. Eyn jegliche
sünde ist / wie eyn scharff schwert/
vnd verrenndet das niemand bey
len kan.

Wer gewalt vnd vnrcht thut/
muß zu letzt zum betler werden/
Vnd wer stolz ist kompt zu letzt
von hauff vnd hoff / Denn so bald
der elende rufft/so höret Gott / vñ
die rache wird eilend kominen/ Wer
im nicht sagen leß/der ist schon auff
der ban des Gottlosen.

Vnd wer Goet fürchtet/der nimt
mets zu bergen/ Wer aber noch das
zu trogt/ den sabet Gott von ferne/
Vnd eyn kläger merckt wol/ das es
vnter gebn wil. Wer sein hauff baw
et/mit andern leute güte/der samlet
seyne im zum grabe.

Die rotte der Gottlosen / ist wie
eyn hauff weergs/das mit ferer ver
zeret wird. Die Gottlosen gebn zwar
auff eynem feinen pflaster/des ende
der hellen abgrund ist. Wer Gottes
gebot helt/der folget seinem eygen
kopff nicht / Vnd Gott mit ernst
fürchten/ist weisheit.

Wo nicht vernunft inn ist / das
leß sich nicht zihen/Welche sind ver
nunftig gnüg / richten aber damit
vil vnglücks an. Eyns weisen ma
leere/Reise daher wie eyn flut/vnd
wie eyne lebendige quelle. Des nar
ren hertz / ist wie eyn topff / der da
rinnet/ vnd kan feyn leere bateen.
Wenn

mat. 6

L. 31

p10. 40

p10. 31

3

Das Buch

Wenn eyn vernünfftiger/eyn güt-
te lere höret/so lobet er sie/vñ bey-
set sie auß/Dret sie aber eyn mü-
williger/so misst sie im/vñ wirfft
sie hinder sich. Die rede des narren
drückt wie ein last auff dem weg/A-
ber weiß eyn weiser redet dz ist liebs-
lich zñ hören. In rat hat man acht/
was der weise redet / vñnd was er
red/das gilt / Des narren rede siben
wie eyn eingefallen hauf/vñnd des
vnuerstantigen rat / kan man nicht
wissen/was es ist.

Wenn man den narren ziehen wil
so sellet er sich / als wolt man im
fessel an die hände vñd füsse legen.
Aber eyn weiser achts für eynen
gülden schmuck / vñnd für eyn ges-
chmeide an rechten arm.

Eyn narre laufft frei eynem juns-
hauf/Aber eyn vernünfftiger schen-
et sich/Eyn narre fucket frei eynem
zurn fenster hinein / Aber eyn ver-
nünfftiger bleibt draussen stehen.

Es ist eyn vernünfft / eynem an-
der thür horchen / Eyn vernünfftis-
ger bleibet es für eyn schmach.

Die vnnütze weischer plaudern/
das nichts zur sachen dienet/Die wei-
sen aber bewegen ire wort mit der
gold wage. Die narren haben ihr
beez im maul/Aber die weisen ha-
ben iren mund im herzen. Eyn narre
lachtet über laut/Eyn weiser lechelt
eyn wenig. Wenn der Gottlos eyn-
nem schalck flücht/ So flücht er im
selber.

Ec. 10.

Die obenleser thün in selbs scha-
den/vñnd hat sie niemand gerne vñ
sich.

Das xxij. Capitel.

Eyn fauler mensch ist

gleich/wie eyn stein/der im For-
ligt/Wer in auff hebt / der mus die
hände wider wischen.

Eyn ungezogen son / ist seinem
Vater eyn vnch/Ein vernünfftige

tochter kriegt wol einen man/Aber
ein vngeratene tochter legt man sitz-
en/vñnd sie bekümmert iren vatter/
Vñnd welche wild ist / die ist beyde
dem vatter vñnd man eyne vnhe-
re Vñnd wirt von beyden gebasset.

Eyn rebe so zur vnzeit geschicht
reimtet sich eben wie eyn seitenpiel
wenn eynere trawzig ist/Straff vñnd
lere/sol man zñ rechter zeit üben.

Wer eynen narren leret/der streift
scherben zñ samen / vñnd thüt eben/
als wenn man eynen auß eynem
treffen schlaaff weckt. Wer mit eyn-
nem narren redet der redet mit eyn-
nem schlaaffenden/wens auß ist / so
spricht er/was ist?

Über eynen todten plegt man zñ
trawzen / denn er hat das lichte nit
mehr. Aber über eynen narren solt
man trawzen / das er keynen ver-
stand hat/man sol nit zñ seer traw-
zen über die todten/ Denn er ist zñ
rüge kornen/ Aber des narren leben
ist erger/ denn der tod / Siben tage
trawzet man über eynen todten. A-
ber über eynen narren vñd Wortlo-
sen/jr leben lang.

Nede nicht vil mit eynem narren
vñ gehe nit vil vmb mit eynem vn-
uerstantigen. Halt dich von im/das
du nicht in eynem schweyß gefürt/
vñd von seinem vnflut besleckt wer-
dest/Welche nur von im/so bleibstu
mit freiden/ vñd komest nit in angit
vñd not über seiner thorbeyt. Was
ist schwerer denn bleif/vñnd wie wil
man eynen narren anders heissen/
den Bleif? Es ist leichter/sand / saltz
vñd eisen tragen/denn eynen vnuer-
stantigen man sehen.

Gleich wie eyn hauf/das fest inn
eynander verbunden ist/mit zñfelle/
vom sturmwind/Also auch ein hertz
dz seiner sachen gewis ist das sörd-
tet sich vor keynem schrecken.

Gleich wie der schöne tünch/an
schlechten wand wider den regen/
vñnd eyn zaim auff hohem berge/
wider den wind/nicht kan bestehen/
Also

Also sehet das blöde hertz des narren in seinem fürnemen / wider kein erschrecken.

Wenn man das auge drückt/so gehen thren heraus / Vnd wenn man einem das hertz triefft/so leyt er sich merck. Wer vnder die vögel wirfft der schenckt sie weg / Vnd wer seinen freund schmecket der zerrennet die freundschaft. Wenn du gleich ein schwerer zückerst / vber deinen freund so machstu es nicht so böse/als mit schmecken / Denn jr komet wol wider freunde werden / wenn du in nit meißest / vnd redest mit ihm / Denn man kan alles verfühen / außgenommen die schmach / verachtung / offenbartig der heimlichkeit / vnd böse tück / Sol die süß vertragen den freund.

Bleib treu deinem freund / in seiner armüt / das du dich mit im freuen mögest / wenns ihm wol gehet / Halt fest bey ihm / wens ihm vbel gehet / auff das du seines glückes auch gengenß mögest / Der rauch vnd dampff geht vortber / wenn ein feuer brechen wil / also kompts vom schmecken / züm blüt vergessenn. Schmeck dich nicht deinen freund zü schüzen / Vnd mach dich nicht / wider feret dir etwas böses vö ihm / so wirt sich vor ihm hüten / vers höret.

Das xxij. Capit.

Das ich kündt ein

schloß an meines mund legen / vnd ein fest siegel auff mein maul drücken / das ich dadurch nit zü fall Fame / vnd meine zünge mich nit verderbet / HERR Gott Vatter / vnd herr meins lebens / Las mich nicht vnder die lesterer geraten / vnd las mich nicht vnder jnen verderbenn / Das ich meine gdoneken künde im zamm halten / vnd mein hertz mit Gottes wort züchtrigen / vñ ich wein nicht schonet / wo ich fettere / auff das ich nicht sünde anrichteet / vnd große

ire dumb stiffe / vñ vil vbel beging / Damit ich nicht vndergeben müste vor meinen feinden / vñnd jnen zum spott würde.

HERR Gott Vatter vñ Herr meins lebens / Behüt mich vor vnzüchtigen gesicht / vñ wende von mir also böse löst / Las mich nit in schlemsmen vnd vnkeuscheit geraten / vñ behüte mich vor vnuerschäptem hertz en. Lieben kinder / lern das halten / Des wer es helt / der wirt sich mit wortten nit ver greiffen / wie die Gott lösen vñnd lesterer vñnd stolzen da durch fallen. Gewehne deinen mund nicht züm schweren vnd Gottes namen zü führen / Denn gleich wie ein knecht / der offte gesteupe wirt / nicht on striemen ist / Also kan der auch nicht rein von sünden sein / der offte schweret / vnd Gottes namen führt.

Wer offte schweret / der sündiget offte / vnd die plage wird von seinem hause nicht bleiben.

Schweret er vnd versiecht nicht / so sündiget er gleich wol / Ver siehet ers vnd veracht / so sündiget er zwisfeltig / Schweret er aber vergeblich / so ist er dennoch nicht on sünde / sein haus wird hart gestraffe werden.

Es ist auch ein tödlicher sünd / da vor behüte Gott das Haus Jacob / Vnd die Gottfürchtigen fliehen solchs / vnd besuddeln sich nicht mit diser sünde.

Gewehne deinen mund nicht zü leichtfertigen schwerenn / Denn es kompt auß bösem fürnemen.

Vergis nicht deines Vatters vnd deiner mütter lere / So wirft vnder den herren sitzen / vñ wird dein auch nicht vergessen werden / Das du nit gewonest der nartheyt / vnd zü lerge woltest / du werest nie geboren / vnd verfühdest den tage deiner geburt.

Wer sich gewehnet zü schmecken / der bessert sich sein lebtage nicht.

Das ander mal sündigen / das ist zü vil / das dritte wisl / vsinget die straffe mit sich.

Wer

3
Le. 20
Mat. 5

Das Buch

Wer inn der brünst sicks / der ist wie ein brennend feur / vnd brennt nit auff / bis er sich selbst verbrenne. Ein vnleuscher mensch / hat kein rüge an seinem leibe / bis er ein feuer anzündet.

Einem vnleuschen menschen / ist alle speise süsse / vnd leste nicht ab / bis er erfüllt.

Ein man der seine Ehe bricht / vñ

blickt bey sich selbst / wer sibet mich?

Es ist finster vñk mich vñ die wens

de verbergen mich / dz mich niemant

sibet / Wen sol ich schewen? Der als

lethöhst achtet meiner sünde nicht /

Solcher schewet allein der menschen

augen / vñ benehmet / das die augen

des HERRN / vñ heller sind den die

sonne / vñ sehen alles was die mens

chen thun / vñ schauen auch in die

heimlichen winkel / Alle ding sendt

im bekandt / ehe sie geschaffen wer

den / also wol / als wenn sie geschaffen

sind / Der selb man wirdt offentlich

in der stat gestrafft werden / vñ wird

erbacht werden / wenn er sichs am

wenigsten versibet.

Also wirrs auch gehn dem weibe /

die jren man verlässe / vñnd einen ers

ben von einem andern kriegt / Erst

lich / ist sie dem Gebott Gottes vng

hosam / züm andern / sündigt sie wi

der jren man / züm ditzern / bringe

sie durch jren ehebruch / kinder vñnd

einem andern / Dese wirdt man auß

der Gemeine werffen / vñnd jre kinder

müssen jre entgelten / Jre kinder wer

den nit wurzeln / vñ jre zweige wer

den nit frucht bringen / Sie leste ein

verflucht gedechtnis binder sich / vñ

jre schande wird nitmer mehr vertil

get / Daran lernen die nachkommen /

das nichts bessers sey / denn Gode

fürchten / vñ nichts süßers / den auß

Gottes gebott achten.

Das xxiiij. Capit.

Die weisheit preiset sich / vñ vnder dem volck ehli

met sie sich / sie predigt in der Gemei

ne Gottes / vñ lobet sich inn seinem

Reich / vñ spricht also. Ich bin Gode

tes wort / vñ schwebte vber der gan

zen erden / wie die wolcken / Mein ge

zeit ist in der höhe / vñ mein süß in

den wolcken / Ich allein bin allent

halben / so weit der himel ist / vñ so

tieff der abgründ ist / allenthalben ins

Meer / allenthalben auff erden / vñ

der allen leuten / vñter aller heiden /

Bey disen allen habe ich wönung ge

sücht / das ich etwo stat finde.

Da gebot mir der Scheyffer aller

dinge / vñnd der mich geschaffen hatt /

bestellet mir eine wönung / vñ spr

ach / In Jacob soltu wönen / vñ J

rael sol dein erbe sein.

Vor der welt von anfang bin ich

geschaffen / vñnd werde ewiglich blei

ben / vñnd hab für im inn der Hütten

gedienet / vñnd darnach zu Zion eine

gewisse stat kriegt / vñnd er hat mich

in die heylige stat gesetzt / das ich zu

Jerusalem regieren soltte. Ich hab

ein gewöngelt / bey einem gerechten

volck / das Gottes erbtel ist / Ich bin

hoch gewachsen / wie ein Cedron auff

dem Libano / vñnd wie ein Cypressen

auff dem gebirge Hermon / Ich bins

auff gewachsen / wie ein palmbaum

am wasser / vñnd wie die rosen stiel /

so man zu Hiericho erzeucht / wie ein

schöner Olebaum auff freiem felde /

Ich bin auffgewachsen wie abinen

Ich gab einen lieblichen geruch von

mir / wie Cynamet vñ küßliche wü

rg / vñnd wie die besten Myrthen / vñ

wie Galban vñnd Onych vñnd Myr

then / vñnd wie der Weyrauch in dem

Tempel.

Ich breitet meine zweige auß / wie

eine eiche / vñnd meine zweige waren

schön lüßig / Ich gab einen lieblich

en geruch von mir / wie der weinstock

vñnd meine blüet brachte edeliche

vñnd reiche frucht.

Komet her zu mir / alle die jr mein

begert / vñnd sättiget euch von meinem

früchten / Meine predigt ist süßes

bren

Ec. 10.

Ec. 10.

Ec. 10.
p. 13.

Ec. 10.
D. 4.

Ec. 10.

Ec. 10.

Ec. 10.

Den honig / vñ meine gabe / süßer denn
honig sein / Wer vonn mir isset / den
hungere iemer nach mir / Vñ wer von
mir trincket / den dürstet iemer nach
mir / Wer mir gehorcht / der wird nit
zu schanden / vñ wer mir folget / der
wird vnschuldig bleiben .

Dies alles ist eben das Buch des
Dunds / mit dem Höhesten Gotte ge
macht / nemlich das Gesetz / welches
Moses dem hause Jacob zñ schatz
befolgen hat / darauß die Weisheit
geflossen ist / wie das wasser Pffsen /
wenn es gros ist / vñ wie dz wasser
Tygris / wenn es vbergeht im leutz
en / Darauß der verstand geflossen ist
wie der Euphrates / wenn er gros ist
vñ wie d Jordan in der erndte / Auf
dem selben ist er für vñ och die zücht
wie dz liedt / vñ wie das wasser Ni
lus im herbst / Er ist nie gewest / der
es angelernt bette / vñ wird nim
mer mehr werden / der es auß grüns
den m. Schte / Denn sein sinn ist reicher
weder kein meer / vñ sein wort tieff
er denn kein abgrund .

Es stessen von mir vil bechlin in
die gärten / wie man das wasser bis
nün leitet / Da wessere ich meine gä
ten / vñ trenecke meine wise / Da wer
den meine bechlin zu grossen stromē /
vñ meine strome werden grosse see /
Denn meine lere leuchtet so weit / als
der lichte morgen / vñ scheint ferne /
Auch schütet meine lere Weisagüg
auß / die ewig bleiben muß / Da sebet
jr / das ich nit allein für mich er bette
sond für alle / die d weisheit begern .

Das xxv. Caput.

Drey schöne stück sind

die bette Gott vñ den mensch
en wol gefallen / Wenn brüder eins
sind / vñ die noch bar sich liebhaben /
vñ man vñnd weib sich wol mit ei
nander begeben .

Drey stück sind / den ich von hertz
en feind bin / vñ jr wesen verdaufft

mich vbel / Wenn ein armer hoffertig
ist / vñ ein reicher gern leuget / vñ
ein alter nar: ein Ehebrecher ist .

Wenn du in der jugent nie samlest /
was wiltu im alter finden ? Wie
fein siehets / wenn die graven heubte
weise / vñ die alte kläg / vñ die herus
vernünfftig vñ fürsichtig sind .

Dz ist der alten krone / wenn sie vil
erfaren haben / vñ jr ehre ist / wenn
sie Gott fürchten .

Neun stück sind / die ich in meinem
herzen hoch zu loben halte / vñnd dz
zehend will ich mit meinem munde
preisen . Ein man der freude an sei
nen kindern hat . Wer erlebt / das
er seine feinde vndergehen siehet .

Wol dem / d ein vernünfftig weis
bait . Wer mit seinem reden / keinen
schaden thut . Wer nit dienen muß /
denen / so es nicht werd sind . Wol
dem der einen trewen freindt hatte
Wol dem der klüg ist . Vñnd der lo
leret / da mans gern höret . Wie
gros ist der / so wesse ist . Aber wer
Gott fürcht / ober den ist niemande .
Denn die furcht Gottes gebet vber
alles / wer die selbigen fest helt / weis
kan man / den vergleichen ?

Es ist kein webe so gros / als hertz
en leid / Es ist kein list ober frau
en list / Es ist kein lauren / ober dz Neid
harts lauren / Es ist kein rachgüt / o
ber der feinde rachgüt / Es ist kein
kopff so listig / als der schlangē kopff
vñ ist kein zorn so bitter als der fra
wen zorn / Ich wolt lieber bey Kes
wen vñ Traden wonen / denn bey ei
nem bösen weisse / wenn sie böse toret /
so verstellet sie jr geberde / vñ würde
so scheußlich / wie ein sack / Ihr mē
muß sich jr schemen / vñ wenn mans
jm für wirfft / so thutes jm in hertz
en webe / Alle bosheit ist geringe / ge
gen der weiber bosheit / es geschede
jr / was den Gottlosen geschicht .

Ein weischaftig weib ist einem
stillen mann / wie eyne sandt
ger wege / hinauff einem Altem
mann / Lasse dich nicht bettegen
das

Ec. 10
Deu. 4

Ec. 33

De. 31

Ec. 14
19

z. re. 23

Das Buch

Das die schöne ist / Vnd beger jhr nicht dar umb.

Wenn dz weib den man reich macht / so ist da eitel habber verachtig vnd grosse schmach / Ein böß weib macht ein betrübte hertz / traurig an gesicht / vnd das hertze leid.

Ein weib da der man kein freud an hat / die macht ihn verdrossen zu allen dingen.

Gen. 3. Die sünd kompt her vom einem weib / vnd vmb jrer willen / wüssen wir alle sterben / Wie man dem wasser er nicht raum lassen sol / also sol man dem weib seinen willen nicht lassen / Wil sie dir nicht zu hand gehn / so scheide dich von jr.

Das xxvj. Capit.

Woldem / der ein tugentsam weib hatt / des lebet er noch ernst so lange.

Ein heußlich weib ist frem mans ne eine freude / vnd macht ihm ein fein rüdig leben.

Ein tugentsam weib / ist ein edele gaben / vnd wirdt dem gegeben der Got fürchtet / Er sey reich oder arm so ist in ein trost / vnd macht in als lezeyt frölich. Drey ding sind schrecklich / vnd das vierde ist greulich / Vereterey / auffrühr vnschuldig blut vergießen / welche all erger sind / den der tod / Das ist aber das hertzleid / wenn ein weib wider das ander eizuert / vnd schendet sie bey jederman.

Wenn einer ein böße weib hat / so ist es eben als ein vngleich par ochsen / die nebenander zihen sollen.

Ju. 16 Wer sie kriegt / der kriegt ein scorpion. Ein trancken weib ist ein grosse plage / Denn sie kan jre schambe nicht decken.

Ec. 24 Ein hürisch weib kennet man bey frem vnzüchtigem gesicht / vnd an jren augen. Ist deine rochter nicht schambafftig / so halt sie hart / auff das sie nicht jren müßwillen treibe /

wenn sie so frey ist. Wenn du merckest / das sie frech vmb sie her siber / so sibe wol drauff / wo nicht / vnd sie thut darüber wid dich / so las dichs auch nicht wundern. Wie ein süßiger / der dürstig ist / lechzet sie / vnd trinckte das nebeste wasser / das sie kriegt / vñ setz sich / wo sie ein socht findet / vnd nimpt an / was jhr wer den kan.

Ein freuntlich weib erketet jren man / vnd wenn sie vernünfftig mit im umbgehet / erfrischet sie jhn sein hertz. Ein weib das schweigen kan / das ist eine gabe Gottes / Ein wolgezogen weib ist nit zu bezalen.

Es ist nichts liebers auff erben / den ein züchtig weib / Vnd ist nichts köstlicher / denn ein keusches weib. Wie die sonne / wenn sie auffgangen ist / in dem hohen himel des HERREN ein zierde ist / Also ist ein tugentfame weib / ein zierde in jrem hause. Ein schön weib / das from bleibt / ist wie die helle lampen auff dem Deyligen leuchtere.

Ein weib das ein bestendig gmit hat / ist wie die güldene seulen / auff den silbern säulen.

Das xxvij. Capit.

Zwey stück sünd / die

mich verdriessen / vnd das dritte thut mir zorn / wenn man einem streit barn man / zu lezt armüt leide leset / Vñ die weisen redte zu lezt veracht / vnd wer von wechren glauben abfelt zum vnrechten glauben / disen hat Gott zum schwerd verdampt.

Ein kausfman kan sich schwerlich hüten vor vnrecht / vnd ein fremet vor sünden / Denn vmb güts willen thün vil vnrecht / Vnd die reich wer den wöllen / wenden die augen ab / Wie ein nagel in der mauren zwisch en zweyem steinen stecket / Also steckt auch sünde zwisch en kausfer vnd verkäuffer / Welt er sich nit mit sels

reis inn der hohle des HERRN/so wird sein haus bald zerstoeret werde

10.27
1. pet. 1
Mat. 7

Wenn man siebet/so bleibt das vn stetige dinnen/Also was der mensch für nimpt/so bleibt immer etwas vn reines dran/Gleich wie der ofen bes wird die neuen köpffe/also bewerd die trübsal des menschen sin.

In den freyden merckte man wie des baums gwaert ist/Also merckte man an der rede/wie d3 hertz gesch tekt ist. Du solt niemand loben/du habst in denn gehöret / Denn an der rede kennet mann den man.

Solgestu der gerechtigkeit nach/so wirst du sie kriegen / vnd anzies hen wie eyen schönen rök.

Die vögel gefellen sich zu freaglei den / Also heit sich bye warheyt zu denen/die jr gehöchen.

Wie der Lowe auff den raub lau ret / also er greiffte zu letzt die sunde den vbelbeten.

Eyn Gorfürchtiger redet allezeit das heilsam ist/Eynn Narr aber ist wand elbar/wie der mond.

Weiß du vnter den vnweisen blif/so merck was die zeit leiden wil/ Aber vnter den weisen magstu fortzaren.

Coll. 4

Der narren rede/ist über die masz verdieslich/Vnd jr lachen ist ettel sünde/vnd künzeln sich doch damit.

Wo man viel schweren höret / da gehn einem die h3r zu berge/ vnd jr haddern macht/das mann die ohren zu halten mus.

Wenn die hoffertigen mit eynan haddern/so folge blit vergessen dar nach/vnd ist verdieslich zu hören wenn sie sich so zu schelten.

Wer heimlichkeit offenbart/der ver leurt den glauben/vnd wredt nitmer mer einen trewen freund kriegen.

Halt deinen freund werdt/vn halt im glauben/wo du aber seine heims lichte ye offenbartst/so wirstu in nit wider kriegen.

Wer seinen freund verlennt / dem geschichte wol so vbel/als dem seinn frend entgehet/Gleich als wren du ei

nen vogel auß der hand leffest / also ist es/wen du deinem freind verlessest du sehest in nit widder/ Du darffest in nicht nach lauffen/Er ist zu fern weg/Er ist entsprungen/wie eine Re he/auß d3 nese/Wunden kan mann verbinden/Scheltwort kan man sü nen/Aber wer heimligkeit offenbart mitt dem ist es auß.

Wer mit den augen winket/der hat böses im sinn/vnd lefte sich nicht da von wenden / Für die kan er süße re den/vnd lobet seer was du redest / Aber hinder werts/redet er ands vnd berkeret dir deine wort/ Ich bin keinem ding so feind/als dem/Vand der HERR ist im auch feind.

10.28

Das xxviij. Cap.

Wer den stein inn die hohle wirfft/dem feller er auff den kopff / Wer heimlich sticht / der verwundet sich selbs/wer ein grübe grebt/der fällt selbs drein/ Wer ein andern stellet / der fehet sich selbs/ Wer dem andern schaden thun wil dem kompt selbs über seinen hals/ das er nicht weis woher.

2
psa. 73
10.29
ecc. 10

Die hoffertigen bönen vnd spots ten / Aber die rache lauret auff sie/ wie eyn Lowe.

Die sich frewen/wens den froms men vbel gehet/werden im streck ge fangen/das hertzleid wird sie verze ren/ehe sie sterben.

Zorn vnd wüten sind greuel/vn der Gotlose treibt sie.

3
deut. 34
Ro. 12
Matt. 5

Wer sich rechet am dem wird sich der HERR wider rechen/vnd wird im seine sünde auch behalten.

Vergib dinem nehten/was er dir zu leide gethan hat/Vnd biete dem so werde dir dine sünde auch verges ben.Eyn mensch heit gegen d3 an s dern den zorn/vnd wil bet d3 heren gnad suchen/Er ist vnarmberzig/ gegen seines gleichen/vn wil für sei ne sünde bitten/er ist nur fleisch vnd

etc blud

Das Buch

blut / vnd best den zorn / Wer will denn im seine sünde vergeben?

Gedencke an das ende / vnd las die feinschafft faren / die den tod vñ verderben / such / vnd bleibe im den geboten / Gedenck an das gebot / vnd las dem dienen wider deinen nehesten / Gedenck an den Bund des Hds

Eccl. 8 heften / vnd vergib die vnwissenbeyt
310.20 Las ab von hadder / so bleiben viel sündt nach / den ein zorniger mensch sündt hadder an / vnd der Gottlose verwirret gute freunde / heget wider einander die guten frieden haben.

Wenn des holtz viel ist / wirdt des feurs deste mer / vnd wenn die leute gewaltig sindt / wirdt der zorn deste grösser / vnd wenn die leute reich sindt / wirdt der zorn deste bestiger / vnd wenn der hadder lange weret / so brenners deste mer.

Jech sein zu hadder zündet feur an vñ jech sein zu jancck vergengt blus

D Diesett ins sünncklin / so wirdt eyn grossfeur daraus / Speisstu aber ins sünncklin / so verlesche es / vñ beides kan aus deinem munde komen.

Die Ohrenleser vnd falsche böse meuler sind verflucht / den sie verwirren viele die guten frieden haben.

Ein böse maul macht viel leute vnreins / vñ triebt sie auf eine lande ins and / Es zucht feste stede / vñ zerlöret Fürstenthume / Eynn böse maul / verflusst redlicher eiber / vñ beraubt sie alles / dz in saur worden ist / wer ihm geborcht der hat nitser ruge / vñ kan nitgend mit freude blibe

Die geissel macht strecken / aber ein böse maul zerschmettert beine vnd alles / vil sine gfallen durch die scherfe des schwerds / aber nitgend so vil als durch böse meuler. Wol de der für bösem maul bewaret ist / vñ von im vngeplagt bleibe / vnd sein zoch nit eragten müs / vnd inn seinen strecken nicht gebunden ist / Denn sein zoch ist eisen / vñ seine strecke ehne / Seine plag ist bitterer denn der tod vnd erger denn die hells.

Aber es wird den Gottschickten nit vnterdrucken / vnd er wirt in des selben feur nit brennen. Wer den Der **ART** verlegt / der wird dreiu fallen vnd diinn brennen / vnd es wird nit aufgeschicht werden / Es wird in ia ber fallen / wie eyn Lew / vnd aufreeben wie eyn Pard. Du verzeuhest deine güter mit doernen / Warum machstu nit viel mer deinem munde thür vnd riegel? Du weggest dein gold vnd silber ein / Warum weggest du nicht auch deine wort auff der gold wäge? Hüte dich das du nit dadurch gleitest / vnd fallest für deinen feind / die auff dich lauren.

Das xix. Cap.

WEr seinem nehesten

leibet / der thut ein werck der barmherzigkeyt / vnd wer güter hat der sol solchs thun.

Lebe deinem nehesten / weñ er erbe darff / vnd du ander gibts auch wider zu bestimmter zeit / halt was du gesredt hast / vnd handel nicht betrieglich mit im / So sündestu alle zeit bei ne nördurfft.

Mancher meinet es sei gefunden / was er borget / vñ machet den vnwillig / so im geholffen hat / Er küsse es nem die hand / die weil mē im leibet vnd redet so demütiglich vñ des nehesten geld / Aber weñ er sol widere geben / so verzeuht ers / vnd plaget seer / Es sei schwere zeit / vñ ob ers wol vermag / gbt ers kum die helffe wider / vnd redents ihenem für ein gewin zu / Vermag ers aber nicht / so bringet er ihenē vmb gelt / der selb hat den im selber ein feind gekauft mit seinem eigen gelde / vnd ihenem bezaleet in mit stüden vñ scheld / vñ gbt im schmehe wort für danck.

Mancher leibet vngerne aus feiner bösen meinung / sondern er mus sördhen / er kom vmb das sein.

Doch habe gedult mit dem nehesten

im der not/ vnd den kasalmosen ba zu/ das du im zett laffest.

Hilff dem armen vmb des gebots willen/ vnd las in im der noch nicht lehr von dir.

Verleir gern deins gelt/ vñ deines brüders vnd nehesten willen/ vñ ver graba nicht vnter einen stein / da es doch vmbkompt.

Mat. 6
Luc. 12
1. Ti. 6
Dan. 4
Act. 10

Samle die einenn schatz nach dem gebor des allerhöchsten/ der wird dir besser sein/ denn kein gold

Leg den almosen an einen sonn dem ort/ dasselb wird dich erretten/ vñ allem vnglück/ Es wird für dich streiten wider deine feind/ besser denn kein schilt oder spies.

Ein fromer man wird blirge für sinen nechsten/ aber eyn vnuersemp ter/ leste seinen bürgen sieben.

Vergiss nit der wolthat eines bürgen/ den er hat sich selbst für dich ver setzt. Der Gotlose bringe seinen bürgen in schaden/ vñ d eyn vñ danck d er/ leste seinen erlöser stecken.

Bürge werden hat viel reicher leut verderbt/ vñ d hin vñ d wider ges worffen/ wie die wellen im meer/ es hat grosse leut vertrieben/ das sie in fremden landen/ mussten in die free gehen.

Ein Gotloser/ so er blirge ist wor den/ vñ geht mit reucken vñ d/ das er sich aus wieckele/ der wire der stra ffe nicht entgeben.

Hilff deinem nechsten aus/ so vil du kanst/ vñ sibe dich für/ das du nicht selbs drüber zu schaden komst.

Eccl. 33

Es ist gnug zu diesem leben / wer wasser vñ brod/ kleider vñ hant hat danck er seine notdurffe decken kan

Es ist besser geringe nahrung/ vñ d ter einem bretern etgen dach/ denn köstlicher tisch vnter den fremden

psal. 16
Job. 13

Las dir fallen/ du habest we nig oder vil/ den es ist ein schendlich leben/ von hant zu hant zeben.

Vñ dwo einer fremd ist/ dar er sein maul nicht off than/ so mus zu sich lassen/ vñ d mit im erincken lassen/

vñ d keinen danck haben/ dñs hat zu bittere wort hören/ Nemlich/ gast gebe hin vñ d bereyde den tisch/ las mich mit dir essen/ was du best/ Ich zeuch aus/ ich hab eynen ehlichen gast kriegen/ Ich mus das hant haben/ dem brüder zeuch zu mir ein/ Solchs ist schwer eynem vernünftigen man/ das er vñ d der herberg willen/ solche wort freessen mus/ vñ d das man im auffriecht/ wenn man im gelihen hatt.

Das xxx. Capit.

Wer sein kind lieb hat

110. 13
Deu. 6

der heile es sters vnter der rüde das er hernach freud an im erlebe.

Wer sein kind in der zucht heile der wird sich sein freuen/ vñ d darf sich sein bei den bekanden nit schemen.

Wenn einer sein kind zeuche/ das verdreuffe sinen feind/ vñ d erfret wet seine freunde/ Denn wo sein vatter stirbet/ so ist es/ als were er nit gestor ben/ Denn er hat seines gleichen bis der sich gelassen/ Da er lebete/ sate er seine lust/ vñ d hatte freude an ihm/

Da er starb/ do: ffe er nicht sorgen den er hat hinder sich glassen etnenn schutz wider seine feinde/ vñ d der den freunden wider dienen kan.

Wer aber sinem kinde zu wech ist der klagt seine sriemen/ vñ d ersch: tette so oft es weinet.

Ein verwehnet kind/ wird muts willig/ wie eyn wildes pferd/ zerete mit dem kinde / so müssen dich her nach für im f: dchen/ Spiele mit im so wird es dich hernach betriiben.

Scherge nicht mit ihm/ auff das du nicht mit im hernach erarereis müssen/ vñ d deine zene zu leze kre ren müssen.

Las im seinen willen nit in der jugend/ Das enschüthige seine torheit nicht/ Zeuge ihm den hant / weil er noch jung ist/ bleibe im den tucken/ weil er noch klein ist/ auff das er nit

Eccl. 7

¶ ¶ ¶ a halffaro

Das Buch

halffarrig/vñ die vngedorsam werd
Zeuch dein kind/ vñ las es nicht
müßig geben/das du nicht über im
zu schanden w erdest.

Es ist besser/einer sei arm/vñ da
bei frisch vñ gesund/denn reich vñ
vngesund/Gesund vñd frisch sein
ist besser denn gold/Vñd eynn ge
sunder leib besser/deñ groß gut/ Es
ist kein reichthum zu vergleichen ei
nem gesunden leibe/Vñd keine freu
de/des hertzen freude gleich.

Der tod ist besser/denn eyn flech le
ben oder stete Franckheit/ Es ist ebe
als eyn gut gericht für etnem man
das nit essen kan/Vñd wie die speise
so man bey etns todten grabe setz/
denn was ist dem götzen das opffer
nützet/kann er doch weder essen noch
riechen? So ist mit dem reich auch
den Got sich macht/Er sibet estwol
mit den augen/vñd süßiget darnach
vñ ist wie eyn verschnitener/der bei
einer jungfrauen ligt vñd seuffiget.

Nach dich selbs nit trawrig/vñd
plage dich nit selbs/nit deine eigen
gedancken/Den eyn frelich hertzen/ist
des menschen leben/Vñ seine freude
ist sein langes leben/Thū dir gütes/
vñd tröste dein hertzen/vñd treib trau
rigkeit fern von dir/Denn trawrigs
kreyt tödtet viel leute/vñd dienet
doch nit gent zu.

Liur vñd zorn verkürzet das
leben/vñd soige macht ale vor der
zeit/Wynem frelichenn hertzen sch
meckt alles wol/was er isset.

Das xxxi. Capit.

Wachenn nach reich
thun verzeret den leib/vñ dar
umb sorgen leste nit schlaffen/Wenn
einer ligt vñd soiget/ so wachet er
jimmer auff/gleich wie grosse Franck
heyt jimmer aufweckt.

Der ist reich/der da arbeitet vñd
samlet geld/vñd höret auff vñd ges
amset sein auch/der ist aber arm der

da arbeitet vñd gebietet nit/vñ w
er schon auff höret/so ist er doch ein
bettler.

Wer geld lieb hatt/der bleibt nit
on sünde/Vñd wer vergentlich
sucht/der wird mit vergehen.

Viel komen zu vnfal vmb gelbes
wollen/vñd verderben diüber/für
jren augen.

Die jm opffern/die stözt es/vñd
die vnirsichetgen febet es.

Vol dem reichem/der vnirsich
funden wird/vñd nit das geld such
Wo ist der? so wollen wir ihn loben/
Denn er thut gros ding vnter sinem
volck/ Der beverd hierin/vñd recht
schaffen erfunden ist/dar wird billich
gelobt/Er künde wol ubels thun/
vñd thut doch nit/schaden thun/vñ
thut auch nicht / Darumb bleibenn
seine güter/vñd die heyligen preis
sen seine almosen.

Wenn du bei eyns reichen manns
tisch sitzest/so sperz deine raden nit
auff/vñd dencke nicht hie ist viel zu
fressen/Sondern gedencke/das eyn
vntretwes ange neidisch ist (denn
was ist neidischer weber eynn solch
auge?) vñd wetnet/was es sibet/ei
nen zu greiffen.

Greiff nit nach allem das du sibest
vñd nit nach dem das für im inn der
schüssel ligt/Nims bey dir selbs ab
was dein nebestet gern oder vngern
hatt/vñd halt dich vernünfftig inn
allen stücken.

So wie eyn mensch/was hie sit
gesetzt ist/vñd friss nicht zu seer/vñ
das man dir nicht gram werde.

Vmb der zucht willen höre du am
ersten auff/vñd sey nicht eynn vn
serziger frau/das du nicht vngunst
erlangest.

Wenn du bei vielen sitzest/so greiff
nicht am ersten zu.

Eyn sitziger mensch / leste jm am
geringen genügen / darumb darff er
inn seinem bette nit so fetchen / Vñd
wen der magen messig gehalten wird
so schließt man sanfft/So kan eyne
des mes

des Morgens frei auffstehen/ vnd ist
sein bey sich selbs/Aber eyn vnsetzt
ger fras/schleffe vnruhgig/ vnd hatt
das grimmen vnd band/webe.

Wenn du zu viel gessen hast/so sic
be auff / vndt gehe weg/ vndt lege
dich zur ruge.

Das xxxij. Cap.

Wein kind gehö:che

Xo. 12. mir/vnd verachte mich nit/ dz
dich zu lezt meine wort nit tressen/
Nim dir etwas für zu erbeiten / So
widerferet die keine frantcheyt.

Ysa. 22. Eynen kostreien man/ loben bye
leute/Vnd sagen/er sy eyn ehlicher
man/vnd solchs ist eyn güter rhüm
Aber von einem fargen bliz/ redet
die ganze stad vbel/vndt man s
get recht daran.

Eph. 5. Sei nicht eyn weinsuffer/ Den der
wein bringet viel leute vmb.

Die esse püffet das gelötet eysen
werck/Also püffet der wein der fre
ueln berzen/wenn sie eruncken sind

Der wein erquilet den menschen
das lebē/so man in messiglich trin
cket/Vnd was ist das leben da Feynn
wein ist/Der wein ist geschaffen/das
er menschen frölich sol machen/Der
wein zur notdurfft getruncken/erfre
uet leibvnd seel/Aber so man sein
zu viel trincke / bringet er das herze
leidt.

Die trunckebeyt macht einen to
len narren noch töller/ das er trozt
vnd pocht/bis er wol gebelwet/ ges
schlagen vnd verwundt wird.

Schilt deinen nehesten nicht beim
wein/vnd schmehe in nicht inn siner
freude/Gib in nicht böse wort/vnd
begegene in nicht mit harter rede/
Sondern bate dich gleich wie sie/vñ
richte dich nach inen/so siegestu recht
Vnd gib dazū was dir gebürt/wiltu
mit sinen/vff das sie mit dir frölich
sein mögen/damit du die ehre dau
kriest/das man dich einen sitigen
hoffseligen man heisse.

Der Lteest sol reden/hett es gebürt
in/als der erfahren ist/Vnd jree bye
Spiel leute nicht/vund wenn mans
lieder singet/so wasche nicht drein/
vnd spare deine weisheyt/bis zur
andern zeit/Wie eyn Rubin inn fet
nem golbe leucht/also zieret eyn ge
sang das mahl/Wie eyn Schmaragd
inn schönem golbe stebet/also zieren
die lieder beym güten weyn.

Eyn jüngling mag auch wol redē
eyn mal oder zwey/wenns ihm not
ist/Vnd wenn man in fragt/ sol ers
kürz machen / vnd sich halten als
der nicht viel wisse/vñ lieber schwe
ge/Vnd sol sich nicht den Herrn ges
leich achten/vund wenn eyn alter re
bet/nicht d: ein waschen.

Donner bringet grossen bliz/Scha
me macht grosse gonst.

Stehe auch bey zeit auff/ vnd sey
nit der letzte / Sondern gebe eilend
heim/vnd spiel daselbst/vñ thu was
du wilt / doch das du nichts vbel
thust/vnd niemand podest/Sonder
dancke für das alles dem / der dich
geschaffen/vnd mit seinen gütern ge
setzt hat.

Das xxxij. Cap.

Wer den HERRN

fürcht/der leset sich gern zihen
Vund wer sich frū dazu schickt/ der
wird gnade finden.

Wer nach Gottes wort fragt/ des
wirds reichlich oberkomen/Wer as
ber nicht mitt ernst meinet/der wird
nur erger dadurch.

Wer den HERRN fürcht/der triff
die rechte lere/vnd machs die gerech
tigkeit leuchten wie eyn licht.

Eyn Gottloser leset sich nicht straf
fen/vnd wels sich zu behelffen/mitt
ander leute egempel inn seinens fü
nem.

Eyn vernünfftiger man/ veracht
nit guten rat/ Aber eyn vilder vnd
hoffertiger fürcht sich nichts/er hat
ECC 3 gleich

Eccl. 20.

Eccl. 20.

Eccl. 20.

Das Buch

gleich gethan was erwölle/Thu ni
chra on rat / so gerwet dichs nicht
nach der that.

B Gebe nicht den weg/da du fallen
möchtest/moch da du dich an die stei
ne stossen möchtest.

Verlas dich nicht harauff/das der
weg schlecht sey / Ja hüt dich auch
für deinen eigen kindern.

Was du fürnimmst/so vertrau Got
vonn ganzem hertzen/Denn das ist
Gottes Gebott halten.

Wer Gottes wort gleubet/der ach
tet die Gebot/Vnd wer dem HERR
K.211 vertrauet/dem würde nichts
mangeln.

Wer Gott fürcht/bem widerferet
Fein leth/Sondern wenn er an ge
fodren ist/wird er widder erlöset
werden.

Eyn weiser leset im Gottes wort
mit verstanden/ Aber eynn heuchler/
schreibt wie eyn schiff auff dem vn
gestümmen meer / Eyn verständiger
mensch helt fest an Gottes wort/vñ
Gottes wort ist im gewis / wie eine
Flare rede.Werde der sachen gewis/
dannach rede dauonn/ Las dich vor
wol leren / so kannst antworten.

Des naeren hertz/ist wie eynn rad
am wagen / vñnd seine gedanken
E lauffen umb/wie die rade/

Ecc. 21 Wie der schelhengst schriet/gege
alle mieren/also henger sich der heu
chler an alle spötter/ vñnd sprichet/
Warumb muss eynn tag beyliche
sein denn der ander? So doch die son
ne zu gleich alle tage im jar macht/

Die Weisheyt des HERRN/ hat
sie so vndercheiden/Vñnd er hat die
jar zeit/vñnd feirtage also geordnet/
Er hat etliche auserwelet/vñnd gebel
liget für andern tagen/gleich wie al
le menschen aus her erden / vñnd As
dam aus dem staub gschaffen ist/vñnd
Gen. 1. doch der HERR sie vndercheidenn
hat/ nach seiner manchfeltigen weis
heit/vñnd hat mächerley weise vnter
jnz geordnet/etliche hat er gesegnet
erböhet vñnd geheiliget/vñnd zu seinem

dienst gefodert/Welche aber hat er
versucht vñnd genötiget/vñnd aus ir
hände gestozet/Denn sie sind in sei
ner hand/wie der edon inn des köp
fers hand/Er machte alle sine werck
wie es ihm gefellet/Also sind auch
die menschen inn der hand / des der
sie gemacht hat/vñnd gibt einem igli
chen/wie es in güt deucht.

Also ist das güt wider das böse/
vñnd das leben wider den tod/vñnd der
Gottsdichtige wider den Gottlosen
geordnet/Also schaw alle werck des
Höhesten/So sind immer zwey wis
der zwey/vñnd eines wider das an
der geordnet.

Ich bin der letzte anfferwacht/wie
einer der im herbste nach lieset/ vñnd
Gott hat mir den seggen dazu geben
das ich meine felter auch vol gemas
cht habe/wie im vollen herbste/Schaw
wet/wie ich nicht für mich gerbeyt
habe/sondern für alle / die gern les
ren wolten.

Gebocht mir jr grossen Hertzen/vñnd
jr Regenten im volck/nemets zu ber
gen/Las dem son/der frauen/dem
brüder/ dem freunde / nicht gewalt
über dich/weil du lebest/vñnd übergib
niemand deine güter/das dich nicht
gerewe/vñnd müssest sie darumb bit
ten/Die weil du lebest / vñnd odern
hast / vndergib dich keinem anderen
menschen/Es ist besser/das dine kin
der dein behürssen/dess das du jnen
müssest in die hände sehen/Bleid du
her oberst in deinen gütern/ vñnd las
die deine ebre nicht nemenn / Wenn
dein ende kompt/bz du dauon müsse
als denn teile dein erbe aus

Dem Esel geböt seine früter/gett
sel vñnd last/Also dem knechte seim
biß/siraff vñnd erbeit/halt den kne
chte zur erbeit/so hasten rüge für im/
Lessestu in müssig geben / so will er
jungker sein.

Das joch vñnd die seile heugen deu
hals/Einen bösen knechte stoel vñnd
knüttel/Treibe in zur erbeit/das er
nicht müssig gehe/Müßiggang lere
vil b.3

Xo. 9

Ecc. 4

E

viel böses/Lege jm arbeyt vff/ die
eynem knecht gebüren/ Gedächte er
dann nicht/ so setze in in den trock/
Doch lege keynem zu vil auff/ vnd
hale masse in allen dingen.

Ec. 7. Dastu eynen knecht/ so halt über
jm/ als über dir selbs/ Denn wer jm
tödt/ der meynet dein leb vñ leben
Dastu eynen knecht/ so laß in halten
als werestu da/ Denn du bedarffest
sein/ wie deines eygen lebens.

Helteju in aber libel/ das er sich
erbebt/ vnd von dir laufft/ wo wiltu
in wider fuchen?

Das xxxiiij. Capit.

x Anweise leute betrie

gen sich selbs / mit törichtem
hoffnungen/ Vnd narren verlassen
sich auff trewme. Wer auff trewme
helt/ der greiffet nach dem schatten/
vnd wil den wind baschen. Trewme
sind nichts anders/ den bilde on wes
sen. Was vnreyn ist / wie kan das
reyn sein? Vnd was falsch ist/ wie
kan das war sein?

Eygen weiffayung vnd denckung
vnd trewm sind nichts/ vnd machē
doch eynen schwere gedanken.

Vnd wo es nit kompt durch einge
bung des höhestē/ so halt nichts das
mon/ Des trewme betriegē vil leute
vnd seilen denen die daruff bauen.

Man darff keyner lügen darzu/
das man das Gebor halte/ Vñ man
hat gnüg am wort Gottes / wenn
man rechts leren wil.

Eyn wolgetidder man verstehet
viel/ vnd eyn wol erfarner kan von
weiffhoit reden/ Wer aber nicht ges
übet ist/ der verstehet wenig/ vnd die
jertigen geyster stiffeen viel böses.

Da ich noch im jrthumb war/
kand ich auch vil lerens/ vñnd war
so gelere/ das ichs nicht alles sagen
kand/ vnd bin oft in fahz dea tods
drüber komen/ bis ich davon erlöset
worden bin/ Nu sehe ich/ dz die Gott

fürchteigen den rechten geyst haben/
Denn jr hoffnung siebet auff dem/ d
inen helfen kan.

Wer den DEXXII fürchtet / der
darff für nichts erschrecken / noch
sich entsetzen/ Denn er ist sein züner
sicht. Wol dem/der den DEXXII
fürchtet / Worauff verlegt er sich?
Wer ist sein trost? Die augen des
DEXXII sehen auff die/ so in liebha
ben/ Er ist eyn gewaltiger schug/ ey
ne grosse sterke/ Eyn schirm wider
die hitze/ Eyn hütze wider den beyß
sen mietag/ Eyn hüt wider dz stran
cheln / Eyn hülfte wider den fall/
Der das hertz erferwet/ vnd das an
gesicht frölich macht/ vnd gibt ges
sundbeyt/ leben vnd segn.

Das xxxv. Capit.

Wer von vnrechtem

güt opfert/ des opfer ist eyn
gespöt/ Aber selch gespöt der Gott
lösen gefellet Gott nichts liberal.

Die gaben der Gottlosen gefallen
dem böhesten gar nicht / Vnd sünde
lassen sich nicht versünen / mit viel
opfern.

Wer von des armen güt opferet/
der thut eben / als der den son für
des Vatters augen schlachtet.

Der arm hat nichts denn eyn we
nig brod/ Wer ihn darumb bringet/
der ist eyn mörder.

Wer eynem seine nahrung nimpt/
der tödret seinen nehesten.

Wer dem arbeyter seinen lohn nit
gibt/ der ist eyn blut hund.

Wenn eyn er bauert/ vñ widerum
zübricht / Was hat der dauon denn
arbeyt?

Wenn eyn er bettet/ vñ widerum
flucht/ wie sol den der DEXX erhö
ren?

Wer sich weiffcht / wenn er eynen
todten angerüret hat/ vnd rüret in
wider an/ was hilfft den sein waschē
ent/ Also ist der mensch/ der für seine

CCC 4 (1773)

20. 21

D
Ec. 24

18

Das Buch

fünde fastet/ vnd sündiget inner wie
der/wer sol des gebet erhören / vnd
was hilfft in sein fasten.

Gottes gebot halten / das ist eyn
reich opffer/Gottes gebot gros ach
ten/das opffer hilfft wol.

Wer Gott dancket / das ist das
recht semel opffer. Wer barmhertzig
k Feyt libet/das ist das recht danckop
ffer. Von sünden lassen/das ist eyn
C Gottes dienst/der dem HERRN
gefellt/Vnd auff hören vnrecht zu
thun/das ist eyn recht Sünd opfer.

820.34

Du solt aber darumb nicht leer
für dem HERRN erscheinen/Denn
solches muß man auch thun / vmb
Gottes gebot willen.

Des gerechten opffer macht den
Altar reich/vnd sein geruch ist süsse
vor dem HÖHESTEN / Des gerechten
opffer ist angenehm/vnd des selben
wird nimmer mehr vergessen.

Gib Gott seine ehre mit frölichen
augen / vnd deine erslinge on alle
feil. Was du gibst/das gib gerne/
vñ beylige deinen zehenden frölich.

Gib dem HÖHESTEN/mach dem er dir
bescheret hat/vnd was deine handt
vermag / das gib mit frölichen aus
gen/Denn der HERR/der eyn ver
gelter ist/wirt dir's sibenseltig ver
gelten. Versümpel deine gabe nit/
Denn es ist nicht angenehme / Such
nicht vorteyl/wenn du opffern solt/
Denn der HERR ist eyn rechter/Vñ
für jm gilt keyn ansehen d person/
D Er hilfft dem armen/vnd libet keyn
person an/vnd er höret das gebet
des beletztigten / Er verachtet des
walfen gebet nicht/nach die widwe
wenn sie klagt.

De. 10.

Jud. 4

Die thienen der widwen / stessen
wol die backen herab/sie schreien as
ber über sich/wider den/der sie her
auf dringet. Wer Gott dienet mit
lust/der ist angenehm/vnd sein gebet
reicht bis in die wolcken.

Das gebet d elenden/dringt durch
die wolcken/vnd lest nit ab/bis hin
zu kome/vnd höret nicht auff/bis d

HÖHEST dreyn sehe / Vnd der HERR
wirt recht richten vnd straffen/vnd
nicht verzeihen noch die lange leidt
bis er den vnbarhertigen die len
den zurschmettere/vnd sich an solch
en leuten rede/vnd veretige alle/
die ihene beleybigen/vñ die gewalts
der vngerechten stürze/vnd gebe
eynem segliden nach seinen werck
vnd lobne jnen/wie es verdienet
haben/vnd rede sein volck/vnd er
stewe sie mit seiner barmhertzigkeit

Gleich wie der regen wol kompt
wenn es dürr ist / Also kompt die
barmhertzigkeit auch in der not zu
rechter zeit.

Das xxxvj. Capit.

HERR / Allmechtiger

ger Gott / Erbarm dich vnser
vnd sibe dreyn/vnd erschrecke alle
vöcker/Hebe deine hand auff/über
die frembden / das sie deine macht
sehen/Wie du vor iren augen gehey
liget wirt bei vns / Also erseyge
dich herlich an jnen vor vnsern au
gen/auff das sie erkennen/ gleich wie
wir erkennen/has keyn ander Gott
sei/denn du HERR/Thu newe sey
den/vnd neue wunder / Erseyge
deine hand vnd rechten arm her
lich/Errege den grim/vnd schütte
zorn auß / Reiss den widderfader
dabin/vnd zu schmeisse den feind/
Vnd esse damit/vnd dencke an dei
ne eyd/das man deine wunderthat
preise / Der zorn des feners/müsse
sie verzere/bis so sicher leben/vnd
die deinem volck leyde thun/müssen
vmb kome/vnd zerschmetter den kopf
der Fürsten/die vns feind sind/vnd
sagen/wir sind alleyn / Versamle
alle steme Jacob / vnd las sie dein
Erbe sein/wie von anfang/Erbar
me dich dems volcks / das von die
den namen hat/vnd des Isracel/denk
du nennest/deinen ersten Son / Er
barm dich der stadt Jerusalem / des
dein

dein heyligtumb ist / vnd da du wo
 nest / nichte Zion wider an / das da
 selbst dein wort wider auffgebe / dz
 deine ehre in volck groß werde / Er
 zeuge dich gegen die / so von anfang
 dein eygentumb geweest sind / vnd
 erfülle die weisagig / die in deinem
 namen verkündigt sind / Vergilt des
 nen / so auff dich barseu / das deine
 P: opheten warhafftig erfunden
 werden / **Die XXX das gebet**
 dore die dich anruffen / nach dem se-
 gen Aaron / über dein volck / auff dz
 alle / so auff erden wonen / erkennen /
 das du **DEUS** der ewig Gott bist.

Ma. 6.

Das xxxvij. Cap.

Der hauch nimpt al-

2
 1. co. 2

terley speis zu sich / doch ist ein
 speis besser denn die ander.
 Wie die junge das wilpret kostet
 Also mercket eyn verstendig herr /
 die falschen wort.

Eyn thüchlicher mensch / kan eynen
 in eyn vnglück bringen / Aber eyn
 erfahner / weys sich dafür zu hüten.

Die mütter haben alle söne lieb /
 vñ gerecht doch zu weilen eyn toch-
 ter bas / denn der son.

Eyn schöne frau erfretwet iren
 man / vnd eyn man das nichts lies-
 bers / Wo sie dazü freundlich vnd
 freun ist / so findet man des mans
 gleichen nit.

Wer eyn hauffstew hat / der bring-
 get sein güte zu rat / vnd hat eynen
 trewen hülfen / vnd eyne sentle / der
 er sich trösten kan.

Wo feyn saun ist / wirdt das güte
 verwüflet / vnd wo feyn hauffstew
 ist / da gebts dem hauffstew / als
 gieng er in der irre.

Wie man nicht vertrawet eynem
 Serrassenreuber / der von eyner stad
 in die ander schleicht / Also trawet
 man auch nit eynem man / der feyn
 nest hat / vnd eynen wif / wo er
 sich verspatet.

Eyn jeglicher freund spricht wol
 ich bin auch freunde / Aber etliche
 sindt alleyn mit dem namen freun-
 de. Wenn freunde eynander feind
 werden / so bleibet der gram / bis in
 den todt. Ach wo kompt doch / das
 böse ding her / das alle welt so vol
 falschbeyt ist. Wens dem freunde
 wol gehet / so freuen sie sich mit im
 Wens im aber übel gehet / werden
 sie seine feinde / Sie trawen mit im
 vmba hauchs willen / Aber wenn
 die not ber gehet / so halten sie sich
 zum schilbe.

Ecc. 6.

Vergifft deines freundes nicht /
 wenn du frölich bist / vnd gedencke
 an in / wenn du reich wirst.

Eyn jeglicher ratgebe / wil raten
 Aber etliche raten auff iren eygen
 nutz / Darumb hüt dich vor Xeten /
 Bedenck zuuor / obs güte sei / Denn es
 gedewelt villeicht im selbst zu raten
 vnd wil dichs wogen lassen / vnd sp-
 rucht / du setest auff der rechten ban /
 vnd er stehet gleich wol wider dich /
 vnd merck wie es geraten wil.

Halt feynen rat mit dem / der eyn
 argwon zu dir hat / vnd nim nicht
 zu rat / die dich heiden.

Gleich als wenn du eyn weib vñ
 rat fragest / wie man irer feindin
 freundlich sein sol / oder eynen ver-
 jagten / wie man kriegen sol / oder
 eynen kassiman / wie doch er deine
 wahr / gegen seine achten wolle / od
 eynen käufer / wie theuer du geben
 solt / oder einen neidischen / wie man
 wolehün / oder eynen vnbarmerzi-
 gen / wie man gnad erzeigen sol / od
 eynen faulen / von grosser arbeyt /
 oder eynen taglöner der niere
 gefessen ist / wie man nit auß der an-
 beye gehen sol / oder eynen tregen
 hauffstew / od vil geschafften / Sols
 che leut nim nicht zu rat / Sondern
 hale dich stets zu Gottes dreyen
 leuten / da du weyst / das sie Gottes
 gebot halten / die gesinnet sind / wie
 du bist / die mitleiden mit dir haben
 wo du strauhest / vnd bleibe bei
 demselben

2. p. 12

222 5 selben

Das Buch

selben rat Denn du wirst keinen tres
wern rat finden/ Vnd solcher einer
kan oft etwas bas erfehn / den si
ben wechler / die oben auff der war
te sitzen / Doch ins dem allem ruffe
auch den Allerhdbesten an / das er
dein ebin gelingen/ vnd nicht feilen
lasse Ehe du was anfohest/ so frage
vor/ vñ ehe du w3 thust / so nim rat
dazñ / Den wo man was neues für
hat/ da mus der vier eina kofien bz
es gutt ober böse werde / dz leben os
der tod draus folge / Vñ dis regiert
allezeit die zünge.

Mancher ist wol geschickt/ andern
zu raten / vñnd ist im selber nit des
nütz. Mancher wil klüglich raten /
vñ man höret in doch nit gerne/ vñ
bleibe ein beteler/ Denn er hat nicht
vom DEXXII die gnade dazñ/ vñnd
ist keyne weisheit in im.

Mancher ist weise durch eygen er
farung / der schafft mit seinem rat
nütz/ vñnd triffes.

Eyn weiser man kan sein volck
koren/ vñ schafft mit seinem rat nütz
vñnd triffes. Eyn weiser man wirt
hoch gelobe/ vñnd alle die in leben/
preisen in. Eyn jeglicher baer eyne
bestimpte zeit zu leben/ Aber Israa
els zeit hat keyne zal.

Eyn weiser hat bei seinen leuten/
eyn gros ansehen / vñnd sein name
bleibe ewiglich.

Das xxxviij. Cap.

Mein kind/ prüfe w3
deinem leibe gesund ist / vñnd
sibe/ was im vngesund ist / das gib
im nicht/ Denn allerley dñenet nicht
jederman/ so mag auch nicht jeder
in in allerley. Oberfülle dich nit mit
allerley niedlicher speise/ vñnd friss
nicht zu gyrig / Denn viel fressen
mache krank / vñnd eyn vnsetztiger
frass frlegt das grimmen.

Die haben sich zu tode gefressen/
Wer aber mäßig ist / der lebt beste

lenger. Ehe den Arzt mit gebir
licher verehung / das du in habest
zur not/ Denn der DEXX hat in ge
schaffen/ Vñnd die erzney kompt von
dem Ddbesten/ vñnd Könige ebin in
Die kunst des Arzts erbibet in/ vñ
macht in gros bet Fürsten vñnd Der
ren.

Der DEXX lete die argnei auf
der erden wachsen/ vñ ein vernünfti
ger veracht sie nit / ward doch dz
bitter wasser süsse/ durch eyn holz/
auff das man seine krafft erkennen
solte/ Vñnd er hat solche kunst den
menschen gegeben/ das er gepreiset
würde in seinen wunderbaren/ Da
mit heylet er/ vñnd vertreibet die scha
mergen / vñnd der Apoteker made
argnei draus/ Summa/ Gottes werck
kan man nicht alle erzeien / Vñnd er
gibe alles was gutt ist auff erden.

Mein kind wenn du krank bist/ so
verachte dis nicht/ sondern bitte den
DEXXII/ so wirt er dich gesund
machen / Las von der sünde/ vñnd
mach deine hände vnstreich / vñnd
reynige dein herz von aller miss
chat/ Opffer süssen geruch/ vñnd ses
mel zum gedenc opffer/ vñ gib eyn
fett opffer als müßest du banon/ Dar
nach las den Arzt zu dir / Denn der
DEXX hat in geschaffen/ vñnd las
in nicht von dir / weil du sein doch
bedarfst.

Es kan die stund komen/ das dem
franken alleyn durch ihene gebol
ffen werde / wenn sie den DEXXII
bitten/ das mit im besser werde/ vñ
gesundheyt frage/ lenger zu leben.

Wer vor seinem Schöpffer sünd
get/ der mus dem Arzte in die händ
de kofien.

Mein kind/ Wenn eyner stirbt/ so
beweyne in/ vñnd klage in als set die
gros leyde geschehen/ vñnd verbülle
seinen leib gebürlicher weise/ vñnd
bestate in ehlich zum grabe / Da
solt bitterlich weynen/ vñnd herzlich
betrübe sein/ vñnd leyde tragen/ dar
nach er gewest ist / zum wenigsten
eyn

2
e. co. 6.
e. 31.

3
e. 15.
4. 16. 3

C

eyn tag oder zween / auff das man nicht ubel von dir reden muge / Vnd erdte dich auch wider / das du nit traurig werdeist / Denn von trawren kompt der tod / vnd des hertzen traurigkeyt schwecht die kreffte.

Traurigkeyt vnnnd armut ehret dem hertzen wehe in der ansechtung vnd libertie.

Las die traurigkeyt nit inn dein hertz / sondern schlahe sie von dir / vnd dencke ans ende / vnnnd vergifft nicht / Denn da ist keyn widerkommen / Es hilfft in nicht / vnd du ehst dir schaden / Wedenet an in wie er gesorben / so mustu auch sterben / Gestern wars an mir / Deut ist's an dir. Weil der tod nun in der ruge ligt / so hie auch auff sein zu geben eten / vnd erdte dich wider uber in / weil sein geyst von himmen gescheyt den ist.

Das xxxix. Capit.

Wer die schrift lerne

sol der kan keyner andern arbeits warten / Vnd wenn man leren sol / der mus sonst nichts zithun haben / Wie kan der leer warten / der pflügen mus / vnnnd der gern die ochen mit der geysfel treibt / vñ mit der gleichen wercken umgibet / vñ weys nichts / denn von ochen zu reden / Er mus dencken / wie er ackern solle / vnd mus spat vnnnd frue / den kuen futter geben.

Also auch die tischer vnd zimmer leut / die tag vnnnd nacht arbeysten / vnd schynen bildwerck / vnnnd vleys haben / mancherlei arbeit zu mache die mus dencken / das eo recht werde / vnd frue vnd spat dran sein das sie ea volenden.

Also eyn schmid / der mus bei seits nem ambo sein / vnd seiner schmitte warten / vñ wirt mat vom feur / vnnnd arbeyst sich müd über der esse / dy bemern schlegt in die ochen vol / vnnnd siber d: auff wie er das werck recht mache / Vnd mus dencken / wie

ers fertige / vnd frue vnd spat dran sein / das ers sein aufarbeyste.

Also eyn töpffer / der mus bei seits her arbeyst sein / vnd die scheyben mit seinen füßen umb treiben / vnd mus jmer mit sorgen sein werck machen vnnnd hat sein gewis tagwerck / Er mus mit seinen armen vñ dem thon sein gefes formiren / vnd mus sich zu seinen füßen müd bücke / Er mus dencken / wie ers sein glasure / vnnnd frue vnd spat / den ofen fegen.

Dise alle erdten sich jres handts wercks / Vnd eyn jeglicher vleisigt sich / das er seine arbeit künne / Man kan jr in der stad nit emporen / Aber man kan sie nit gent hin schicken / sie künnen der ampt auch nit gewarten / noch in der Gemeyn regieren / Sie künnen den verstand nit haben / die schrift zu leren / noch das recht vñ gerechtigkeit zu predigen / Sie künnen die sprüche nit lesen / Sondern mus den zeitlichen narung waree vnd dencken nit weiter / den was sie mit jrer arbeit gewinnen mügen.

Wer sich aber darauff geben sol / das er das Gesetz des Höhesten lerne / der mus die weisheit aller alten erforschen / vnd in den Propheten finden / Er mus die geschichte vberlimbren leut mercken / vnnnd den selben nach dencken / was sie bedeuten vñ leren / Er mus die geystliche sprüche lerne / vnd in den tiefen erden sich üben / der kan den Fürsten dienen / vnnnd bei den Herz sein / Er kan sich schicken lassen / inn frembda land / Denn er hat ver sucht / was bey den leuten taug oder nit taug / Vnd dencket / wie er frue vñ flehe / den Herz zu süchen der in geschaffen hat / vñ betet vor dem Höhesten / Er ehret seinen mund getrost auff / vnd beeth für des gantzen volcks sünde / vnnnd weis denn der HERR also ver sündet ist / so gibe er jn den geyst der weisheit reichlich / das er weisen rat vnnnd lere geben kan gewaltiglich / das sie er dem HERR dancket in

seinem

3
cg. 15
4. 16. 6

6

seincts gebet/ Vnd der H^{LXX} gibt gnade dazu / das sein rat vnd lere fort geben/ Vnd er betrachtets vor bet sich selbs/ Darnach sagt er seine rat vnd lere heraus/ vnd beweisets mit der heyligen schrifft/ Vnd viel verwundern sich seiner weisheit/ vñ sie wirt nimer mehr vntergehen/ Sein wirt nimer mehr vergessen/ vñ sein namen bleibet für vñ für/ Wz er gelert hat/ wirt man weiter predigen/ vnd die Gemeine wirt inn rhümen/ Diaweil er lebt/hat er eyson grossen namen/den andere taufent/ vnd nach seinem tod/ bleibt im der selbige name.

Das xl. Capitel.

Ich hab noch etwas

mehr zu sagen / Denn ich bin/wie eyn vol mond/ Gehorcht mir je heyligen linder/ vnd wachset wie die rosen an den beclin gepflanze vnd gebt süßen geruch von sich/ wie Weirauch/ Blühet wie die lilien vnd riecht wol/ Singet löblich/ vñ lobet den H^{LXXXII} inn allen seinen wercken / preiset seinen namen herrlich / dancket im vnd lobet in mit singen vnd klängen/ vnd sprecht also im dancken.

Gen. 11

Alle werck des H^{LXXXII} sind seer güte/ vñ wz er gebet/ dz geschicht zu rechter zeit/ Vnd man darff nicht sagen/ Was sol das? Denn zu jrer zeit komen sie gewünscht / Gleich/ also da durch seyn Gebot dz wasser stund wie mauren/ vñ durch sein wort die wasser stunden/ also weren sie gefasset / Denn was er durch sein Gebot schafft/ das ist lieblich / vnd man darff über keynen wangel klagen/ an seiner hilffe.

Alle mensche werck sind vor im/ vnd vor seinen augen ist nichts verborgen / Er siber alles von anfang der welt/ bis ans end der welt/ vnd vor im ist kein ding new/ Man darff nit sagen/ Was sol das? Denn er hat eyn jegliches geschaffen das es etwa zu dienen sol.

Rom 8

Das ist/ das ich anfang vnd geschicht zu schreiben/ nemlich / dz alle werck des H^{LXXXII} güte sind/ vnd eyn jegliches zu seiner zeit nütz ist/ das man nit sagen darff/ Es ist nit alle güte/ Denn es ist eyn jegliches zu seiner zeit löblich/ Darumb sol man den namen des H^{LXXXII} loben vñ dancken/ mit herzen vnd mund

Denn sein seggen fleusst daher wie eyn strom/ vñ trencket die erden wie eyn lindstüe/ Widerumb / sein zorn triff die Heyden / also wenn er eyn wasserreich land verdorret lest. Sein thün ist bet den heiligen redt/ Aher die Gottlosen Rossen sich daran / Alles was von anfang geschaffen ist/ das ist den frommen gut/ Aher den Gottlosen schendlich.

Der mensch darff zu seinem leben Wasser/ feuer/ eisen/ saltz/ mehl/ hohnig/ milch/ wein. Ste/ vnd kleider/ Solchs alles kumpt den frommen zu gut/ vnd den Gottlosen zu schaden.

Es sind auch die winde eyn teyl zur rache geschaffen / vnd durch sie stürmen thun sie schaden/ Vnd wenn die straffe komen sol/ so toben sie/ vñ richten den zorn auß/ des/ der sie geschaffen hat.

Feuer/ hagel/ hunger/ tod/ solchs alles ist zur rache geschaffen / Die wilbe thier/ scorpion/ schlangen vñ schwebd/ sind auch zur rache geschaffen / zu verderben die Gottlosen/ Mit freuden thün sie seinen befehl/ vnd sind bereit/ wo er je bedarff vñ erden/ vnd wenn das stündlich kumpt lassen sie nicht ab.

Das ist/ das ich anfang vnd geschicht zu schreiben/ nemlich / dz alle werck des H^{LXXXII} güte sind/ vnd eyn jegliches zu seiner zeit nütz ist/ das man nit sagen darff/ Es ist nit alle güte/ Denn es ist eyn jegliches zu seiner zeit löblich/ Darumb sol man den namen des H^{LXXXII} loben vñ dancken/ mit herzen vnd mund

Es ist eyn elend jeterlich ding/ vnd aller menschen leben von mütter teib an / bis sie in die erden begraben werden/ die vnser aller müter ist/ Da ist smer/ sorg/ forcht/ hoffnung/ vnd zu lert der todt / so wol bet dem/ dz in hohen ehren sitzt / als bet dem geringsten vñ erden/ so wol bet dem der seiden vnd kron tregt/ als bet dem der eynen groben kittel an hat / Da ist jimmer zorn/ euer/ widerwertigheyt/ vñ fride vñ todt.

fabt/ meid vnd zancf / Vnd wenn es
mer des nachts auff seinem bette rü-
gen vnd schlaffen sol / fallen ihm
mancherley gedanken für / wenn er
gleich ein wenig rüget / so ist doch
nichts / denn er erschrickt im traum /
als sehe er die feinde kommen / Vnd
wenn er aufwacht / vnd sibet has er
sicher ist / so ist ihm / als der auß der
schlacht entrunnen ist / vnd ist wun-
der fro / das die furche nichts ist ge-
wesen / solchs wdsereet allem fleysch
beide menschen vnd vieh / Aber den
Gottlosen siben mal mehr.

Stoß / blut / hader / schwerdt / vnd
glück / hunger / verderben vñ plagen
Solchs alles ist geordnet wider die
Gottlosen / Denn auch die Sündflut
vnd iren willen kommen müste .

Ec. 39.

Das xli. Capit.

Alles was auß der er-
den kompt / muß wider zu erde
werden / wie alle wasser wider ins
meer fließen.

Ec. 3.

Ec. 41

Alle geschenck vnd vnrecht güte
müssen vndergehn / aber die warheit
bleib ewiglich. Der Gottlosen gü-
ter verfliegen / wie ein bach / wie ein
donner ver:auscht im regen.

Sie sind frölich / so lanng sie ge-
schenck nemen / Aber zu letzt gehenn
sie doch zu boden .

Die nachkommen der Gottlosen /
werden keine zwierte kriegen / Vnd
der vngerechten wurzel stehet auff
einem bloßen fels / Vnd wenn sie
gleich seer feucht vñ am wasser sü-
den / werden sie doch außgerott / che-
es reißt wirt.

Wolthün aber ist / wie ein gesegne-
ter garte / vñ barmherzigkeyt bleib
ewiglich.

Wer sich mit seiner arbeit neeret /
vnd leyt im genügen / der hatt ein
sein rüdig leben / dz heist einen sch-
atz vber alle sätze finden.

Kinder zeugen vnd Stabt bessern

macht ein ewig gedechtnis / Aber
ein eh:liches weib / mehr: denn die als
le beide.

Wein vnd seitenspiel erfrewen dz
hern / aber die Weisheit ist lieblicher
denn die beide .

Pfeiffen vñ harpfen lauten wol /
Aber eine freundsche rede / besser /
denn die beide .

Dein ange sibet gern / was lieb-
lich vnd schön ist / Aber eine grüne
saat lieber / denn die beide .

Ec. 35.

Ein freund kompt züm andern
inn der not / Aber man vnd weib vil
mehr .

Ein brüder hüffe dem andern inn
der not / Aber barmherzigkeyt hüffe
vil mehr .

Gold vnd silber erhalten einenn
man / Aber vil mehr ein güter rat.

Gelt vnd güet macht müte / Aber
vil mehr die furcht des HERRN .

Der furcht des HERRN man
gelt nichts / vnd sie bedarff keiner
hülffe .

Die furcht des HERRN / ist ein
gesegnetes garte / vnd nichts so schön
ne / als sie ist .

Mein kind / gib dich nit auff bes-
telem / Es ist besser sterben / denn
bettelen .

Wer sich auff eines anderen tisch
verleht / der gedencke nicht sich mit
ehren zu neeren / Denn er muß sich
veründigen / vnd frembder speise
willen / Aber danos hütet sich ein
vernünfftiger / weiser man / Bettel y
schmeckt wol dem vnverschampten
maul / Aber er wird zu letzt ein böse
sieber danon kriegen .

Der tod wie bitter bistu / wenn an
dich gedent ein mensch / der güte
tage vnd genüg hat / vnd on sorge
lebt / vnd dem es wol geht in allen
dingen / vñ noch wol essen mag .

Der tod / wie wol thust du dem dürff-
tigen / der da schwach vnd alt ist /
der in allen sorgen steckt / vnd nichts
bessers zu hoffen / noch zu gewartens
hat . Fürchtet den tod nicht / Lebens

Gen. 2.

Ec.

er/ das also vom DXXXII geordt
ent ist/ ober alles freysch/ beide dene/
die vor dir gesehen sind / vnd nach die
kommen werden/ vnd was wegerstu
dich wider Gottes willen / du lebest
zeben/ hundert od tausent jar ? Deu
im tod frage man nicht/ wie lang ei
ner gelebe habe.

Das xliij. Capit.

Die kinder der Gott
losen/ vnd die sich zu den Gott
losen gesellen/ werden eitel gewel.
Der Gottlosen kinder erbgut köpft
vmb/ vnd sie nachkommen müssen ver
acht sein.

X Die kinder müssen klage ober den
Gottlosen vatter / denn vmb seinen
willen sind sie veracht

Wehe euch Gottlosen / die ihr des
Höhesten Gesez verläset/ Ir lebt od
sterbe/ so seid ir verflucht. Gleich wie
alles/ so auß der erden kompt wird es
vmb zu erden wirbt/ Also kommen
die Gottlosen/ auß dem rüch zu ver
damnta. Uns menschen leiden mag
hie weren/ so lang er lebt/ Aber der
Gottlosen namen muß vertilget wer
den/ Denn er tang nicht.

10. 21 Siebe zu/ dz du einen güten namen
behaltest/ Der bleibe gewisser/ den tau
sent grosser schezge golds. Ein leben
es sey wie gut es wölle/ so weret es
eine kleine zeyt/ Aber ein güter na
me bleibe ewiglich.

B Meine kinder/ Wens euch wol ges
het/ so sehet zu bleibe in Gottes für
cht. Warumb schemet ir euch motner
wort ? Man schemet sich offte/ da ma
sich nicht schemen sole/ vnd billiche
offte/ das man nit billichen sole / Es
scheme sich vater vñ mutter der hñ
rerey/ Ein Fürst vñ Herr/ der ligen/
Ein Richter vñ Kat des vntredren /
Die gemein vnd volck des vngeloh
sams/ Ein nebesten vnd freund/ leib
zithu/ ein nachbar des selens/ Sche
me dich/ dz du mit deinetz arm/ auff

dem brot ober tisch ligest / Scheme
dich/ dz du vbel beschehest in der red
nung/ vnd nicht danckest / weñ man
dich grüßet / Scheme dich / nach den
hören zu sehen/ vñ dem angliche von
deinem blutfreunde zu wende / Sche
me dich/ das erbeit vñ morgen gab
zu entwenden/ vñ eins andern weib
zu begeren / Scheme dich/ eins ande
ren magd zu begeren/ vnd vñ ir bet
te zu sehn/ Scheme dich/ deinem fre
unde auff zu rücken/ vnd weñ du ir
etwas gibst/ so verweise es ihm nit/
Scheme dich/ nach zu sagen/ allewz
du gehöret hast / vnd zu offenbaren
heimlich vertrawete rede/ Also sch
mestu dich recht/ vnd wirft allen leu
ten lieb vnd werd sein.

Aber diser stück scheme dich Feins
vnd vñ niemanda willen thü vñ
recht/ nemlich/ des gsesz vñ Dunda
des Höhesten / Den Gottfürchtigen
bey rechte züerhalten/ Treulich han
deln gegen dem nehesten vñ gellen/
Den freunden dz erbeit zu zü wens
den/ Fleißig sein/ rechte mas vñ ges
wicht zu haltenn / Zu freuden sein/ du
gewinnest vil oder wenig / rechte han
dlen mit zeitlichem güte / in feuffen
vñ verkaufen / Die kinder mit vleis
zihen/ Den bösen knecht wol steupen
für ein bösen weib dz deine wol be
waren/ Wo vil zü greiffens ist/ alles
wol verschliffenn/ Was man inenn
müß vnder die hende geben/ alles ze
len vñ abiragen/ Alle außgabe vnd
einname an schreiben / Die vnuerst
gen vñ thoren vnterweisen/ auch die
gar Alleen leute/ dz sie sich nicht mit
den sügen badern / Also wirstu ein
recht wol gsdrucker mensch vnd bey
allen leuten gelobt.

Eine tochter / die noch vnberaten
ist / macht dem vatter vil wachens/
vñ das sorgen für sie/ nimpt ihm vil
schlaff/ Weill sie jung ist/ dz sie möcht
veralten / Oder wenn sie einen man
kriegt / das er ihr möcht gram wer
denn / Oder weill sie noch junge
fraw ist / das sie möcht geschendet/
vnd

mat. 3.

De. 181

Le. 17.

Job. 12
Jes. 29

vnd ins Vatters haufe schwanger werden / Oder weiß sie bey dem man ist / das sie sich nit recht balen / oder er kein kind mit jr haben möcht.

Wenn deine tochter nicht schamhaftig ist / so hale sie hart / dz sie dich nicht deinen feinden züm spot mache / vnd die ganze Stadt von dir sage / vnd du von einem jeden schone de hören / vnd dich für allen leuten schemen müstest.

Sihe dich nit vmb nach schönen menschen / vnd sey nicht so gern vmb die weiber / Denn gleich wie auß den Heiden motten kornen / also kornen von weibern vil böses / Es ist sicherer bey einem man zu sein / denn bey zim freunlichenn weibe / die in zu hoch vnd spott mache .

Das xliij. Capit.

Ich wil nu preisen des

HERRN werck / auß der heyligen Schrifft seine werck verkündigen / wie ichs gelesen hab. Die Sonn gibt aller welt licht / vnd jr licht ist dz aller kellest licht / Es ist auch den Heiligen von dem HERRN noch nie gegeben / dz sie all seine wüder aussprechen können / Denn der Almächtige HERR / hat sie zu groß gemacht / vnd alle ding sind zu groß nach werden zu loben.

Er allein erforschet den abgrund vñ der menschen hertzen / vnd weiß / was sie gedencen / Den der HERR weiß alle ding / vnd sñbet zu welchem er zeit ein jglichs geschehen werde / er verkündet was vergangen vñ was künfftig ist / vnd offenbart was verborgen ist / Er versteht alle heimliche

Job. 1
Jes. 29

ket / vñ ist im keine sache verborgen / Er beweiset seine weisheit herlich / vñ er ist von ewigkeit bis in ewigkeit / Man kan in weder größer noch grünger machen / vnd er bedarff keines rats .

Wie lieblich sind alle seine werck / wiewol man kaum ein fincklin dano erkennen kan / Es lebe alles / vnd bleibe für vñ für / Vnd wo zu er sñbet bedarff / sind sie alle ghorfam / Es ist sñmer zwey gegen zwey / vnd eins gegen eins / vñ was er macht darau ist kein feil / Vñ hat ein jglichs gort / wo zu esouderlich nütz sein sol.

De. 328

Vnd wer kan sich seiner herligkeit satt sehen ? Man sñbet seine herligkeit / an der mächtig grossen böben / an dem hellen firmament / an dem schönen himmel.

Die Sonn wenn sie auffgeht / ver kündigt sie den tag / Sie ist ein wunderwerck des Höhesten / Im Mittag trockene sie die erde / vnd wer kann für irer hitze bleiben ? Sie machet heißer denn vil Feur / vñ brennet die berge / vnd bleibet etwel hitze von sich / das sie die augen blendet / Das misst ein grosser Herz sein / der sie gemacht hat / vnd hat sie beissen so schnell lauffen . Vnd der Mon / in aller welt muß scheinen zu seiner zeit / vnd die monat vnderscheiden / vnd das jar aufteilen / Nach dem Mon rechnet man feste / Es ist ein licht das abnimpt vñ wider zu nimpt / er machet den monat / Er wechset vñ verendert sich wunderbaltich.

Gen. 1
Jes. 12
C

Es leucht auch das gannz himmlisch beer inn der Höhe / am firmament / Vnd die hellen sterne zierens den himmel / Also hat sie der HERR inn der Höhe heissen die welt er leuchten / Durch GOTTES wort halten sie ire ordnung / vnd wachen sich nicht müde .

Sihe den Regenbogen an / vnd lo be den / der inn gemacht hat / Denn er hat seer schöne farben .

D

Er hat den himmel fein rund gemacht / vnd die hand des Höhesten hat in aufgebriet.

Durch seinn wort fellt ein grosser schnee / Vnd er leift es wunderbarlich durch einander blizenn / Das sich der Dimmel auffhebt / Vnd

Das Buch

Und die wolcken schweben / wie vns
get riehen / Er machet durch seine
Krafft die wolcken dicke / das hagell
heraus fallen / Sein donner erschiet
er die erde / vnd berget zittern für
im . Durch seinen willen wehet der
Süd wind vnd der No: dwind / vnd
wie vögel fliegen / so wenden sich die
winde / vnd wehen den schnee durch
einander / dz er sich zu hauffen wirffe
als wenn sich die heuschrecken nider
ebün / Er ist so weis / dz er die augen
blendet / vnd das hertz muß sich ver
wundern / solchs selzams regens .

Er schüttet den reiffen auff die er
den wie saltz / vnd weis es gefeuret /
so werden eifs zacken / wie die spitz
en an den stecken / Vnd wenn der kalt
No: dwind wehet / so wird das wasser
er zu eif / Wo wasser ist / da wehet er
vber her / vñ zecht de wasser gleich
ein harnisch an / Er verderbt die ge
birge / vnd verbrennet die wüsten /
vñ verderret alles was grün ist / wie
ein feur / Da wider bliffet ein dicke
nebel / vnd ein thau nach der hitze /
der erquickt alles wider .

Durch sein wort weret er dem me
er / das es nit aufreiffe / vnd hat Ins
sulen drein geseet . Die auff dz meer
faren / die sagen vñ seiner fertigkeit /
vñ die wirs hören / verwundern vns
Daselbst sind selzame wund / manch
erley thier / vñ walffische / durch die
selben schiffte man hin .

Summa / durch sein wort besiedet
alles / Wenn wir gleich vil sagen / so
können wirs doch nicht erzeihen /
Psa. 25 Kurz / er ist gar / Wenn wir gleich al
les hoch rühmen / was ist das ? Er
ist hoch noch vil höher / weder alle
seine werck / Der DEXX ist vnauß
sprechlich gros / vnd seine Macht ist
wunderbarlich / Lobet vnd prieset
den DEXX / so hoch jr vermögert /

De. 5. Joh. 1. Er ist doch noch höher / Prieset in
auf allen krefft / vnd laßt nicht ab
be / Noch werdet jr nicht erzeihen /
Wer hat in gesehen / dz er von im sas
gen künde ? Wer kan inn so hoch

priesen / als er ist ? Wir sehen seiner
werck das weitst / Denn vil größes
re sind vns noch verborgen / Des als
les was da ist / das hat der DEXX
gemacht / vnd gibts den Wortschri
tigen zu wissen .

Das flüß. Capit.

Wist vnns loben die
berühmbten leute / vnd vnser
Väter / nacheinander / Vil herrlich
dings hatt der DEXX bey jnen ge
than / von anfang durch seine grosse
macht / Sie habenn jre Königreich
wol regert / vnd löbliche thaten
gethan / Sie habenn weislich gerathen
vnd greiffagt / Sie habenn land vnd
leuten regert mit rat vnd verstand
der Schrifft / Sie habenn Musiam
gelernt / vnd geistliche lieber getich
tet / Sie sind auch reich gewest / vnd
habenn grosse güter gehabt / vnd im
friden regert / weil sie die gewesenn
sind / Also sind sie alle zu jren jetzen
löblich gewest / vnd bey jren leben
gerühmt / vnd die habenn eblichen
namen hinder sich gelassen / aber die
andern habenn keinen rühm / vñ sind
vmbkommen / als weren sie nicht ge
west / Vnd da sie noch lebten / waren
sie eben als lebten sie nicht / vnd jr
kinder nach jnen auch also .

Aber jenen heiligen leuten / wels
er gerechtigkeit nicht vergessen wird
ist ein güte erbe blieben / ampt jren
kinderen / Jre nachkommen sind im
Bund blieben / vnd vmb jren willen
sind jre kunds kinder immer vor blie
ben / vnd jr lob wird nicht vnderges
hen / Sie sind im friden begraben / Ab
ber jr name lebt ewiglich / Die leute
reden von jrer weiffheyt / vnd die ge
meine verkündigt jr lob .

Enoch gefiel dem DEXX wol /
vnd ist weg gnomen / das er d wels
eine ermanung für büsse were .
Noe ward erfunden vnstrefflich /
vnd zur 307 des 307ns / hatte er ges
nade

Gen. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Gen. 6. nade sunden/vnd ist vbrig behalten auff erden/da die Sindsflut kam/ Er empfing den Bund für die welt/das nicht mehr alles fleisch durch dye Sindsflut vertilget werden solt.

Gen. 22. C Abrahams der hoch bestimbe Väter viel vñ leker / hatt seines gleiches nicht inn der erde/ Er hielt das Gesezt des Höhesten/vñ Got machs mit im einen Bund/vnd stiftet den selben Bund tun sein fleisch/ Vnd er ward trewe erfunden/da er versuchte ward/Drumb verhtes im Gott mit einem eyde/das durch sethen samen/ die Heyden solten gesegnet werden/ vñ er wie der staub der erden gemesret solt werden/vñ sein samen erhdher wie die steine/vnd erben werden von eynem meer bis aus ander/vnd vom Wasser an/bis an der welt ende. Vnd hat den selben segen über alle menschen/vnd den Bund/ auch alle so besetiget mit Isaac/vmb seines Vatters Abrahams willen/vñ hats auff Jacob komen vnd bleiben lassen.

Gen. 27. Er hat in guediglich gesegnet/vnd das erbe gegeben/vnd sein teyl abgesondert/vund inn die zwelff stämme geteylet.

Gen. 28. Er hat in guediglich gesegnet/vnd das erbe gegeben/vnd sein teyl abgesondert/vund inn die zwelff stämme geteylet.

Das xlv. Capit.

A ER hat aus im komen

Ex. 11. lassen/den heyligen man Moses der aller welt lieb vñ werd war/vñ beide Gott vñ menschen im hold waren/des name hoch gepreiset wird Er hatt in auch geeret/wie die heyligen Väter/vnd hoch erhaben/das in die feinde vñ dchten müssen/vund lies in mit worten vñ zeichen edun Er macht in herlich für den Könige vnd gab im befehl an sein volck/vñ zeiget im seine herligkeyt/ Er hatt ihn ansert oren zum heiligen stand/vmb seiner trewe vnd sanftmut wilten/vnd auß allen menschen erwelet Er lies in hören seine stimm/vund schrey in inn die fustter wolcken/ Er

hat im gegenwertig die Gebot gegeben/nemlich/das Gesezt des lebens vñ der weisheit/dz er Jacob solt die Bund leren/vnd Israel seine rechte Er hat Aaron seinen bruder auß dem selben stam Leui/ auch erhdhet vñnd im gleich außseruchen/ Er macht eynen ewigen Bund mit im/vñ gab im das Priesertumb im volck Er hat in ehlich vñ schön gelleydert/vñ legt im eynen herlich rock an/vnd zog im allerley schmuck an Er rüstet in mit köstlichen geschmede/vñ legt im an die niderwad/den langen rock/vnd leibrock/vnd hiensge viel güldener schellen vñ kniesse vmbher an in/dases Künge/werf er auß vñ ein gienge/vñ der Klang gebort wurde im beyligthum damit seines volcks für Got gedacht würde/ Ja/die beyligen rock mit gold/geler seiden vñ schwarzacken gestickt/dz Machtschiltlin vff der brust/mitt der Liebe vñ Reche/künstlich gewirckt mit den edlen steinen/darinn die namen der zwelff stämme Israel gegriben/vnd in gold gefasset/durch dye Steinschneider/das jr gedacht würde für Gott/ Das gülden Strinblas an dem Hüte/darinn die heiligkeyt gegraben war/welchs alles war herlich/köstlich/lieblich/vñ schön/Man hat des gleichen vor im nie gesehen Es muß sie auch kein ander anziehen on seine kinder allein/vnd Kindes kinder für vñ für/Seine offeren wirt den täglich zwey mal volbracht/Moses füllet im die hände/vnd salsbere in mitt dem heyligen ole. Es ward der Bund mit im gemacht das er vñ seine söne/ewiglich/so lang ge die tage des himels weren/im die nen/Priester sein/vnd sein volck inn seinem namen segenen solten/er hat in erwelet auf fallen lebendigen/das er dem VEXXEN offeren solte/ Spetsopffer vñnd Reuchopffer zum süßen gruch vñ gedechtnis/dz volck züerfünen/Er befald im dz Ampt seines worts/das er Jacob sine Zeit

Ex. 19. 2 Exo. 4 Ex. 28

Leit. 8

R

XXX gals

guts leren/ vnd Jsracel mit sinem Ge
setze erleuchten solt.

Nu. 16 Es rorteten sich wol ander wider
jn/ vnd neideten in inn der wüsten/
nemlich die mit Dathan vñ Abram
waren/ vnd die wütere rotte Ro/
rab/ Aber der HERR sahe es/ vñ ge
fiel jm nit vnd sie würden verschlun
gen/ in grimmigen zorn/ Er bewei
set eyn schrecklich wunder an jnen/
vnd verschlang sie mit seinem feu
r/

Le. 24 Er ehret Aaron noch weiter/ vnd
gab jm eyn erbtteil/ nemlich/ alle er
linge teilte er jm zu/ Sur allen ande
ren verordent er jnen/ zu erste brots
gung/ Desñ sie solten essen des Her
in opffer/ die er jm vñnd seinem samen
gab/ Aber sie musien kein teil am la
de haben/ noch mit dem volck erben
Sondern/ der HERR war jhr teyll
vñnd Erbe.

Nu. 25 Pinehas der son Eleasar war der
dritte inn solcher ehre / Der euferte
inn Gottes furcht/ vñnd da das volck
abfiel/ stand er treulich/ fest vñ teet
vñnd versünet Jsracel/ Darumb ward
jm gegeben der Bund des Friedes/ dz
er dem Heyligthumb/ vñnd dem volck
fürstehen/ vnd er/ vñnd sein same dye
Priesterliche würdigkeit/ ewiglich ha
ben solt/ Gleich wie mit David. aus
dem stam Juda/ der Bund gemacht
ist/ das allein aus seinen sönen eys
ner König sein sol/ Also sollen auch
Aaron vñnd sein same/ die erben sein
das man vns weisheyt lere/ vñnd sein
volck recht regiere/ auff das jr stand
vñnd heiligheyt nicht vntergeb/ son
dern für vñnd für bei jnen bleibe.

Das xlvj. Capit.

N JEsus Naue/ war ein
Jof. 12 Nu. 27 Josu. 1
Hele im streit/ vñnd eyn Propbet
nach Mose/ der grosse sig befielt/ für
die auserweleten Gottes (wie sein
name gibt) vñnd sie redet an den fee
nden / von welchen sie angegriffen
worden/ vñnd das Jsracel jr erbe frieg

ten/ Er hat ehis erlanget/ Da er dys
band auarecht/ vñnd das diewer zucht
wider die sedit/ Wer ist jbe mats so
freidig gekanden/ Er sieng die feind
des HERRN/ Vñnd seinet willen
stund die Sonne/ vñnd ward eyn tag
so lang als jren.

Er rief an den Hoesen vñnd Me
tzen/ da er seine feinde allenthalb
dienget/ vñnd der HERR der grose
se erbdiet jhn / vñnd lies seer grosse
hagelsteine fallen auff die feinde/ vñnd
schlug die widersäder todt / da sie
berunter zogen/ vñnd die Heyden wu
den gewar/ was sie für geschick besa
ten/ vñnd das der HERR selbs gesa
gentwertig were inn dem streit/ vñnd
er jagt den gewaltigen nach.

Vñnd zur zeit Mose/ ehret er vñnd Ca
leb der son Jephune/ eyn gñewere
da stunden sie wider den hauffen/ vñnd
woreten dem volck die sünde / vñnd
sülleten die schedliche auffruer/ Dar
umb sind sie zween alleyn erhalten/
vñnter sechshundert tausent man/ vñnd
haben das volck znm erbe gebracht
inns land / da milch vñnd honig in
nen fließt.

Vñnd der HERR erbielt den Caleb
bei leibs freyheit/ bis inn sein alter/
das er hnanst 300 auffz gebirge inn
laude/ vñnd sein same besas das erbe/
Auff dz alle kinder Jsracel leben/ wie
gñe es ist/ dem HERRN gebörien.

Vñnd die Richter/ sein iglicher nach
seinem namen/ welche nicht abgöte
ret trieben/ noch vom HERRN ab
fielen/ werden auch gepreiset/ Ir ge
beine grünen noch jmer da sie ligen
Vñnd jr name wird gepreiset in jren
kindern/ auff welche er gerbet ist.

Vñnd Samuel der Propbet des Her
ren/ von seinem Gott geliebt/ richtet
eyn Königreich an/ vñnd salbete für
sten über sein volck / Er richtete dys
Wemeyne nach dem Gesetze des Her
NERN/ vñnd der HERR sahe Jacob
wider an/ Vñnd der Propbet ward
rechtschaffen vñnd trew erfunden/ vñnd
mann erkant/ das seine weisagung
gewis

gewißlich war worden/Er rieß an
 den HERR den Wechtenen/da er
 seine feinde allenthalben dringete/
 vnd junge leute opfferte/Vnd der
 HERR donnetete vom himel herab/
 vñ lies sich hören in einem grossen
 wetter/Vnd zer schlug die Fürsten
 zu Tyro / vnd alle herren der Philis
 tier/Vnd vor seinem ende/ee er starb
 bezeuget er für dem HERR/Vnd
 seinem Gesalbten/das er von keys
 nem menschen geld/auch nicht einen
 schück gnomen hetze/vnd kein mēsch
 kund in etwas zeiden/Vnd da er nu
 entschlaffen war / weisaget er vnd
 verkündigt dem Könige sein ende/
 Vnd lies sich hören / aus der ordnung
 herfür/vnd weisaget/das die Göt
 te so leute solten vmb kōmen.

Das xlvij. Cap.

¶ Darnach zur zeit Da
 nids/weisagete Naehan/vnd
 Dauid war vnter dē Kindern Israhel
 auferkorn / wie das fett am opffer
 Got gezeit war/er gieng mit Ces
 roen vñ/als scherzte er mit böcklin/
 vnd mit deren/als mit lemmern/in
 siner jugend schlug er den Aisen tod
 vnd nam weg die schmach von seinē
 volck/Auf hñb er sine hñd/vñ warf
 mit der schleuder/vñ schlug den stol
 gen Goliath darnider / Denn er rieß
 den HERR den Höhesten an / der
 sterckte im seine hand/das er erwür
 get den starcken Krieger/vnd erhd
 het das Horn seines vñ/Es/Vñ lies
 in räumen/als zeben tausent man
 werd/vnd ehret in mit Götlichen se
 gen/das er die königliche krone trieg
 Er schlug die feinde allenthalben/
 vnd vertilget die Philister seine wi
 dersacher/Vñ zerbrach jr Horn/wie
 es noch heutigs tages zerbrochen
 ist.

Für eyn igltichs werck hancket er
 dem Heyligen dem Höhesten/mit ei
 nem schönen liede/Er sang von gau

nem herzen/vñ liebete dē her in ge
 made hatte/Er stifftet Senger bey
 dem Altar/vnd licasie seine füße lie
 der singen/vnd ordent die Feiertage
 herlich zu halten/vnd das man die
 Jarfeste/durchs ganze jar schön be
 geben solte/mit loben den namē des
 HERR/vnd mit singen des mo:
 gens im Heyligthumb /Der HERR
 vergab im seine sünde / vnd erhöhet
 sein Horn ewiglich/vñ macht eynen
 Bünd mit im/das das Königreich
 vnd Königliches stül inn Israhel auf
 im bleiben soll.

Nach im ward König/sein Klüger
 son Salomo / dem der vatter güte
 rüge geschaffe hatte/das er im feide
 regierte/Denn Got hatte alles vmb
 her stille gemacht/dz er sinem namē
 eyn hauf bauete/vnd eyn Heylig
 thum vffrichtet/das für vñ für blei
 be/O wie wol lernetes in dñer ju
 gent/vnd warest vol verstands/wie
 eyn wasser das land bedecket/vñ hast
 alles mit sprüchen vnd loren erfüll
 et/vñ dein name ward beüffen fern
 in die Insulen/vnd vmb hetnes frey
 deawillen/warestu lieb vnd werd ge
 halten/Alle land verwunderten sich
 deiner lieber/sprüche/gleichnis vnd
 auslegung/vnd lobeten den HERR
 XCVI/der da heisset der Gott Israhel
 Du brachst so vil gold zu wegen/als
 zidn / vnd so vil silber/als bley.

Dem berg bieng sich an die weiber
 vnd kesselt dich sie bebdren/vnd
 biengest deiner ehre einen schandke
 cken an/vnd machtest/das deine kin
 der verwoissen sein müssen / vnd den
 zorn über deine nachkome gieng/zur
 straff deiner tobeyt/da das Könige
 reich zerzeylet ward / vnd inn Es
 phraim eyn abgötlich Königreich
 entstand.

Aber der HERR wendet sich nit
 von seiner barmherzigkeyt/vñ den
 te nicht sein verheissen werck / vnd
 vertilget nicht gar seines auferwe
 leten nachkome / vnd ehret nicht
 weg den samenn seines liebhabers
 VVV 2 Soudes

1. p. 28

3. re. 10

Das Buch

Sondern bebielt noch ettwas über dem volck Jacob/vnnd eyne würzel von Dauid.

3.78.12 Und Salamo entschleiff mit seinen Vätern/Vnd lies hinter sich seines samens Koboam / einen vnrweissenn man das volck zu regiern / der Letzen verstand hatte/der dz volck mit seinem eigen sin abfellig macht/Das zu Jerobeam den son Nebat/der Israel zur abgötterey bracht/vnd fürret Ephraim inn sünde/vn jrer sünde wurden fast vil/dz sie zu leze vff frem lande vertriben wurden/ Denn sie erdachrenn allerley abgötterey/bis die rache über sie kam.

Das xlviii. Cap.

2. Und der Propheet Eli

3.78.17 as/brach arfür wie eyn ferer vnd sein wort brach wie eine facel vnd bracht die thewie zeit über sie/vnd macht sie geringer/durch seinen euer/Denn durch das wort des Heren Achas er den himel zu/ Drey mall bracht er ferer herab / O wie berlich bistu gewesen Elias mit den wunder zeichen? Wer ist so herlich als du.

3.78.17 Durch dz wort des Hbsten/bas stus einen todten auferweckt/vn wider auß der Hellen bracht / Du hast stolze Könige gestürt vff frem bette vnd vmbbracht/du hast vff dem berge Sina geböt/die künfftige straffe vnd inn Doreb die rache/du hast die Könige getreiffaget/ die da straffen

4.78.2 Hsten/vnd Propheeten nach die verident/Du bist weg genommen inn eynem wetter/mie einem feurigen wagen vn pferden/du bist verordnet dz du straffen solt/zu seiner zeit/zu silen den zorn/ehe der grimm kompt/dz hern der väter zu den kindern keren vnd die stämme Jacob wider bringen Wol denen/die dich sehen/vnd vmb deiner freundschaft willen gebret sein werden/ da werden wir das reche leben haben.

Da Elias im wetter weg war/da kam sein geyst auff Eliseo reichlich/ zu seiner zeit erschraect er für keinem Fürsten/vnnd niemand kund in überwinde n/Er lies sich nichts zwingen Vnnd da er tod war/welssagte noch sein leichnam/Da er lebt/edet er zeychen/vnnd da er tod war /thett es wunder.

Noch halff das alles nicht/dz sich das volck gebessert/vn von jren sünden gelassen hette/bis sie auff jhrem lande vertriben/vnd inn alle land zerstreuet wurden/vnnd eyn kleyn heufflin überbleib/vnd eyn Sirti im hause Dauid/Dinter welchen eliche edeten was wort gefiel / Aber eliche sündigten fer.

Ezechias befestiget seine stat/vn leitret wasser hinein/Er lies inn den fels graben/vnd brunnen machen/ Zu seiner zeit zog her auff Sanderib vnd sandte Nabucen/ Er hilt seine hand auff wider Zion/vn trogt mit grossem dornut/Da erjitterten jre hertzen vnd hände/vnd ward jhnen bange/wie einem weide inn kindes nöten/Vnd sie riefen den barmherzigen DEXXII an/vnd hoben jre hände auff zu jm/vn der Deylge inn himel erhört sie bald vn erlöset sie durch Esaiam / Er schlug das beer der Assyer/vn sein Engel vertilget sie/Denn Ezechias ethet / was dem DEXXII wol gefiel/vnd bleib besienndig auff dem wege Dauid seines vatters/wie ihn lerete Esaias / Der eyn grosser vnd warhafftiger Propheet war/inn seiner wettsagung.

Zu desselben zeit/geng die Sonne wider zu rucke/Vn er erlangert dem Könige das leben/Er weiffagte mit reichem geyst/was zu leze geschehn solt/vnnd gab den beerübten zu Ston trost/hant sie sich für vnnd für trösten möchten / Er verkündigte das zukünftige/vnd verborghens es he denn es kam.

Das xlix. Cap.

208

Der name Josia / ist

wie eyn eddel reichwerck aus der Apocelen / Er ist süsse / wie honig im munde / vnd wie eyn setten spiel beim wein / Er hat groß gnade / das volck zu bekeren / vñ die greuel der abgötteret ab zu ehñ / Er wogetz mit ganzem bergen auff den HERRN / Er richtet den rechten Gottes dienst wider auff / da das land wol abgötteret war.

Alle Könige / außgenommen Darius / Beldas vñd Josias / haben sich vertribet / Denn sie verlassen das Befehl des Vohisten.

Darnach war es auß / mit den Königen Juda / Denn sie müssen ir Königtum andern lassen / vñd ire herrschafft einem fremdden volck / Dye verdant die anferwekte Stadt des Heyligthumb / vñd machten ire gassen wüste / wie Hieremias gewissagt hatte / welchen sie ubel plagten / der in müder leibe zum Propheten außgerufen war / das er außrotten / vñd zerstoren / vñd widerum auch bawē vñd pflanzē solte.

Jeremias / sah die bereitheit des HERRN im gesichte / welche er ihm zeigt aus dem wagen Cherusim / er hatte gewissaget wider die feinde / vñd trost verkindigt denen / die da recht thun.

Jeremias / vñd die zwelf Propheten gebelne grünen noch / da sie ligen / Denn sie haben Jacob getröstet / vñd erlösung verheissen / der sie gewis hoffen solten.

Wie wollen wir So: obabel preisen / der wie eyn ring an der rechten hand war / vñd Jesus den son Joseph / welche zu ihrer zeit den Tempel baweten / vñd das heylige Haus dem HERRN wider auffrichten / das da bleiben solte / zu ewiger herrschafft.

Und Nehemias ist alle zeit zu loben / der uns die zerstoren mauren wider auffgerichet hat / vñd die ehre

mit schlossen gesetzt / vñd vnser heiser wider gebawet.

Niemand ist auff erden geschaffen der Denoch gleich sei / Denn er ist von der erden weg genommen / Dem Joseph auch nicht / welcher war eynn Herz über seine brüder / vñd erbalter sein volck / Seine gebeine wurden widerumb heimbracht.

Geth vñd Sem / sind vnter den leuten inn grossen ehren gewest.

Adam aber ist gebret über alles was da lebt / das er der erst von Gott geschaffen ist.

Gene. 2
Ec. 4
Heb. 12
Ge. 42

Gen. 6

Das 2. Capitel.

Simon der son Onie

der Hohe Priester / der zu seiner zeit umb das Haus genge bawete / vñd pfeiler daran setze / vñd den grund noch eyns so hoch aufffüret / vñ oben den vmbgang am Tempel wider zurichtet / zu seiner zeit / was der brünen verfallenn / den fasset er mit kupfer / Er setzet für den schanden seines volcks / vñd machte die Stadt feste wider die feinde / Er thet eyn löblich werck / das er das volck wider zu rechter ordnung bracht.

Wenn er auß dem fürhang herfür gieng / so leuchtet er / wie der morgestern / durch die wolcken / wie der volle Mon / wie die Sonne scheinet auff den Tempel des Höhesten / wie der Regenbogen mit seinen schönen farben / wie eyne schöne rosen im Lenzgen / wie die Kiltzen am wasser / wie der Weirauch baum im Lenzgen / wie eyn angezünder Weirauch im Rauch / Wie eyn gülden Scherz mit allerley eddel sein gezieret / wie eynn fruchtbar Slebaum / vñd wie der höchste Cipressen baum.

Wen er den schönen langen Koch anlegt / vñd den ganzen schmuck ansetzt / vñd zum heyligen Altar tragt / so zieret er das ganze heyligtum vñd her / Wen er aber vñd der priester hands

2. MA. 6

3

XXX 3 hands

Das Buch

hände die opffer stück nam/ vnd bei dem feu stund / so auff dem Altar brand/so stunden seine brüder rings vmb in her/wie die Cedern auff dem Libano gepflantz/vñ umbsingeten in/wie palm zweige/vñ alle kinder Aaron in irem schmuck/vñ hatten des HERN opffer in iren händē/ für der ganzen Gemeine Israel / vnd er richter sein ampt auß/auff dem Altar/vñ ebet also dem Höhesten dem Allmechtigen eyn feines opffer/ Er reckt seine hand aus/mit dem Tranckopffer/vnd opffert den roten wein vñ gos an den boden des Altars/ zum süßen geruch/ dem Höhesten/ der aller König ist.

C Da riefen die kinder Aaron laut vñ bliesen mit trometen/vñ danceten hoch/das ihr gedacht würde für dem Höhesten/ Da fiel so bald alles volck miteinander zur erden/auff ir angesicht/vnd betten den HERN iren Allmechtigen Höhesten Got/vñ die Senger lobten in milt psalmen/vñ das ganze hauserschal von dem süßen gedöne/ Vnd das volck bettet zum HERN dem Höhesten/das er gnedig seyn wolt/ bis der Gottes dienst aus war/vnd sie jr ampt volendet hatten.

Wen er nu wider herab gieng / so reckt er sine hand auß/über die ganze Gemeine der kinder Israel/vñ gab ihnen den seggen des HERN mit seinem munde/vñ wünscht ihnen heil in seinem namen/ Da betten sie abseimal/vñ namen den seggen an von dem Höhesten/Vñ sprachen/ Tu dancket alle Gott / der grosse ding thut an allen enden/ der vns von mitter leid an lebendig erhalt/vñ thut vns alles guts/ Er gebe vns eyn frölich hertz/vñ verleibe smerdar fride/zū vnser zeit in Israel/ vnd das seine gnade stets bey vns bleibe/vñ erslöse vns/so lange wir leben.

Zweiterley volck bin ich von herze feind/ Dem dritten aber bin ich so gram/als sonst keinem Den Smitag

ritern/ Den Philistern/vnd dem tolen pöbel zu Sichem.

Diese lere vñ weißheyt/hat inn die Buch geschriben/ Jesus der son Synrach von Jerusalem/vñ aus seinem bergen so die lere geschribet/ Woll dem/der sich hierin vbet. Vnd wer zu herze nimpf/der wird weise werden/Vñ wo er darnach thut/so wird er in allen dingen tüchtig sein/ denn des HEREN liecht leitet in.

Eyn Gebet Jesu des sonns Synach.

Ich dancke dir HER

König/vnd lob dich/ Gott meinen Heyland/ Ich dancke dinen namen/das du mein schutz vnd hilff bist vnd meinen leib aus dem verberben/vom strick der falschen zungen vnd lügen meilern/erlöset hast/vñ hast mir geholffen wider die feinde/ Vnd hast mich errettet / nach deiner grossen vñ hochberühmter barmhertzigkeit/von dem büssen dero/dye mich freessen wolten / aus der band dero/ die mir nach dem leben stunden/aus vielen trübsalen/darinn ich lag/Aus dem brande der mich vmbgeben hatte/mitten aus dem feu/ das ich nicht darinn verbant/ Aus dem tieffen rachen der Hellen/Von den falschen kläffern vnd lügnern für dem Könige/vñ von vnrechttem vrrail.

Ich war dem tod nahe/vnd mein leben war schier zur Helle gesunken Ich war vmbbringt/vñ niemand half mir / Ich suchte hilff bey den menschen/vñ fand keine/da gedachte ich HERN an deine barmhertzigkeit vñ wie du allzeit geholffen hast/ Denn du errettest alle die auff dich harren/vñ erlöset sie aus den händē der Hey

der Heyden/ Ich bettel zu Gott wi
der iren grim/ vnd flehet vmb erl^os
sung vom todt / Vnd rieß an den
HEXXII meinen Vatter vnd Herz
scher / das er mich nicht verliesse in
der not/ vñ weñ die stolze trozten/
vnd ich keyne hülf hatte / Ich lobte
deinen namen on vnterlas/ vnd ich
preiße vñ dancke dir / Denn mein
gebet ist erhört/ Vnd du hast mich
errettet auß dem verderben / vñnd
von allem übel/ Darumb will ich dir
HEXXIII dancken/ vñ loben / vñnd
deinen namen preißen.

Da ich noch jung war/ ebe ich ver
füre ward / suchte ich die weisheyt/
on schew/ mit meinem gebete / In
Tempel bat ich drum/ vñd wil sie
bis in mein ende sünden/ Mein hertz
ferwet sich über jr/ als weñ die drin
ben reiffen/ Ich gieng stracks weges
zu jr/ vñd forschet von jugent nach
jr/ Ich hochte drauff / vñd nam sie
an/ Da lernet ich wol/ vñd nam seer
zu durch sie/ Drum dancet ich dem
der mir weisheyt gab.

Ich setze mir für darnach zu thun
vñd mich vleissigen des gñten/ Vñd
ich ward nicht zu schanden darüber/
ich rang von bergen darnach / vñd
war vleissig darnach zu thun / Ich
HEXXIV hiß meine hant auff gen himel/ da
ward meine seele erleuchtet / durch
die weisheyt/ das ich meine todbeyt
erlanbte / Ich stund mit ernst nach
jr / Sie vñd ich wurden eyn hertz vñ
anfang/ vñd fand sie reyn / Darumb
werde ich nicht verwo:ffen werden
Meinem herzen verlangte nach jr/
vñd ich kriegte eynen güten schatz/
Der HXXXIII hatt mir durch sie eyn
neue junge gegeben/ damit wil ich
in loben.

Mache euch her zu mir jr vnerfar
nen/ vñd kompt zu mir in die Schü
le/ vñd was euch fetter / das künde
jr die lernen/ Denn jr seid gewislich
seer dürstig / Ich hab meinen mund
auffgethan vñd geleret / Dencke nu
vñd kaufte euch weisheyt / weil jr s

on gelbt haben künbt / vñnd ergebt
er in hals vnter jr soch / vñnd laßt
euch ziehen/ Man findet sie jetzt inn
der nebe/ Sehet mich an/ ich hab ey
ne kleyne zeite/ mühe vñd arbeyt ge
habt/ vñd habe grossen trost/ fiñnden
Nemet die lere an/ wie eyn grossen
schatz silbers/ vñd behaltet sie / wie
eynen grossen hauffen golds.

Fremet euch der barmherzigkeit
Gottes/ vñd schemet euch seines los
bens nicht/ Thut was euch geboten
ist/ weil jr die zeit habt/ So wirt ers
euch wol belohnen zu seiner zeit.

Ecc. 6.

¶ Ende des Buchs
Jesu des sons Syrach.

Der Prop
phet Baruch

Das erst Capitel.

Sis sind die
rede/ welche Ba

ruch der son Nerie/ des sons Mahas
HEXXV sie des sons Sedechie des sons Ee
be/ des sons Velchite/ inn eyn Buch
geschriben hat/ zu Babel / in fünffe
ten jar / am sibenden tag des mons
des/ zur zeit/ da die Chaldeer Jerusa
salem gewonnen / vñnd mit ferwet
verb:andt hatten.

4. re. 28

Vñ Baruch lasse diß Buch für Je
chan Ja dem son Joatim/ dem Kö
nig Juda / vñd für den ehren alles
volcks/ das da zu Kam/ vñd für den
Fürsten vñ für der König söne/ vñd
für der Eltesten/ vñ für allem volck
beyde kleyn vñd gros/ was da was
nete zu Babel am wasser Eub.

Vñ sie weynten/ saiceten vñ bette
PPP 4. ein

Der Prophet

den mit ernst für dem HERRN/vñ
legen zu hauff was eyn jeglicher
vermochte / vñ sandten es hin gen
Jerusalem zu Joakim/dem son Del
chis/des sons Salom/dem Priester
vñ zu den (andern) Priestern / vñ
zu allem volck / das mit im war zu
Jerusalem/ das er inen vrebte ins
land Juda / die gefesse des Hauses
des HERRN/ die etwa auß dem
Tempel/weg genommen waren / an
zehenden tag des Monats Siban/
Nemlich/die silbern gefesse / welche
gesenget hatte Zedechia der son Jo
sia/der König Juda/ da Nebucads
Nezar der König zu Babel weg ge
fürt hatte den Jechan Ja/ vñ die
Fürsten/vñ die gefangnen/ vñ die
gewaltigen/vñ das land volck vñ
Jerusalem/ vñ hatte sie gebracht
gen Babel.

Vñ schriben inen also/Sibe/ wir
C senden euch gelt / da für kauffet
De. 14 brandopffer/Sündopffer/Weirauch
vñ Speisopffer / vñ opfert es vff
dem Altar des HERRN vnser
Je. 29 Gottes / Vñd bittet für das leben
8. Ti. 2 NebucadNezar des Königs zu Ba
bel/ vñ für das leben Belsazer sei
nes sons/ dz ire tage auff den seis
en/so lang die tage des himels we
ren/ So wirt der HERR vns gnüg
vñ gütige tag schaffen/ vñ werden
leben vnter dem schatten Nebucads
Nezar des Königs zu Babel/ vñd
vnter dem schatten Belsazer seines
sons/vñ inen dienen lange zeit/vñ
gnade für inen finden.

Auch bittet für vns zu dem HERRN
vñ vnserm Gott / denn wir ha
ben vns versündigt an dem HERRN
vñ vnserm Gott/vñd sein grimm
vñ zorn ist von vns nicht gewant
bis auff den heütigen tag.

Vñd leset dieß Büch/ denn wir ha
ben es harumb zu euch gesandt/ dz
D irs lesen solt/ im Hause des HERRN
Dan. 9 HERRN/an den feiertagen vñd jar
zeiten / Vñd sprechet/ Der HERR
vnser Gott ist gerecht/ wir aber tra

gen billich vnser schande wie es
denn jetz gebet/den von Juda/vñd
den von Jerusalem/vñ vnsern Kö
nigen/vñ vnsern Fürsten/ vñ vn
sern Priestern/vñ vnsern Prophe
ten/vñd des willen / das wir für
dem HERRN gesündigt / vñd im
nicht geglaubt haben/vñd nicht ge
horcht der stim des HERRN vn
seres Wortes/dz wir gewandelt beto
ten nach seinen gebotten/die er vns
gegeben hat/ Ja von der zeit an/da
der HERR vnser Väter auß E
gypten land geführt hat / bis auff die
sen heütigen tag/sind wir dem HERRN
vnserm Gott/vngedorsam ge
wesen / vñd haben veracht seine
stim zu gehorchen.

Darumb ist nu über vns komen/
die straff vñ der schick/den HERRN
veründigt hat durch Moisen seinen
Knecht/ da der HERR vnser Väter
ter auß Egipten land führte / das
er vns eyn land gebe/ darinn milch
vñ hönig fleußt/Vñd wir gehorch
ten nit der stim des HERRN vn
seres Gottes / wie vns die Prophe
ten sagten/die er zu vns sandte/son
dern eyn jeglicher gieng nach seines
bösen hertzen geduncken/ vñ eteten
böses vor HERRN vnserm Gott.

Das ij. Capitel.

Vñd der HERR

hat sein wort gehalten/das er
geredt hat zu vns/vñ vnsern Rich
tern/Königen vñ Fürsten/ die Is
rael regieren solten/vñd zu den von
Israel vñ Juda / vñd hat solche
grosse straff über vns geben lassen/
des gleichen vnter allem himel nit
geschehen ist / wie über Jerusalem
gangen ist / Gleich wie geschrieben
steht im Gesetze Moisi / das eyn
mensch seines sons vñ seiner tocht
ter fleysch fressen sol/Vñd er gab sie
dazin zu knochen/ inn alle Könige
reich

weiche/die v̄m̄ber ligen/zur schmach
v̄n zum fluch v̄nter alle v̄olcker/die
v̄ns v̄ns sind / v̄nter welche sie der
HERR zerstreuet hat / V̄nd sie wer
den j̄mer v̄nter d̄nckel / v̄nd können
nie wider auff k̄omen / Denn wir has
ben v̄ns versündigt an dem HERR
X̄R̄ vnserm Ḡott / in dem / d̄z wir
seiner st̄im nicht gehorcht haben.

D Der HERR vnser Ḡott ist gerecht
wir aber v̄nd vnser V̄äter tragen
billich vnser schande / wie es denn
jetzt gebet / Alles v̄nglück / das der
HERR wider v̄ns geredt hat / ist
über v̄ns k̄omen / V̄n wir haben nie
geschebet dem HERR / d̄z sich eyn
jeglicher geferet hette / von den ges
dankten seines b̄ssen h̄erzen / V̄nd
HERR hat gewacht über v̄ns zum
v̄nglück / das er über v̄ns hat gehn
lassen / Denn der HERR ist gerecht
in allen seinen wercken / die er v̄ns
hat geboten / Wir aber horchten nit
seiner st̄im / das wir gewandelt het
een nach den gebotten des HERR
die er v̄ns gegeben hat.

DAN. 2 V̄nd nu HERR / Israels Ḡott / d̄
du dein volck v̄s Egypten land ge
fürt hast / mit starcker handt / mit
grosser macht / v̄nd hoher gewalt /
durch seyden v̄nd wunder / V̄n hast
dir eynen namen gemacht / wie er
jetzt ist / Wir haben ja gesündigt v̄n
sind leyder Ḡottlos gewesen / v̄n ha
ben gethan wider alle deine gebot /
Ach HERR vnser Ḡott / lasse ab v̄s
deinem gr̄im über v̄ns / denn wir sind
seer gering worden / v̄nter den Hey
den / dahin du v̄ns zerstreuet hast.

5. ps. 6 Wehe HERR vnser gebet v̄nd
vnser s̄ehen / v̄nd hilff v̄ns v̄m̄ dei
nen willen / V̄nd las v̄ns gnade sin
den bei denen / die v̄ns weg gefürt
haben / Auff das alle welt erkenne /
das du HERR vnser Ḡott bist / Denn
Israel v̄nd sein same / ist ja nach die
gen̄et / Sibe / HERR vor deinem
beyligen hause / v̄nd gedencke doch
an v̄ns / Meyge HERR dein oh / v̄n
höre doch / Th̄u auff HERR deine

augen / v̄nd sibe doch / Denn die tod
ten in der helle / welcher geyst auß
irem leib gefaren ist / r̄äumen nicht
die herrligkeyt v̄nd gerechtigkeyt
des HERR / Sondern eyn seele
die seer betrübt ist / v̄nd gebuckte v̄n
jamerig hee geht v̄n jr augen schier
v̄s geweynet hat / v̄nd hungertig ist /
die r̄ühmet HERR deine herrlig
keyt v̄nd gerechtigkeyt.

D V̄nd nu HERR vnser Ḡott / wie
ligen vor dir mit vnserm gebet / nit
von wegen der gerechtigkeyt vnser
V̄äter / v̄nd vnser Könige / sonder
von wegen deiner barmhertzigkeit /
nach dem du deinen gr̄im v̄nd zorn
hast über v̄ns gehen lassen / wie du
geredt hast / durch die Propheten
deine knecht / v̄nd gesagt / So spricht
der HERR / Meyge ewig schuldtern
v̄nd ergebt euch dem König zu Babel

Jer. 29 / so werdet ihr im land bleiben /
welches ich ewig V̄äter gegeben
habe / Wo jr aber der st̄im des HERR
X̄R̄ nicht gehorchen werdet / euch
zu ergeben dem König zu Babel / so
wil ich in den Gebirgen Juda / v̄nd
von Jerusalem weg reimen / das ge
schrey der freuden / v̄nd wonne / v̄nd
die st̄im des Dreuegams v̄nd der
Braut / v̄nd das ganz land sol wiff
sehen / v̄n niemant drinnen wonen.

Wie aber gehorchten nicht deiner
st̄im / das wir v̄ns ergeben hetten
dem König zu Babel / Darv̄n hast
kein wort gehalten / das du geredt
hast durch die Propheten deine
knecht / das man die gebeyne vnser
Könige / v̄nd die gebeyne vnser V̄äter
aus iren gr̄äbern geworffen hat
v̄nd zerstreuet / das sie am tage an
der Sonne / v̄n des nachts im thau
gelegen sind / V̄nd sind seer jamer
lich v̄n kommen durch hunger /
schwerdt v̄nd gefengnis / V̄nd v̄ns
der misserhat willen des hauses Is
rael v̄nd des hauses Juda / hast
dein Haus / darin man deinen name
angewiffen hat / so zerst̄ Dren lassen /
wie es jetzt steht.

Der Prophet

Und du HERR unser Gott / hast ganz gnediglich / vñ nach aller deß vor großen barmherzigkeyt / mit vns gehandelt / wie du durch Moysen deinem Knecht / gered hast / am tage / da du im geborest zu schreiben dein Gesetz / für den kindern Israel / vñ sprachst / Wo jr meiner stimm nit gehorchen werdet / so sol gewiß diser hauff / des eyne grosse menge ist ganz gering werden / vnter den Heiden / dahin ich sie zerstreuen wil / denn ich weys doch wol / dz sie nit nicht gehorchen werden / denn es ist ein böhsfartig volck.

Sie werden sich aber wider bekehren / im land darinn sie gefangen sind vñ werden erkennen / das Ich der HERR jr Gott bin / vñ Ich wil ihnen ein verstandig hertz geben / vñ ohren / die da hören / Denn werden sie mich preisen / im land darinn sie gefangen sind / vñ werden an meirern namen gedencen / vñ sich vor frem herten nacken vñ von iren händen keren / Denn sie werden dran gedencen / wie es jren Vätern gangen ist / welche vor dem HERRN sündigten.

Und ich wil sie wider bringen in das land / das ich jren Vätern Abraham / Isaac vñ Jacob geschworen hab / vñ sie sollen dazum herrschen / Und ich wil sie mehren vñ nicht mindern / vñ wil eyner ewigen bund mit ihnen auffrichten / das ich jr Gott wil sein / vñ sie mein volck vñ wil mein volck Israel nit mehr schreiben auß dem land / das ich ihnen gegeben habe.

Das iij . Capitel.

Almechtiger Herr

Du Gott Israel / in diser großer angst vñ not schreiet ich zu dir / HERR vñ set gnedig HERR / denn wir haben wider dich gesündigt / Du redest gered für vñ für / wir aber verges

ben jmerdar / Allmechtiger HERR du Gott Israel / höre nu das gebet Israel / die dem todt im raden stecken / vñ das gebet der kinden / die sich an dir veründigen / vñ der stimm des HERRN jrs Gottes nicht gehorchet haben / darumb ist auch die straffe sters hinder vns der gewesen

Gedenck nicht der misserthat vnsrer Väter / sondern gedencke jetzt an deine hand vñ an deinen namen / Denn du bist in HERR / unser Gott / so wollen wir / HERR / dich loben / Denn darumb hastu deine forcht in vnsrer hertz gegeben / das wir deinen namen anrufen / vñ dich in vnserm gefengtnis loben sollen / Denn alle misserthat vnsrer Väter / die vor dir gesündigt haben / gehet zu herzen / vñ die wir jetzt sind in vnserm gefengtnis / dahin du vns verlossen hast / zur schmach / zum schand vñ greuel / vñ aller misserthat willen vnsrer Väter / die vor dem HERRN jrem Gott abgewichen sind.

Höre Israel die gebot des lebens merck vñ leyst dir auff / vñ behalt sie wol / wie kompt es Israel / das du in der Heyden land verschmachtest / dz du in eym fremdden land bist / das du dich verjurreynigest vnter den toden / das du vnter die gerechten bist / die in die Helle faren / Das ist die vrsach / das du den beuhen der weissheyt verlassen hast / Werest du auff Gottes wege bliben / du hettest wol jmerdar im freide gewonet / So lerne nu rechte weissheyt / auff das du erfarest / wer der sei / der langes leben / güter / freude vñ freude gibet

Wer weys / wo sie wonet / Wer ist in jr Kemerlin kommen / Wo sind die Fürsten der Heyden / die über das wild offerden herrschen / Die da spielen mit den vögeln des himels / Die silber vñ gold samlen / darauff die menschen jr vertrauen setzen / vñ können sein nimmer satc werden / Denn sie werden gelde / vñ sind geblissen drauff / vñ ist doch als vergeblich

2. 4.

5

Jer. 2.

6

geblich) Sie sind vertilget vnd inn die Delle gefaren / vnd andere sind an jr stat kommen / Die nach Fomen leben zwar wol dz liecht / vnd wone auff dem erdboden / Vn treffen doch den weg nit / da man die weisheyt findet / Denn sie verachten sie / daz si fre finder sind auch jr gangen.

In Canaan horet man nichts vñ jr / zu Theman sihet man sie nicht / Die kinder Hagar forschden der jr dischen weisheyt zwar wol nach / Des gleichen die kaukent von Mesan / Vnd die zu Theman / die sich künig duncken / Aber sie treffen doch den weg nit / da man die weisheyt findet.

Den. 4
Jer. 2
O Israel / wie herlich ist das Haus des HERRN wie weit vnd gros ist die stat seiner Wohnung? Sie hat kein ende / vnd ist vnmeßlich hoch / Es waren vorzeiten Risen / grosse berlimbte leut / vnd gute krieges / Die selbigen hat der HERR nicht erwelet / noch inen den weg des erkentnis offenbart / Vnd weil sie die weisheyt nit hatten / sind sie untergangen in irer torbeyt.

Gen. 2
Wer ist gen himel gefaren / vnd hat sie geholet / vnd auß den wolckē herab bracht? Wer ist über meer geschifet / vnd hat sie funden / vnd vmb köstlich gold her bracht? Sams

Der aber alle ding weys / Fennes sie / vñ hat sie durch seinen verstand funden / Der den erdboden bereydet hat auff ewige zeit / vnd in erfüllet mit allerley thieren / Der das liecht leset auff geben / vnd wenn er im wi der ruffet / muß es im gehorchen / Die sterne leuchten in irer ordnung mit freuden / Vnd wenn er sie herfür ruffet / antworten sie / Die sind wir / Vnd leuchten mit freuden / vñ des willen / der sie geschaffen hat.

Das ist vnser Gott / vnd keyner ist im zu vergleichen / Der hat die Weisheyt funden / vnd hat sie ge-

geben Jacob seinem Diener / vnd Israel seinem geliebten / Darnach ist sie erschienen auff erden / vnd hat bei den leuten gewonet.

Diese Weisheyt ist das buch von den gebotten Gottes / vnd von dem Gesetz das ewig ist / Alle die es halten / werden leben / die es aber über-tretten / werden sterben / Zere dich wider da zu Israel / vnd nim es an / wandel solchem lechte nach / das die für leuchtet.

Über gib nicht deine Ehre eynem andern / vnd deinen Schwanz eynem frembden volck / O selig sind wir / Israel / Denn Gott hat uns seinen willen offenbaret.

Das iij. Capitel.

Sei geröst mein volck / du preiß Israel / Ir seid verkaufft den Heyden / nicht zum verderben / Darumb aber / das ihr Gott erzürnet habe / seid ir ewigen feinden übergeben / Denn ihr habtden / der euch geschaffen hat / ent-rüffet / inn dem das jr nicht Goet sonder den teuffeln geopffert habe.

Ihr habe vergessen des ewigen Gottes / der euch geschaffen hat / vnd Jerusalem / die euch hat aufgezo-gen / dabt jr betrübet / Denn sie hat gesehen den zorn Gottes / der über euch kommen würde / vnd gesagt / Horet zu ihr einwoher Sion / Gott hat mir grosses leyb zu geschickt / Denn ich hab gesehen das gefengt is mit meiner Sone / vnd Tochter / welches der Ewige über sie gebracht hat / Ich hab sie mit freuden aufgezo-gen / mit weynen aber vnd betru-leyb hab ich sie seben weg führen.

Niemandt frew sich über mich / dz ich eyne widwe / vnd von vielen ver-lassen bin / Ich bin zur wüsten gemacht / vmb der sünde willen me-ner kinder / Denn sie sind vom Gesetz Gottes abgewichen / vnd haben nis

erlands

Der Prophet

erkannt seine Rechte/ Sie haben nit gelebet nach Gottes befehl/ vnd haben seine gebot nicht gehalten.

Dr. 20

Kompt her jr einwooner Sion/vñ verkündiget das gefengnis meiner Söhne vnd Töchter/das der Ewige über sie gebracht hat / Denn er hat über sie gebracht eyn volck von fern / eyn gewaltich volck / vnd eynes vn bekandten sprache/ Die sich nicht scheuen für den Alten/ noch sich der Kinder erbarmen / Die selben haben weg gefüret die lieblichen (Söhne) der Widwen / vñnd die Einsame jrer Töchter beraubet/ Aber wie kan ich euch helfen/ Denn der über euch gebracht hat dis vn glück / wirt euch von ewer feinde hand erretten/ Sie bet hin/ jr lieben kinder / ziehet hin/ Ich aber bin verlassen Einsam/ Ich hab mein freudeleyd außgezogen/ vñ das trawtleid angezogen/ Ich will schreien zu dem Ewigen für vñnd für

Deu. 4

Seid getröst kinder/ schreiet zu Gott / so wirt er euch erlösen von der gewalt vñ hand der feinde/ Denn ich hoff schon / das der Ewige euch helfen wirt/ vñnd ich werde freude haben von dem Heyligen/ vñnd der barmherzigkeyt willen / die euch schnell widerfaren wirt/ vñ vnserm Ewigen Heyland/ Ich hab euch ziehen lassen mit trawren vñnd weynen/ Gott aber wirt euch mit wider gebē mit wonne vñnd freude ewiglich/ Vñ gleich wie die einwooner Sion nu gesehen haben ewre gefengnis / also werden sie auch bald sehen/ die hilf fe von ewrem Gott / die über euch kommen wirt mit grosser herligkeyt vñnd ewigem trost.

3. 26. 16

Jr kinder/ leidet gebüßigtlich/ den zorn der von Gott über euch kommet / Denn dein feind hat dich verfolgt/ vñnd du wirst sehen in kurz sein verderben / vñnd auff ire helfe wirstu treten. Meine zarte (kinder) müssen gehn auff raubem wege/ sie sind weg gefurt/ wie eynes herd/ von

den feinden geraubet/ Seid getröst jr kinder/ vñnd schreiet zu Gott / Denn der euch hat weg führen lassen/ wirt ewer nicht vergesfen/ Denn wie jr euch gevlissen habt von Gott ab zu weichen/ also beket ret euch nu/ vñnd vleisset euch zeben mal mehr/ den XXXIIII zu süchen/ Denn der über euch disē straffe hat lassen gehen / der wirt euch helfen vñnd ewiglich erfreuen.

Ja. 58

Jerusalem sei getrost / denn der wirt dich trösten / nach dem du genennet bist/ Vnselig müssen sein die dir leyd gethan / vñnd über deinem falle sich gefreuet haben / Vnselig müssen sein die stödet / welchen deine kinder gebietet haben / Vñ vnselig müsse sein/ die deine kinder gefangen helt/ Denn wie sie über deinem falle getauchet/ vñnd über deinem verderben sich gefreuet hat/ Also sol sie betrübet sein/ wenn sie verwißet wirt/ Vñnd ich wil wegnemen ire macht / darauff sie trozet/ vñnd iren rham inn Flagen verwandeln/ Denn eyn feuer wirt über sie komen von dem ewigen viel tag lang/ vñnd Teufel werden ire wonung/ in jr haben lange zeit.

Das v. Capitel.

Sie vmbher Jeru

salem gegen morgen vñ schaw den trost / der dir von Gott kompt/ Siehe deine kinder / die weg gefürt sind/ komen/ Ja sie komen / versamlet beyde vom morgen vñnd von abend / durch das wort des Heyligen/ vñ rhimen Gottes ehre. Zehnd auß Jerusalem dein trawtleid/ vñ zeuch an den herlichen schmuck von Gott ewiglich / Zeuch an den roef her gerechtigkeit Gottes/ vñ setze die kron der herligkeyt des Ewigen/ auff dein haubt/ Gott wirt deine herligkeyt vnter allem himel offenbaren

offenb
Gott g
gerech
Feyt. A
trit auf
gegen
der/ die
morg
wost
das
sind zu
de/weg
zu die
des X
Denn
digen/
dem la
rael sic
Die we
de heur
tes befe
wirt J
den / d
mit be
rechtig

D
D
hatt an
solten
König
dies ve
hen hat
die jr g
je gen
den/ vo
ge zu
bel ble
lich/ sib
euch v
ren mit
Vnd
zu Dab
tragen
hülgen
Heyden
für / b

offenbaren/Deß dein name wirt vñ
Gott genent werden ewiglich/ Frid
gerechtigeyt/preis vñ Gottselig-
keyt. Nach dich auff Jerusalem/vñ
trit auff die höhe/vñ sihe / vmbher
gegen morgen/vñ schatze deine kin-
der/die beide vom abend vñnd vom
morgen versamlet sind/durch das
wort des Heyligen/vñd freyen sich
das Gott wider ire g'dacht hat/Sie
sind zu fussen von dir.durch die sein
de/weg geführt/Gott aber bringe sie
zu dir/erböbet mir ehrens / als kind
des Reichs.

Den Gott wil alle hohe berge ni-
digen/ vñd die langen vser vñd tal-
dem land gleich füllen/auff das Is-
rael sicher wandere vñd Gott preise
Die welche aber vñd alle wolrichens
de heime werden Israel / auß Got-
tes befehl/schatten geben/ Deß Got-
te wirt Israel erwidert bringe mit freu-
den / durch seinen herlichenn trost /
mit barmherzigkeyt vñd seiner ge-
rechtigkeyt.

Das vj. Capit.

Dis ist die abschreiff

Epistel / die Jeremias g'sand
hatt an die so g'fangen weg geführt
soltent werden gen Babel/ von dem
König zu Babel/darinn er jnen sol-
des verkündigt/wie im Gott befol-
hen hatt. Vmb ewer sünde willenn/
die jr gehor habe wider Got/werdet
jr gen Babel g'fangen weg geführt wer-
den von Nebucadnezar dem Köni-
ge zu Babel/ennnd jr werdet zu Ba-
bel bleiben müssen ein lange zeijt/nē-
lich/übenzig jar / Darnach /will ich
euch von dannen wider herauf füh-
ren mit fride.

Under des aber werdet jhr seben
zu Babel/das man auff den achseln
tragen wird/die silbern/gülben vñd
hülzen gözen / für welchen sich die
Heyden fürchten/ Darinn sihet euch
für / dñ jr jnen solchs nit nach ehret

vñnd den Heyden nit gleich werdet.
Vñnd wenn jr sehet das volck / das
vor vñd nach geht/die Gözen an
betten / so spreche in ewrem hertzen/
DIESE/Dich sol man anbeten/ Deß
mein Engel sol bey euch sein/Vñnd
ich wil ewer seelen rechen.

Ire züngen ist vom werckmetter
feingemacht / vñnd sie sind mit gold
vñd silber gezieret / vñnd haben ge-
schmigte züngen / aber sie sind nicht
rechte züngen / vñd können nicht re-
den/Vñnd schmücken sie mit gold/
wie eine merze zum tanz/vñd setzen
jnen trone auff/ Vñ die Pfaffen ste-
len das gold vñnd silber von den
Gözen/ vñd bringens vmb mit den
hären im hürhaus / Vñ schmücken
die silbern/gülben vñd hülzen Göz-
en mit fleibern / als werens menschen/
Sie können sich aber nicht verwa-
ren vor dem rost vñd motten /vñnd
weß man jnen ein purpur fleib an-
zeucht/ so muß man jnen den staub
abwischen/der auff jnen ligt.

Vñ er treget ein scepter in d hand
wie ein König/ vñ kan doch niemand
straffe/der im leid thut.Er hat auch
ein schwert vñnd ein agte inn der
hand/Er kan sich aber der diebe vñd
reuber nicht erwerren/ Daran sihet
man wol/das sie nicht Götter sind/
darumb fürchtet sie nicht.

Gleich wie ein gefes/das ein men-
sch brauchet / wenn es zu brochens
werd/ vnnütz ist / Eben so sind ire
Gözen/ wenn man sie in ire heuflin
setzt/werden sie vol staubs / von den
füßen der/die hinein gehen / vñ die
Priester verwaren der Gözen Ten-
pel mit thüren / schlossen vñd rigeln
das sie von den raubern nicht gesto-
len werden / Eben wenn man einen
g'fangen legt vñd verwaret/ der sich
am König vergriffen hat/vñ zum
tod verurtheilt ist / Sie sind jnen
lampen an/vñnd der vil mehr / denn
sie für sich selbs anzünden/ vñ seben
doch nichts/Sie sind wie die balcken
im hause/vñd die wärme so auff der
erd

Des. 6

3

Die. 10

E

erd

Der Prophet

erden freudeh/essen jr hertz vñ jr
kleider / vñ sie füllen doch nicht.

Vñder irem angesichte sind sie sch
warz vom rauch im hause / vñ die
nachte eulen/ schwalben vñnd andere
vögel/setzen sich vñ jr köpffe/ Des
gleiches auch die fagen/darann jh
mercken können / das es nicht Göt
ter sind/ Darumb fürchtet sie nicht.

Das gold das man vmb sie hen
get/ sie damit zu schmücken/ glesset
nicht/ wenn man den rost nit abwüsch
chet/ Vñ da man sie gegossen hatt/
fülleren sie es nit/ auß allerley köst
licher materien hatt man sie gezeu
get/ vñnd ist doch kein leben darinn/
Weil sie nicht gehn können/ muß man
sie auff den achseln tragen/ daran
die leute leben können/ das es schend
liche Götter seien.

Es müssen sich auch irer schemen
die sie ehren darumb / das sie weder
von jnen selber können auff stehen /
so sie auff die erden fallens noch sich
regen/ so man sie auffgericht hin setzt
noch sich auffrichten/ so man sie leb
set/ Vñ wie man den todten opffer
für setzt/ also setzt manns jnen auch
für / Ire Priester bringen das vmb
das jnen gegeben wird/ Des gleiches
en / auch ire weiber brassen dauonn/
vñ geben weder dem armenn noch
dem fracken etwas dauon / Vñ rei
ne weiber vñ sechs wöchnerin rü
ren ire opffer an/ Daran jr ja merck
en können/ das es nicht Götter sind/
darumb fürchten sie nicht.

Vñ woher sollen sie Götter heiff
en? Denn die weiber pflegen der
silbern/ gülden vñ bürtzen Götzen/
Vñ die Priester sitzen in jren Tem
peln mit weiten Corbelen/ scherenn
den bart ab/ vñ tragen platten/ sit
zen da mit bloßen köpfen / heulen
vñnd schreien für jren Götzen / wie
man pflegt in der tohten begongnis
sen / Die pfaffen stelen jnen ire klei
der/ vñnd kleiden ire weiber vñ kin
der dauon.

Was thū jnen böses oder gütz /

so können sie es doch nicht verget
ten / Sie vermögen weder einen Kün
ig einzusetzen noch abzusetzen/ Sie
können weder geld noch güte geben/
Gelobet jnen jemandt etwas vñnd
bete es nicht/ so fordern sie es nicht/
Sie können einen menschen vom tod
nicht erretten/ noch einem schwache
ren helfen wider den starken/ Sie
können keinen blinden nicht sehend
machen/ Sie können einem menschen
in der noth nicht helfen/ Sie erbar
men sich der widwen nicht / vñnd hel
fen den waisen nicht/ Denn sie sind
bürtzen/ mit gold vñnd silber gestere
den steinen gleich die man auß dem
berg harwet/ Darumb die sie ehren/
müssen zu schanden werden.

Wie sol man sie denn für Götter
halten/ oder heiffen? Weil auch die
Chaldeer nicht gros vñnd jnen bals
ten/ Denn wenn sie einen stummen se
hen/ der nicht reden kan/ bringen sie
den zel/ vñnd sagen/ der stumme soll
in anruffen/ gleich als verstände er
s/ Vñnd wie wol sie wissen/ das kein le
ben in jnen ist / noch lauffen sie jnen
nach Die weiber aber sitzen für der
Kirchen mit stricken vñnd gürtel/ vñ
bringen obs zum opffer.

Vñnd wenn jemandt für vber ges
het vñ eine von jnen hinweg nimpt
vñnd bey ihr schleift/ rühmet sie sich
wider die andern/ das jene nicht sey
werd gewest/ wie sie/ das jr der güte
auffgelasset würde.

Alles was durch sie geschicht / ist
eitel treferey/ wie sol man die denn
vor Götter halten / oder so heiffen?
Von werckmeistern vñnd goldschmit
den sind sie gemacht / Vñnd was die
werckmeister wollen / muß darans
werden/ vñnd nichts anders/ Vñnd die
so sie gemacht haben / können nicht
lang leben/ Wie solten denn das Göt
ter sein / so von jnen gemacht sind?
Darumb geben sie den nachkommen
nir ergernts vñnd vrsach zur schend
lichen Abgötterey/ Denn wenn krieg
oder sonst ein vnglück vber sie kom
mirt

met / vñ schlagen die Pfaffen vñ
derander / wo sie sich zu gleich mit
den Götzen verbergen wollen / Das
rumb kan man wol merken / das es
keine Götter sind / weil sie sich selber
weder für krieg noch andern vñ
glück schützen können / denn es sind
doch nur hülzen / vergülde vñ vñ
ber Silberne Götzen / Darumb kan
man nu fort wol erkennen / das es
erigerey ist / allen Heyden vñ Künig-
en offenbar / vñ nicht Götter /
sondern von menschen henden ge-
macht / vñ ist keine Gottbeyt inn
jnen / Darumb kan jderman wol mer-
cken / das es nicht Götter sind / den
sie erwecken keinen Künig im lande
Sie geben den menschen nicht regen
vñ nemen sich keine regerens noch
straffens an / so wenig als die vogel
so inn der luft hin vñnd wieder flie-
gen.

G Wenn das Haug der hülzern / ver-
güldeten vñ vber Silbernen Götzen
vom feuer angehet / so lauffen die
Pfaffen dauon / vñnd verwaren sich
vor / Schaden / Sie aber verbrennen /
wie ander baleken / Sie können wed
Künige noch keinem kriegsvolk nütze
wider sieben / Wie sol man sie den
vor Götter halten oder nennen ?

Die hülzern / vber Silberne vñ ver-
güldete Götzen können sich nie schütz-
en vor dieben vñnd reubern / Denn sie
sind jnen zu stark / das sie sie beraus-
ben vñ aufziehen / nemen jnen gold
silber vñnd Kleider weg / vñnd kammern
dauon / So können sie jnen selber nie
helfen / Darumb ist es vil besser ein
Künig sein / der seine macht beweis-
sen kan / Oder ein nützlich baufrat
sein / das im hause nützlich ist / Oder et-
ne thür / die dz hauf verwaret / oder
ein hülzerne seule in einem Künigs
Küchen saal / den ein solcher onnwech-
tiger Götze .

Sonn / Mond vñ sterne scheinen
vñnd sind geboresam / wie sie Got
heist / Des gleichen der blig leuch-

tet / das man ihn sieht / Der wind
wehet in allen landen / vñnd die wol-
cken faren durch die ganze welt / vñ
thun was sie Gott heist / Also auch
das feuer von oben her / so lecht bes-
ge vñnd welde / vñnd thun was im ge-
botten ist / Die Götzen aber können
sich weder regen noch etwas thun /
Darumb sol man sie nicht vor Göt-
ter halten oder so heissen / den sie Kö-
nen weder straffen noch helfen.

Weil jhr denn wisset / das es nicht
Götter sind / so fürchtet euch nicht
für jnen / Den sie können die Künige
weder verfluchen noch segenen / Sie
können auch kein zeichen am him-
mel den Heyden anzeigen / Sie könn-
en es nicht Licht machen / wie die
Sonne / noch einen Schein geben / wie
der Mond / Die vnuernünftigen
thier sind besser denn sie / die können
doch in eine hülle stichen / vñ sich ver-
waren .

Darumb ist aller dinge offenbar /
das sie keine Götter sind / Den wie
ein Schensal im garten nichts ver-
waren kan / also sind auch jre hülz-
ern / vergüldete vber Silberne Götzen
kein nütze .

Vñ wie ein becken im garten ist /
darauß allerley vogel nützen / Oder
wie ein todter der im grab ligt / also
sind jhr hülzern / vergüldete vñ vñ
ber Silberne Götzen .

Auch kan man es daran merken /
das sie nicht Götter sind / denn der
scharlacken / den sie vñnd haben / wirt
von den motten zu fressen vñ sie selb-
st auch endtlich daz / das jhr jhera-
man spottet / Wol dem menschen der
gerede ist / vñnd keine Götzen hat /
der wirt nicht zu spott .

¶ Ende des Buchs

Baruch.

Das

Das Erste Buch Machabe-

orum.

Das erst. Capit.

Alexander der son Philippi/

König zu Macedonia / der
erst Monarcha auß Grecia / ist auß
gezogen auß dem land Tribim/vnnd
dat grosse krieg geführt/die feste stede
erobert / vnnd der Perser König
Darius geschlagen/ hernach andere
Könige inn allen landen vnder sich
bracht/vnd ist immer gezogen/vnnd
hat alle land Königreich eingenomē
vnd hat sich niemant wider in setzen
dürffen / vnnd hatte ein gewaltig
gute kriegs volck/Als er nu die Kö-
nigreich innen hatte /ward er stolz/
vnd fiel inn Franckbeyt.

Jud. 7.

Dan. 7.

Da er aber merckt/das er sterben
würde/forbert er zu sich seine Für-
sten/die mit im von jugent auff er-
zogen waren/vnd setze sie zu Heubt-
leuten vber die lender bey seinem le-
ben /Ernach ist Alexander gestorben
als er regiert hatte zweiff jar.

Nach dem tod / ist das Reich auff
seine Fürsten komen / die namen die
lender ein/ein iglicher Heubtman set-
zen ort / vñ machten sich alle zu Kö-
nigen/vnd regierten sie vnd ire nach-
kommen lange zeijt / vnnd sind grosse
krieg zwischen ihnen gewesen/vnd ist
allenthalben in der ganzen welt vil
jamers worden.

Von diser Fürsten einem ist gebo-
ren/ein schiedliche böse wurzel/ An-
tiochus / genant eddel/ der zu Rom
eine geißel gewesen ist /für seinen vater
den grossen Antiochus/ Vñ die

ser Antiochus der Edel steng an zu
regiern/ im hundert vnd siben vnd
dreissigsten jar/ des Griechische reichs:
Zu diser zeijt waren in Israel böse
se lente/ die hielten an bey dem vor-
lick/vnd sprachen / Laß vns einen
Bund machen mit den Heyden vmb
her/vnd ire Gottes dienst annehmen/
Denn wir haben vil leiden müssen
sind der zeijt / ha wir vns wider die
Heyden gesetzt haben/ Dife meinung
gesiel ihnen wol/vnnd wurden etlich
vom volck zum König gesand / der
befahl ihnen Heydnische weise anzun-
haben / Da richteten sie zu Jerusalem
Heydnische Spielbuser an/vñ hiel-
ten die beschneidung nit mehr/vnnd
fielen abe vom Heiligen Bund/vnd
hielten sich als Heyden/ vnnd wars
den ganz verstoelt/ alle schand vnd
laster zu treiben.

Als nu Antiochus sein Reich ge-
waltig inne hatte/ vnderließ er sich
das Königreich Egypten auch an-
sich zu bringen/das er beide König-
reich hette/ Vnd zog inn Egyptens
reich griff mit wagen/ Elephanten/
reißigen/vnd vil schiffen/ vnd kriegte
mit Ptolomeo dem König Egypti/
Aber Ptolomeus forcht sich vñ flo-
be/ Vnd sind vil Egypter vmbkom-
men /vnd Antiochus hatt die festen
stede in Egypto eingenommen / vñ
gros güte da geraubt vnnd dauonn
bracht.

Als aber Antiochus inn Egypto
gestaget hatt/vnd wider heim zog/ im
hundert vñ drey vnd vierzigsten jar
reiset er durch Israel vnd kam gen
Jerusalem mit einem grossen volck/
vñ gieng troziglich in das Heilige
thum/vnd lies weg nemen den gü-
den Altar / Leuchter/vñ was darzu
gehört/den Tisch darauff die schaw-
brot lagen/die Decker/ Schalen/die
gülden Kellen/den Vorhang/die tro-
nen vnd gülden schmuck am Tem-
pel/vnd zerßchlug alles/ vnd nam
dz silber vñ gold vnd kostliche geseß-
vnnd die verborgen schetze so vil er
sant/

2. iii. 6

sand/ vnd füreta mit sich in sein lab vnd lies viel leute tödten/vñ lesterliche gebot anrufen / vnd war inn gangem Israc/vñ wo sie wonen/ groß herze leid/ vñad die Fürstenn erawieten/ vñnd die Aeltesten/vñnd Jungfrauen vñ Frauen sahen ias merlich/Man vñ weib klagen/ vñnd das gantze land ward betrübt/ von wegen der wütere/ / die darinn geschach/vñnd das ganz Haus Jacob / war vol jamers.

D Vnd nachweien saren/ sendet der König einen Deubtman in Juda/ der kam mit einem grossen kriegs volck gen Jerusalem/ vñnd begeret / mann solte in ein lassen / so wolt er keinen schaden thun/ aber es war eitel besrug/ Da sie in nu gedencken vñ liefen in ein/ überfiel er die Stat verberlich/ vñnd erschlug viel leute von Israc/ vñnd plunderet die Stat/ vñnd verband die häuser/ reiß die mauern nider/ vñnd füret weib vñnd kind vñnd vich weg. Vñnd die Burg David besetzt er/ mit starcken mauern vñ thürnen/ vñ besetzt sie mit einem gottlosen hauffen/ der allen mutwillen drauff vbet/ vñ ranbeten woffen vñ spesse aus der stat Jerusalem/ vñnd schaffens vff die Burg/ vñnd belegeren da das Heyligthum/ vñnd lauren auß die leute/ die inn Tempel giengen/ vñnd fielen erauß auß der Burg inn das Heyligthum den Gottes dienst zu weichen/ vñnd vergossen viel vñnschuldigs bluts bey dem Heyligthum vñnd entweygeten es / Vñnd dye Burger zu Jerusalem flohen weg/ vñnd die frembden bleiben zu Jerusalem/ vñ die so daselbs geboren waren/ muskenn weichen/ Das Heyligthum ward wüste/ die fetertag wurden eitel trawne tage/ die Sabbath eitel jamer/ vñnd alle ihre heyligkeyt ward in nicht Als herlich vñnd hoch Jerusalem znuor gewesen war/ so jemlich vñnd elend musse es darzū mal stenn.

Vñnd Antiochus lies gebot vffgeschick

durch sein ganz Königreich/ das alle vöcker zu gleich einerley Gottes dienst halten solten/ Da verliesen alle vöcker ihre Geseze/ vñnd willigeten inn die weise Antiochi/ vñnd viel auß Israc willigeten auch daren/ vñ opfferten die Högen/ vñnd entweygeten den Sabbath/ Antiochus sendet auch hinc gen Jerusalem/ vñnd inn alle stede Juda/ darinn er gebot das sie der Heyden Gottes dienst annehmen solten/ vñnd die Brandopffer/ Spelsopffer/ Sündopffer im Heyligthum/ Sabbath vñnd ander fest absethun/ Vñnd befahl/ das man das Heyligthum/ vñnd das heilige volck Israc entheiligen solt/ vñ lies Altar/ Tempel vñ gögen auffrichten/ vñnd seß fleisch opffern/ vñ and vnreine thier/ vñ die Beschneidung verbot er vñnd gebot die leute zu gewehnen in allen geweltn/ das sie Gottes Gesez vñnd Recht vergeßen/ vñ and weise annehmen solten / vñ wer Antioch nicht gehorsam sein wurde/ den solte man tödten/ Dises gebot lies er außgeben/ durch sein ganzes Königreich vñnd verordenet Deubtleute/ die das volck zwingen solte/ solchs zu halten/ Dese richten in Juda opffer an/ vñnd geboten die zu halten/ vñ viel vom volck fielen ab von Gottes Gesez zu jnen/ allen mutwillen treiben sie im lande/ vñ vertagten das volck Israc/ das es sich verhergen vñ verstecken must inn die hölen/ als die flüchtigen.

In hundert vñnd fünf vñnd vierzigsten jar/ am fünfzehnden tag des monats Caskeu/ lies der König Antiochus den Breuel der verwüstung auff Gottes Altar setzen/ vñnd lies inn allen steden Juda Altar auffrichten/ das man öffentlich inn gasse sen/ vñnd eyn jeder für seinem hause reudert vñnd opffert/ vñnd lies die bücher des Gesez Gottes zureissen vñ verbrennen/ vñnd alle bey denen man die bücher des Bundes Gottes fand vñnd alle so Gottes Geseze hielten/

XXXI. tod schick

Tob. i
Amo. 8

Jer. 36
Act. 19



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Erste Buch

2. MA. 2 Tod schlafen/ Vnd das thaten sie mit
ihrem Kriegs volck alle monat/ so das
volck zu samten kam inn die stede/
Vnd am fünff vnd zwenzigsten tag
des monats opfferten sie auff dem
Altar/ den sie hatten auffgericht/ ge
gen dem Altar des HXXXV/ Vnd
dieweil sie die iere kinder beschnit
ten/ würdē getödtet/ wie Antiochus
gebotten hatte / Die Eltern wurden
inn iren häusern erwürget / vñ dye
kinder hießen auffgehengt/ Aber vil
vom volck Israel waren bestendig/
vñ wolten nichts vnreines essen/
vñ ließen sich lieber tödten/ denn das
sie sich verunreinigen/ vñ wolten
nicht vom heyligen Gesetz Gottes
abfallen/ Darumb wurden sie umb
bracht.

Das ij. Capit.

2 Es war aber eyn prie

ster Matathia/ der son Johannis
des sons Simeons/ auß dem gesch
lechte Joarim von Jerusalem/ der wo
net vff dem berge Modim/ vñ hatte
fünff söne/ Johannan mit dem zünna
men Gaddis/ Simon mit dem zünna
men Thasi/ Juda mit dem zünna
men Maccabeus/ vñ Eleasar mit dem
zünamen Aaron/ vñ Jonathian mit
dem zünamen Apphys/ Dese jamer
te seer das gros elend in Juda/ vñ
Jerusalem/ Vnd Matathia klaget/
Ab/ das ich dazü geboren bin/ dz ich
mitnes volckes/ vñ der heiligen stadt
zerstörung/ sehn mus/ vñ dazü sit
sigen/ vñ die feinde iren mutwillen
treiben lassen/ Die frembden haben
das Heyligthum innen/ vñ der Tem
pel Gottes ist/ wie eyn verdampfer
mensch/ Seinen schmuck hat man
weg gefüret/ Die Alten sind vff den
gassen erschlagen/ Vñ die Junge man
schafft ist von frembden ersiochen/
Das reich ist allen Heyden zu teyll
worden/ die es plündern/ Alle seine
heyligkheit ist weg/ Es war eyns ts

nigin/ nu ist eyne magd/ Eih/ vnser
Heyligthum/ vñ vnser rbum vñnd
preiß ist weg / Die Heyden habens
verwüßet / Wem solt noch gelüsten
zu leben? Vñnd Matathia zereißt sei
ne Kleider/ er vñnd seine söne / vñnd
zogen seck an/ vñnd traweten seer.

Da nu des Antiochi Heubtleute
auch dahin kamen / die so gekobenn
waren inn Stadt Modim / auch zu
dringen von Gottes Gesetze ab zus
fallenn / vñnd zu opffern/ vñnd zu
rencheren / da fielen viel vom volck
Israel zu ihnen / Aber Matathia
vñnd seine söne blieben bestendig/
Vnd dye Heubtleute Antiochi/ spra
chen zu Matathia/ Du bist der fürs
nemeß / vñnd gewaltig inn dies
ser Stadt/ vñnd hast viel söne/ vñnd
eyne grosse freundschaft/ Darumb
tritt erstlich dahin / vñnd thū was
der König geboten hat / wie alle
länder getham haben/ vñnd die leu
te Juda/ so noch zu Jerusalem sind/
so wirst du vñnd deine söne eyne
genädigen König haben / Vñnd bes
gab mitt gold vñnd silber / vñnd
grossen gaben.

Da sprach Matathia frey erans.
Wenn schon alle länder Antiocho
gehorsam weren/ vñnd jederman ab
fiel von seiner Väter Gesetz/ vñnd
willigeten inn des Königes gebott/
so wollen doch ich vñnd meine söne
vñnd Brüder nicht vom Gesetz vn
ser Väter abfallen/ Da sei GOTT
für/ das were vnns nicht güte / das
das wir von GOTT E wort
vñnd Gottes Gesetz/ absteleñ/ Wir
wollen nicht willigen inn das Ges
bott Antiochi / vñnd wollenn nicht
opffern/ vñnd von vnserm Gesetz
abfallenn / vñnd eyne andere weise
annemen.

Da er also aufgerebt hatte/ gebet
eyne Jude hinfür jber aller an
gen/ vñnd opffert den Löwen auff
dem Altar zu Modim / wie der Kö
nig gebotten hatte/ Das sate Mata
thia/ vñnd gieng im durchs berges/
vñnd

vnd sein elter erbrandt vmb das
Gesetz vnd lieff hin zu vnd eddeet
bey dem Altar den Juden / vnd den
Drabermann Antioch / vnd warff
den Altar vmb / vnd eiuert vmb
das Gesetz / wie Phinees thatt dem
Zamir / dem sonu Simeoni. Vnd
Matathia schrey laut durch die gan-
ze Stadt / Wer vmb das Gesetze
eiuert vnd den Bund halten will
der zibe mit mir aus der Stadt / Al-
so flohen er vnd seine sone guffs ge-
birge vnd verliesen alles das sie
hatten inn der Stadt vnd viel fro-
mer leute zogen er aus inn dye wils-
ste vnd bielten sich da mit weib
vnd kind / vnd ihrem vieh / denn
die Tyranny war allzu gros wor-
den.

Da aber des Königes volck zu Je-
rusalem inn der Stadt Dauid hiet
das eliche sich wider des Königes
geboet setzem / vnd sich auß den
steden gehin heten / sich heimlich
inn der wilsen zu verstecken vnd
auff zübalten vnd das viel volcks
zu men gezogen war / erhuben sie
sich alle am Sabbath / sie zu über-
fallen vnd lieffen men sagen wo-
lt jr noch nicht gehorsam sein? Zibe
heraus vnd thate was der König
geboet hatt / so solt ihr sicher sein /
Darauff antworten sie / Wir wollen
nicht heraus zibem / gedencen auch
den Sabbath nicht zu entheiligen /
wie der König gebet.

Vnd die draussen stürmeten den
felsen vnd die dinnnen wereten
sich nicht / woffen nicht eynen stein
heraus / machten auch den felsen
nicht zu / vnd sprachen / Wir wollen
also sterben inn vnser vnschuld / Dis-
mel vnd erde werden zeuge sein /
das jr vns mit gewalt vnd vnrecht
vmb bringet / Also wurden die dinn-
nen am Sabbath überfallen / vnd
jr weib vñ kind vñ vieh vñ brach
by kaufent person.

Da Matathia vnd seine freunde
solchs horet / thate es inen seer we-

vnd sprachen vnternander / Wollen
wir alle thun wie vnser brüder /
vnd vns nicht wehren wider dye
Heyden / vnser leben vnd Gesetz zu
retten / so habenn sie vns leichtlich
ganz veretiget / Vnd beschloffen by
inen / So man vns am Sabbath ans
greiffen würde / wollen wir vns we-
ren / das wir nicht alle vmbkomenn /
wie vnser Brüder inn der hülen ero-
mordet sind.

Vnd es samlete sich zu hauff / ey-
ne grosse menge der frommen / dye
alle besendig bleiben inn Gesetz / vnd
kamen zu ihnen / alle die / so für der
Tyranny flohen / Darumb rüfte
ten sie sich auch / vnd erschlugen viel
Gortlosen vnd aberlunnigen / inn
jr euer vñ zorn / Die vbrigen aber
gaben die flucht / vñ entruemen zu
Heyden / Darnach zog Matathia /
vnd seine freunde getrost vmb
her inn lanne Israel / vnd reis die
Altar wider nider / vnd beschneid
die kinder so noch vnbesnitten waren
vnd griffen dye Gortlosen an /
vnd es hatt ihnen gelungen / das sie
das Gesetz erbielten / wider alle
macht der Heyden vnd Königen /
das die Gortlosen nicht über sie her-
ren würden.

Als aber Matathia seer alt war /
sprach er vor sinem tod / zu sine sone
Es ist grosse Tyranny vnd verfolgung
vñ ein großer grim / vnd barte
straffe über vns komen / Darumb lie-
ben sone eiuert vmb das Gesetz / vñ
waget ewer leben für den Bund vn-
ser Väter / vnd gedencet / welche tha-
ten vnser Väter zu iren zeiten geth
haben / so werdet jr rechte ehre / vnd
eynen ewigen namen erlangen.

Abraham ward versochet / vñ bleib
fest inn glauben / das ist im gerecht
worden zur gerechtigeyt.

Joseph hiet das gebot inn seiner
erlibal / vnd ist Herz inn Egypten
worden.

Phinees vnser Vatter eiuert Got
zu ehren / vnd erlanget den Bund / dz
zu dem

Ma. 25

Ma. 25

Acto. 8

Josu. 2

Gen. 22

Gen. 22

Gen. 22

Gen. 48

Nu. 25

XXXI das

Das Erste Buch

- Das P:teffertum of im bleiben solt
 Josu. 27 Josua richtet den befelb auß/der im gegeben war/darum wird er der Oberst Fürst inn Israel.
 III. 14 Caleb gab zeugnis vnd straffet dz volck/darumb hatt er eyn besonder erbe erlangt.
 1. re. 24 Dauid bleib trewe vnd rechtschaffen an Gott/darumb erbet er das Königreich ewiglich.
 4. re. 2. Elias emert vmb das Gesez/vn ward gen himel gefurt.
 Dan. 3. Anania/Azaria vnd Misael glencken/vund wurden aus dem feuer errettet.
 Dan. 6. Daniel ward von wegen seiner vn schult errettet von den leuen.

Also bedenck was zu jeder zeit geschehen ist/so merck jr sünden/dz alle/so auff Got vertragen / erhalten werden/Darumb schreibe euch nicht für der Gotlosen tron/benn jr berichtigkheit ist tot vnd wozu/Vente schreibe er empot/morgen ligt er dar nitber/vnd ist nichts mer/so er wider zu erben worden ist/vnd sein fürnem ist zu nicht worden.

Derhalben/lieben kinder/seid vns erschrocken/vnd haltet fest ob dem Gesez/so wird euch Got widerumb herlich machen/Ewer Brüder Simon ist weise/die selbigen gehorchet/als einem vatter/Judas Maccabaeus ist stark vñ ein held der sol den man sein vnd den krieg führen/vund fordert zu euch alle/so das Gesez halten/Rechet den gwalt an eweren volck geübet/vnd bezahlet die Heyden/wie sie verdienet haben/vñ haltet mit ernst ob dem Gesez.

Darnach segenet er sie/vnd ward versamlet zu seinen Vätern/vund starb im hundert vñ sechs vnd vñstzigste jar/vund die sone begraben in innseiner Väterr grabe zu Hodsdin/vund ganz Israhel trauert seer vmb in.

Das iij. Capitel.

Vnd Judas Maccab

bens kam an seins Vatters stat vnd seine Brüder vund alle/die sich zum vatter gehalten hatten/vußten im wider die feinde/vñ schlugen sie mit freuden.Vnd Judas erlangt die volck grosse chre/Er zog inn seinem harnisch/wie eyn held/vnd schüret sein heer mit sinem schwert/Er war freudig/wie eyn lew/küme/wie eynn junger brüllender lewe so er etwas sagt.

Er suchte die abtrünnigen vñ dyc Gotlosen/die das volck drangen vñ Gesez abzñfallen/vnd straffet vnd verband sie/das allenthalben seine feinde für im erschrecken vnd flohen vnd die abtrünnigen wurden gedempyfft/vnd er hatte glich vund sieg/Das verdros viel künige/Aber Jacob war es eyne freude/vnd im eyn ewiger thum vñ chre/Er zog durch die siebte Juda/vnd vertilget dinsten die Gotlosen/das er den zorn von Israhel abwendet/vnd er war allenthalben im lande berümbt/das alle vntertrueten zu im liefen.

Da gegen bracht Apollonius ein gros heer zusammen/von Heyden vñ Samaria/wider Israhel zu streiten/Da Judas das höret/303 er gegen im/vnd that eyne schlacht mit im/vnd erschlug in/vund einen grossen hauffen feinde mit im/die vbitge aber flohen/vñ Judas gran die raub vnd nam des Apollonij schwert/das ffüret er hernach sein leben lang.

Darnach da Seron der Heubtmann zu Syria höret/das die fromen sich zu Juda hielten/vnd das eyn gros volck bei einand war/sprach er/Ich wil chre ein legen/dz ich im gantzen Königreich gepreiset werde/vnd wil Judam vnd seinen hauffen/der des Königes gebot veracht/schlahen.

Darum rüstet er sich/vñ zog mit im eine grosse macht/das sie sich an Israhel rederen/vnd kamen bis ann Bethoron/Da zog Judas gegen im mit

mit einem kleinem hauffen / Als sie
aber die feinde sahen / sprachen sie /
Wider ist wenig / das ist wir matt
von fasten / wie wollen wir vns mit
einem solchen grossen vnd starcken
hauffen schlahn? Aber Judas sprach
Es kan wol geschehen / das wenig
einen grossen hauffen überwinden /
Den Got kan eben so wol durch we-
nige sieg geben / als durch viele / Den
der sieg kompt vom himel / vñ wird
nicht durch grossen menge erlangt /
Sie trogen off ire grosse macht / vñ
wöllen vns vnser weib vñ kind ers-
morden / vñ berauben / Wir aber mü-
ssen vns wehren / vñ für vnser leben
vñ Besetz streiten / Darum wird sie
Got für vnsern augen vertilgen / Je
solt sie nicht fürchten.

Da er also aufgeredt hatte / greiff
er die feinde an / ehe sie sich ver-
sahen vñ schlug den Geron vñ sein volck
inn die flucht / vñ jaget sie von Be-
thoron herincker ins blach feld / vñ
schlug acht hundert zu todt / die vñ
rigen flohen inn der Philister land /
Alsa kam eyne fürcht inn alle volck
fer vmbher / für Juda vñ seine brü-
dern / vñ inn allen ländern sagt mā
von Juda vñ seinen thaten / vñ
es kam auch für den König.

Da nu solchs alles Antiochus hö-
ret / ergrimet er sehr / schickt aus vñ
lies auff bieten inn ganzen Königs-
reich / vñ bracht eine grosse macht
zu samen / vñ greiff seine schertz ann
vñ ordenet solt auff ein jar / vñ ges-
bot / das man stets solt gerüstet sein
Da er aber sahe / das er nicht gelds
gnug hatte / vñ das das land / von
wegen des kriegs / den er nu lang für-
ret wider das Gesez / nit viel geben
künd / besorget er / er vermöchte den
grossen kosen lenger nicht zu tragen
wie bisher da er solch vñ gaben auß
gegeben hatte / mehr denn alle Königs-
nige vor im / Darumb ward er betrü-
bet / vñ zog inn Persien / dasselb-
ge land zu schetzen vñ gelt auff zu
bringen.

Vñ lies im land einen Fürsten /
mit namen Lysiam / den machet er
zum Heubtman über das ganze Kö-
nigreich / vom Euphrate an bis an
Egypten / vñ befah im seinen son-
den jungen Antiochum / die weil er
ausser dem lande sein wurde / vñ
lies im die helfte des kriegs volcks
vñ der Elephanten / vñ ehet im be-
felh von allen sachen / auch von Ju-
dea vñ Jerusalem / dz er mer volck
dabhin schicken solt / vñ zu rotten die
vbitigen leute inn Israel / vñ Jeru-
salem / vñ das land den frembden
aus zu teylen / vñ Heyden allents
halben dorein zu setzen.

Im hundert vñ siben vñ vier-
zigsten jar zog der König aus von
seiner Stat Antiochia über den Eu-
phraten hin auff in die Obersten län-
der / Aber Lysias weblet etliche Für-
sten des Königs freunde zu Heubt-
leuten / nemlich Ptolomeum den son-
den Dorymenis / Micanor vñ Gorgis
an / vñ gabe ihnen vierzig tausent
man zu füs / vñ sieben tausent zu
ross / das sie das land Juda überze-
hen solten / vñ die Jüden aufrotten
wie der König befolhen hatte.

Nach dem sie nu mit diesem heer vñ
gezogen waren / lagerten sie sich erst-
lich bey Ammao auff dem blachfeld
Da solchs die Kauffleute in den lan-
den vmbher hörten / kamen sie inn
das lager / vñ brachten viel gelds
mit sich / die kinder Israel zu kauft-
en / das sie ire knechte sein müßten /
vñ aus Syria / vñ von andern
Heyden / zog ihnen mehr kriegs volck
zu.

Da nu Judas vñ seine Brüder sa-
hen / dz die verfolgung grosser ward
vñ das die feinde an der grenze la-
gen / vñ vernamen / das der König
gebotten hatte / ganz Juda zu ver-
teylen / waren sie vnerschrocken / vñ
vereinigten sich / sie wolten ir volck
retten / vñ für die Heyligen streiten
Darumb brachten sie ir kriegs volck
zusamen / das sie bei einander weren
vñ war

Das Erst Buch

Vnd warden/wenn Mann die feinde angreifen müste/das sie auch nicht einander betreten/omb gnade vnd hülfte von Gott.

1. Ma. 1

Aber die zeit war Jerusalem wüst vnd wone kein Bürger mer da/vnd das Heiligthumb war entheiligt mit dem götzen der darein gestellet war Vnd die Heyden hatten die Burg innen/vnd war alle herligkeit vor Jacob weg genommen/Vnd man bräret da weder pfeffen noch harpffen Drum kam das volck zusamen gen Gispat/gegen Jerusalem über/Deñ Israel müste vorzeiten zu Gispat anbeten/an diesem ort kamen sie zu: auch zusamen/salcten da / vnd zogen sech an/streweten aschen auff ire heubte/vnd zerrissen ihre kleider / vnd trugen ersür die Bücher des Gesetzes/welche die Heyden suchen liesen/ire Götzen darein zuschreiben/vnd zu malen/Sie brachten auch dahin die Priesterliche Kleyder/die erling vnd zehenden/vnd machten Thararos/welche ire bestimpte zeit halten mußten/vñ schreien kleglich gen himel/Wo sollen wir dise hinführen? Denn dein Heiligthumb ist verunreyniget/ deine Priester sind vertaget/Vnd sihe/alle Heyden empören sich wider vns/dz sie vns gantz vertilgen du weisest/was sie wider vns im sijn haben/wie können wir für jnen bleiben? Du helfest vns deñ/ vnser Got.

2. re. 7

III. 6.

Darnach lies Judas das volck zusamen ruffen mit der posannen/vnd machte eyn feld regiment/Obersien Hauptleute vnd Wetbel/Auch lies er ausruffen / das dye jhenigen / so Häuser baueten oder freieten / oder weinberge plantzten/oder die volcsföchte waren/das sie wider beim zihen möhren/Wie solchen das Gesetz erlaubet/Darnach zogen sie fort/vñ schlugen ir lager auch an Ammaos gegen mittag/Vnd Judas vermanet sein volck/vñ sprach/rüffet euch vnd seid vnerschöcken/das ir moztgen bereit seid zu streiten wider dise

dem 20 Jud. 7

Heyden/die vns vnd vnser Heiligthumb gedencen zu vertilgen/Vns ist leidlicher/das wir im streit vñ komen/denn das wir solchen jamer an vnserm volck vnd Heiligthumb sehen / Aber was Gott im himmel wil / das geschehe.

Das iij. Capitel.

Vnd Gorgias nam

fünff tausent zu sijn/vnd tansent reysigen die besten/vñ rückte bi nach heimlich binan an der Juden lager/sie vnuersehens zu überfallen vnd furten den hauffen etliche dye auff der Burg/inn der besetzung gelogen war/Aber Judas war zuuor auff mit dem besten hauffen / das er elve keme/vñ die feinde überletet/vñ schlage sie/die weil sie noch zeriret wer bin vnd her lagen.

Da nu Gorgias an Judas laget kam/vnd niemand da fand/ zog er jnen nach in dz gebirge/ vñ manet/sie weren für jm gefohrn/ Aber In das eilet/dz er moztis seij ins blachfeld keme/mit dret tausent man/die doch keinen harnisch hater/dñ alle ir kleider vnd schwert. Da sie nu sahen/das die feind wol geritt waren mit harnisch/vnd hetten einen starken reysigen zeug/vnd waren rechte kriegskente/Sprach Judas zu seinem volck/ Fürchte euch nit/für diser grossen menige/vnd für irer macht erdreckt nicht/gedencke/wie vnser Vatter im roten meer erretet sind/da jnen Pharaos mit einem grossen heer nach ellet/Lasset vns gegen himel ruffen/so wird vns der Herr auch gnedig sein/vnd an den Bund gedencen/den er mit vnser Vatter gemacht hat/vnd wird vnser feinde für vnsern angen vertilgen/vñ Gott ist/der sich Israel annimpt/hilffe vnd erretet.

Da nu die Heiden sahen/dz Judas gegen jnen kam/zogen sie auch auf dem

de. 20

Le. 13

1. Ma. 8

18

dem Lager / Judam anzugreifen / Judas aber lies trometen / vñ greyf die feind an / vñ die Heyden wurden in die flüchte geschlagen / das sie über das blachfeld flohen / vñ die leuten erstochen wurden / Denn Judas jagt jnen nach / bis gen Assares moth / vñnd ans feld Edoms gegen Adob vñ Jamnia / vñnd bliebende tod / bei dret tausent man / Da aber Judas widerumb keret / gebot er sei nem volck vñnd sprach / Ir solt nicht plündern / denn wir müssen noch eyn schlacht thun / Gorgias vñnd sein hauff ist vor vns im gebirge / Daes umb bleibet in der ordnung vñnd wehret euch / Darnach / so jr die feinde geschlagen habe / vñnd jr plündern / sicher vñnd on fahr.

Da Judas also redet / thät sich eyn hauff auff dem gebirge erschür / vñnd Gorgias sahe / das seine leute geschlagen waren / vñnd das lager verbrand / Denn er sahe den rauch / dauon fohndte er abnehmen / was geschehen war / dazü sahen sie Judam vñnd sein kriegs volck im blachfeld gerüst zur schlacht / Dauff erschrick Gorgias seer / vñnd flohe in der Heyden land / Also keret Judas widerumb / das lager zü plündern / vñnd erobert eynen grossen raub / vil gold silber / seiden / purpur / vñnd gros güte / Darnach zogen sie heym / danckten vñnd lobten Gott mit gesang / vñnd sprachen / Dancket dem HERRN / denn er ist freundlich / vñnd seine güte weret ewiglich.

Auff disen tag hat Israel herrlich en sieg gehabt / Die Heyden aber so intranmen waren / kamen zü Lysia / vñnd sagten jm / wie es jnen gangen war / Als Lysias solchs höret / ward er seer beerüt / das nit geraten war wie es der König befolhen hatte / Darumb bracht Lysias im folgenden jar widerumb viel kriegs volck züsamen / sechzig tausent man zü fuß vñnd fünf tausent reitigen / die Judam züwertigen / Dises heer zog in Judam / vñnd lagert sich bei Bethzai

ra / Dabin kam Judas auch mit zehnt tausent man. Da er aber sahe / dz die feind so eyn gross volck hatten / berret er / vñnd sprach / Lob sei dir / du Heyland Israel / der du durch die handt deines knechts Dauids den grossen Risen erschlagen hast / vñnd hast eyn ganz heer der Heyden gegeben in die hand Jonathe Sauls son vñnd seines knechts / Ich bit dich / du wilst diese vnser feinde auch in die handt deines volcks Israel geben / das sie mit irer macht vñnd reitigen zü schanden werden / Gib jnen eyn erschrocken vñnd verzage herr / Schlaege sie nider mit dem schwerd deren / so dich lieben / das dich loben vñnd preisen alle / so deinen namen kensnen / Darnach greyff er sie an / vñnd Lysias verlor bei fünf tausent man.

Da aber Lysias sahe / das die feinde erschrocken waren / vñnd das sie beereyt waren / beyde ehlich zü leben / oder ehlich zü sterben / zog er ab gen Antiochia / widerumb kriegs volck auff zübringen / vñnd die Juden noch stercker zü überziehen.

Judas aber vñnd seine brüder sprachten / Die weil vnser feinde verzogen sind / so laßt vns hinauff ziehen vñnd das Heyligthumb wider reynigen / Darumb kam das kriegs volck alles züsamen / vñnd zogen mit eynander auff den berg Ston / vñnd da sie sahen / wie das Heyligthumb verunreyniget war / der Altar entheyliget / die pforten verbrant / vñnd das beerplag umbher mit gras bewachsen war / wie eyn wald oder gebirg / vñnd die priester Cellen zerfallen waren / da zerissen sie ire kleid / vñnd hatten eyn grosse klage / streueten aschen auff ire häubter / stelen nider auff jr angesicht / vñnd ließen trometen / vñnd schreten gen himel / vñnd Judas wehret eynen hauffen / den feinden in die burg zü wehien / dz sie nit erauß stieße / die weil er dz heyligtum reyniget / vñnd dazü precket die sich nit

XXX 4 ver

D
1. re. 17
14.

E

8f. 118

verunreyniget hatten / sondern bes
sändig im Gesez blieben waren / Di
se reynigten das Heyligthumb / vnd
trügen die gewel vnd die unrei
nen steyn weg an vnheylige ort.

Die weil auch der Altar des
brandopfers entheyliget war / diels
ten sie rat / wie sie es damit halten
soltten / Vnd funden eynen güten rat
nemlich / das man ihn ganz einreis
sen solt / das nicht ergernt / davon
ferne / die weil in die Heyden enthey
get hatten / Darumb ward er ganz
eingerissen / vnd verwarten dise sey
ne auff dem berg bei dem Haus an
eynem sonderm ort / bis eyn Pro
phet keme / der anzeygete / was man
damit thun solt / Sie namen aber an
diese neue vngewohnen steyne / wie
das Gesez leret / vnd baueten ey

20.
De. 27.
Jof. 8.

nen neuen Altar / gleich wie der zu
vor gewesen war / vnd baueten das
Heyligthumb wider / vnd die Stüle
vnd pisteler Cellen im hause / vnd
liessen neue heylige gefess machen /
Den gülden Leuchter / Den Keuch
altar vnd den Tisch / vnd brachten
wider in Tempel / vnd stelleten das
reuchwerck auff den Altar / vñ zund
ten die lampen auff dem Leuchter
an / das sie im Tempel leuchten / Vñ
den Tisch legten sie die brod / vnd
hengeten die Vorhänge auff / vnd
richteten den tempel ganz wider an.

2. mac.

Vnd am fünff vnd zwentzigsten
tag des neunden monden / der da
heyst Casleu / zu hundert vnd acht
vnd vierzigsten jar / stunden sie frü
auff / vnd opfferten widerumb nach
dem Gesez auff dem Altar des
Brandopfers / Das ist das erste opf
fer gewesen / nach der zeit / als die
Heyden das Heyligthumb verun
reyniget haben / vnd ward dieses opf
fer wider angertete mit gesang /
pfeiffen / harpffen vnd Cymbaln /
vnd alles volck fiel nider auff das
angesicht / beten an / vnd lobten den
HERRN im himel / der ihnen glück
vnd sieg gegeben hatte / vnd hielten
das Fest des neuen altars / acht tag

ge / vñ opfferten drauff brandopfer
vnd danck opfer mit freuden / vnd
schmuckten den Tempel mit gülden
krenzen vnd schilben / vnd machten
neue Thor vnd Cellen / vñ war sein
grosse freud im volck / das die schan
de von ihnen genommen war / die ihnen
die Heyden angelegt hatten / Vñ zu
das vnd seine brüder vñ alles volck
Israel beschlossen / das man jertlich
vom fünff vnd zwentzigsten tag an
des monden Casleu / acht tage des
neuen Altars fest halten solt / mit
freuden vnd danck sagung.

Vnd sie baueten feste mauren vñ
thürnen vmb das heyligthumb auff
dem berg Sion / das die Heyden dz
Heyligthumb nicht einnehmen vnd
verwüsten kundten / wie zimo: / Vñ
Judah legte krieger volck darent / das
Heyligthumb zu bewaren / Er bes
festigt auch Bethzur / das dz volck
eyn Festung innen hatte / gegen Jhu
mea / darinn sie sich auffhalten
vnd wehren kundten.

Das v. Capitel.

Uaber die Heyden

23. 40

vmbher horten / das der Altar
wider auffgericht / vnd das Heylig
thumb gereyniget war / ergrimmeten
sie seer / vnd namen für dz ganz
geschlecht Jacob außzurotten / vnd
stungen an alle Jüden an iren gren
zen zu tödten / Aber Judah zog mit
Idumea wider die kinder Esau / vñ
überfiel sie zu Arabath / da sie die
kinder Israel belägeret hatten / vnd
schlug viel Idumeer tod / vñ plün
derte sie / Die weil auch die kinder Be
an auff der strassen vntrewen vnd
mord getrieben hatten wider Isra
el / hats ihnen Judah auch gedacht /
vnd beleget vnd verbrand sie / vnd
verbrand ire burg mit allen / so dar
inn waren / Darnach zog er wider
Ammon / die waren wol gerüst / vnd
hatten vil krieger volck / vnd eynen
Hauptman Tinochum / Darumb

that Judas vil schlachten mit jnen
vñ hatt sieg/ vñ gewan die Stadt
Jazer/ mit andern vñlignenden Fle-
cken/ Darnach zog er wider beim in
Juda. Es waren aber die Heyden
auch auff in Galaad / wider Israel
an jrer grenze/ sie zñ vertilgen/ A-
ber das volck flohe auff die Burg
Datheman / vñnd schrieben an Jus-
dam vñnd sein Brüder also/ Die Hey-
den vñnd her haben sich alle versam-
let wider vns/ das sie vns alle vñnd
bringen/ Ir Hauptman ist Timothe-
us/ vñnd wollen vnser Burg/darein
wie geflohen sind/ stürmen. Darum
bitten wir/ du wollest vns zñ hilff
komen/ vñnd vns retten/ denn vnser
ist wenig/ Denn die feinde haben vil
vñnd bracht/ vñnd zñ Tubin bei tau-
sent man getödet/ vñnd jr weib/ kind
vñnd güter weg geführt/ Da man dis-
sen brief lasse / kamen mehr hotten
auff Galilea/ die zerrissen ire kleid/
vñnd sagten flehlich/ das die Heyden
auff allen steden vñnd mit macht
Galilea über zogen hatten/ auff Pro-
tomatis/ Tyro vñnd Sidon/ vñnd das
ganz Galilea vol feinde were / Is-
rael außzüröten.

Als Judas vñnd das volck solchs
hörieten/ hielt man rat / wie sie jren
brüder in diser not helfen künde-
ten/ vñnd Judas befohl seinem brü-
der Simon/ das er im eynen beson-
dern hauffen welen solt/ vñnd in Ga-
lileam ziehen/ die Brüder da zñ ret-
ten. So wolten er vñnd sein Brüder
Jonathas in Galaad ziehen / vñnd
machet Joseph den son Zacharia
vñnd Azaria zñ Häubtleute über dz
fürte volck dabeym / Judeam zñ
bewaren/ vñnd befohl jnen/ sie solten
das volck registern/ vñnd nicht außzie-
hen die feinde anzugreifen / bis er
wider keme.

vñnd Simon zog in Galilea mit
drei tausent man/ Judas in Gala-
ad mit adt tausent/ Da nu Simon
in Galilea kam/ that er viel schlach-
ten mit den Heyden/ vñnd sieget/ vñnd
jaget sie bis gen Ptolomais an das

thor / das bei drei tausent heyden
ombkamen/ vñnd Simon plünderte
sie/ Darnach kam er wider zñ seinen
brüder in Galilea vñnd zñ Arabath/
vñnd hies sie mit weib vñnd kind mit-
im in Judea ziehen/ vñnd füret sie da-
hin mit grossen freuden.

Aber Judas Maccabens vñnd Jo-
nathas sein Brüder zogen über den
Jordan in die wüsten drei tag reis-
se/ Da kamen zñ jnen die Nabarthe-
er/ vñnd empfangen sie freundlich/
vñnd zeygten jnen an/ wie es jren brü-
dern in Galaad gieng/ vñnd das vil
gefenglich weg geführt waren gen
Barasa/ Bofor/ Alima/ Casb/ Mag-
teb/ vñnd Carnam/ welches ettel gro-
ße vñnd feste stede waren / das auch
vil in andern steden in Galaad ge-
fangen lagen / Darumb beschloßen
sie/ das sie morgen als bald die selbe
ge festen stede überziehen vñnd stür-
men wolten/ vñnd Judas feret vñnd
zñ ruck eyne tag reise / vñnd stürmet
die Stadt Bofor / ehe sie sich vers-
sahen/ vñnd erobert sie / vñnd lies als
le mans bilde drinnen erschrecken/ vñnd
plündert vñnd verbrennd die Stadt.

Darnach reiset er fort bei nacht
zñ der Burg / da seine Brüder belag-
ert waren/ vñnd da er morgens da-
hin kam/ sahe er eyne grosse medt-
ge menge volcks on zal da / welche
leitern vñnd wagen trügen/ vñnd den
sturm anfiengen/ vñnd war inn der
Stadt eyn flehlich geschrey / das in
himelschallet/ Da vermanet Judas
sein volck / das sie für ihre Brüder
streiten wolten/ sie zñ retten/ vñnd
machet drey spitzen / vñnd greiff sie zñ
rück an im sturm/ vñnd lies trometen
vñnd das volck schrey laut vñnd betet
zñ Gott/ Als aber das heer Timos-
thei sahe/ dz Judas hinter jnen way
flohen sie vñnd wurden hart geschla-
gen/ das auß jnen disen tag bei acht
tausent tod blieben / Darnach zog
Judas gen Maspha/ stürmet vñnd
erobert sie/ vñnd lies alle mans bilde
drinnen tödten / vñnd plündert vñnd
XXX s vers

Das Erst Buch

Verbreitet die Stadt/darnach gewan
er Caabon/Agath/Bosor/ vnd die
andern stette in Galaad.

2. Mac.
20.

Aber Timotheus bracht widerum
eyn gros heer zusamen/ vnd lagert
sich gegē Naphon sentsid dem bach
Da schickte Judas kundschafter hin
vnd lies beschen/ wie stark die feind
de weren/vnnd wie sie legen / Dese
sagten im wider/das seer eyn grosse
menge were/auss allen Heyden vn̄
ber / das sie auch kriechts lichte vñ
Arabia bei sich hetten / den sie solt
maffen geben vnd das sich das heer
sentsid dem bach gelegert hette/vnd
woren gerüst zñ schlacht/Darumb
zog Judas auß wider sie / Vnd Tim
otheus sprach zñ seinen haubt
leuten / wenn Judas an den bach
Pompt/vnd so mütig ist/das er her
über ziehen thar / so können wir im
mit widerstehen / sonder er wird vn̄
schlahen / Wenn er sich aber fōcht/
vnd thar nicht über den bach herū
ber / so wollen wir über das wasser
vnd in angreifen vnd schlahen.

Da nun Judas an die bach kam/
setzte er den Priester an das wasser
vñ gebot jnen/sie solten alles volck
hinüber treiben / das sie die feinde
hinluffen schlahen/vnd niemande solt
dahin de blesben/Da nu also Judas
vnd sein heer erstlich über das wasser
kam/vñ schlahen die feinde / vnd
liessen sie weer fallen/vnd kamen in
eynen Tempel in der stadt Carnas
im/Aber Judas erobert die Stadt/
vnd verbrennet den Tempel vnd
alle die darin waren vnd Carnaim
ward zerstört/ vnd kund sich nicht
schützen für Juda.

Darnach lies Judas alles volck
Israel/das im Galaad war/ Heyn
vnd gros/vnnd kind / zusamen
kommen/ das es mit im Judea zoge/
Vnd auß dem wege kamen sie zñ ey
ner grossen festen stad Ephron / die
an der strassen lag / da man hurch
muß / vnd nicht neben hin ziehen
kunt/ Im volck die leute zñ Ephron

Judas nicht durch lassen/ onberm
machen sich in die Stadt/ vnd brach
ten die thor zñ/ Aber Judas sendet
zñ jnen/sagt jnen frieden zñ/vnd bat
freundlich / das man sie durch lies/
Denn jnen solt keyn schade von den
seinen geschehen/ Er begeret nichts/
den allein durch zñ ziehen/Aber die
vñ Ephron wolten sie nit einlassen.

11. 20

Da lies Judas anruffen im gan
ze heer/dz dz kriegs volck eyn ord
nung machen solt/ vnnd den sturm
anlauffen/sein jeder hauff an seinem
ort/Also stürmeten sie die stadt den
den ganzen tag vñ die ganze nacht
vnd eroberten sie/Vnnd Judas lie
erlöchen alle mans bilde drinnen/
plünderte vnd zerstört sie/ vnd zog
durch / über die tothen edepir hin/
vñ kamm über den Jordan auff dz
blachfeld/Vnd Judas treib dz volck
fort/das sich dahinden seumet/vnd
tröstet sie die ganze reise auß/bis er
sie ins land Juda bracht/Da zogen
sie auff den berg Sion mit grossen
freuden/vnd opfferten Brandopfer
das inen Gott sie gegeben/vnd sie
mit freuden wid beym bracht hatt.

2. par.
20.

Dieweil aber Judas vnd Jonas
thas in Galaad war/vnd Simon se
brüder im Balsca für Prolomais/
vnd Joseph der son Zacharie vnd
Azaria die haubtleut hōrten von
jrens sieg vñ grossen thaten/sprach
en sie / Wit wollen auch ebre einles
gen / vnd die Heyden vmb ons her
angreifen/ Vñ gebeten irem kriegs
volck/das sie solten auff sein/vnd
zogen gegen Jamnia/Da zog wider
sie vñ Gogias mit seinem heer/ vñ
schlug den Joseph vnd Azariam in
die rüch/vnd jaget sie bis ins land
Juda / vnd Israel verlor den tag
vil volcks/hemlich / bei zwey taus
sent man/Darumb das sie Jude vñ
seines brüders befohl nit gehorcht
hatten/vnnd sich auß eygener vers
messheit vn̄standen eyner rhne
zñ erjagen/ so sie doch nicht die leut
waren/denen Gott verlichen hatte/
das

24. 7.

Josef
pb. ca.
23. 11

Das Israel durch sie geholffen wü-
de / Aber Judas vnd seine brüder
wurden gros geacht bei gangem Is-
rael vnd bei allen Heyden / Vnd wo
man sie sehete / wurden sie gepreiset
Vnd Judas zog auß mit seinen
brüdern wider die kinder Esau / ges-
gen mittag / vnd erobert Hebron vñ
die Flecken vmbher / vnd verbriet d-
ie mauren vnd thür / Vnd keret
vmb in der Heyden land / gen Sama-
ria / da sind vil Priester vmb komen
welche auch zu fün waren / vnd die
seinde on rat vnd befehl angriffen /
Darnach zog Judas gegen Adob
in der Heyden land / vnd reys die
Gögen altar ein / vnd verbrennet
die Gögen vnd plündert die stede
vnd kam wid heym ins land Juda.

Das vi. Capitel.

Daber der König

Antiochus heroben im König
reich hin vnd her reysete / höret er
von der berühmten Stadt Elmas-
ta in Persia / das vil gold vnd silber
vnd gros reichthumb da war / vnd
das im Tempel gros güte / vnd die
gulden Heyder / harnisch vnd schild
waren / die der son Philippus Alex-
ander der König auß Macedonia /
da hin gegeben hatte / Darumb kam
Antiochus für die Stadt / sie zu er-
obern vnd zu plündern / Aber die in
der Stadt / waren verwarnt / Dar-
umb waren sie auff / sich zu wehren
vnd Antiochus fundte nichts schaf-
fen / sondern must wider abziehen /
vnd keret vmb gegen Babilen mit
grossem vnmühe.

Da kam im botschafft / das sein
heer / das er ins land Juda gesand
hatte / geschlagen war / vnd das Ly-
sias hatte steden mügen / vnd das
die Juden in sein läger gros güte /
vnd vil wapen gewonnen hatten /
damit sie sich erand besser gerüst
haben / vnd waren mechtiger worde
vnd haben den greuel vñ dem Tem-
pel zu Jerusalem geworffen / vñ dz

Heyligthumb wider mit festen man-
ren bewaret / wie zuuor / vnd haben
Berzura auch besetzt / Da An-
tiochus solchs höret / erschraek er
seer / vñ ward hoch betrübt / vñ legte
sich nider / vñ ward für leyb krank
das sein fürnemen nit geraten war /
vnd bleyb lang in dieser Stadt / Den-
der kummer ward je lenger je grösser /
vnd machte in so schwach / dz er sahe /
das er sterben must.

Demumb forderet er seine freunde
zu sich / vnd sprach zu ihnen / Ich kan
keynen schlaf mehr haben / für gros-
sem kummer vnd berzeleyd / das ich
hab / Ach / wie hatt sich so gar mit
mir vñkeret / So lang ich regirt ha-
be / hab ich freud vñ sieg gehabt / vñ
bin bei den meinen auch lieb vnd
werd gewesen / Aber nu bin ich so
herrlich betrübt / vnd gedenc an dz
übel / das ich zu Jerusalem gethan
hab / da ich alle gülden vnd silbern
gefess auß dem tempel weg fürret /
vnd lies vnschuldige leut in Jüden
töden / Daher kompt mir jezt alles
vnglück / vnd mis in eynem fremden
land von dieser traurigkeye ster-
ben / Vnd er forderet eynen seiner
freunde Philippum / den verordnet
er zum haubtmann über das ganze
Königreich / vnd gab im die kron /
mantel vnd ring / vnd befahl im sei-
nen son den jungen Antiochum auff
zu ziehen / vñ in dz Königreich einzü-
setzen / Darnach starb Antiochus im
der selbigen stadt / im hundere neun
vnd vierzigsten jar / Da nu Lysias
höret / dz der König tod war / machet
er zu König / den son Antiochi des
Edlen / den jungen Antiochum / wel-
ches züchtmeyster er gewesen war /
vnd nennet in Eupator.

In thaten die heyden / so die burg
auff Sion noch innen hatten / dem
volck Israel im Heyligthumb viel
schaden / denn sie hatten eyne gute
Festung / Darumb nam Judas für
sie zu belegeren / damit er sie ver-
tlig wücht / Vñ das volck kam zusamen
ein

Das Erst Buch

ins hundert vnd fünfzigsten jar / vñ
 brachten dafür allerley kriegs rü-
 stung vnd geschütz / Vnd etliche hey-
 den kamen auß der Burg / das sie
 zum Könige zogen / hülff zu suchen /
 Si disen thaten sich vil abtrünnige
 auß Israel / die zogen mit inen zum
 König / vnd sprachen / Warum wiltu
 nie straffen vnß vnser brüder rechen?
 Denn wir wolten deinem vatter vñ
 ehan / vnd seinen geborenen gehorsam
 sein / Da fielen vnser volck von vns
 ab / vnd wo sie vnser eynen ergriffen /
 tödten sie in / vñ teyleten vnser erbe
 vnter sich / vnd plagten nicht alleyn
 vns / sondern erieben solchs in gan-
 zen lande / vnd setz belegern sie die
 Burg zu Jerusalem sie zu erobern /
 vnd haben das Heyligthumb vñnd
 Bethzura befestiget / Wo du nie eilf
 wirt / inen zu wehren / werden sie
 strecker werden vñnd mehr schaden
 thun / vñnd wirt sie nicht mehr bes-
 zwingen können.

Da der König solchs höret / er
 grümmet er seer / vñnd lies zu samer
 forderet seine Fürsten vñnd Han-
 leute über das fuff volck vñnd über
 die reissigen / vñ nam frembde knecht
 an auß den Inseln / vñnd bracht zusa-
 men hundert tausent man zu fuff /
 zwenzig tausent zu ross / vñ zween
 vñ dreissig Elephanten / zum krieg
 gewehnet / Dises heer zog durch Je-
 rusalem / Vñ da sie ans land kamen /
 belägerten sie Bethzura / vñ mach-
 ten daruoz mancherley kriegs rü-
 stung zum sturm / aber die Jüden sie-
 len erantz / vñnd verbrenneten dise
 werck / vñnd stritten ritterlich.

Vñnd Judas zog ab von der Burg
 Sion / vñnd kam mit dem heer gen
 Bethzadara / gegen des Königes
 läger / Da war der König morgens
 frue auß vor tag / vñ füret das heer
 an die strasse vor Bethzadara / vñnd
 lies die schlacht ordnung machen /
 vñnd erometen / vñnd die Elephanten
 mit otem wein vñnd maulbeer safft
 besprützen / sie anzubringen vñnd zu

erzürnen / vñnd teyleten die Elephan-
 ten in die hauffen / also das ja zu ey-
 nem Elephanten / tausent man zu
 fuff / in eysen helm vñnd harnisch / vñ
 fünfshundert pferd verordnet wun-
 den / Dise warteten also auß den E-
 lephanten / das sie nit von inen wiche-
 vñnd wo hin man den Elephanten
 wendet / da mußten sie auch hin / vñnd
 trüg eyn jeder Elephant / eynen hü-
 lzen thurn / darin waren ja zween
 vñnd dreissig krieger / vñnd der Hoi /
 so die besten regiert / Den übrigen
 reissigen zeug ordenet er auff beyde
 seiten / das fuff volck zu bewaren /
 das es nit zertrennet würde / Vñ da
 die Sonn auff gieng / vñnd schenete
 auß die gülden schilde / leuchtet das
 ganz gebirg danon / als were es eis-
 tel feuer / vñnd des Königes heer
 zog eyn teyl auß dem gebirge / eyn
 teyl herunt in blachfeld in güter
 ordnung vñnd vorsichtiglich / vñnd
 wer sie höret / der entsetz sich vor
 dem grausamen gethene / vñnd der
 grossen menge vñnd gethümel / das
 sie mit dem harnisch vñnd eisen mach-
 ten / denn es war seer eyn gros vñnd
 wol gerüst volck. Vñnd Judas zog
 auch gegen inen in seiner ordnung /
 sich zu wehren / vñnd schlug sechs hü-
 bert zu ross vñ des Königes heer / Vñ
 eynen genant Measar / der son Gau-
 ra / mercket eynen Elephanten / her
 was höher vñnd besser gerüst / den die
 andern vñnd dacht / der König were
 darauß / vñnd waget sich / das er das
 volck Israel erretet / vñ eynen ewi-
 gen namen erlangte / vñnd lieff mit
 grosser flühheyt hinzu / vñnd drang
 durch die feinde / vñnd tödter irer vil
 auß beyden seiten / vñnd machte sich
 vnter den Elephanten / vñnd stach in
 dz der Elephant vñnd fiel auß in /
 vñnd starb / vñnd schlug in auch todt /
 Diemil aber die Jüden sahen / das
 das Königs heer eyn solche grosse
 macht war / wichen sie besitz / vñnd
 liesen die feind vff dis mal vñ sich /
 Drum zog des Königs heer fort gen
 Jerusalem / vñnd kam in Judas.

x. Ma. 2

x. Ma. 6.

Aber die vff Bethzura fundten hüg
 ers halbe nit lüger darin bleibē/ den
 es war dz sibende jar/ darin man die
 selber musste feien lassen/ vnd sie er-
 langeten geleit vom Künig/ das sie
 sicher erauff mächten gebn/ Da nam
 der Künig Bethzura ein/ vnd leget
 kriegsvolk darcin/ diese Fessungen
 zu bewarē/ Vñ zog fort gegen Sion/
 vnd belägeret das heyligthum eine
 lange zeit/ vñ richtet da gegen auff
 allerley geschüz/ Es wehret sich as
 ber das volck Israhel im heyligthum
 vil tage/ vnd machten auch geschüz
 vnd kriegs rüstung wider die feinde
 Es hatte aber auch nit zu essen/ die
 weil es das sibende jar war/ vñ die
 frembden Jüden/ so auß her Hetben
 lender in Judea vmb sicherheit wil-
 len gefürt waren/ hatten den Vors
 rat allen verzeret/ vñ worden vñ hey-
 ligen seer wenig/ den sie starben hun-
 gers/ Darumb müssen sie von einan-
 der zihen/ vñ sich in andere stede rei-
 len.

6. Mittler zeit vernam Lysias /
 das Philippus / dem des Küniges
 Vater Antiochus den jungen Künig
 vnd das Reich bey leben besolt
 ben hatte / wider kommen war auß
 Persen vnd Medien/ mitt dem kriegs
 volck / das der Künig dahin gefürt
 hatte/ vnd dz sich Philippus der res-
 gierung vnderstand / Darumb eilet
 er weg auß Judea wider ins Künig-
 reich/ vnd sprach zu Künige vñ zu
 Deubtlenten/ wir leiden hie not/ vñ
 haben nichts zu essen / vnd verlieren
 vil leute/ vnd bis ort ist fest / so wir
 doch dabeym nötiger sachen zu thun
 haben/ seiden ins Künigreich zu er-
 halten/ Lasset vns friden mit diesem
 volck machen/ vnd zu lassen/ das sie
 ihr Gesez halten/ wie zu vor/ den sie
 zürnen vnd streiten allein darumb /
 das wir inen jr Gesez abthun wol-
 len/ diese meinung gesiel dem Künig
 vnd den Fürsten wol.

Vñnd der Künig schicket zu inen/
 esen friden mit inen vñ zu richten

Da sie aber herauff kamen auß ireg
 Festunge/ zog der Künig hinein/ Vñ
 da er sahe / das so fest war/ theilt er
 seinen eid nit/ sondern gebot die mau-
 ren vmbher wider ein zu reissen /
 Darnach zog er eilend weg gen An-
 tiochia/ da vernam er/ dz sich Philip-
 pus da außgeworffen hatte für ei-
 nen Künig/ mitt dem streit er/ vñnd
 erobert die Stadt widerum.

Das vij. Capit.

Zweyhundert vnd ein

vnd fünfzigsten jar/ kam Deme-
 trius Seleuc Sohn vom Rom wibes
 rumb in sein Künigreich/ vñnd nam
 eine Stadt ein am meer mitt wenig
 volcks / vnd regiert da als ein Künig
 nig/ Vñ da er in die Deubtsat Ant-
 iochia kam/ steng dz kriegsvolk An-
 tiochum vnd Lysiam/ die selben De-
 metrius zu vberantworten/ Da aber
 solchs Demetrius angezet get warb/ ver-
 bot er/ man solt sie nicht für seine au-
 gen kommen lassen/ Darumb tödte
 sie das kriegsvolk.

Dann Demetrius das Reich ins
 nen hatte/ kamen zu in vil Gortlose
 vñnd abtrünnige leute auß Israhel /
 vnd war der fürnemste vnder inen
 Alcimus/ der wer gerne Hoher Prie-
 ster worden Dese verklaget Judam
 vñnd ihr eigen volck/ vñnd sprach/
 Judas vñnd seine Brüder habē als
 le/ so dir wolten gehorsam sein/ vñnd
 brache oder auß vnserm lande ver-
 sagt/ Darumb sende jemandt dahin/
 dem du vertrauest / vñnd las beses-
 hen wie sie vns vñ des Königs land
 verderbt haben/ vñnd las sie straffen
 vnd allen inen anhang.

Darumb machte der Künig Sach-
 chen seinen freund/ der im Reich ges-
 waltig war / vnd dem der Künig vil
 vertrauet / zum Hauptman vber dz
 ganze land disseid des Euphratts /
 vñ schickte mit in den abtrünnigen
 Alcimus/ den er zum Hoher Priest-
 er ges-

Das Erst Buch

seer gemacht hätte) vñ befahl jm dz volck Israel zu straffen / Vnd sie zog gen ins land Juda mit einem grossen heer / vnd schickten Botschaft zu Juda vnd seinen Brüdern / vom Frieden zu handeln / vñ stellten sich / als wolten sie Frieden mit ihnen halten / als ver es war eitel betrug / Darumb glaubet jnen Judas nicht / den er sahe / das sie wol gerüstet waren / vnd ein gros heer mit sich fureten.

E. 13.

Aber vil Priester kamen zu Alcimo vnd Sachide / vñ vil von den frommen in Israel / die versahen sich guts zu Alcimo / vñnd begerten Frieden / vñ sprachen / Alcimus ist ein Priester auß dem geschlechte Aarons / er werde vns kein vntrew betwelen / Vñnd Alcimus sagt jnen Frieden zu / vñ that einen eid / vñ sprach / Wir wollen euch vñ ewere freunde nicht beleidigen / Da sie jm also glaubten / lies er sechzig auß jne faden / vñ eddret sie alle vñ ein tag / wie die schrifft spricht / Das fleisch deiner Heiligen haben sie den eibern gegeben / Sie haben blut vergossen vñ Jerusalem vmbher wie wasser / vñ war niemant der sie begrub / Darumb kam eine seer grosse forcht vñ schrecken in das volck / welschs klage / das wed glaub noch trewe inn Alcimo war / den er hiele seinen eid nicht.

sa. 79

Vñnd Sachides zog weg von Jerusalem / vñnd besüßert Bethzecha / vñnd sendet auß vñnd lies vil faden / so zu sich an zu ergeben / vñnd von wegen der vntrew wider von jm floh / vñnd lies jr vil eddren / die warff er in ein grosse gruben / darnach befahl Sachides das land Alcimo / vñnd lies Kriegs volck bey jm / vñnd er zog wider zu dem Könige / Vñnd Alcimus vñnd herkund sich mit gewalt Daber Piteger zu werden / vñ hengt an sich als die abtrünnigen in Israel / vñnd brach das land Juda mit gewalt vñnd der sich / vñnd plagt das volck Israel seer boet.

Da nu Judas sahe / das Alcimus

vñnd die abtrünnigen auß Israel vñnd grossen schaden in Israel charen / zog er abermal vñnd durch dz ganze land Juda / vñnd straffe die abtrünnigen / vñnd wehrete jnen / das sie nicht mehr also im lande bin vñnd her ziehen thürften / Da aber Alcimus sahe das Judas vñnd sein volck wider gewaltig war / vñnd das er jnen nicht widerstehn kund / zog er wider zum König / vñnd verklagte sie hart / das rumbs sendet der König einen grossen Fürsten Nicanor / dahin / der dem volck Israel seer gram war / vñnd gebor jm / dz volck Israel ganz zu vertigen / Vñnd Nicanor: zog mit einem grossen heer gen Jerusalem / vñ schickten botten zu Juda / vñnd seinen Brüdern betrieglich / die sich stellen solten / als wolt er Frieden mit ihnen halten / vñ sprechen / Wir wollen Frieden mit einander halten / ich vñnd jr / vñnd wil mit wenig volck kommen Friedlich / das ich dich anspreche.

2. mal

15.

D

Also kam Nicanor zu Juda / vñ sie empfangen vñ sprachen einander feindlich an / Aber es war bestellt / das man den Judam da faden solt / Des ses ward Judas verklundschafft / dz Nicanor darumb zu jm kommen were / in mit diesem betrug zu faden / Darumb hütet er sich vor ihm / vñ wolt nicht mehr zu jm kommen.

Vñnd da Nicanor merckt / das sein vñndem war offenbar worden / zog er wider Juda / vñnd that eine schlacht mit jm bei Caphar Salama / Da verlo: Nicanor: fünff tausent man / vñnd sein heer musse fliehen auß Das vñds Burg / Darnach kam Nicanor auch zum Heyligtum auff den berg Sion / vñnd die Priester vñnd die Leisten giengen er auß / ihn freidlich zu empfangen / vñnd jm zu zeigen / das sie vor den König grosse opffer thäten / Aber Nicanor: verspottet sie mit frem Worten dienst / vñnd lefere vñnd entheilget die opffer / vñnd schwoer einen eid / vñnd sprach / Werdet jhr mit Judam vñnd sein heer nicht vberantworten

2. mal

14.

wort in meine hand/so wil ich die
ses hauf verbieten/so bald ich glü-
cklich widerumb her come/vnnd 30g
weg mit grossen grimme.

8 Pa. 7 Aber die Priester stengen hinein /
vnd tratten vor den Altar im Temp-
pel vnd weineten / vnd sprachen / Ah
HERR / die weil du dieses Hauf ges-
welet hast / dz man dich da anrissen
vnd von dir piebigen sol / so bitten
wir / du wilst an diesem Nicanor / vnd
seinem heer rath vben / vnnd daran
gedencken / das sie dein Heilighum
vnd dich gelindert haben / vnnd wols-
test sie auß dem lande vertagen vnd
vertilgen.

5 Vnd Nicanor 30g von Jerusalem
weg / vnd lagert sich bey Berhoron /
Da kam noch ein heer auß Syria zu
im / ihm zu helfen / Aber Judas lö-
get sich gegen ihm bey Adasar mit
drey tausent man / vnnd bettet zu Gor
vnnd sprach also / HERR Gott / da
dich die Botten des Königs Sennas
chrib leierten / schicktest du einenn
Engel / der schlug tod / hundert vnd
fünff vnnd achtzig tausent man / Also
schlag diese vnser feinde heute vor
vnsen augen vnd richt diesen Nica-
nor nach seiner grossen miissethat / dz
ander leute erkennen / das du in das
rumb gestraft hast / das er dein Hey-
ligthum gelindert hat. Vn am drey-
zehende tag des Monats Adar / tha-
ten sie eine schlacht mit einander / vn
Nicanor kam zum aller ersten vmb /
vn da sein heer solchs sache / woffen
sie die woffen von sich vn fohen / As-
ber Judas jage inen nach / ein tagret
se von Adasar bis gen Gaza / vn lies
eromet / das dz volck auß allen Fle-
cken vmbher auß dem lande erauß zu
im losse / vn hilffe die feinde schla-
gen / vnd kamen zu Juda vn hielten
sich wider zu im / Also ward dz heer
Nicanoris geschlagen / vn kan niemant
dauon / Vn Judas plundert sie / vnd
füret den rath mit sich weg / Dem
Nicanor aber lies er den kopff abba-
wen / vn die rechte hand / die er zum

eid aufgereckt hatt / da er lefert / vn
dem Heilighum dienet / vn lies vnt
de kopff vnd hand mit füren / vnd zu
Jerusalem auff hengen / Da ward dz
volck wider seer frölich / vnd feire-
ten diesen tag mit grossen freudenn /
vnd verordneten / dz man jertlich die-
sen tag / nemlich / den dreyzehenden
tag des Monats Adar feiren solte /
Also ward wider fride im lande / da
da ein kleine zeit.

Das viij. Capit.

Es höret aber Judas

von den Römern / dz sie seer mes-
chtig weren / vnnd frembde völkere
gerne in schutz nemen / die hilffe bey
inen suchen / vn das sie etwe vnnd
glauben hielten / Denn er höret / wie
ehliche thaten sie gthan / wider die
Gallos / welche sie bezwungen vnnd
vnder sich gebracht hatten / Auch wel-
che grosse krieg sie inn Hispania ges-
füret hatten / vn die Bergwerck erob-
ert / da man gold vn silber grebt / vn
dz sie vil leude fern von Rom mit
grosser vernunft vnd ernst groffen
hatten vnd erhielten / dz sie auch vil
gwaltige Könige / die inen in jr land
mit macht gezogen sind / geschlagen
vnd vertagt hatten / vnd jre Königs-
reich vnder sich bracht / Vnd das sie
newlich den König von Sythim Phi-
lippum / vnd ernach seinen son Per-
sen / vberwunden hatten / Auch von
dem grossen Antiocho dem König
in Asia / der wider die Römer gezo-
gen war / mit hundert vnnd zwenzig
Elephanten / mit grossen reitsgenn-
zeug vnnd wagen / Aber die Römer
hatten sein heer geschlagen / vn in ge-
zwungen / das er vmb friden bitten
muß vn habet im vnd seinen erben
nach im / eine grosse schatzung aufge-
leget / die sie jertlich den Römern ges-
ben müssen / Dazu muß er den Röm-
ern geissel schicken / Sie namen im
auch Jonien / Assen / vnnd Bybleu /
die

Das erst Buch

die Edelsten Lender/ vnd gaben sie dem König Lament / Es setzten sich auch die Grekē mit großer macht wider sie / Aber sie schickten einen Daubman wider die Greken / derschlug sie / vnd nam das landt ein / lies in steden die mauern nider reissen / das sie müssen Friden halten vñ gehorsam sein / Solchen ernst erzeigten sie gegen allen iren Feinden / das sie alle die jenigen bezwangenn / die sich wider sie setzten / Aber mit den freunden vñ Bundgnossen / hielten sie gütten Friden / vñ hielten glauben / vnd waren mechtig vñ gforcht in allen landen / Wenn sie hülffen / der ward geschütz vñ erhalten bey seinem Königreich / Welchen sie aber straffen wolten / der ward von land vñ leuten verjagt / vñ worden seer mechtich.

Vnd war solche tugent bey inenn dz sich keiner zu Könige macht / Es war auch kein König da / sondern 8 Rat / das waren drey hundert vñ zwenzig man / die regierten wol / vñ jertlich welet man einen Daubman / der in allen landen zughieten hatte / dem mussten sie alle gehorsam sein / vñ war keine hoffart / meid noch zwißtracht bey inen .

Vnd Judas welet Eupolemmiden son Johannis / des sons Jacob / vñ den Jason Eleasar sons son / vñ sendet sie gen Rom / mit den Römern freundschaft vñ einen Bund zu machen / dz sie in hülffen / das dz Königreich Israel nit vnterdrückt würde von den Greken / Dise zogen gen Rom einen weiten weg / vñ kamen vor den Rat / vñ sprachen also / so Judas Maccabeus vñ seine Brüder vñ das Jüdische volck habenn vns zu euch gefand ein Friden vñ Bund mit euch zu machen / dz ir vns inn schütz nemen wolt / als Freunde vñ Bundgnossen / Das gesel den Römern / vñ liesen den Bund auff messing tafeln schreiben / welche sie gen Jerusalem schickten / zu ewer

gedächtnis des auffgerichteten Fridens vñ Bunds / Vnd lautet also.

Got gebe den Römern vñ den Jüden glück vñ Friden zu land vñ zu wasser / vñ behüte sie für krieg vñ Feinden ewiglich / Wo aber die Römern krieg haben wurden zu Rom oder in iren landen vñ abteten / so sollen die Jüden den Römern gütlich hülffe thun / darnach es die not fordert vñ sollen der Römern Feinden nit spets / waffen / geld / schiff vñ ander ding zu schicken / Dises fordern die Römern von den Jüden / vñ sollen die Jüden solche stück treulich halten / on allen betrug vñ aufzüg.

Da gegen auch / so die Jüden krieg haben würde sollen inen die Römern gütlich helfen / darnach es die not fordert / vñ sollen der Jüden Feinden nit spets / waffen / geld / schiff oder ander ding zu schicken / Dz sagen die Römern zu / vñ wollen solchen Bund treulich vñ on betrug halten / Also ist der Bund zwischen den Römern vñ den Jüden auffgerichtet / So aber ernach diser oder jenor teil bedachten mehr / sielck dazu zusetzen / oder etwas zu endern vñ danon zu thun / das sol jeder teil macher haben / Vnd was sie dazu setzen / oder daz thun werden / sol alles stet vñ fest gehalten werden / Das auch der König Demetrius an den Jüden gwalte vbet / danon haben wir ihm geschriben / Also / Warum plagest du vnser Freunde vñ Bund genossen ? Wo sie weiter ober dich klagen werden / so müssen wir sie schützen / vñ wollen dich zu land vñ wasser angreifen.

Das jr. Capit.

Mitler zeytt da Demetrius vernam / das Antiochus mit seinem heer geschlagen vñ vmbdort kommen war / sendet er widrum in Judam

1. ma. 5
Jof. 17
deane

Wam diese zwen/Bacchiden vnd Alci
mann/vnd miten jnen sein best kriegs
volck/das in schlachten pflegte auff
der rechten seiten zu seiden/Dise 30
gen gegen Galgala/vnd belegerten
vñ erobereten Nasloth in Arbela/vñ
hätten da viel leute.

Darnach im hundert vñ zwey vnd
fünffzigsten jar/im ersten monden/
zogen sie gen Jerusalem/vñ vñ dan
nen gen Beren mit zwenzig tausent
man zu fus/vñ zwel tausent zu ross
Vñ Judas lagerte sich bei Laifa/mie
drei tausent man/Da aber sein volck
sabe/das die feinde eine solche grosse
macht hätten/erschrecken sie/vñ flo
hen dauon/das nicht mehr bei Juda
bleiben/denn acht hundert man.

Da Judas dieses sache/das sein heer
nit bei einander bleib/vnd doch die
feinde vñ in dungen/wart im bang
Vñ da er sache/das er nit raum hatt
sein volck zu trösten/vñ wider zusa
men zu bringen/sprach er inn diser
angst zu den vbrigen/Aluff/vñ lass
vns versuchen/ob wir die feinde an
greiffen vñ schlachten mücht/aber sie
wolten nit/vñ wehren im/vñ spra
chen/Es ist nit möglich das wir et
was schaffen/sonder lasse vns vñ dis
mal weichen/vñ wider abziehen/vnd
vnsrer brüder/die von vns gelauffen
sind/vñ zusammen bringen/den wöl
len wir widerum an die feinde ziben
vñ sie angreiffen/Itz ist vnsrer viel
zu wenig/Aber Judas sprach/Das
sei ferne/dawir stehen solten/ist vn
ser zeit komen/so wollen wir ritters
lich sterben/vñ vnsrer brüder willen
vñ vnsere ehre nit lassen zu schand
werden.Vñ die feinde waren vñ vñ
macht je ordnung also/im vorzug
ward die schützen/vñ die besten krie
ger sünden form an der spitzen/ Der
reißig zeug war geteilet in zwen hau
ffen/auff jeder seiten einer/der heubt
man Bacchides war vñ der rechten
seiten/Mitte diser ordnung zogen sie
daber mit grossem geschrei vnd tro
weten/Da lies Judas auch troue

ten vnd zog an sie/vñnd hatte eyne
schlacht/vonn morgen bis auff den
abend/das die erde bebet/vonn dem
grossen getümel.

Da nu Judas sache/das auff der
rechten seite Bacchides selbst/sampt
der größten macht/war/Da greiff er
haselbs an/er vnd die andern die jho
leben wageten/vñ erschreckten sie/
vñnd schlugen den selbigen hauffen
auff der rechten seiten inn die flucht
vñnd jageten jnen nach/v bis an den
berg bey Asdod.

Da aber die auff der linken seiten
solchs sahen/das Judas jenen nach
jaget/erleete sie dem Juda auch nach
Da must sich Judas gegen diese Fe
ren/vñnd wehret sich lang/Vnd ges
schach da eyne harte schlacht/dz viel
verwundet wurden/vñnd vmb kas
men auff beyden seiten/v bis Judas
auch zu legt vmbkam/da flohen die
vbrigen/vñ Jonathan vñ Simon
namen den leichnam ihres brüders
Jude/vñnd begraben ihn inn seiner
Väter grabe/vñnd alles volck Is
rael trawret vmb Juda lange zeit/
vñnd flaget ihn seer/vñnd sprachen/
Ach/das der Held vmbkommen ist/der
Israel geschützet vñnd erretet hatte.

Dies ist die Historia von Juda/Er
hat aber sonst noch vil mehr grossen
thaten gethan/welche vmb der mes
sige willenn nicht alle beschreibenn
sind.

Nach dem lob Juda worden bye
Gottlosen vñ abtrünnigen leute wie
der gwalzig im ganzen land Is
rael vñnd zu diser zeit war grosser hung
er im lande/das sich alles volck Bachi
di ergab/Da erwelet Bacchides Gott
lose männer/die machte er zu Ampt
leuten/vnd lies allenthalben des Ju
da anhang vñ freunde süchen/vñnd
stir sich bringen/dz er sich an jnen re
chet/vñ sine widerwillen an im überete
Vñnd war inn Israhel solch trübsal
vñnd jamer/des gleichen nicht gewes
sen ist/sind das man keine Prophe
ten gehabt hatt.

XXX Darvnt

Joseph
capt. 12
lib. 13
an.

Das Erste Buch

Drumb kam des Juda anhang zu
samen/vnnd sprachen zu Jonatbas/
Nach deines brüders Jude tod/ has
den wir niemand mer seines gleichen
der vns schütze wider vnser feinde
vnd Bacchiden/die vns verfolgen/
Drumb wolten wir dich an seine stat
zum Fürsten vnnd Heubtman/disen
krieg zu führen/Also ward Jonatbas
jr Fürst/vnnd regierte an seins Brü
ders stat.

Da solchs Bacchides innen ward/
lies er in suchen/das er in vmbrecht
Als aber Jonatbas vnd Simon sein
brüder solchs merckten / flohen sie/
vnd alle die bei jnen waren/inn dyc
wüste Thebce/vnnd schlugen eynd
läger an see Aspar.

D Solchs vernam Bacchides/vnnd
machte sich auff/ vnd zog wider sie.

Nu hatte Jonatbas seinen brüder
Johannem einen Heubtman zu seinen
freunden den Nabatheern gesandt/
sie zu bitten/das sie jre habe vnd gü
ter inn jre stat nemen vnnd bewaren
wolten/Aber die kinder Jambri zo
gen aus Madaba/vnnd überfielen
den Johannem vnd stengen in/vnnd
namen alles das er mit sich füret/
vnd brachten ins jre stat.

Darnach ward Jonatba vnd Si
mon seinem brüder verkündschafft
das die kinder Jambri eine grosse
hochzeit anrichten/vnnd wurden dyc
braut holen von Madabath mit gro
sser bracht/denn sie war eines Fürsten
tochter auß Canaan/ Nu gedachten
Jonatbas vnd Simon/das diese jbe
ren brüder Johannem getödet hat
ten/Darumb zogen sie hinauff/ vnd
versteckten sich neben den berg/vnnd
laureten auff die kinder Jambri/Da
nu der Dreutigam daher zog mit sei
nen freunden vnd mit vil volets vñ
gütern/mit bawcken vnnd pfeissen/vñ
köstlichem geschmuck/das fielen Jo
natbas vnd Simon auß dem gebirg
erauff/vnnd griffen sie an/vnnd schlu
gen viel tod/das die vbrigen ins ge
birg entrieffen wußten/vnnd raubten

alle jre güter/Da ward vñ der hoch
zeit ein bergeleid/vnnd auß dem pfeis
sen ward eyn beulen/ Also rüdeten
dise den moird an jren brüder began
gen/vnnd kereten widerumb vnd zo
gen an Jordan.

Nu kam Bacchides auch an Jor
dan mit einem grossen heer am Sab
bath/da sprach Jonatbas zu seinem
volet/Auff/vnnd rüset euch zur sch
lacht/den jzt künd jr nit stil die ligen
wie jnuo/denn die feinde sind da/
vnd wir müssen vnueren/die weil
wir doch nit entrieffen können/denn
wir haben feinde vor vns vnd hin
der vns/So ist der Jordan auff eyn
ner seiten/Auff der andern sind la
den vnd gebirg/Drumb solt jr schrei
en gen himel/das jr von den feinden
erretet werden.

Vnd sie griffen an/vnnd Jonatbas
schlug nach Bacchide/Aber Bacchis
des weid zu ruel/Da sprach Jona
thas vnd sein volet inn Jordan/vnnd
kamen über das wasser/Vnnd Bacchi
dis volet war nicht so kleine/das sie
sich ins wasser begaben hetten / Vnd
sind auff diesen tag vmbfomen auß
dem heer Bacchidis tausent man.

Darumb zog Bacchides wider abe
vnd kam gen Jerusalem/ vnd sieng
an die stede im lande zu besetzen/
Wes thor vnnd hohe mawren bas
wen vmb Jericho/Amas/Dethoren
Bethel/Thamnata/Phara/Topo/
vnd leget kriegs volet daren/ in die
besetzung/die Israel solten plagen/
Der gleichen lies er besetzen Beth
jura/Gaza/vnnd die Burg zu Jerusa
lem/vnnd leget auch kriegs volet dar
ein/vnnd versorget sie mit speis/vnnd
nam der fürnemsten leute kinder zu
geisel/vnnd behielt sie auff der Burg
zu Jerusalem.

Im hundert dazet vñ fünfzigsten
jar im andern monden/gebod Alex
mus auch die inwendigsten mawren
des Vorhoffs / die nehesten für dem
Tempel/welche die heiligen Prophe
ten hatten bawen lassen/ein zuruffen
Jub da

2. p. 10
1. m. 4

2. p. 20

2

6

Vnd da man solchs anfieng/straffet
Gott den Alcimum/das das anges
fangen weret wider verbindeet war
denn der schlag rüret in/daser nicht
mehr reden kund/oder etwas ordne
nen vnd schaffen von seinen sachen/
vnd starb also mit grossem schmer
gen/Da aber Bacchides sahe/das Al
cimus todt war/303 er widder weg
zum Könige/Da ward friden vnd
Friede im land zwey jar.

Aber die aberlünntge im lande hiel
ten rat/vnd sprachen/Jonathas vnd
sein anhang sitzen still/vnd haben fri
den vnd sind sicher/Last vns Bacchi
dem wider foddern/der künd sie jzt
im einer nacht alle fahen/also 303 gen
sie zu Bacchide / vnd sagten im jren
rat / Da machte sich Bacchides auff
mit einem grossen heer/ vnd schickte
brieffe heimlich zu seinem anhang
im lande Juda / das sie Jonathas
vnd alle so bei im waren/fahen sol
ten/Aber diser anschlag ward Jona
thas verhandtschafft/Darumb schaffe
ten sie nichts/sonder Jonathas steng
bei fünfzig/die fürnemesten des ab
trünnigen vnd Gottlosen hauffens/
vnd lies sie eddten.

Darnach wichen Jonathas vnd
Simon vnd jr volck / in die wüste in
einen jersidoret stecken/Zeebbsen/
den darvet er widerumb/vñ machte
in fest/Da nu Bacchides solchs ver
nahm/war er vff mit seinem ganzen
beer/vnd lies den Juden auch vff ge
bieten/vnd 303 für Zeebbsen/vñnd
belegere lange/vnd stürmet es vnd
machet geschütz vnd kriegs rüstung
da vor./ Aber Jonathas befaß die
stat seinem brüder Simon/ vñnd er
303 mit synem hauffen erantz/vñnd
schickte Odaren/vñnd desseligen brü
der/vnd die kinder Phaseron in jren
hütten/Die wust es im aber also ge
lückt/lieffen mer leute zu im/das er
starker ward.

Wiler jete hiel Simon auch auß
der stat inn der feinde lager/vñ ver
brennet die kriegs rüstung/vñ schickte

den Bacchiden inn die flucht / vñnd
Bacchides hermet sich seer / das sein
anschlag vñ zug vergeblich war/vñ
ergrimmet seer über die abtrünnige
Juden/die im geraten hatten/wider
in das land zükomen/vñnd lies jr vff
eddten/vñnd rüstet sich wider weg ins
sein land zu ziehen.

Da Jonathas solchs vernam/schickte
er boten zu im/einen friden mit
im zu machen/vñnd bat im/dz er deis
raub vñnd die gefangen wid ledig ge
ben wolt / Das williget Bacchides
gern/vñ that solchs/wie Jonathas
begere/vñnd schwur im einen eyd/dz
er in sein leben lang nit mer beleidigen
wolt/vñnd gab im den raub vñnd
die gefangnen auß Juda wider les
dig/vñnd keret vñnd 303 inn sein
land/vñnd kam nit wider in das land
Juda / Also ward wider friden inn
Israel/vñnd Jonathas wonet zu Co
danas/vñnd regiert da über das vult
vñnd vertilget die abtrünnigen auß
Israel.

Das x. Capit.

In hundert vnd sech

zigsten jar/kam Alexander An
tiocht des Edlen son/vñnd nam dye
stat Peolomais ein/vñ regirt da/da
aber Demetrius solchs vernam/bra
acht er ein groß heer zusammen/vñnd
303 wider Alexandrum in zu verja
gen/Darumb schickte Demetrius an
den Jonatham/vñnd saget im zu/er
wolt friden mit im halten/vñ wolt
im alles gñtes thun/Denn er dachte
es ist besser/dz ich in zünor an mich
bring/ehe deß er sich zu Alexandro
schlabe/wolde mich/darumb das ich
seinen brüder vñnd brache habe/ das
zu im vñnd seinem volck viel leyde
geban habe.

Vnd Demetrius schickte an Jona
tham/vñnd erlaubet im kriegs volck
anzunehmen/vñ zu halten/vñ kriegs
rüstung zu machen/ vñnd das er sein
Dundgenes sein solt/vñnd befaß/dz
303 a n n a n n

Das Erst Buch

Das man die Geißel auff der Burg/dē
Jonathe wider ledig geben solt.

Darumb kam Jonathas gen Jeru-
salem/ vnd liesdise brieffe für allem
volck/ vnd für denen in der Burg le-
sen/ Da sie nu höreten/das im der Kö-
nig erleubte/ Kriegs volck anzunemē
vñ Kriegs rüstung zū machen/ vñ ds
im der König für eyn Bndgenossen
hielt/ sichten sie sich seer für im/ vñ
gaben im die geißel ledig/ vñ Jona-
thas gab sie jren Eltern wider/ Also
3 steng Jonathas ann zū Jerusalem
zū wonen/ vnd die Stadt widder zū
bawen vnd zū bessern/ vnd lies dyc
mauren wider auffrichten / vnd den
berg Sion wider besetzen mit gü-
ten starcken mawren von etel werck
stücken/ Also ward Jerusalem wider
umb fest gebawet/ Vnd die Heyden
in die stecken / die Bacchides hatte
lassen fest machen/ flogen dauon weg
in jr land/ Alle in Bethzura behielten
sie innen / vnd dabin lieffen die abs-
erinnigen/ Den daselbs hatten sie
jren auffenthalt.

Da nu Alexander vernam/ ds De-
metrius bey Jonatha freundschaft
suchte/ vñ höret die löblichen thatē
die Jonathas vñ sein brüder gethan
betten/ sprach er/ Des redlichen mā-
gleiches findet man nicht/ Darumb
wollen wir im schreiben/ ds er vnser
freund vnd Bndgenos werde / Vñ
schreib im also. Der König Alexan-
der entbeut seinem brüder Jonathe
seinen grüß/ Wir hören dich priesen
für einen trefflichen mā / vñ verb
das du vnser freund seiest/ Darumb
setzen wir dich zum Höben Priester
über dein volck/ vñ solt des Königes
freund heissen/ vñ schicken dir vier
ein purpur vñ gülden krone/ Drum
woltest dich trewlich zu vns halten
vnd vnser freund bliben. Also zog
4 Jonathas an/ das Priesterliche Kleid
im hundert vnd sechzigsten jar im
siebenden Monden/ am Lanberfest/
vnd bracht eyn heer zū samē / vnd
lies viel Kriegs rüstung machen.

Da aber Demetrius solchs vernam/
ward er seer betrübt/ das Alexan-
der die Juden von im abwendet
zū sich/ vñ dadurch stercker ward/ vñ
bedacht/ er wolt jnen auch fründlich
schreiben/ vñ ebie vñ güt verheissen
das sie im hülfte zū sagten/ Vnd sch
reiß jnen also.

Der König Demetrius entbeut dē
Juden seinen grüß/ Wir haben gern
gehört/ vñ ist vns eine große freude
das jr nit von vns abfalet zū vns
fern sein den/ sonder haltet mit allen
erewen an vns/ Darumb bitten wir/
jr wöle also forthin trewlich an mit
halten/ vnd euch nicht von mir wen-
den lassen/ Dife erwer erwe wöllenn
wir vergelten/ vnd euch viel büden
erlassen/ vnd mehr freibeit geben/
vñ gnaden thun/ Vnd erlasse jens
allen Juden den Schoos/ den Zins
vom Salz/ die Cronsteuer/ den ditz-
ten scheffel vom getreid/ die helfe die
mit vom obs gebürt/ Von disen bü-
den sol nu forthin das land Juda
vnd die drey vogteien/ so daz ge-
hören/ inn landen Samaria vnd Ga-
lilea/ gefreiet sein alle zeit/ Vnd Jeru-
salem sol heylig vnd frei sein von
allen büden/ schoos vnd zehnd.

Jch wil auch die Burg in Jerusa-
lem wider reumen lassen/ vñ dem
Höben priester übergeben/ das er sie
einnehme/ vñ leute darauf lege/ wen
er wil/ sie zū bewaren / Vnd alle ges-
fangene Juden inn meinem Königs
reich/ sollen ledig gelassen werden/
vnd frei sein/ vñ sollan sie vnd jhr
vich vom schoos gefreiet sein.

Auch sollen sie freibeit haben inn
alle meinē Königreich/ jre Sabbat
Tewen mond vñ andere bestimpte
Fest zū halten/ vñ drey tag vor
vnd nach dem Fest / von jedermann
vñnerhindert sein/ ann jhem Goto-
tes dienst.

Vnd man sol dreißig tausent man
inn Judea welen/ den wil ich sold ge-
ben/ wie minem andern Kriegs volck
vnd sie sollen inn die feste siecke des
Königs

Königs verordnet werden/ vnd auß
ihnen sollen gewelet werden. etliche/
die der König in seinen höchsten be-
dlen/ als vererwete Käthe gebiau-
hen wiew/ Die Juden sollen auch nit
fremde sondern eigne heubtleute
haben/ aus ihnen gewelet/ das sie ihr
Wesen haltē in den wie ein Land Ju-
da. Vnd die drey vogteien in Lande
Samaria vñ Galilea/ so zu Juda ge-
hören/ sollē niemand vnterhan sein
deß allein dem Hohen ptesten/ Das
man wisse/ das er alleine Herr darü-
ber sey/ Die Stadt Ptolomais vñ die
Landtschafft so darzu gehöret/ gebe ich
dem Tempel zu Jerusalem/ zum Lo-
sen der auff das opffer gebet.

E Ich wil auch jährlich fünffzehñ tau-
sent Sckel silbers von meinem eigen
einkomē verschaffen zum gebew des
Tempels/ Vnd was ich von alters
her/ aus meinen Bymptern schuldig
gewest/ zum Tempel zu geben/ das
sol ihnen fortdin gereicht werden/
Vnd die fünff tausent Sckel silbers
welche meine Amselente vom des
Tempels einkomē entwendet ha-
ben/ sollen den Priestern widerumb
jährlich folgen.

Es sol der Tempel auch dise freis-
beyt haben/ Wer in meinem ganzen
Königreich eynē straffe verwickelt
hat/ vnd stehet in Tempel/ der sol
da stücker sein/ mit leib vnd mit gü-
t. Zum gebew vnd besserung des Tem-
pels vnd der manren vnd thürn zu
Jerusalem/ vnd sonst im Lande/ will
der König den Kosten auch legen
von seinem eygen einkomē.

S. MA. 7 Da man aber disen brieff Jonathe
vnd dem volck las/ wolten sie ihm
nit erawen/ vnd namens nit an/ deß
sie wüßten woll/ wald vnterw vnd
grausame Tiranney er thuo: gegen
Israel gelibet hatte/ vnd beschloffen
dem Alexand: o hülf zu thun/ der zu
vor freundschafft bei ihnen gesucht
hatte/ vnd frieden zugefagt/ Diesem
erboten sie hülf sein leben lang.

Da nu Alexander vnd Demetrius

wider einander zogen/ vnd angriffen
da flohe Demetrius beer/ vnd Alex-
ander eilet im nach/ vnd theten eis-
ne grausame schlacht/ vom morgen
an bis an abend / Vnd Demetrius
ward den selben tag erschlagen.

Darnach sendet Alexander boten
zu Ptolomeo dem Könige in Egypte
mit dieser werbung/ Nach dem ich wi-
der in mein Reich komē bin/ vñ sitze
auff dem küniglichen thron/ vñ hab
das regimē wider an mich bracht/
vñ hab Demetrium verjaget/ vñ mein
erbland wider erobert/ beger ich freis-
undschafft mit dir zu machen/ Vnd
bitte dich du wollest mit deine tocht-
er zur Ehe geben/ so wil ich mich ge-
gen dir als deinen Eiden halten/ vñ
danckbar sein vñ je ein künigliche leib
zucht verordnen / Darauf antwort
Ptolomeas/ vnd wünschet Alexan-
ders glück/ das er wider in sein vater
land komen war/ vñ sein künigreich
erobert vñ sagt im zu / das zuschün/
wie er begert hatte/ Vnd begert / er
wolte zu im gen Ptolomais komen/
da wolten sie einander selbs anset-
zen/ vnd den heyrat volziehen.

In hundert vñ zwey vñ sechzig
sten jar / 303 Ptolomais mit seiner
tochter Cleopatra vñ Egypte / vñ
kamen gen Ptolomais/ Dabinn kam
auch der künig Alexander/ vñ Cleo-
patra ward dem Alexandro verme-
helt vñ die Hochzeit ward mit grof-
sem küniglichen bracht gehalten/ vñ
der künig Alexander schreib Jona-
the vñ fodert in zu sich/ Da kam Jo-
nathas mit großer herligkeit gen
Ptolomais zu beiden Königen / vnd
scheneket ihnen vñ iren freunden köst-
liche gaben von gold vnd silber/ vnd
sah gnad bey ihnen.

Vnd etliche abtrüßige auß Israel
kamen dahin/ den Jonathan zu ver-
klagen/ Aber der künig wolt sie nit
hören/ sonder befahl/ das Jonathas
seine kleider ablegen/ vnd eynē pur-
pur anzichen solt/ welches also ges-
chach/ Da setzet in der künig neben
VVV 3 sch/

Das Erste Buch

sich/ vnd befahl seinen Fürsten/ das sie mit im in der stad vmbher ziehen solten/ vñ außrüffen lassen / das ihn niemand verklagen solt / oder sonst beleidigen / Da aber seine verkleger sahen/ dz in der künig so hoch ehret/ das er im hatte eine purpur beissen anzihen/ vnd solchs von im außrüffen lies / Da flohen sie alle dauon/ Vnd der künig that im grosse ehre/ vnd lies in schreiben vnder seine fürnemeste freunde/ vñ machet in zum Heubtman vnd zum nehesten Ratt/ Darnach zog Ionathas widerumb gen Jerusalem mitte freunden/ vnd in glicem friden.

In hundert vnd fünf vnd sechs hiltzen jar/ künig Demetrius des vorigen Demetrii son vñ Creta in sein Erb künigreich/ da erschriack Alexander seer/ vñ legt sich gen Antiochien/ aber Demetrius benget den Apolloniu an sich/ den heubtman in nider Siria/ der bracht im ein kreigs volck zusamen / vñnd lagert sich zu Jamnia/ vnd sendet zu Ionatha dem hohen ptester/ vñ lies im sagen/ Niemand thut vns widerstand / den du allein/ vnd machest/ das man mich veracht/ Du trugest wol im gebirg/ aber wiltu eyne redliche that thun/ so zihet herunter in das blachfeld/ vñ las vns mit einander versuchen/ wñ du fragen wirst/ wie stark wir sind/ ich vnd die andern so mit zu ziehen vnd helfen/ so wird man dir sagen/ jr werdet nit bleiben können für diesen leuten/ vñ welchen ewre väter zweymal in ewrem eigen lade geschlagen sind/ vil weniger kanstu im blachfeld für solchem grossen volck zu rosen zu füs bestehn/ da kein berge vñ felsen sind/ dahin mü siehen künde/ da Ionathas solch rümen horet/ erzürnet er/ vñ welet zehen tausent man vnd zog vñ von Jerusalem/ vñ sein brüder Simon kam zu im/ im zuhelfen/ vñ lagerten sich für Joppe/ Aber die in der Stad Joppe liessen in nit ein/ Den Apollonius hatte volck

darein gelegt in die besetzung/ Darnumb stürmet sie Ionathas / Da erschriacken die in der Stad/ vñ thaten die that/ auff/ also erobert Ionathas die Stadt Joppe. Da Apollonius die ses vernam/ leget er sich für Joppe mit dret tausent reissigen vñ mit einem grossen füs volck/ vñ stellet sich als wolt er weg gen Asdod zihen/ dz er Ionatham erauff locket auff das blachfeld/ den er hatte einen grossen reissigen zeng/ das tröstet er sich/ Ionathas eilet im nach gen Asdod/ vñ zog daher fürsichtiglich in seiner ordnung gerüst zur schlacht/ Aber Apollonius hatte hinfüßlich im länger heimlich tausent reissigen gelassen/ Wan mercket Ionathas/ das leute hinter im heimlich versteckt waren/ darumb da sie an sein volck kamen/ hielt Ionathas im seiner ordnung/ da schossen die reissigen den ganzen tag von morgen an bis vff den abend vñ dz volck/ bis ire pferd müde worden.

Darnach nam Simon sein heer vñ greiff die feinde an / Da flohen die reissigen/ den sie waren müde/ vnd würdt zerstreuet hin vñ her im feld vnd flohen gen Asdod/ vñ eilten in den Tempel des Götzen Dagon/ ir leben zuretten/ Aber Ionathas plünderte die stat Asdod/ vñ die recken vñ her/ vñ blindet sie an/ Er verbrant auch den götzen Tempel / mit allen so drein geflohen waren/ vnd die summa der erschlagenen vnd verbranten zusamen/ war bi acht tausent man.

Darnach zog Ionathas mit dem heer für Ascalon/ da giengen im die burger aus der stat erauff ent gegen vñ ergaben sich vñnd empfiengen in mit großer freude/ Also zog Ionathas wider gen Jerusalem mit seinem heer vnd dem raube/ Vnd da Alexander solches horet/ eilte er Ionatham noch höher/ vñ sendet im einen gülden gürtel/ wie man alleyn ein künigs gebornen freunden gibe/ Dazü schencket er im Accaron / vnd das dazü gehört zum eygentumb.

Dpa

1. Ma. 3

1. Ma. 13

Das xi. Capitel.

Vad der König in E

gypto bracht volck zu samen/
so viel des sands am meer ist/ vnnd
viel schiff / vnd vnderstund sich das
reich Alexandri mit bereitig an sich
zubringen/das er beyde Königreich
hette/ Darnumb zog er in Syrien mit
bilsen schern / als keme er wie eyn
freund/ Da that man im alle stede
auff/vnd zog im entgegen/vnd ein
pfiengen in herlich/wie denn Alex
ander bescholben hatte/die weil diser
sein S diueher war.

Aber in welche Stad Peolomeus
kam/ da lies er eynen haufft Kriegs
volck darin zur besetzung/ Vnd da
er gen Ahdob kam / seygeten sie im/
wie Jonathas den Tempel Dagon/
daru die Stad verbrant vnd ver
wilt hatte/ vnd wie die toden leich
nam hin vnd her zerstreuet lagen/
vnd bligel auffgeworffen waren am
wege / darunter man die erschlage
nen mit hauffen begraben hatte/vñ
sagten dem König/das Jonathas di
sen schaden gerhan hette / damit sie
im eynen vngnedigen König mach
ten/Aber der König schweigt still da
zu/Vnd Jonathas zog auch dem Kö
nig entgegen gen Joppe/ Da sprach
en sie eynander an/ vñ blieben über
nacht da bei eynander/ Vnd Jona
thas geleytete den König bis an das
wasser genant Eleutherns/darnach
zog er wider heym gen Jerusalem.

Vnd der König Peolomeus nam
die stede ein / bis gen Seleucia am
meer/vnd vnderstund sich Alexan
dri zu oecreiben/ vnd schickte bo
ten zu Demetrio/das er zu im Kom
men solt/eynen bund mit im zu ma
chen/so wolt er im seine tochter ges
hen die Alexander hatte/ vnd wolt
im helfen das er König würde/vñ
sprach/Es hette im gereuen/das er
Alexandri die tochter gegeben het
te/vñ gab Alexandri schuld / er

hette im nach dem leben vnd Königs
reich getracht/Er erseygt auch sei
nen das öffentlich/vnd wendet sich
von Alexandri/ vñ nam im die
tochter/vñ gab sie Demetrio/Vnd
da Peolomeus gen Antiochia kam/
setzt er beyde Kron auff/ des Reichs
Egypti/ vñ des Reichs Ase.

Aber der König Alexander war
dazumal in Cilicia/denn etliche stede
waren daselbst von im abgefallen/
Da er nu von Peolomeo höret/ zog
er wider im mit im zu kriegen/ Aber
Peolomeus war stark gerüst / vñ
zog im entgegen vñ verlaget im /
Vñ Alexander flohe inn Arabien/
das er da sicher were/ Vñ der Kö
nig Peolomeus war seer mechtig/
Darnumb lies Sabbiel der Arabier/
seinen gast dem Alexand den kopff
abhaben/vñ schickte im dem Könige
Peolomeo/ Vñ Peolomeus starb
am dritten tag hernach/ Da wurden
die Krieger / so Peolomeus inn die
stede gelegt hatte/auch vñ bracht
von volck in steden/ Also nam De
metrius das Reich ein / im hundert
vñ siben vñ sechszigsten jar.

Zu diser zeit bracht Jonathas
sein volck ins lande Juda zu samen
die Burg zu Jerusalem wider zu er
obern / vñ lies bolwerck vñ ges
schütz da für auffrichten / Da zogen
etliche abtrünnige zum Könige De
metrio/ vñ verklagten den Jona
than/ vñ sagten / das er die Burg
belegert hette/ Da erzürnet der Kö
nig seer/vñ zog elend gen Peolo
mais/vñ schickte Jonathe / das er
die Burg nicht belagern solt / vñ
solte elend zu im gen Peolomais ko
men/da wolt er mit im von etlichen
sachen reden.

Da aber Jonathe diese botschafft
kam / lies er nicht ab von der belä
gerung / vñ wolt etliche Leuten
in Israel vñ Priester die mit im
zihen solten/vñ machte sich vñ
wagt sein leben/vñ nam viel Köst
licher kleynot mit sich vñ gold silber
vñ vñ

YYY 4 vñ

Das Erst Buch

vnd kleyder/vnd zogen gen Peolos
mais zum Könige/vnd fand gnade
bei jm / Da in nu die abtrünnigen
seines volcks verklagten/bielt in d
König ebrlich / wie er zuuor gehals
ten war/vnd that jm grosse ehre für
allen Fürsten/vnd besetiget in inn
seinem Hoben priester ampt / vnd
in allen andern ehren / die er biher
gehabt hatte/vnd hielt in für seinen
fürnemesten freünd.

Jonathan hat auch den König/dz
er ganzem Judea vnd den dreyen
vögteen in Samaria vnd Galilea/
den Schoß erlassen wolt/ vnd erbot
sich / vmb dise freihete zu geben/
drei hundert Centner golbs / Das
williget der König/vñ gab Jona
the brieffe darüber/Die lauten also.

Der König Demetrius entbent sei
nens brüder Jonathan/vnd dem Jü
dischen volck/seinen grüß/ Wir sen
den euch eyn abschrift des brieffs/
den wie an vnsern vater den Lastbe
nen erwerhalten geschriben haben/
das jr solchs wissen mögt.

Der König Demetrius entbent
Lastbent seinem vatter seinen grüß
Wir gedencen vnsern freunden vñ
erwen bundgenossen den Juden grü
tes zu thun / von wegen jrer trewe
vnd freundschaft gegen vns/Dar
umb so besetigen wir/das die Prie
ster zu Jerusalem/das ganz Judea
vnd die drey stede / Lyda vnd Ra
martha vnd jre zu gehö: inne haben
sollen/Wir erlassen inen auch alles/
das sie zuuor dem Könige haben sár
lich geben müssen/getreyd/ obs/zes
hend/schoß/saltz zins/ Cron steuer/
Von disen allen sollen sie fortdin ge
freiet sein / vnd solche freihete sol
inen fest vnd stet gehalten werden/
Dises brieffs abschrifte soll man Jo
nathe geben/das mans auff den bei
ligen berg stelle / als an eyren eh
lichen vnd offentlichen ort.

Da nu der König Demetrius sa
he / dz im ganzen Königreich frieden
war/vnd sich niemand mehr wider

in setz / da lies er das kriegs volck
von sich/das im Königreich dabey
ware/ eyn jeden wider in seine stadt
Aber das frembde kriegs volck/das
er in den Inseln hin vnd her ange
nommen hatte/bedielt er bei sich/Dar
umb ward jm dz etlandische volck
seer gram.

Da aber Tryphon eyn Haupte
der etwa des Alexandri freund ge
wesen war/sabe/dz dz kriegs volck
eynen hals wider den König Deme
trium gefasset hatte/ zog er zu dem
Araber Eumakuel / der den jungen
Antiochum/den son Alexandri/ers
zog/Bei disem hielt er an/das er jm
den knaben geben solt/so wolt er in
widerumb in seines vatters Reich
einsetzen/vnd sagt dem Araber wie
vnd warumb das kriegs volck den
König Demetrium hasseten / vnd
bleib also eyn zeit lang bei dem A
raber.

Wiler zeit schreyb Jonathan dem
König Demetrio/vñ bat in / er wolt
denen/so auff der Burg lagen/geb
ten zu weichen/ vnd jm die Burg zu
rennen vñ einzugehen/den sic thät
ten Israel vil schaden / Da schreyb
Demetrius dem Jonathan also / Alle
alleyn dises so du begerest/ sondern
vil mehr ehre vnd gütes wil ich die
vnd deinem volck thun / so bald ich
kan/Aber jze bin ich in großer sár
darumb thü so wol an mir / vnd
schick mir hilffe / denn alle mein
kriegs volck ist von mir ab gefallen
vnd setzet sich wider mich/Darumb
schicket jm Jonathan drei tausent
man güter krieger / die kamen gen
Antiochia zum Könige/vnd der Kö
nig ward jrer zukunfft seer erfrewt

Man richtet das volck in der Stadt
eyn auffre an / bei hundert vnd
zwenzig tausent man/ vnd wolten
den König todt schlagen / Aber der
König flohe in seine Burg/Da nam
das volck die gassen ein/ vnd wolte
die Burg stürmen/Darumb forder
der König die Jüden/in zu schüzen/
Da

Dalassen die Juden alle dem Könige zu/ und teyleten sich in die gassen/ und erschlugen den selbigen tag hundert tausent man/ und zündten die Stad an/ und plünderten sie/ Also retten sie den König.

Da nu das volck in der Stadt sahe das die Juden der Stad mechtig waren worden/ verzagten sie/ vnd schrien zum Könige/ vnd baten vmb freiden/ das die Juden auff horeten das volck zu edden/ vnd die Stadt nicht ganz wüst machten.

Da ward freiden/ vnd legten die Juden ire waffen von sich/ vnd wurden hoch geehret vom König/ vnd gerühmet im ganzen Reich/ vnd zog gen wider beyms gen Jerusalem/ vñ brachten gros güte mit sich/ das sie im krieg gewonnen hatten/ Da nu Demetrius wider sicher war/ vñ hiez reich mit rüge innen hatte/ da hiele er Jonathe der ding Keyne/ die er im verheyssen hatte/ vnd wendet sich ganz von im/ vnd war im vndanckbar für seine wolthat/ vnd erzeyget im alle vntrew.

Nide lang ernach kam Tryphon widerumb mit dem jungen Antiocho/ Dieser Antiochus ward König/ vnd setzet die Kron auff/ vñ kam zu im alles kriegs volck/ welches Demetrius garlaubt hatte/ Da sie nu mit Demetrio stritten/ schlugen sie in in die flucht/ vnd verzagten im/ Vnd Tryphon nam die Elephanten/ vñ gewan Antiochens/ Vnd der jung Antiochus schreyb Jonathe/ vnd besetzte in im seinem Hohen patesster ampt/ vnd williget/ das er die vier stebte besitzen vñ behalten solt/ vnd des König freund sein/ vnd sendet im güldene gefess/ vnd erlaubet im gold zu tisch zubrauchen/ vnd purpur vnd eynen güldenen gürtel zu tragen/ Vnd Simon den hundert Jonathe machet er zum Heubtman übers land/ von Tyro an bis an Egypten.

Da nu Jonathas vñ zog über den

Euphraten/ vnd in die stebte vmbher kam/ Da zog im zu alles kriegs volck in Syria/ im zühelffen/ Vnd da er für Ascalon kam/ giengen im die burger entgegen/ vnd empfingen in ehrllich vnd ergaben sich/ Dar nach zog er für Gaza/ Aber die von Gaza wolten in nicht einlassen/ Dar umb beläget er die Stadt/ vnd verbrand die vorstebte vmbher/ vnd plündere sie/ Da baten die von Gaza vñ freiden/ Vñ Jonathas machet eynen freiden mit inen/ vnd nam etwelich ire kinder zu gessel/ vnd schicket sie gen Jerusalem/ Er aber zog fort durchs land bis gen Damasco.

Da er aber bözet/ das des Königs Demetris Hauptkente mit eynem grossen heer in Bedes in Galilea kommen waren/ die land einzünemen/ die im der König eingethan hatte/ da zog er wider sie/ vnd lies seinen brüder Simon im land/ der zog für Bethzura/ vnd beläget es lange zeit/ so hart/ das sie nicht erauff fallen thorten/ Dar umb baten sie vmb freiden/ Vnd Simon machet freiden mit inen/ vnd lies sie frei abziehen/ vnd nam die Stadt ein/ vnd legte kriegs volck daren in die besetzung.

Aber Jonathas zog mit seinem heer an den see Genesara/ vnd war morgens früe auff/ vnd kam in das blachfeld Hajar/ Da zogen die Heyden gegen im im blachfeld/ vnd hatten eynen hauffen versteckt im gebirge/ Da nu Jonathas den andern hauffen angeiff/ fiel der versteckte hauff erauff auf dem gebirge/ vnd greyff auch an/ Da flohe das ganze heer Jonathe/ vnd bleyb niemandt dem alleyn die Hauptkente Matuschia der son Absolom/ vnd Judas der son Calphi/ Da zerreyss Jonathas seine kleyder vnd strewet erde auff sein haubt/ vnd betet/ Vnd reut net die feinde widerumb an/ vnd schlug sie in die flucht/ Da nu sein volck/ das zuvor geflohen war/ solchs sahe/ kereten sie widerumb/

XXXV s Jed

Das Erst Buch

Jonathe zu helfen/ vnd sagten den
feindten nach / bis gen Bebes inn jr
Lager/ vnd sie machten da auch eyn
Lager / vnd sind diesen tag umbkom-
men bei drei tauſent Heyden / Dar-
nach zog Ionathas wider gen Jeru-
ſalem.

Das xij. Capitel.

a Daber Ionathas sa

he/ das er nit raum gewonnen
hätte / welches er eithet/ die er gen
Korn ſendet/ den Bund mit den Kö-
nigen zu vernichten vnd widerumb
auff zu richten/ Er ſchrieb auch den
von Sparta / vnd ander ort mehr /
Da nu die boten gen Korn kamen/
gingen ſie für den Knecht/ vnd ſprach-
en/ Ionathas der hohe priester vnd
das Jüdiſche volck haben vns ge-
ſand/ den bund/ ſo zwifchen vns et-
wa gemacht iſt / widerumb zu ver-
neuen/ vnd die Kömmer gaben ihnen
bitte vnd geleyd/ das ſie ſicher wi-
derumb heyen zogen.

vnd also ſchrieb Ionathas hehen
von Sparta / Ionathas der hohe
Priester vñ die Aeltesten des volcks
vnd die Priester/ vnd das Jüdiſche
volck / entbieten jren brüder den
von Sparta reus grüß.

Vor etlichen jarē hat ein König A-
reus an vnsern hohen priester Onias
anzu ſchreiben/ das er vnser brüder
ſeide/ wie den der ſelbig brieff lautet/
vnd Onias empfieng etwen boten
eithet/ vnd nam die freundschaft
vnd den bund an / davon im brieff
geſchrieben war / Wie wol wir nun
jetzt nicht frembder hilffe bedürfen/
vñ er oß haben an Gottes wort
das wir täglich leſen / ſo ſenden wir
doch botſchafft zu euch/ die brüder-
ſchaft vnd freundschaft zwifchen
vns zu vernichten vnd zu beſtätigen
das wir der ſelben nicht vergeſſen/
Wen es iſt nu eyn lang zeit/ das je
zu vns geſchickte habe Darumb wiſ-
ſet/ das wir allezeit an ſeynigen vñ

an allen anderen laget / ſo man
opfert/ in vnſerem gebet vnd opfert
Ewer gedanken/ wie ſichs denn ge-
büret/ der brüder zu gedanken/ Das
Ewer ehre vnd wolſart iſt vns eyn
freude/ Aber wir haben mitler zeit
groſſe not geliden/ vñ ſchwere krieg
gehabt mit den Königen vmbher/
wir haben aber euch vnd andere vn-
ſer freunde vnd handgenossen nit
bemühen wollen / ſinn jren vnſern
kriegen / Denn wir haben hilffe vñ
himel gehabt/ vnd Gott hat vns ge-
ſchützt vñ vnſer feind/ vñ die ſind
unterdrückt/ Diemweil wir aber jetzt
diſe vnſer boten Trumenū den ſon
Antiochi/ vnd Antipatrum den ſon
Jafonis zur Kömmer ſenden / die
freundschaft vnd blüdnits mit jren
widerumb zu vernichten/ Haben wir
jnen da bei befohlen/ das ſie auch zu
euch ſtehen ſollen/ vnd euch vnſer
grüß ſagen/ vñ diſen brieff überant-
worten/ vnſer brüderſchaft zu ver-
neuen vnd bitten vns antwort.

Diſes aber iſt die abſchrieff des
brieffes/ welchen Areus der König
zu Sparta vns etwen geſand hatte/
Areus der König zu Sparta / ent-
beut Onie dem hohen Priester ſeta-
neus grüß / Wir finden in vnſern al-
ten ſchrieffen / das die von Sparta
vnd Jüden/ brüder ſind (Diemweil
beyhe vñ dieſer von Abadam herkom-
men) Nach dem wir nu ſolchs wiſ-
ſen/ bitten wir/ ſe wöllet vns ſchrei-
ben/ wie es euch gebet / vnd ſo es
euch gefelt / ſo ſol vnſer vech / hab
vnd güte/ vnd was wir vernögen/
ſein/ als were es Ewer elgen/ vñ dē
Ewer ſol ſein/ als were es vnſer ey-
gen / Diß haben wir befohlen/ euch
anzuzeigen.

Darnach höret Ionathas / das
Demetrijs danbeleit widerumb mit
größerer macht denn zünor kamen/
vnd wolten in überziehen/ Darum
zog er auß von Jeruſalem wider ſie
in das land Demath / Denn er wolt
nicht harren/ dē ſie im zünor in ſein
land

lagh fielt/ Da er nu kundschafter in der feind lüger sendet/kamen sie vñ sagten / das die feinde beschloffen betten/ diese nacht in zu überfallen/ Darumb gebot Jonathas seinem heer abends/ das sie wachen vñ die ganze nacht im harnisch vñ gerüst sein solten / vñnd verordenet leute vñds lüger vmbher inn die schiltz wache.

Da aber die feinde sahen/ das Jonathas zur schlacht gerüst war/ kam sie eyn forcht an/ das sie außbrachen vñnd weg zogen/ vñnd damit man solchs nicht mercken solt / lieffen sie vil feur im lüger hin vñnd her machten/ Darumb dachte Jonathas nie das sie weg zögen/ bis morgens frñnd denn er sahe die feuer hin vñnd her im lüger / Sozgens aber jaget er sinen nach/ vñnd kundte sie nicht ereten/ denn sie waren bereyt über das wasser Eleutherum / Da feret sich Jonathas gegen Araben / welche heysen Zebedei/ schilg vñnd plin/ dert sie/ vñnd feret sich wider gen Damasco/ vñnd verbeert das land alles vmbher/ Simon aber zog gen Asca/ Ion/ vñnd in die festen stette dabet/ darnach feret er sich gegen Joppe/ Denn er vernam das sie sich wolten des Demetris haubtleuten ergeben/ Darumb kam er zñno: / vñnd nam Joppe ein/ vñnd leget kriegs volck darinn/ die Stad zñbewaren.

Darnach kam Jonathas wider heym/ vñnd hielt rat mit den Ältesten im volck/ has man etliche stette besfestigen solt in Judea/ vñnd die muren zu Jerusalem höher machen/ vñ zwischen der Burg vñnd der Stadte eyn hohe mauer bauen/ das die stat von der Burg abgesündert würde/ das die auff der burg nicht inn die Stad her auß fallen kundten/ vñnd das man inen nichts zu sären vñnd verkaufen möcht.

Da nu das volck zñsamen kam vñnd anfang zu bauen / dieweil die mauer über dem bach gegen morgen

verfallen war/ batweten sie das selbige stück wider / das da heysen Gaphnatha/ vñnd Simon batwete die burg Abida zu Sephela / vñnd machet sie fest vñnd bewaret sie mit eynem starcken thor.

Nu hatte Trypthon für das Königreich Asie an sich zñbitingen/ vñnd die Kron auff zu setzen / vñnd den jungen Antiochum den König zu edden/ Josef dieweil er aber besorget/ Jonathas würde es wehren/ vñnd wider in zñhen/ trachtet er auch darnach / wie er Jonathan haben vñnd vñnd bringe gen möchte/ drum zog er gen Bethsan/ Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tausent man wol gerüst / Da aber Trypthon sahe/ das Jonathas eyn grosse macht bei sich hatte/ forcht er sich/ vñnd doiffte nicht öffentlich wider in fürnemen / sondern empfieng in heimlich/ vñnd besalt in seinen freunden ehlich zñhalten/ vñnd gab im geschenck/ vñnd gebot seinem heer / das sie Jonathas geborsam sein solten / wie im selbs vñnd sprach zu Jonatha/ warum machtestu dem volck solche mühe/ so wir doch keynen krieg habē/ Lass sie wider heym ziehen / alleyn wele dir wenig leut / die bei dir bleiben/ vñnd zeuch mit mit gen Ptolemais/ diese Stad wil ich dir eingeben/ vñnd die andern feste stette / vñnd wil die alles kriegs volck vñnd amptente befehlen / Denn ich müß widerumb weg ziehen / alleyn der halben bin ich jetzt her kommen/ Darumb wilstu mit mir ziehen.

Jonathas glaubet im / vñnd lies sein volck von sich heym ziehen ins land Juda/ vñnd behielt alleyn dret tausent bei sich / da von schickt er die zwei tausent inn Gallileam/ das eyn tausent aber zog mit im / Dann Jonathas inn die Stad Ptolemais kam/ lies Trypthon die thore zñschliessen/ vñ nam Jonathas gefangē vñ lies sein leut ersehen/ vñ schickte

2
1. mac.
11.
19. li is
wie aut.

9
11
11
11

Das Erst Buch

füß volck vnd reysige in Galileam/ auffß weite feld / Das ander kriegs volck Jonathe auch vmbzbringen Da sie aber vernamen/dz Jonathas gefangen vñ vntkomen war/sampt seinen leuten/vermaneten sie eynander vnd rüsteten sich zur schlacht/vnd zogen getrost gegen den feinden/ Da aber die feinde sahen / das ihnen je leben gelten solt/dieweil sich diese wechsen wolten/ setzten sie wader vmb/vnd zogen weg.

Da zog das volck auch widerum heym ins land Juda/mit friden/vñ klaget den Jonatham vñ die andern/die mit im vntkomen waren/vnd ganz Israel trawiete seer vñ Jonatha/ Vnd alle heyden vmbher fiengen an das volck zu pochen vñ zu plagen/vnd sprachen/Sie haben kein haubt vnd keynen schütz mehr/ Tu wille wir sie über ziehen/vnd aufrotten/vnd iren namen auff eren vertilgen.

Das xij. Capitel.

¶ Anu Simon horet

Das Trypphon eyn gros heer bei eynander hatte/ das land Juda zu überziehen vñ zu verderben/ vñ sahe das dem volck seer bang vñ angst war / kam er gen Jerusalem/vnd erlöset das volck/vñ sprach/ Ir wisset/welche schwere kriege ich vnd meine brüder vnd mein vatter für das Gesetz vñ Heyligthumb gefüret haben/vnd habe die not gesehen/ darinn ganz Israel gewesen ist/ In welcher vñ Israel willen/ alle meine brüder vñ kometen sind/ vnd lebet keyner mehr/denn ich/Tu begere ich meins lebens nit zu schonen/in diser erlösbil / denn ich bin nit besser/denn meine brüder/vnd begere es nit besser zu haben/denn sie sonder wil mein volck/onser heyligthumb/vñ unser weib vñ kind/rechen / denn alle heyden vmbher sind auff vns ergrimet/vñ rotten sich

zusammen/ vñ zu vertilgen/ Von dem sem trost krieget das volck wider ein berg/vñ fasset eynen müß/vnd antworten darauff/vñ schrien/ Du solt unser haubtman sein/an Judas vñ Jonathas demer biüber stat/vñ seinen krieg führen/vnd wie wollen die geborsam sein in allem das du vns beyssest. Da forbert Simon das kriegs volck zusammen/Auch schaffet er/ dz man eilend die mauren zu Jerusalem auß bauen müß / das die Stadt ganz vmbher wol bewaret vñ fest were/Vñ schicket Jonatham den son Absalom mit eynem heer gen Joppen / vñ Jonathas treyb die feind auß Joppen/ vñ hielt er die Stadt inne/ Da zog Trypphon von Ptolemas auß mit großer macht/ ein zu fallen ins land Juda / vñ füret Jonatham gefangen mit sich/ Aber Simon zog gegen im vñ lögert sich for am blachfeld/ bei Abdus. Da aber Trypphon vernam/das Simon an seines brüder Jonathas stat haubtman worden war/vnd gdecht sich mit im zu schlagen/da sendt er bothen zu Simon/vñ li es im sagen/ Ich hab Jonathan vñ wegen eynes summa geltz / die er dem König schuldig bliben ist/ auß den Emptern/behalten/ Wiltu mir zu hundert Centner schicken / vñ seine zween söne zu gesel geben/ dz er nicht von vns abfalle/ vñ sich darnach wider vns setze/wen er los worden ist/so wil ich dir in ledig geben/Wiewol aber Simon wol mercket/das etel betrüg war / schaffet er dennoch/das dem Trypphon das geld vnd die kinder geschickt wurden/das dz volck nit über in klaget/ Jonathas hetten derhalben müssen vmb kometen / dz er in nit hetten lösen wülen/Darumb schicket er dem Trypphon die kinder sampt den hundert Centnern/ Aber Trypphon hielt nit glauben / vñ wolt Jonathan nicht ledig geben.

Darüber zog auch Trypphon fort das

Das er ins land Petre/vnd möchte ein
nen schaden thun/vñ zog neben dem
lande daher auff der strassen die gen
Ador: gehet / Aber Simon war ihm
mit seinem heer stets auff der seiten/
vnd wo er herein fallen wolt/ba we
ret im Simon/Es schickten auch die
auff der Burg einen botten zñ Try
phon / dz er durch die wüste zñ ihnen
ziehen solt/ehe sichs Simon verseehe
vnd solt jnen speise zñ führen lassen /
Darumb wolt Tryphon mit seinem
gängen reisigen zeug eilend vff sein/
vnd zñ jnen kommen/ Aber in der selb
igen nacht fiel einn seer grosser sch
nee/der verbindert in / dz er nie kam
Darnach zog er in Galaad/ vnd bey
Baschama lies er Jonathan mit sei
nen sñnen edden/die worden da be
graben.

Darnach zog Tryphon widerum
in sein land weg/Da schicket Simon
dabin vnd lies seines Bruders leich
nam holen/vnd legt in in seines vater
s grab zu Modin/vnnd trawret
ganz Israel kläglich vmb Jonathan
lange zeit / vnd Simon lies ein ho
hes grab von gehawen steinen mach
en seinem vatter vnd seinen Brüde
ren/vnd darauff setzen siben seulen/
eine neben der andern /dem vatter /
der mutter/vnd den vier Brüdern/
vnd lies grosse pfeiler vmbher bas
ten / daran er jren harnisch henger
t zñ ewigem gedencknis/vñ vber dem
harnisch lies er gehawene schiff setz
en/die man auff dem meer seiden kü
ndt / Dis grab zu Modin/steht noch
auff disen tag.

D Aber Tryphon sñret den jungenn
Jes¹⁰ Antiochum betrieglich hin vnd her
im lande/ bis das er in heimlich ed
tet/ Darnach sehet er selbs die kron
auff/vnd ward König in Asia / vnd
plaget das land Juda hart.

Aber Simon bauet vnd befesti
get vil städte im lande Juda / mit
dicken mauren vnd hohen thürnen /
vnd starcken thoren/vñ schaffet spei
se in die feste städte/ vnd schicket bog

ten zñ dem König Demetrio / vnd
bath vmb erlassung der last die ihna
Trypho auff gelegt hath/ Des Try
pho treib ettel raub vnd mord ins
lande/Darauff antwortet Demetrio
us/vnd schreib also.

Der König Demetrio entbent
dem Hohen Priester Simoni vñ des
Ältesten / vnd dem Jüdischen volck
seinen grüß.

Die gülden kron samyt den pala
men die jr mir geschickt hath/ habens
wir empfangen / vnd sind bereit er
nen güten / Seiden mit euch zñ mach
en/vnnd den Amptleuten zñ schreie
ben/das sie euch erlassen alle last/die
wir euch zñvor erlassen zñ gesagt ha
ben/vñ was wir euch verheissen ha
ben/das sol trewlich/steet vñ fest ge
halten werden/Alle festung/ die jhr
gehawet hath/ solt jr erhalten vnd
inne haben/Dñ vergebens euch/ was
jr mitter zeit wider vns gthan hath
Die Cronsteur/vñ andere schos / so
Jerusalem hat geben müssen/erlasse
en wir euch/ Vnd welcke vns dieners
wölten/die wölten wir anemen/ vñ
sol zwoischen vns güter frid vñ einig
keyt sein.

Im hundert vñ sibenzigsten jar /
ward Israel erst frey von den Dey
den vñ sieng an zñ schreiben in jren
büchern vnd geschichten/also/ Im ers
ten jar Simons/des Hohen Priesters
era vnd Fürsten der Juden.

Zñ diser zeit belagert Simon die
Stadt Gaza / vñ richtet auff da vor
bollwerck vñ geschütz/ vnd stürmet
die Stadt / vñ erobert einen thürn/
vñ die selbigen so auff den thürn ka
men/sprungen in die stat / Da er
schraecht das volck in der Stadt vnd
verjaget ganz / vñ lieffen mit weib
vnd kinder auff die mauren/vnd zñ
rissen jre kleider/vñ schrien laut vnd
baten genade/vñ sprachen / Erasse
vns nit nach vnser böshheit/ sonder
sey vns gnedig/so wölten wir ger
ne gebohsam sein/ Dises jamert Si
mon/dz er sie nit eddte/ aber er ge
bot

1. mal.
14.

Das Erst Buch

bot jnen weg zu zihen auß der stadt
vñ lies die heuser wider reinigen/da
rinn sie Götzen gestellet hatten/ dar
nach zog er hinein in die stat/vñ lies
alle greuel weg thün/vñ außrotte
ferze leute hinein/die Gottes Gefeß
hielten/vñ machet die stat fest/vñ
bauet jm selbs ein Haus drein.

Vñ die auff der Burg zu Jerusa
lem waren belagert/bz niemā auß
oder ein korn/vñ da weder Feuß
en noch verkauffen kundte/vñ lidet
so grossen hunger/das vil hungers
sterben mußten/darum rüßten sie zu
Simon/vñ baten vmb friden/vñ
ergaben sich/Da that jnen Simon
genade/vñnd lies sie leben/Aber sie
müssen auß der Burg weg/vñ Si
mon lies die Burg widder reinigen
von allen greueln/vñ nam sie ein
am drey vñ zwentzigsten tag des
andern monden/im hundert vñ ein

28. Hal.
2.

vñnd 30g drein
mit lobgesang/vñ palmen zweigen
allerley seiten spiel vñ danckte Got
das sie dieser grossen Tyranny auß
Israel weren los worden/Vñ ge
bot/das man diesen tag jertlich mit
freuden begehen solt/Vñ auß dem
berge/bauet er muren vñ den Tē
pel vmbher vnder der Burg/vñnd
machet jn noch fester/vñ wohnt dro
ben jer vñ die so er bey sich hatte/
Vñ die weil er sahe/dz sein son Jos
hannes/ein tüchtiger man war/mas
cheet er jn zum Heubtman ober alles
kriegs volck/Vñnd lies jn zu Gaja
wonen.

Das xiiij. Capit.

IIm hundert vñ zwey
vñnd 30g drein
der König Demetrius/vñnd zog jnn
Neden vñ hülff wider den Tryphō
Da aber Arsaces der König in Per
sien vñ Neden vernam/das jm De
metrius ins Königreich gezogen war/
schickte er seinen Heubtman auß mit

der jn/vñnd befaß/dz er in sachen vñ
lebendig zu jm bringen solt/Dieser
heubtman schlich des Demetrii vna
let/vñnd steng jn/vñ bracht in sein
nem König dem Arsaci/Da diele jn
Arsaces gefencklich vñnd lies jn bez
waren.Da kam das land Juda zu
rüge/vñnd blieb güter fride so lange
Simon lebet/vñnd Simon regieren
seer wol/vñnd that dem lande viel
gütes/dz sie jn gerne zum Herrn bats
ten sein leben lang/auch erobert er
mit grossen ehren die Scade Joppe
vñnd die ansatz dabey/von dānen er
außs meer jn die Insulen schiffen
kundte/Vñ gewan sein volck mehr
land/vñnd machte die grenze weiter/
vñnd erlehiget vil die sinor vñnd
drückte vñ gefangen waren/Er bats
te Gaja thien vñnd Bethzura/vñnd die
Burg zu Jerusalem/vñnd hat sie wi
der gectiget/vñnd doßte sich niemā
wider jn setzen/Jederman bauete
sein feld in gütem friden/vñnd das
land war fruchtbar/vñnd die bewone
trigen wol/Die Aeltesten lassen im
regiment vñnerbindere/vñnd hielten
ordnūg/vñnd die bürger besseret sich
seer an jrer narung/vñnd schaffeten
waffen vñ vorrat zum krieg.

Simon schaffete auch im lebten
vorrat vñ korn/das sie zilte not ges
nūgsam versorget weren/vñnd war
berümbt in aller welt/Er hielt sein
den im lande/dz ettel freude in Isra
el war/vñ ein sber besaß sein wein
berg/vñnd seinen garten mit friden/
vñnd doßte sich nichts besorgen/denn
niemā doßte sie vberziehen/Vñ die
Könige in Syria fürchten jnen die zeit
nit mes schaden thün/Vñnd er hielt
recht im lande/vñ schüzzet die armē
vñnd seinem volck widder gewalt vñnd
straffer alles vnrecht/vñnd vertilget
die Gortlosen/bz Velligheim richeten
er auch widerum beratsch an/vñ lies
mez heilig getet dāreth machen.
Vñnd dāman zu Rom vñ zu Spā
ta hōret/wie Jonathan vñnd omies
war/war es jherman leid/Da aber
die

3. 2. 4.
Le. 20

die Römer hielten / dz Simon sein
brüder / hoher Priester war / vnd dz
land innen hatte / vñ die feinde ver-
tagt hatte / verneweten sie den Bund
den sie zuvor mit Juda vñ Jonatha
seinen Brüdern gemacht hatten / vnd
schrieben in auß messinge tafel / vnd
schickten im / diese schrifft lasen man
zu Jerusalem / für dem volck .

Auch schrieben die von Sparta an
Simon / also. Der Kay vñnd Bürger
zu Sparta / erbiet dem Hohem
Priester Simon / vñ den Aeltesten vñ
den Priestern / vñnd dem Jüdischen
volck ihren Brüdern / ihren gruß .

Erwere botten sind zu vns kommen
vnd haben vns angeprochen / vñ er-
zelet / dz ihr ewere feinde gedempft
habe / mit grossen ehren / vnd nñ gü-
ten friden habe / Das ist vns ein gro-
sse freude / Wir haben auch in vnser
öffentlich Stat Buch schreiben lass-
en / was sie gwohnt haben / also / Der
Juden botten Numenius der son An-
stocht / vñ Antipater der son Jaso-
nis sind zu vns kommen / zu vernewen
die freundschaft zwisch den Ju-
den vnd vns / vñ wir haben beschlos-
sen / dz man diese botten ehrlich emp-
pfahen solt / vñnd ihre rede in vnser
Stadt buch schreiben lassen / zu ewer
gem gedächtnis / Diese antwort
schrieben sie dem Hohem Priester Si-
mon .

Darnach sendet Simon den Nume-
num widerum gen Rom / einen gros-
sen gülden schilt / dabm zu bitengen
tausent pfund schwer / vñnd den
Bund zu vernewen / Darnach die Rö-
mer die boerschafft hören sprachen
sie / Wir sollen billich dem Simoni
vñ seinen kindern eine ere thun / denn
er vnd seine Brüder haben sich rit-
terlich gehalten / vñ Israel geschützt /
vnd die feinde vertrieben / Darumb
willigen die Römer / dz die Juden
sollen frey sein / Vnd dieses liessen sie
auff messinge tafel schreiben / das
mans an die pfeiler auff dem berge
Sion anheften solt .

Diese folgende schrifft hatt man
gesellet am abjenden tag des
monden Blut / Im hühere vñ zwey
vñnd sibenzigsten jar / im dritten jar
des Hohem Priesters Simon zu Sa-
ramel in der grossen versamlunge
Aeltesten / der Priester vñnd des volcs
etw auß dem ganzen lande Juda .

Jederman sey Kunde vñ offens-
bar / das in den grossen schweren krie-
gen / die in vnserem lande getwesen
sind / Simon der son Matathie / auß
dem geschlecht Juda / vñnd seine Brü-
der jr leben gewaget haben / vñnd den
feinden ihres volcs widerstand ges-
than / das das Heyligthum vñ Gottes
Gefen nicht verurtheilt würde / vñ
ihrem volck grosse ehre erlangt ha-
ben / Denn Jonathas brachte dz volck
wider zu sarnen / vñ fasset das Ka-
giment / vñ wardt Hoher Priester /
Da er aber hernach starb / da kamen
die feinde wider / vñ wolten dz land
verderben / vñ das Heyligthum ver-
wüsten / Da machet sich Simon auff
vñnd füret den krieg wider vnser
feinde / vñnd schaffete vnseren
beer waffen / vñ gab ihnen sold von
seinem eigen geld vñnd güte / vñ befehl-
iget die städte im lande Juda / vñ
Bethzara an der grenze / darauff die
feinde zuvor ihre waffen vñnd kriegs-
rüstung hatten / vñnd legten Juden da-
rein / in die besetzung / Er besetzte
auch Joppen gegen dem meer / vñnd
Gaza gegen Adob / Denn Gaza war
zuvor der feinde Festung gewesen /
Aber Simon eroberts / vñnd setzt Ju-
den hinein / vñnd macht ein güte Regi-
ment daselbst .

Die weil nñ das volck die grosse
erwe Simonis erfahren hat / vñ weiss
die wolthat die er dem volck that /
welet in dz volck zu ihren Fürsten vñ
Hohem Priester / vñ wegen seiner frö-
heit vñ erwe / die er dem ganze volck
erzeiget / vñnd in alle weg vlets an-
fert / seinem volck güts zu thun / denn
zu seiner zeit gab Gott gliick / durch
seine hende / das die Heyden auß
vnsstun

I. 1021
W.

22

S

Das Erst Buch

unserm lande/ vnd von Jerusalem/
vñ auß der Burg / vertrieben wor-
den/darauff sie sich enhielten/vñ stie-
len herauf / vñ verwüsten dz Heilig-
thum / vñd verfürten den reinen
Gottes dienst / Aber Simon erobert
die Burg / vñ legt Juden drein/die
Stadt Jerusalem vnd das land zu
schützen / vñ bauwet die mawren zu
Jerusalem höher / Vñ der König De-
metrius bestätiget in im hohe Prie-
ster ampt / vñd hielt in für seinem
Freund/vñ that im grosse ehre / Den
er vernam/das die Römer der Jude
botschafft ebrlich gehört hatten / vñ
hatē einen bñd mit inen gemacht / vñ
sie in iren schutz genomen / vñ das dz
Jüdische volck vñ ire Priester gwil-
liget hatten/das Simon jr Fürst vñ
Hoher Priester sein solt / für vñd für
so lang / bis inen Gott den Rechten
Propbeten erwecket / Das er auch
Denkman sein solt / vñ solt dz Hey-
ligthum bewaren / vñd Amptleute
setzen im lande / vñ alle kriegs rüst-
ung / vñd festungen in seiner gewalt
haben.

Vñd sol im iherman gehorsam
sein / vñ alle gebot sollen in seinem
namen außgehn / vñd sol tragen pur-
pur vñ gülden stück / Dises alles
sol trewlich vñd fest gehalten wer-
den vom ganzē volck vñ allen Prie-
stern / vñd sol sich niemand da wider
setzen / Es sol auch niemand macht
haben / dz volck zu samen zu foheren
im lande / oder purpur vñd gülden
gürtel tragen / den er allein / Wer as
ber da wider handeln oder sich vñd
bersehen würde / dise ordnung zu zer-
rütten oder abe zu thun / der sol im
ban sein / Also gelobet das ganze
volck dem Simon gehorsam zu sein
vñd Simon willigt darein / vñ ward
Hoher Priester vñd Fürst der Juden
Vñd das volck befah / das man dise
schrieft auff messingige tafeln schreibe
hen solt / vñ solt die selbigen auff bes-
gen auff dem vmbgang am Tempel
an einm offnen tischen oif / vñd eine

abschrieft in den schatz kassen legen
das sie Simon vñd alle seine nach-
kommen alle zeitt zu finden wüs-
sen.

Das xv. Capit.

ES schreib auch der

König Antiochus Demetrius
auf den Inseln / an Simon vñ an
das Jüdische volck also.

Der König Antiochus / entbeut
dem hohen Priester Simon / vñ dem
Jüdischen volck seinen griff.

Nach dem mir etliche außriren
mein Erb Königreich gnomen haben
gedenck ich es wider ein zunemen /
vñd wider auff die rechten erben zu
bringen / Vñd habe darumb frembd
kriegs volck angenommen / vñ schiffe
machen lassen / vñd wil in dz König-
reich ziehen / dz ich die außriren ir
ffe / die grossen schaden in meinem Kö-
nigreich thun / vñd vil stede wüst ge-
macht haben / Darumb erlas ich die
alles / so dir die Könige zuuo: erlas-
sen haben / Vñd gebe dir gewalt eis-
gene müntze in deinē lande zu schla-
gen / vñd Jerusalem vñ das Heilig-
thum sollen frey sein / Du solt auch
behalten alle festunge / die du gebat
wet hast / bis her innen ghabt hast /
vñd erlasse dir alles / so man dem Kö-
nige schuldig ist / oder sonst dem Kö-
nige gebürt / von diser zeitt an / für
vñ für / vñd so wir vnser Königreich
wider erobern / wñllen wir dir vñd
deinem volck / vñ dem Tempel noch
größer ehre thun / das jr im ganzen
Königreich solt gerühmet werden.

Im hundert vñ vier vñd sibenzig
sten jar / kam Antiochus wider in
sein Erbland / vñ alles kriegs volck
fiel abe von Tryphon zu im / vñd
bleib seer wenig bey Tryphon / Da
im nu der König Antiochus nach
zog / Robe er gen Doria ans meer /
Den er sahe / dz mit im auß war / vñ
das das kriegs volck von im ab fiel
Aber

Aber Antiochus zog ihm nach gen Doria mit hundert vñ zwenzig tausent man zu fuss/ vñnd acht tausent zu ross/ vñnd beleger die Stadt zu land vñnd zu wasser/das niemandt auß oder ein kundt.

1. Ma. 4 Vñ diese zeit kamen von Rom Titus mentus vñ die andern so mit ihm gesandt waren vñnd brachten batene an dye Künige vñnd hereschafften/welche also lanten.

Lucius Consul zu Rom/ entbent dem Künig Ptolomeo seinen grüß.

Simon der Hohe Priester vñ das Jüdische volck/haben boten zu vns gesand/die freundschaft vñnd bündnis zwischen vns zu verneuen/ vñnd haben vns dabet einen gülden schilt von tausent pfunden geschickt/Darumb schreiben wir an die Künige vñnd andere hereschafften / das sie nichts wider die Juden thun sollen/ vñnd sie vñnd ire stede vñnd land nit überzich.

Das sie auch niemad wider sie helfen sollen/Deñ wir haben den schilt von ihnen angenommen/ Wo auch etlich vngedorsam aus frem lande zu euch geflohen weren/so wöllen die selbigen dem Hohenn priester Simon zu stellen/das er sie nach seinem Befehle straffe.

Also haben wir auch geschriben/ an den Künig Demetrium/ an Artakum/ an Aretan/ an Arsacen/ vñnd in alle lande/ auch Sampsaci/ vñnd den zu Sparta/gen Delo/ Rhodo/ Sicys/ Caria/ Samos/ Pamphylia/ Lycia/ Halicarnasso/ Rhodis/ Sasetis/ Co/ Side/ Coryna/ Gnido/ Cyprio/ vñnd Cyrene/ Vñnd dieser batene abschrieff haben wir gesandt dem Hohenn priester Simon/ vñnd dem Jüdischem volck.

Witler zeit bracht Antiochus noch einander beer für Doria/ die Stat herter zu belegeren/ vñnd macht krieger züführung da vor / vñnd stürmet die Stadt bestig/das Tryphon darinn verschlossen war/ vñnd fundweder ein hoch auß komm/ Vñ Simon schickte

dem Antiocho zu hilffe zwey tausent man/gut aufzerlesen volck/vñnd vil gold/vñ silber/vñnd woffen/aber Antiochus nam solchs nicht an/vñnd hielt nichts was er zuuor zugesagt hatte/vñnd wendet sich ganz vom Simon.

Vñnd sendet seiner Freund einen/ genant Athenobium/ zu ihm/ das er mit ihm handeln solte/ vñ also saget Ir habt eingenommen Joppe/ vñ Gaza/vñ die Burg zu Jerusalem/welchs alles zu mein Künigreich gehört/ vñnd habt das land vmbher verheeret/vñ großen schaden in meinem Künigreich gethan/vñ mir mein Erb land genomen/Darum fodder ich die se stede wid von euch/die jr mir genomen habt/vñ allen schos der stede welche jr inne habt/ausser die lande Juda/Wo jr mir aber solchs nit wider züstellen wolt/so gebet mir für die stede fünff hundert Centner silbers vñnd für den schaden vñnd schos/auch fünff hundert Centner/Wo jr aber dieses auch nit gebenedet zu thun/so wöllen wir euch überziehen.

Da nun Athenobius des Künigs Freund gen Jerusalem kam/vñnd sahe das herrliche wesen Simons / vñnd den pracht mit gold vñnd silber vñ wie er sunst gerüst war/wunders in see vñ hielt ihn für/wz in der künig befolhen hatte/Darauff gab ihm Simon diese antwort/Das land dz wir wider erobert haben/ist vnser väterlich erbe/vñnd gehört sonst niemandt/ Vñser feinde habens aber eyne zeit lang mit gewalt vñnd vnrecht inne gehabt/Darum haben wir jht das vnser wider zu vns bracht/vñ niemant das seine genomen/Das du aber klagest darüber/das wir Joppe vñ Gaza eingenommen haben/ist diese vrsach Man thut daraus/vñserm lande vñ vnserm volck großen schaden/Doch wöllen wir das für bezalen hundert Centner / darauff gab Athenobius kein antwort/sonder zürnet vñ zog wider hyon zu dem Künige/vñnd sagt

Jub. 12

3

333 1474

Im Simons antwort/vn von seiner herligteyt/ vnd was er gesehn hatte / Da ergrimmet der König seer

Tryphon aber machte sich danon auff dem wasser/ vnd flohe gen Dicho/ Da macht der künig Cendebeum zum Deubtman über das land am meer/ vn̄ lies im ein kriegsvolek zu rosa vn̄ zu fia/ vnd befah im/ dz er sich lägern solt an der grenze In dea/ vnd solt da befestigen die stadt Cedron/ vn̄ eine festung barwen ans gebirge/ vn̄ solt den Jüden ins land fallen/ Aber der König jaget dem Tryphon nach/ in zu fahen.

1. M. 16

Da nun Cendebeus gen Jamnia kam/ greiff er die Jüde an/ verbeeret jr land/ vnd lies viel volcks vmbhergen/ vnd steng viel leute/ vnd füret sie weg/ vnd bauet die stat Cedron/ vnd leget ein kriegs volck darcin/ dz sie da an der grenze solten heraus fallen/ vnd die strassen wüß machen wie der König befolhen hatte.

Das xvj. Cap.

1. M. 17

Drumb zog Johannes von Gaja hinauff/ zu sinem vatter Simon/ vnd zeigt im an/ dz in Cendebeus ins land gefallen were/ vnd hetten schaden gethan/ da fodert Simon seine zween eldesten söne für sich/ Judam vnd Johaunem vnd sprach zu ihnen.

Ich vnd meine brüder / vn̄ meine vatters haus haben von jugent auff bis zu diser zeit kriege geführt/ wider die feinde des volcks Israel/ vn̄ Got hat vns gliel gegeben/ das Israel offte durch vnser hände erretet ist/ die weil ich aber nu alt vnd schwach bin/ so solt jr an mein vnd miner brüder stat treten/ vnd sole aufzihen vnd für euer volck streiten/ Gott wölle euch von himel helffen/ vnd by euch sein.

Vnd er lies im land welen zwen sig tausent man/ vnd etliche reisigen/ Mit diesem hauffen zogen Johannes

vnd Judas wider Cendebeum/ vnd lagen über nacht zu Modin/ Morgens aber da sie von Modin ins blachfeld kamen/ zog eyn groß heer zu rosa vn̄ zu fia gegen ihnen daber/ Nun war eyn bach zwischen beyden beern/ da zog Johannes an den bach/ vnd setzet sich gegen den feinden/ Da er asber sahe/ das das volck eyne schew hatte/ sich ins das wasser zu begeben/ da wagt er sich erstlich hinein/ vnd kam über das wasser/ Da der hauff dieses sahe/ folgten sie im nach.

Darnach macht Johannes sine ordnung zur schlacht/ vn̄ ordnet die reisigen neben das fia volck/ Aber dyc feinde hatten viel einen mechtigern reisigen zeug/ Da aber Johannes dymeten lies/ mitt der Priester posanen/ vnd die feinde angriff/ da gab Cendebeus die stadt sampt sinem heer/ vn̄ worden viel verwundet/ vn̄ erstochen/ Die vbrigen aber flohen in eynen festen stecken/ In diser schlacht ward Judas Johannes brüder auch verwundet/ Aber Johannes jaget den feinden nach/ bis an die festung Cedron/ vnd die feinde flohen auff die festungen auff dem lande bt 230/ Da verbrennet Johannes die selbigen festungen / das den feinden het zwey tausent mann vmb kamen/ Darnach zog Johannes wider heims ins land Juda.

Es war aber eyn beubtman über das land Jericho/ mitt namen Protolomeus/ der son Abobit/ der war seer reich/ vnd der Hohe Priester Simon hatte im eyne tochter gegeben/ das umb war er stolz vnd trachtet dars nach/ das er Herr im lande würde/ vnd vntersand sich den Simon/ vn̄ seine söne mit listen vmb zu bringen

Da nu Simon vmbher zog/ im lande Juda/ die Regimente zu befehen vn̄ zu bestellen/ vn̄ gen Jericho kam mit zween sönen Daradbia vnd Judam/ im hundere vnd sieben vnd sibentzigsten jar/ im elfften monden/ welcher heist Sabat / Da empfeng sie der son

8

1. M. 17

der son Abobt ist seine Burg/welche
heisse Doch/und richte jnen cyn herr
lich mal zu/aber es war eitel betrug
den heimlich verfleete er kriegsvoll
darein/Und da Simon und seine so
ne frölich waren/vnnd wol getrun
cken hatten/macht sich Ptolomeus
auff mit seinen knechten/und namen
jre woffen/und fielen ein zu Simon
ob dem mahl/vñ schlügen in samp
den zween sönen und knechten todt/
Dise schendliche vntrewē that Pto
lomeus inn Israel/und that im sol
che bößheit/für seine woltthat.

Darnach schreib er solchs de künig
Antiocho/und bat/das er im kriegs
volk zu hülfte schicken wolt/dz land
und die stede mit aller nutzunge ein
zunehmen/Er sendet auch eine hauf
fen gen Gaza/den Johannem omb
zu bringen/und schreib an die Heubt
leute/das sie zu im komen solten/so
wolt er jnen grossen sold und gesch
encke geben/Auch schicket er kriegs
volck/Jerusalem vnnd das Heylige
thumb einzunehmen.

Aber cyn bot kam zu jnos gen Ga
za/der saget Johannt/das sein vater
er und seine brüder umkomen wa
ren/und das bestelle were/das man
jn auch umbringen solte/Da Johan
nes solchs höret/entsetzt er sich seer/
und lies die leute fahen/die geschick
waren in omb zu bringen/Und da
er befand/das sie in wolken ermord
et haben/ließ er sie tödten.

Was aber Johannes hernach wei
ter gedan hatt/und die kriege/dye
er gefüret hatt/und wie er regiert/
vnnd gebawet hatt/das ist alles bes
chrieben in einem eigen büch/vonn
der zeit seines Regimentts/so lang
er nach seinem Vater/hoher
priester gewesen ist.

¶ Ende des Ersten
Büchs Maccabeorum.

Das Ander Büch der Mac cabeer.

Das Erst Capit.

Wir Ju
den ewere brü

der so zu Jerusalem und durch das
ganze Jüdische land sind/wündsche
euch Juden vnsern Brüdern/so inn
Egypten sind/glück vnnd heyl.

Gott segene euch/vñ gedencke an
seinen bund/den er Abraham/Isaac
und Jacob seinen trewen knecht zu
gesagt hat/und gebe euch ein rechte
schaffen hertz/das jr in seinem Gesetz
fest und bestendig bleibt/und verletz
he euch/das jr vleissig seid an seinen
gebotten/und tröste euch/Er erhör
euer gebet vñ sey euch gnedig/vñ
las euch nicht inn der not/Also bit
ten wir stets für euch.

Wir haben an euch geschrieben inn
vnser höchsten not/da Jason vñ sein
anhang von dem heyligen laund
vnnd von dem Königreich abtrün
nig ward/vnnd verbrenten vnser
thor/und vergossen das vnschuldige
blut/da beteten wir/und der HERR
erhöret vns/und wir opfferten in
semel mehl/und zündeten die Lam
pen an/und legten die schawb:ods
auff/Und begeren/das jr jzt wolt
die Kirchweibe mit vns halten/des
mondenn Fasten/Datum/im bund
dert vnnd neun vnnd sechzigsten
Jar/zü der zeit des Königes Des
metrij.

Wir zu Jerusalem und im ganzen
355 a Judea

Das Ander Buch

Judea/sampt den Eltesen vnd Johannes/wilndischen Aristobulo des Königs Prolomet Schülmeister / der von dem Priesterlichen Stammen ist / vnd den andern Juden / so im Egipten sind / glich vnd beyl.

Wir danken Got billich/dz er vns vñ so grosser not erlöset hat/die wir vns gegen so eynem mechtigen Königtig wehren müssen/Denn Got hatt vnser feinde auß der heyligen Stat weg getriben/bis gen Persien / das selbs ward der König mit sinem vñ überwindlichen heer im Tempel Name erwüget / auß list der Priester Mame / Denn da Antiodius dabin kam sampt seinen freunden/zur Götzin Diane/als wolt er sie freien/vnd alles gelde aus dem Tempel zu morgen gabe nemen/ Vnd da es die Priester der Mame herfür trügen/vñ er mit erlichen inn die Capellen gegangen war/schlossen sie die Kirchen hinder im zñ/vnd worffen in vnd alle die mit im waren/mit steinen zñ tod/Darnach hieben sie in zñ stücken vñ worffen sie herauf/Got hab im mer lob/da s er die Gotlosen so hatt weg gericht.

Demnach/weil wir auß den fünff vnd zwentzigsten tag des monden Casles gedencen die reinigung des Tempels zñ begeben / habent wirs euch wöhlen anzeigen/das ihr auch mit vns dasselb Fest begehet/wye man begehert den tag/daran Nehemias das feuer gefunden hat/da er den Tempel/vnd den Altar bawet vnd wider opfferte.

Denn da vnser Väter inn Persien weg gefürt worden/haben die Priester das feuer vom Altar inn eyne tieffe er ocken gruben versteckt vñ er halten/das es niemand erfür/als nach etlichen jaren Nehemias nach dem willen Gottes vom Könige besim gefand ward/schicket er der selben Priester nach komen/die das feuer verborgen hatten/das sie es wol der sichten/Abes wie sie vns berich

tet haben/haben sie kein feuer sonst der eyn dickes wasser funden / das selb hat er sie heissen schöpfen vnd bringen/Da es nu alles zum opffer zñgerüstet ware/hatt Nehemias befolhen/sie solten das wasser über dz holz vnd das opffer / das auß dem hölziger lag/gießen/Als sie das selb gethan hatten/vnd die Sonne wol her auff komet war/vñ die wolcken vergangen/da zündt sich eyn grosses feuer an/des verwunderten sie sich alle/ Da siengen die Priester vnd das volck an zñ betten / bis das opffer verbrant war/vnd Jonathas sang vor/die anderen aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

Das war aber das gebet Nehemias HERR vnser Gott/der du alle ding geschaffen hast/vnd bist schrecklich/stärcel vnd gerecht/vnd barmherzig vnd allein der rechte König vnd gesalbte/der du allein alle gaben gibst/der du alleyn gerecht/almechtig vnd ewig bist/ Der du Israel erlöset auß allem übel/der du vnser Väter erwelet vnd sie geheyliget hast/ Nimm dis opffer ann für das ganze volck Israel/vnd beware vnd beylege dein Lebe / Bringe vns zerstreute wider zñsamen/ Erlöse die / so den Heyden dienen müssen/ vnd sibe vns verachte an/ da jederman einen graben für hatt/das doch die Heyden erfahren/das du vnser Got seiest/ Straffe die vns unterdrücken/ vnd mitte grossen pochen vns alle schande anlegen/Pflanze dein volck wieder an deinem heyligen ort/wie du gesaget hatt.

Darnach sungen die Priester Lobgesang dazü/bis das opffer verzert wardt / Darnach hies Nehemia das vbrige wasser auß die grossen stein giesen/ Da gieng auch eyn flamme auß/aber sie ward verzert von der flamme des feners auß dem Altar Dis ist balde lautebar worden/vnd für den König der Persen komet/wie man an dem ort/da man das feuer

feuer verdeckte hatte/wasser gefun-
den/vnnd das selb die opffer anges-
ündet bette/Da versicherts der Kün-
ig auch/vnnd lies den ort außson-
dern vnnd befriden / vnnd gab viel
gelts dazü/Vnnd des Nehemias ges-
ellen nenneten den ort / Nechpar/
auff Deubesch/Reynigung/ Etliche
hießen in auch Neptar.

Das ij. Capitel.

An findet auch inn

den Schrifften/das Hieremias
der Prophet/die so weg gefüret wa-
ren/gebeten habe/das sie das feur
solten mitnemen/wie oben angezei-
gt/vnnd inen das Gesetz mit geben/
vnnd befehlen habe / das sie ja des
HERRN gebot nicht vergessen/
vnnd sich nicht lassen verführen / we-
ß sie die gülden vnnd silbern Götzen/
vnnd inen schmuck sehen/vnnd habe
inen der gleichen viel mehr befolhen
das sie das Gesetz nicht auß ihrem
bergen wolten lassen/Gott stund das
auch inn der selben Schrifft/das der
Prophet/nach Göttlichem befehl sie
gebeten habe/das sie die Dittenn
des zeugniss vnnd die Laden solten
mit nemen.

Als sie nu an den berg kamen/da
Moses auff gewesen/vnnd des HERRN
ERBLAND gesehen hatte/ sand
Hieremias eyne hülen / darcin ver-
steckt er die Hüten vnnd die Laden/vñ
den Altar des Rauchopfers / vnnd
verschlos das loch/Aber etliche bye
auch mit giengen/wolten das loch
mercken vnnd zeichnen/sie kundten
aber nicht finden.

Da das Hieremias erfür/strasset er
sie/vnnd sprach/Diese stede soll kein
mensck finden/noch wissenn/bis der
HERR sein volck wider zu hauff-
bringen / vnnd inen gnedig sein wiew/
Denn wiew inen der HERR wol of-
fenbaren/vnnd mann wiew denn des
HERRN heriltigeyt sehen ist einer

wolcken/wie er zu Moses zeiten er-
scheint/Vnnd wie Salomo bat/das er
die stede wolt heyligen.

Vnnd Hieremias erzelt inen auch
wie Salomo geopfert hatte/ da die
Kirche geweiht/vnnd der Tempel
fertig wardt / Auch wie Moses den
HERRN gebetten/vnnd das feur
von himel das opffer verzeret hatte
Also bat Salomo / vnnd das feur
verzeret auch das Brandopffer/vñ
wie Moses gesagt hatt/das sein op-
fer sey vom feur verzeret worden
vnnd nicht geessen/Also hat Salomo
auch acht tage geopfert.

Das alles findet man in den Sch-
rifften/die zu Nehemias zeiten ge-
schrieben sind/vñ gleich wie er der
Künige/Propheten/vnnd Davids bü-
cher/vnnd die bücher der Künige von
den opfern wider zusammen gesucht
vnnd eine Libaret zugericht hat. Als
so hat Judas auch gethan/vnnd was
für bücher/wel frieg im lande ge-
wesen sind/verfallen/wider zusam-
bracht/Vnnd wir haben sie hic/wolt
ihr sie nu lesen / so lassets bey vns
holen.

Die weil wir nu solchs Fest bege-
hen wollen/haben wir euch wollen
schreiben/Denn es gebürt euch/das
ihs auch haltet / Wir hoffen aber zu
GOTT / das der HERR/der seinen
volck hilfft/vñ das Erbe vns wider
gibt / nemlich/ das Reich vnnd das
Priestertum/wie ers im Gesetz ver-
heissen hat / werde sich vnser balde
erbarmen/vnnd werde vns auß der
weiten welt/an den heyligen ort/wel-
cher zusamen bringen/wie er vns be-
reyt auß grossen vnglück errettet/
vnnd den ort gereyniget hatt.

Die Historien aber von Juda hem
Maccabeer vnnd seinen Brüdern/vnnd
von der reynigung des Hohen pates-
ters/vnnd wie man den Altar ge-
weiht hatt/vnnd von dem Krieg
wider den Antiochum den Eblenn/
vnnd seinen son Eupator/vnnd von
den zeichen von himel/die denen / so
333 3 das Jus

P. 1

3. reg.

L. 11.

2. p. 1.

C

D

1. m. 16

Das Ander Buch

Das Judentum redlich beschützet haben/geoffenbaret sind/Das ihr so ein kleiner hauffe/dz ganze land geplündert/vñ eine grosse menige der Heiden inn die fuche geschlagen/vñ jnen nach geiller haben/Vnd weiter vor dem Tempel/wie mann in wis der bauet/wie mann schon allent halben dauon weis/vñnd die Städte jre freibeyt wider erlangt habe/das alle ander Gesetz auffgebaben/vñnd alleyn des HERREN gehalten sol werden/welcher vnns jzt wol will vñnd gnedig ist/Die vñnd anders mer das Jason inn fünf büchern verzetzt dñet/gedencken wir die auff das künig zusamen zu ziehen/Denn wie sehen/wie die zal in einander geworffen ist/das es schwer wil sein/dye Historien/will sie also auff einem hauffen ligen/recht zu fassen/Darumb haben wirs also machen wöls len/das mans gern lese/vñnd leichtler behalten könne/vñnd jederman nütze ge nützlich sein.

Vnd zwar/wir mercken/das vnns eben schwer wil werde/dz wie vns der mühe vntersanden haben/Deß es gehet vil erbeit vñ grosser vleiß dazn/gleich wie es on erbeyt nit zu gebet/der etne malzeit zureichten vñ den geisten gültich thün wil/daß ich wöllen wir dasselb nit ansehen/vñ die se mühe/den andern damit zu dienē gern auff vns neymen/Jñ den Historien an jnen selbs wöllen wir nichts ändern/sonder bleiben lassen/wie sie vorhin geschribē sind on daz wir künig er wöllen zusamen liben/Vñ gleich wie eyn Zimmerman/wen er eyn newes haus bauet/nit weiter dencket/denn das ers also mache/das es eyren bestand habe/Wie mann es aber malen vñ schmucken sol/ba lese er eynen andern für sorgen.

Also wöllen wir auch thün/vñ den/der zum ersen die Historien geschreiben hatt/dafür sorgen lassen/wie ers alles geredt/vñnd alle stück ruitz vleiß durch erbetet habe/Wir

wöllen aber nit Ares thün/ben auffa fürzest die summa fassen/Vnd wöllen nu zu der Historien greiffen/vñnd die also zum eingang gesagt haben/das nicht die Vorrede grösser werde denn die ganze Historia.

Das iij. Capitel.

Als man nu wider in

gütem frieden zu Jerusalem wone/vñnd das Gesez sein inn einem schwang gteug/wel der Hohe priesier Ontas so from war/vñnd so vleißig darüber hiele/worben auch dye Künigz beuoget/die Stat zu eben vñnd schickten berliche gesandten inn den Tempel/Also das Seleucus der Künig inn Asia/aus seinen emperern ver ordnen lies/allen fosten/so man zum opffer bedurffe.

Nun war dazmal eyn Vogt des Tempels/der hies Simon ein Zenta miter/der war dem Hohen priesier feind/das er im seins mutwillen in der stat nit gestatten wolt/Wel im aber Ontas zu mächtig war/soz er zu dem Apolonto/des Th:aset son dem Heubtman inn nider Siria/vñnd Phenicē/Vñnd sagt im/wie der Gote es kosten zu Jerusalem/über dye massen reich von geld were/vñnd seer viel vbrig/das man nicht bedurfft/zum opffer/vñnd der Künig möchte es wol zu sich nemen.

Da nu Apolontus zum Künig kä saet er im an/was im Simon vom gelde angezeit hatte/Da verordnet der Künig Deltodorum seinem Kemerer/vñnd gab im befehl/er solt dasselb geld bringenn/Deltodorus machte sich bald anf vñnd wendet für/er müste rene einnemen inn udder Syria vñnd Phenicē/Seine meinung aber war/das er des Königs befehl wolt aufrichten/Also er nu gen Jerusalem kam/vñnd der Hohe priesier ihu freunblichen empfangen hatte/erzete er ihu/was in sein Herz berichet/

vñnd w...
ob es al...
Da an...
ster/Es...
leget zu...
vñnd W...
des Tob...
ereffenli...
gar nit...
Simon...
nicht de...
bers/v...
golbs/v...
uel/d...
vñnd die...
dem hey...
welt so k...
solt vñnd...
Deltodo...
seht bes...
nemen/v...
tag in de...
Da er...
durch d...
lagen in...
dem Al...
mel an...
man die...
bas er d...
den ore...
legt hat...
be pries...
lich/das...
leiden/v...
fabe es...
gestalt...
groffen...
gar ersch...
Darauß...
wie übel...
aber bin...
sen zu se...
ander/v...
pel in v...
die weis...
den gass...
en/so se...
gen/liest...
die mar...
fenstern

vnd warumb er da were/vnd frage
ob es also were/oder nicht.

Da antwortet jm der hohe Pries-
ter/ Es ist eyn teyl hinder vns ges-
leget zu erawer hand/ das Widwen
vnd Waisen geböt/ das ander ist
des Tobias Hircant / welches eyn
trefflicher man war/Vnd belt sich
gar nicht also / wie der Verreiber
Simon gesagt hat/Denn es sind nit
mehr denn vier hundert Centner sil-
bers / vnd zwey hundert Centner
golbs / So were es eyn großer freu-
nel / das man es so hin weg neme/
vnd die so das ire vererawet haben
dem heyligen Tempel/der inn aller
welt so hoch geachtet vnd gefretet ist
solt vnd das ire bettegen. Aber
Heliodorus bestund auff dem bes-
sehl des Königs/ er musse es zu sich
nemen/vñ lä auff eynen bestimmten
tag in den tempel vñ wolte besehen

Da erhüb sich eyn großer jamer
durch die ganze Stad/ die Pries-
ter lagen in irem heyligen schmuck für
dem Altar vnd riefen Gott im bis-
mel an/ der selbs geboten hat / das
man die belage nit sol veruntrewen
das er den leuten das ire so sie an
den ort zu kreuen händen bet ges-
legt hatten/wolte erhalten. Der Ho-
he pries-ter aber stellet sich so ierem-
lich/das in niemand on großes mit-
leiden/ ansehen kundte / Denn man
sabe es jm an/weil er sich so im ans-
gesicht eneserbet hatte / das er inn
großen engsten war / Dess er war so
gar erschroeten/das er aller zitterte
Darauf man leichtlich spüren kund-
te wie übel jm zu sinn war / Die leute
aber hin vnd wider in häusern liefen
zu sammen/vnd beteten mit eyns
ander/weil sie sabens/das der Tempel
in verachtung solt komen / Vnd
die weiber legten seck an/ lieffen vff
den gassen vmb/vnd die Jungfrawen
/ so sonst nit vnter die leute giens
gen/ lieffen vnter die thor/ vnd auff
die mawren / Welche lagen inn den
fenstern/vnd hūben alle ire hände

auff gen himel/vñ beteten/ Es was
beydes erbärmlich / das das volck
vntereynander so gar erschroeten/
vnd der Hohe Pries-ter so engstig
war.

Vnd weil sie also den Allmechtigen
Gott anriefen / das er das güd-
bieren/ so es dakin bei gelegt hatten
erhalten wolt/gedachte Heliodorus
sein fürnemen außsüchtren / Vnd
wie er bei dem Gottes fasten siehet
mit kriegs knechten/ da thet der Al-
mechtig Gott eyn großes zeichen/Der
er vnd die so vñ in waren/sich für
D macht Gottes entsetzten/ vnd inn
eyn große forcht vnd schrecken sie-
len/ Denn sie sabens eyn pferd / das
wol geschmückt war/daruff sas eyn
erschrecklicher Reuter / Das rennet
mit aller macht auff den Heliodo-
rum zu/ vñ sties in mit den förbers
zweyen füßen/Vnd der Reuter auff
dem pferd/hatte eynen ganzen güld-
den harnisch an/Sie sahen auch zwe-
en junge gesellen/ die stark vñ schön
waren/vnd seer wol gekleydet / die
fanden dem Heliodoro zu beyden
seiten/vnd schlugen getrost auff in/
das er vor omacht für erden sank/
vñ in das gesicht vergieng/ Da na-
men sie in / der newlich mit großer
pracht/vñ alle seinen kriegs knechts
in die schatz kamer gegangen war/vñ
trügen in auff eynem stuel daron/
vnd seine gewalt hulff in gar nichts
das man offentlich die krafft des
HEILIGEN mercken musse / Vnd er
lag also für tod vnd redt keyn wort
Die Jüden aber lobten Gott/das er
seinen Tempel so geachtet hatte/ vñ
der Tempel / der zuvor vol forcht
vnd schreckens gewest war / warbt
vol freude vñ wonne nach diesem
zeichen des Allmechtigen Gottes.

Aber etliche des Heliodori freun-
de kamen vnd baten Oniam/das er
doch den HEILIGEN bitten wolt/
das er dess Heliodoro/der jetzt ins

setzten zügen lag / das leben wolte
schencken / Weil sich aber der hohe
Priester besorget / der König wurde
eynen argwon auff die Jüden ha-
ben / als hetten sie dem Heliodoro et
was gethan / opfferte er für in / das er
gesund würde / Vnd weil er betet / er
schien die zween jungen gesellen
wider in irer vortigen kleydung / vñ
sagten zum Heliodoro / Dancke dem
hohen Priester Antia vleissig / Denn
vñ seinen willen / hat dir **DEUS**
das leben geschencke / Vnd verkün-
dige allenthalben die grosse krafft
des **DEUS** / weil du von himel
herab gesteuert bist / Vnd da sie dis
geredt hatten / verschwunden sie.

Heliodorus aber opfferte dem
DEUS vñ gelobte im viel / das
er im das leben wider gegeben hats-
te / Vñ dancke dem Antia / vñ reys-
te darnach wider zum Könige / vñ
sagte jederman / wie er mit seinen
augen / die werck des höchsten Gots
gesehen hette . Als in aber der
König fragte / wem er meynet / den er
gen Jerusalem schicken künde / der
etwas ausspricht / Antwort in He-
liodorus / Weiß du eynen Feind hast
oder eynen / der dich auß dem Reich
gedencke zustoßen / den schicke hin /
wenn der selb also gesteuert wird /
wie ich / vñ mit dem leben dauon
Fompe / so magstu in wol wider an-
nemen / Denn es ist Gote krefftig
lich an dem ort / vñ der seine wo-
nung im himel hat / siber dar auff vñ
rettet in / vñ die ihn beschuldig-
en wllen / strafft er vñ schlägt sie zu
tod. Dis sei gnüg von der Schatzka-
mer vñ Heliodoro.

Das iij. Capitel.

Simon aber der den
Schatz vñ sein Vaterland so
verraten hate / redet dem Antia übel
nach / wie er solch unglück gestiftet
das Heliodoro widerfahren war / vñ

gab im schuld / das er tractet were
im land zu werden / so er doch der
Stad alles güts thet / vñ sein volck
mit trawen meynete / vñ feste hielt
über Gottes gebot / Da nu der Hafs
vñ neid so gros war / das des Si-
mons anhang etliche droy erwüeg-
ten / Vnd Antia sahe / das vil vñrat
auff solcher vneyngkeyte kommen
würde / weil Appollonius der haupt-
man in nider Syria also würet / vñ
des Simon mutwillen sterckete /
machte er sich auff zum Könige / nicht
sein volck züerklagen / sondern lan-
den vñ leuten zu güte / Denn er sa-
he / wenn der König nicht würde da
zu thun / so were es nicht möglich /
in die leng Friede zu erhalten / noch
Simons mutwillen züliedern.

Da aber Seleucus gestorben war /
vñ das regiment auff Antiochum
den Edelien kam / stand Jason des
Antias brüder nach dem hohen prie-
ster ampt / vñ verhielt den Könige /
wenn ers zu wegen brächte / drey hü-
dert vñ sechzig Centner silbers /
vñ von andern einkomen / achtzig
Centner / Vñ über das verbot er
im auch sonst züverschreiben hundert
vñ fünfzig Centner / wenn man im
zu lassen wolt / das er spielhüser
da anrichten möchte / vñ die zu Je-
rusalem nach der Antiocher weise
zihen / Da solches der König willige
vñ er das Priesterehumb kriegete /
da gewenet er also bald seine leute
auff der Heyden seiten / vñ die gü-
ten löbliche sitten / von den alten Kö-
nigen geordnet / thet er gar abe /
durch Johannem des Eupolemi
vater / welcher gen Rom geschickt
war / mit den Römern eynen Bund
zu machen / vñ tilgete die alten ebi-
lichen Gesetze ab / vñ richtet ande-
re vñeulich weise an / Vnter der
Burg bauete er eyn Spielhaus / vñ
verordente / das sich die stercksten
jungen gesellen darin üben müsten /
Vñ das Heydnische wesen nam als
so überhang / das die Priester des
opff

A
2. M. 3

1. M. 3

C

2. M. 4
Jase
Sim
gelb
ge

opffern nach des festpels nie mehr
achteten / Sondern lieffen ihm das
Spielhaus vnd sahen / vnd sahen
wie man den pallen schlug / vñ aus
der Spiel treyb / vñ lieffen also jrer
Väter sirten faren / vnd hielten die
Heydnische für heilich / Sie mußten
auch wol bezalen / Vnd denen sie sol
che Spiel wolten nach thun / hie
schickte Gott über sie / vnd mußten
sie straffen / Denn es ist mit Gottes
wort nit zuscherren / es stündet sich
doch zu letzt.

Da man nu das grosse Spiel zu
Tyro hielt / vnd der König selbs da
bei war / schickte der Bischoff Jas
son etliche Antiochener / als weren
sie von Jerusalem / das sie das Spiel
auch bejehen / vnd schickte bei ihnen
drei hundert Drahmas / das man
dem Hercules dauon opfferte / Aber
denen es befolhen war / die sahen / dñ
es sich nicht schicken würbe / vnd
wolten nicht dazu brauchen / sonder
an etwas anders wenden / Darumb
ob es gleich zu des Hercules opff
fer gesendet hatte / bestelten sie doch
schiff rüstung dafür.

Nach dem aber Ptolomens Phi
lometor der junge König inn E
gypten seinen ersten Reichstag anse
schreiben hatte / da schickte Antiodius
den Apollonium des Onesibei son
aus den selbigen Reichstag inn E
gypten / Da er aber vernam / das
man in nicht haben wolte zum für
münden / zog er wider zu rüel / vnd
gedacht / wie er sein Reich im fries
den erhalten müchte / vnd kam gen
Joppen / vnd von dannen gen Jer
usalem / vnd ward von Jason vnd
der ganze Stat berulich entpfange
vnd eingeleyet mit sackeln vnd
grossem Triumph / Darnach reysete
er wider inn Pheniceen.

Aber nach diesen saren schickte
Jason Menelaum des obgedachten
Simons brüder / das er dem König
geld brechte / vnd in etlicher nit
ger sachen halb erinnerte / vnd da er

bei dem König inn gnaden kam /
beuohete er ihn / vnd brachte das
Hohe Priestertumb an sich / vnd
gab dem König drei hundert Cent
ner silbers mehr denn Jason / vnd
kam also mit des Königes befehl wi
der gen Jerusalem / vnd handlete
nicht / wie eyn Hoher Priester / son
dern wie eyn wütiger Tyran / vnd
wie eyn grausams wildes Thier.

Also ward Jason / der seinen brü
der von seinem ampt abgestossen
hatte / wider durch eynen andern da
von gestossen / vnd muß in der Amo
ritter land fliehen / Vnd Menelaus
behielt das Regiment / Da er aber
das geld / das er dem König verspro
chen hatte / nicht fundte aufreichens
vnd da es Sostratus der Haupte
man inn der Burg / von ihm forderet
wie im der König befolhen hatte /
lies sie der König beyde für sich la
den / vnd sagte den Menelaum ab /
vnd verordnet des selben brüder
Lysmachum an seine stat / vnd So
stratum setzet er zum Amptman in
Cypern.

Da es nu also besellet ware / rich
teten die Tharfer vnd Molloret ey
ne aufffür an / darumb das sie der
König seinem kebs weib gescheneck
hatte / Da machte sich der König et
lends auff / das er den aufffür stilles
te / vnd lies hinder ihm den Fürsten
Andronicum zum Stathalter / Da
das Menelaus innen ward / gedacht
er / das er gelegenheyt hette / das er
widerumb zu seinem alten stand ko
men münde / vnd stal etliche gülden
Kleynot auß dem Tempel / vnd
schenckte dem Andronico / vnd ver
käuffet etliche gen Tyro / vnd inn
andere umbligende stede.

Da das Onias ersaw / begab er
sich an eyn befreieten ort zu Daph
ne / das für Antiochia liget / vnd
straffet ihn / Aber Menelaus kam
zum Andronico alleyne / vnd ermas
net ihn / das er Onias haben solt / Das
333 5 the

Das Erst Buch

Ehet er/vnd gieng zu ihm/vnd beres-
det in mit listen / gab ihm auch seine
hand/vnd den eyd darauff / das er
auf der freyheyt zu ihm kam / Denn
er wuste/das sich Antias nichts grü-
tes zu ihm versähe/vnd da er in also
überseh hatte/ersach er in wider al-
les Recht / Das etet nicht alleyn
den Jiden wehe / sondern verdroos
auch viel Heyden/das er den from-
men man so vmbgebracht hatte.

Da nu der König alle sachen im
Eilich verichree hatte/vnd wider
heim reysete / lieffen in die Jiden
in allen redren an/vnd auch etliche
Heyden/etl. Klagen ihm/das Antias
wischuldiglich emderet were/vnd
Antiochus bekümmerte sich hernach
darumb/vnd jamerke in das der fro-
me erber man so jemerlich war vns
kommen/vnd er grühet über den An-
thonticus/vnd lies in das purpue
Kleid / schenke dem andern schmeck/
abziehen/vnd in also in der ganzen
Stadt vmbher führen/vnd zu letzt
richten an dem ort/dar er Antias er
stochen hatte/ Also hat in Gott nach
seinem verdienst wider gestrafft.

Als aber Lysmachus/ang rat sel
nes brüders Menelai / vil auß dem
Tempel gestolen hatte/vnd das ge-
schrey vnter die leut kommen war/
jamerke sich die jenseyn wider Lys-
machum / da der gülden blaynot
schon vil hinweg kommen waren / Da
sich nu die Gemeyn gesamlet/vnd
seer zornig war/rühet Lysmachus
dort tausent man/vnd wolt sich mit
gewalt schützen / vnd setze über sie
eynen alten listigen Daubman / Da
dis die bürgere sahen/namen etliche
frey/etliche starcke klingen/ etliche
wurffen sie mit asschen vnter die au-
gen / das jr also vil wund wurden/
vnd etliche gar zu boden geschlagen
die andern alle daron lieffen/vnd
den Kircken renber stengen sie bet
der schan kamer.

Darnach namen sie in mit recht
für/vnd wort der König gen Tyro

kommen war/ lieffen jr drey des Kats-
gesandten den handel für in gelan-
gen/das er darin solt vireyl sprech-
en . Als aber Menelais überwissen
ward/verbot er dem Ptolomeo vil
gelds/wen er in beym König möcht
aus bitten . Da gieng Ptolomeus
alleyn zum König in seinen saal/da
er sich inne küet / vnd beredet den
König/das er Menelais der alles vn-
glück angericht hatte/los lies/vnd
die armen leut zum todt verurtey-
let / die doch auch bei Tarzen vns
schuldig erfunben vnd erkennen we-
ren worden / vnd die so des volcks
vnd des Tempels sachen auß das
teuvelich gehandelt hatten/wurde
also vnschuldiglich erwirget/ Das
toet etlichen zu Tyro webe/ lieffen
sie edlich zur erden bestatten. Me-
nelais aber bleyb beym ampt/aus
hilff etlicher gewaltigen auß Hofe/
die sein genossen vnd ward jehers
ger sbe er ger / vnd legte den bürgern
alles vnglück an.

Das v. Capitel.

Vnd die selbigen zeit

zog Antiochus zum andern
mal in Egypten/ Man sahe aber
durch die ganze Stadt vierzig tag
nach eyinander in der lufft / Keuter
in gülden harnisch/ mit lange spieß-
sen in eynrer schlaecht ordnung / vnd
man sahe wie sie mit eyinander traf-
fen / vnd mit den schilden vnd mit
den spießsen sich wecheten / vnd wie
sie die schwerdt zuecken / vnd auff
eyinander schossen/ vnd wie der gül-
den zeug schimert/vnd wie sie mans
cherley harnisch hatten / Da bereet
jeder man/das es ja nichts böses be-
denken solt.

Aber es kam cyn erlogen geschrey
aus / wie Antiochus solt todt sein/
Danach Jason bet tausent man zu
sich / vnd greiff vnuersehens die
Stadt an / vil als er die wäuren mit
den

Den seif
erobert
die Bü
bürger
weil es
freunde
were
siegte v
wider
gleich
oben /
wie er
schande
land /
für Ne
er von
hen mu
vnd im
nem / b
ntz wa
als cyn
nos va
gypten
er viel
vertrie
selbs j
men / d
kalt zu
der gef
vil vnt
so ist er
mand
harnis
Das er
begrab
in der
mögen
Alle
gedach
im ab
auf L
mit ge
nedich
zigke
gassen
man v
man v
en / ja
Das
kauje

den seinen erstigen / vnd die Stadt erobert hatte / doch Menelaus auff die Burg / Jason aber würget seine bürger jämertlich / vnd gedachte nit weil es im so gelücker wider seine freunde / dz es sein großes vnglück were / sondern lies sich dincken / er sieget wider seine feinde / vnd sieget wider seine bürger / Er kündte aber gleich wol das Regiment nicht er oben / sondern krieget seinen lobn / wie er verdienet hatte / vñ floch mit schanden / wider im der Amortier land / Da ward er zu letzt verklaget für Antiochus der Araber König / das er von cyner Stad in die ander staden muße / vnd niemand sicher war / vnd im jederman feind war / als ey nem / der von seinem Gesetz abtrünnig war / vnd jederman verflücht in als eynen Verzehrer vnd Feind seines vaterlands / Vnd ist also in Egypten verfossen worden / Vnd wie er viel leute auß frem vatter land vertrieben hatte / so muße er auch selbst im elend sterben / zu Lacedaemon / da er verhoffte eynen auffenthalt zu finden / weil sie mit cyner der gefremd waren / Aber wie er vil vnbegraben hin geworffen hat / so ist er auch hin gestorben / das nit man vmb in leyd getragen / vnd hat nicht alle yn nicht glück gehabt das er in seinem vatter land were begraben worden / sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

Als dem Könige solchs für kam gedacht er / ganz Jüden würde von im abfallen / vñ zog in eynem griff auß Egypten vnd nam Jerusalem mit gewalt ein / vnd bies die kriegs knechte erschlagen / on alle barmherzigkheit / was sie funden / auß der gassen vnd in häusern / Da würget man durch eyinander jung vnd alt / man vñ weib / kinder vnd jungfrawen / ja auch die kinder in der wiegen / Das also in dreien tagen / achtzig tausent vñ kamen / vierzig tausent

gefangen / vnd bel achtzig tausent verkaufft wurden.

Aber Antiochus lies im an diesem nit genügen / sondern greiff auch die heyligsten sted auff erden an / Vnd Menelaus / der Verzehrer fürte im hinein / da tanbet er mit seinen verflüchten händen / die heyligen gefess vnd alles was die andern König zu Tempel gegeben hatten / zum schammuck / vnd zerde / das raffet er mit seinen sündigen händen hinweg / vñ überhüb sich seer / Vnd sahe nicht dz der HERR solchs verhenget / lies die im der Stad waren / vñ irren sünde willen.

Das war die ursach / dz Gott die heylige stedte / so schendlich zu richten lies / sonst solts dem Antiochus eben gangen sein / wie dem Deltodoro / der vom Könige Seleuco gefand war / die schatzkammer zu beschütigen vnd ward wol dzob zer schlagen / dz er muße von seinem freueln sünden abstecken / Denn Gott hat das volck nicht ausserweles / vnd beschiedte willen / sondern die stedte vñ des volcks willen / Darumb muße sich der heylige Tempel auch mit leiden / da das volck gestrafft ward wie er auch widerumb des volcks genos / Denn wie der Tempel von den feinden eingenommen ward / da der HERR zürnet / Also ist er wider zu ehren vnd zu recht komen / da der HERR inen wider gnedig ward.

Die Summa aber alles was Antiochus auß dem Tempel geraubet hat / sind achtzehen hundert Centner silbers / die nam er mit sich vnd zog flugs gen Antiochia / mit eynem solchen stolz vnd hoffart / dz er gedachs / er wolt nun die erden machen / das man darauff schiffe / wie auß dem meer / vnd das meer / das man darauff wandelet / wie auß der erden / vnd lies hinter im zu Jerusalem etliche Amptleute / böse buben / phisyppum auß phisygia / des

Iub. 2

Das Ander Buch

nach erger Dand willber war / denn
sein herr / Zu Garzim Andronicum
vnd neben den beyden Menelaim/
welcher über die andern alle war/
das er sein eygen volck so plaget.

Weil aber Antiochus den Jüden
so gar feind war / schickte er inen
den schendlichen götzen Appolonis
mit zwey vnd zwentzig tausent
man ins land/vnd gebot in / er solt
alle erwachsene männer erwürgen/
die weiber aber vnd das jung volck
verkauffen. Als er nit für Jerusa-
lem kam / stellet er sich feihslich/bis
auff den Sabbath tag/da die Jüden
an feiren / Da gebot er stuckt seinen
knechten/sie solten sich rüsten/ Als nit
jederman zu hieff/vnd sehen wolte/
was da werden würde/liec er sie al-
le erschrecken / vnd kam also mit dem
ganzen zeug in die Stadt/ vnd er-
schlug eyn grosse menge.

Aber Judas Maccabens machte
sich banon mit neun brüdern in die
wildnis/vnd das gebirge/ vnd ene-
hielt sich da/mit allen/so sich zu in
geschlagen hatten/ vñ den Feuten
das er nicht musste vnter den vnter-
ren Heyden leben.

Das vi. Capitel.

Nicht lange darnach

Sanfte der König eynen alten
man von Antiochia/das er die Jü-
den zwingen solt / das sie von irer
Väter Gesetz abfieleu/vnd Gottes
Gesetz nit mehr halten/vnd das er
den Tempel zu Jerusalem solt ver-
saren/ vnd in heissen des Jos-
eis Olimpj kirchen/vnd den Tem-
pel zu Garzim / des Jouis Xentj
Kirchen/ die weil frembde leute da
selbs woneten/Aber solch wüste we-
sen thut jederman seer wehe / Denn
die Heyden schwelgeten vnd ver-
setzten im Tempel/vnd erliehen aller-
ley vnzucht mit den weibern an der

heyligen stet/vnd trügen vil hnecht
das sich nithe gebüret / Man opffere
auff dem Altar verbotene opffer im
Gesetz / vnd hielt weder Sabbath
noch andere gewontliche Feire / vnd
hoffte sich gar niemand mercken las-
sen/das er eyn Jüde were/sondern
man treyb sie mit gewalt/ alle mon-
den zum Opffer/wenn des Königs
geburt tag war/Wen man aber des
Dacchi Fests begienge/da zwang man
die Jüden / das sie in trengen von
Ephau/ de Baccho zu ehren/eindec
gehen mussten.

Man hatte auch auß des Peolo
mei angeben / eyn gebot lassen auf-
geben/an die stedte der Heyden / die
vmb Jerusalem waren das sie die
Jüden allenthalben zum opffer
zwingen solten / vnd so etliche dars
auff bestunden / das sie es nicht mit
den Heyden halten wolten / die solt
man fangs erschrecken / Da sake man
eynen grossen jamer / Zwo frauen
wurden für gefürt / das sie ire söne
beschneiden hatten / Den band man
die kindlin an die hant/vnd füres
sie herum durch die ganze Stadt/
vnd warffen sie zu lantz über die
maur hinab/Welche hatten sich inn
der nehe verfröhen inn die löcher/
das sie den Sabbath halten müch-
ten / Die selben / als es Philippo
angezeyget ward/verbrennet man/
Denn sie wolten sich nicht wehren/
das sie sich am Sabbath nicht ver-
griffen.

Ich muß aber die den leser ver-
manen/das er sich nithe ergene über
ditem jamer/sondern gedencke/das
inen die straffe nithe zum verderben
sondern vns zur warnung widerfa-
ren sei/Denn das ist ein grosse gnad
das Gots den sündern stewart/dz sie
nit fortzaren/vnd ist bald hind inen
hor mit der straff/Den vnser H. X. C.
Gott / sibet vns nit so lang zu / als
den andn Heyden/die er leste hin ge-
hen/bis sie ire mas der sünden erfül-
let haben/das er sie darnach straffer
sondern

sondern redet uns / das wirs nicht zu vil machen / vñ er zu legt sich nie an uns rechen müße / Derhalben hat er seine barmherzigkeit noch nie vñ uns gar genommen / vñ ob er uns mit einem vnglück gezüchtiget hat / hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen / Dis hab ich zu einer ermanung hie sagen wollen / Wir wollen wir wider auff die hystorien komen.

Es war der fürnemesten schrifft geleerten einer Eleasar / ein bedagter vñ doch seer schöner man / dem selben spereten sie mit gwalt den müß auff / dz er solt schweinen fleisch essen / Aber er wolt lieber ehlich sterben / denn so schendlich leben / vñ leid es gedultig / Vñ da er zur marter gieng / straffe er die / so verbotten fleisch aßen / auß liebe des zeitlichen lebens / Die nu verordnet waren / das sie die leute zu schweinen fleisch wuß das Gesez / dzingen solten / weil sie in ein so lange zeit gekennet hatten / namen sie in auff einen ort / vñ sagten / sie wolten im fleisch basengen / dz er wol essen dürffte er solt sich aber stellen / als were es geopffert schweinen fleisch / vñ solt dem König zu lieb essen / dz er also beim leben bleibe / vñ der alten freundschaft genosse / Aber er beobachte sich also / wie es denn seinem grossen alter vñ etz grauen kopff / auch seinem güten wandel / den er von jugent auff gesüret hatte / vñ dem heyligen Götlichen Gesez / gemess war / Vñ saget daz herauß / Schicket mich jmmer vñ der die erden bin zus graben / Denn es wil meinem alter vbel anstehen / das ich auch so heuchle / dz die jugent gedanken muß / Eleasar / der nu neunzig jar alt ist / sey auch zum Heyden worden / vñ sie also durch meine heiligkeit versüret werden / dz ich mich so für den leuten stelle / vñ mein leben so eine kleine zeit / die ich noch zu leben hab / also friste / dz were mit eine ewige schande / Vñ zwar was habe ich gahen / wenn ich schon ist

der menschen straffe also entsübe / weil ich Gottes hende / ich sey lebendig oder tod / nicht entsüben mag / Darumb wil ich jetzt frölich sterben / wie es mir alten man wol anstehet / vñ der jugent ein güte Exempel hinder mich lassen / das sie willig vñ getroß vmb das heylige vñ heylige Gesez willen sterben.

Da er diese wort also gered hatte / bracht man in an die marter / Die in aber süreten vñ im zuuor freuntlich gewesen waren / ergrimmeten vñ ber in / vñ solcher wort willen / Die sie meineten / er hetz auß ein eröz gesagt / Als sie in aber geschlagen hatten / das er jetzt sterben solt / schuffet er / vñ sprach / Der DXXXII / denn nichts verborgen ist / vñ weis es / das ich die schlege vñ grossen schmerz en / den ich an mein leibe trage wollett mögen vmbgeben / wo ich gewollet / Aber der seele nach / leide ichs gerne / vñ Gottes willen / Vñ ist also verschieden / vñ hat mit seinem todt ein rechtlich Exempel hinter sich gelassen / das nicht allein die jugent / sondern iederman zur thugent ermanen solt.

Das viij. Capit.

ES wurden auch sie

den Dazüber sampt ihrer muter gefangen / vñ mit gefesseln vñ riemen gesteyt / vñ gedrungen vom König / das sie solten schweinen fleisch essen / dz inen im gesez verbottet war / Da sagt der König vñter inen / also / Was wiltu vil fragen / vñ von vns wissen / wir wollen ebe sterben / denn etwas wider vñser Väterlich Gesez handeln / Da ergrimmet der König / vñ gebot / man solt eilens pfannen vñ kessel vber das feruer setzen / Da man dz geban hat / gbot er / man solt dem Christen die züg außschneiden / vñ hende vñ füße abhawen / das die quaden Kinder vñ mutter solten

Das Ander Buch

solten zu sehe/Als er nu so zu stümp
pelt war/lies er in zim fetter für
vnd in der pfaßen biaten/ Vnd da
die lode allenthalben in die pfaßen
schlig/ermant sie sich vndereman
der/sampt der mutter/dz sie vnter
zage sturben/vñ sprachen/Gott der
27. 2.
D HERR wird das reche anseben vnd
vns gnedig sein / wie Moses zeuget
in seinem gfang/Vñ er ist seinen kne
chten gnedig.

Als der erste so verschiebe war/für
ret man den andern auch bin das sie
jren müetwillen mit jm trieben / vnd
zogen jm hant vnd har ab/Vñ frage
ten in/ob er Gew fleysch essen wolt/
oder den ganzen leib mit allen glieds
dern martern lassen / Er aber ant
wort auff seine sprach/vñ sagt/ Ich
wilt nit thün / Da namen sie in vnd
marterten in/wie den ersten/ Als er
nu jzt in letzten zügen lag / sprach
er/Du verächtter mensch / du nims
pst mir wol das zeitlich leben / aber
der HERR aller welt / wirdt vns /
die wir vñ seines Gesetzs willen ster
ben / auffwecken zu einem ewigen
leben.

C Darnach namen sie den dritten /
vñ trieben auch jren mutwillen mit
jm/vnd da sie es von jm forderten/
recht er die züngen frey erauff / vnd
streckt die hende dar / vñ sprach ges
erost/ Dise gliedmassen hat mir Gott
vom himmel geben/darumb wil ich
sie gerne faren lassen/ vmb seines ge
setzes willen/den ich hoffe /er werde
mirs wol wider geben. Der König
aber vnd seine diener verrounderet
sich/das der jüngling so freidig war
vnd die Mutter so gar nichts ach
ete.

Da diser auch tod war/peinigten
sie den vierden auch/vñ getulden in
Da er aber jzt sterben wolt / sprach
er/Das ist ein grosser erost / das wir
hoffen/wen vns die menschen erwie
gen/dz vns Gott wird wider auff er
wecken/ Da aber wirt wider auff er
wecke werden zim leben.

Darnach namen sie den fünfften/
vñ geiffelten in auch/Der sabel Ant
ochum an/vñ sprach zu jm/ Du bist
ein mensch vñ mußt sterben/welch du
aber gwaltig auff erden bist / so chst
stu was du wilt / Das solt du aber
nicht inn sin nemen / das vns Gott
gar verlassen hat/Verzeuch eine flei
ne weil/so solt du erfarn/wie mecht
ig Goet ist / der dich vnd dein ges
chlecht plagen wird.

Nach diesem füreten sie den sechsten
en auch erzü / der selbige saget auch
da er jzt sterben solt/ Du wirt mich
nicht betriegen / den wir haben dis
leiden wol verdienet / darumb das
wir vns an vnserm Goet versündet
get haben / vnd er handele schreck
lich mit vns/ Aber es wird dir nichts
so bin gehen/ das du also wider Got
tobest.

Es war aber ein grosses wunder
an der Mutter/vñ ist ein Exempel/
das wol werd ist / das man von ja
schreibe / Den sie sabel jre söne alle
sieben auff einen tag nach einander
martern/vnd lieb es mit grosser ge
dult / vmb der hoffnung willen/ die
sie zu Gott hatte/das mache sie müs
tig/dz sie einen son nach dem andern
auff jre sprache tröstet/ vñ fasset ein
mentlich herg / vñ sprach zu jnen/
Ich bin ja ewere mutter / vnd habe
euch gebozn/Aber den oben vnd dz
leben habe ich euch nit gegeben/ noch
ewere gliedmas also gemacht / Das
rumb so wird der/ die welt vnd alle
menschen geschaffen hat/ euch den o
dem vnd das leben genehiglich we
der geben/wie jrs jzt vñ seines Ge
setzes willen waget vnd faren leget.

Da Antochius dis höret/meinet
er / sie verachtet vnd schmehet ihn
auff jre sprache/vnd nam den jünge
sten son für sich/der noch vbrig war
vnd verthanet ihn mit güten wort
en/vnd geredt ihm mit einem etze/
Wenn er von seinem Väterlichen
Gesetze abereeten wolt/ so solt er et
was gensbigen Der in an ihm haben /
vnd

vnd wolt in reich vnd einen herren
auf ihn machen.

Da er sich aber nit bereden wolt
lassen / lies der König die Mutter
für sich kommen / vnd vermanet sie
sie wolte doch den son dahin bereden
das er bey dem leben erhalten wirts
de / Da er sie mit vil worten gebeten
hatte / sagt sie ihm zu / sie wolte es
thun.

Aber sie spottet nür des Tyrans
nen / Denn sie gieng zum sone / vnd re-
det heimlich auff ire sprache mit ihm
vnd sprach. Du mein liebes kind / dz
ich mein morden vnder meinem her-
ren getragen / vnd bey drey jaren ge-
fengt / vnd mit großer mühe auff-
erzogen habe / erbarme doch dich vs
her mich / Sihe an himel vnd erden /
vnd alles was darinn ist / Dis hatt
Gott alles auß nichts gemacht / vnd
wir menschen sind auch so gemacht.
Darumb fürchte dich nicht vor dem
Dencker / sondern stirb gerne wie die
ne Brüder / das dich der gnedige Gott
samt deinen Brüdern wider lebens-
die mache / vnd mit wider gebe.

Da die Mutter noch mit dem son
also redet / sprach der Jüngling / Wo-
rauff hatret ihr? Dencket euch nür
nicht / das ich dem Tyränen hietern
gedorsam sein wil / sondern ich wil
das Geseze halten / das vnsern Väter
tern durch Mozen gegeben ist / Du as-
ber / der du den Juden alles leid an-
legest / du solt vnserm HERRN Gott
nicht entlauffen.

Wir leide vñ vnser sünde willen / dz
ist war / Vñnd ob wol der lebendige
Gott / eine weil ober vns zornig ist /
vnd vns straffer vnd züchtiget / so
wird er doch seinen knechten wider-
rumb gnedig werden. Aber du Gott
lofer verständigter mensch / vberbebe
dich heiner gewalt nicht zu seer / vnd
troge nicht auff die ettel hoffnung /
das du die tñder Gottes verfolgest
Denn du bist dem gericht des Almech-
tigen Gottes / der alle ding sieht / noch
nicht entlauffen.

Meine Brüder / die eine kleine zeit
sich haben martern lassen / die wartet
ihz des ewigen lebens / nach der ver-
heissung Gottes. Du aber solt nach
dem vittel Gottes gestraft werden /
wie du mit deinem bohnit verhin-
halt / Vnd ich wil mein leib vnd leg-
ben / vmb meiner Väter Gesez wil-
len / dahin geben / wie meine Brüder /
vnd zu Gott schreien / das er balde
seinem volck gnedig werde / Vnd du
wirst noch selbs bekennen müssen /
durch große marter vnd qual / dz es
allein der rechte Gott sey.

Aber Gottes zorn wird an mir vñ
meinen Brüdern wenden / welcher
billich ober vnser ganzes volck gan-
gen ist.

Da die der König höret / ward er
tol vnd edricht / vnd lies in noch her-
ter martern / den die andern / Denn
es verdros ihn / das sie sein noch da
zu spotteten / Also ist diser auch sein
dahin gestorben / vnd hatt allen sei-
nen trost auff Gott gestellt / Zum letz-
ten ward die Mutter auch hin gried-
ter. Dis sey genüg von dem Heids-
nischen opffern / vnd der grausamen
marter.

Das viij. Capit.

Aber Judas Maccabe

us vñ seine gesellen stenge beim
lich hin vnd widder in die strecken /
vnd riefen zu hauff ire freundscha-
afft / vnd was sonst bey der Juden
glauben blieben war / dz er bei sechs-
tausent man zu hauff brachte.

Vnd sie küffeten Gort an / das es
das arme volck / welches von iders
man geplaget war / ansehen wolt /
vñ sich erbarmen vber den Tempel /
welchen die Gotlosen menschen ent-
heiligt hatte / vñ vber die verderbte
stat / die gar wüst wardt / vnd das es
doch das vnschuldige blut / so zu ihm
ruffet.

Das Ander Buch

1184
3.
ruffet/hören / vnd der vnschuldigen
Kindlin / so wider alle recht erschochen
wurden / gdencken wolt vnd die leste
rung seines namens rechen.

Vnd Maccabens mit seinem hant
ffen plagt die Heyden wol / Den der
DXXXII lies von seinem zorn / vñ
ward jnen wider gnedig. Er vberfil
vnuersehens Stedte vñnd Flecken /
vnd steekt sie an / vñnd nam ein die
bequemsten ort / vnd thet den feins
den grossen schaden / Am meisten a
ber treibt er das bey nacht / dz man
weit vñnd biele / von seinen thaten
sagt.

Da aber Philippus sahe / dz er jhe
lenger jhe starker ward / weil es jm
so glücket / schreib er an Ptolomeu
den Heubtman in nider Syria vñnd
Pbenice vmb hülfte / den es lag dem
König vil daran / Da schickte Pto
mens seinen Freund dem Ni
canor des Patroclison / mit zwenzig
tausent man / das er die Jüden gar
aus roeten solt / vñnd gab jm einen
Heubtman zñ / mit namen Gorgias
welcher ein erfarnet krieger war /
Nicanor aber gedacht / er wolt auf
den gfangen / Jüden das geld lösen
das der König den Ägyptern jertlich
geben musse / nemlich / zwey tausent
Centner / Darum schickte er als bald
in die stet / am meer hin vñnd wider /
vñnd lies aufreiffen / wie er die Jüden
verkauffen wolt / neunzig Jüden vñ
ein Centner / Den er gdwacht nicht / dz
jhm die straffe vonn G. Det so nahe
were.

Da nu Jadas hört vñnd dem zñg den
Nicanor für hatte / hielt er es seinen
Jüden für / die bei jm waren wie ein
hoer kommen würde / Welche nu ver
zagt waren / vñnd hatten das vertra
wen nit zñ Gort / das er straffen wür
de / die lieffen dauon vñnd flohen / Die
andern aber verkaufften alles was
sie hatten / vñnd batten den DXXXII
dz er sie ja erlösen wolt / welche der
Nicanor verkauffte hatt / ebe er sie ge
fangen hatt / Vñnd wolt ers nit vñnd

jnen willen thün / das ers doch thet /
vñnd des bñds willen / den er mit jnen
Vätern gemacht hatt / vñnd vñnd sei
nes herlichen grossen namen willen
darnach sie genent sind.

Als nu Maccabens seine leute zñ
hauffen gebiacht hat / bey sechs taus
sent / vermanet er sie zñm ersten / das
sie sich nicht entsetzten vor den feins
den / noch fürchten für der menge vñ
Deyden / die sie wider recht vñnd vñ
bilitlich plagten / sondern solten sich
dapffer wehren / vñ gdencken an die
schmach / die sie der Deyligen stöcke
anglegt / vñ wie sie die stadt verbö
net vñnd geplagt / vñnd das Gesez ab
gethan hetten / Sie verlassen sich
(sprach er) auff jnen harnisch vñnd
sind vol trozes.

Aber wir verlassen vns auff den
Almechtigen Gott / welcher kan in et
nem augenblick / nicht allein die / so
jht vñnd vñ zehen / sondern die gar
ne welt zñ boden schlahen.

Er erzelt jnen aber auch alle Hist
orien / wie Gott so oft genediglich
jnen Vätern gbolffen hette / Wie
Genadert mit hundert vñnd achtzig
tausent man in einer nacht vñnd omz
men were / Wie es in der schlacht zñ
Babylon wider die Galater geganga
en ist / wie sie alle in grosse not kom
men sind / acht tausent Jüden / vñnd
vier tausent Macedonier / wie die
Macedonier auß forcht still gehalten
vñnd die acht tausent Jüden / allein
mit der hülfte Gottes / hundert vñnd
zweuzig tausent man erschlagen / vñ
gros gut dadurch erlangt haben.

Da er jnen mit solchen worten ein
herz gemacht hatt / das sie vñnd des
Gesez vñnd jres Vatter land willen
gerne sterben wolten / machet er vier
hauffen / vñ ordnet seine hñnd vñnd
an die spitzen / dz sie es führen solten /
Nemlich / Simon / Joseph vñnd Jona
thas / vñnd gab einem jeden fünfze
hen hundert man zñ / Darnach lies
er Eleazarum dz Heylige Zuch les
sen / vñ gab jnen ein zeichen / dz jnen
Gott

Gott
foin
beer
1184
3.
nen
die
mach
ger
m
fen
Doch
Ferer
Gabb
sie
Dar
den
den
feter
ten
ne
g
1184
3.
rand
vñnd
sie /
biel
der
302
D
mit
schl
vñ
teil
vñ
Wil
pl
fen
anc
bra
Zu
die

2
3. m. 3.
Pe
sep
da
der

Gott helfen würde / vnd zog also
fohn an der spitzen für den anderen

1. Ma. 4

beere / vnd triff mit dem Micanor.
Aber der Almedrige Got stund ja
nen bei / das sie das gannze heer im
die stadt schlugen / vnd viel wund
machten vñ bi neun tausent erschlu
gen / vñ jagten denen nach / die da ko
men waren / das sie die Jüden teuf
fen wolten / vnd namen inen dz geld
Doch mußte sie gleich wol wider vñ
feren / denn es war der abend für die
Sabbath / Das war die vrsache / das
sie auffhöreten ihnen nach zu eilen
Darnach plünderten sie vñ namen
den barnisch / vñ wehre / vñ bielten
den Sabbath / vñ lobten vñ prei
seten Got / der sie an dem tag erhal
ten / vñ wider anfangen hatte / sei
ne gnade zu erzeigen.

11. 31

1. re. 30

Nach dem Sabbath teilten sie die
raub auß vnter die armen / Widwen
vñ Waisen / vñ das vbrige behielten
sie für sich vñ ihre Kinder / vñ sie
bielten eyn gemein gebet / das ihnen
der barmhertige Gott / wolt seinen
zorn gar abwenden.

Darnach thaten sie viel schlachten
mit Timotheo vñ Badiide / vñ er
schlugen über zwenzig tausent man
vñ eroberten die Festungen / vñ
teilten den raub gleich vnter sich /
vñ vnter die vertribenen Waisen /
Widwen vñ Alten / vñ da sie ges
plündert hatte / brachten sie die waf
fen auß die Festungen / vñ füreten
auch grossen raub gen Jerusalem / vñ
brachten vñ eynen Heubtman bei
Timotheo / einen Gotlosen man / der
die Jüden seer geplagt hatte.

Das ix. Capitel.

¶ Vmb die selbe zeit mu

3. M. 6.

ste Antiochus mit schanden vñ
Persien abziehen / Denn als er gen Per
sepoltin gezogen war / vñ hatte sich
da vnterstanden / die Kirche zu plün
dern / vñ die Stadt einzunehmen / wq

ren die Bürger auß / vñ wehreten
sich / vñ treiben den Antiochum zu
rück / das er mit schanden mußte abzi
hen. Als er nu gen Lebathana war /
kam es für in / wie es Micanor vñ
Timotheo gegägen were / da er grim
met er / vñ gedachte die schmach an
den Jüden zu rechen / vñ fuhr tag
vñ nacht / das er ja bald hin keme /
Denn es teet inn Gottes zorn / dz er
so frech geredt hatte / Als bald er gen
Jerusalem keme / so wolt er auß der
stat eine todtten graben machen / dar
umb straffte in der Almedrige D. N.
X. L. der Got Israel / mit einer heims
lichen plage / die niemand heilen kon
nte / Denn als bald er solchs geredt
hatte / kam im eynn solchs reissen im
leib an / vñ so ein grosses krummen in
den herten / das man in nicht helf
fen kund.

1. Ma. 5

2. p. 16

D

Vnd zwar / es geschach im eben res
cht / darumb das er ander leute mit
mancherley vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ
marter geplagt hatte / vñ noch lies er
von seinem erzog nit ab / sonder war
noch wütiger / vñ brandte für böfs
heit wider die Jüden / vñ eilte / vñ
im rennen fiel er von dem wagen so
hart / dz in in allen sine gliedern reiß
Da mußte der (so zuuor sich für gros
ser hoffart duncken lies / er wolte die
meer gebieten / vñ die berg vñ einat
der setzen) vñ einem einigen fal sich
inn einer senfften tragen lassen / das
frei iderman an im sate / die gewolt
Gotts / zu wüchsen auch maden auß
dem verfluchten leibe / vñ verfaule
mit grossen schmerzen / das ganze
stück von seinem leibe fielen / vñ
stanc so übel / das niemand für dem
stanc bliben kundte / vñ der sich vor
duncken lies / er rüete an den himel
den lundt nicht and tragen vñ des
vnleiblichen stancs willen / da muß
er von seinem hochmut ablassen / vñ
sich erkennen / weil er von Got so an
gegriffen war / vñ die schmerzen im
mer grösser wurden.

E

Vnd da er zu leze den stanc selb
A. A. A. nicht

Das Ander Buch

nicht mehr erlauben kundte/ Da sprach er/ Es ist ja recht/ das man sich für Got demütige/ vnd das ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey/ das er sich duncken lasse/ er sey Gott gleich/ Vñ der böse richter kub an/ vñ beete zu dem HXXXIIII / der sich nit mit mir über in erbarmen wolt/ vñ verbot das er die heylige Stadt/ die er zuuor gebacht zu vertilgen/ vñnd eyne todten gruben darauß zu machen/ frey wolt lassen/ Vñnd die Jüden die er zuuor nicht werd geacht/ das sie solten begraben werden/ sondern den vogeln vñnd thieren zu freysen geben wolt/ die wolt re frey lassen/ wie die Bürger zu Athen / Vñnd den heyligen Tempel / denn er zuuor beraubt hatte/ wolt er mit allerley schmuck wider zieren/ vñ viel mehr heyliges geretes dahin geben weder zuuor da gewest were/ Vñnd was jährlich auff die opffer gieng/ das wolt er von seinen eigen renten reichen/ das wolt er selbst eyn Jüde werden/ vñnd an allen orten die gewalt Gottes pfeifen vñ verkündigen

D Da aber die tranck beyt nit wolte nachlassen/ denn es war Gottes gerethier zorn zu hart über ihn komen/ verzweuelt er an seinem leben/ vñnd schickte diese demütige schrift an dyc Jüden/ wie folget.

Antiochus der König vñnd Fürst/ entbeut den fromen Jüden sein güt.

So jr sampt ewern kindern/ freysch vñnd gesund seid/ vñnd gebet euch wol bes danckete ich Gott/ Ich aber blifscer tranck.

Die weil ich gern wolt eynen gemeinen freiden erhalte/ wie es den die not fodert/ nach dem ich vff der reise auß Persien tranck bin worden/ dencke ich gnediglich an ewre trew vñnd freundschaft/ wie wol ich hoffe/ das es solle besser mit mir werden/ Vñnd nach dem mein Vatter/ als er in die oberen ländt zog/ macht er eynem König nach ihm/ damit man was se/ wo sich erwa eyn vnfall zurei

ge/ oder/ sonst vñnd wurd/ wie Herz sein solte/ vñnd das Reich nit zu ritter würbe/ Also auch ich weil ich sebe/ das die vñnd bligende Fürsten nach meinem Königreich trachten/ wo mirs übel gieng/ hab ich miten son Antiochum zum König gemachet/ welchen ich euch offte treulich besolhen habe/ wenn ich in die oberen ländt gezogen bin / Den selben beselb ich euch jzt auch/ derhalben vermane vñnd biete ich euch/ vñnd aller wolthat willen/ so ich allen in gemein/ vñnd in sonder beyt gegen einem jglichen erzeit habe/ das jr mir vñnd meinem sone fort an freundlich vñnd trew sein wollet/ Denn ich versehe michs zu jhr/ er werde sich gnediglich vñnd freundlich gegen euch halten/ vñnd meiner weise folgen.

Also starb der mörder vñnd Gottes lester Antiochus / in grossen schmerzen/ wie er andern leuten gesthan hatte/ in eynem fremden lande/ vñnd in der wildnis/ eynes jämmerlichen todes / Vñnd Philippus der mit jm auff gezogen was/ bestatet in jhr erben/ Vñnd weil er sich fur des Antioch son besorget/ stode er in Egypten/ zum König/ Ptoleomeo Philometor.

Das x. Capitel.

Also gab GOT dem

Maccabeo vñnd seinem künften den mit/ das sie den Tempel vñnd die Stadt wider einnahmen/ vñnd zerstoreten die andern altar vñnd kirchen/ so die Heyden bin vñnd wider auff den gassen baren auffgerichtet/ vñnd nach dem sie den Tempel gereyniget hatten/ machten sie eynen andern altar/ vñnd nanen sewiseyn vñnd schlagen sewer auff vñnd opfferten wider/ welches in zweyen jahren vñnd sechs monden nicht geschieden war/ vñnd opfferten reich/ weiz/ vñnd zundten

händen die Lampen an/vnnd legten die Schaw bi od auff.

Da nu solchs alles geschehen war fielen sie auff jr angesicht nider für den HERRN/vnnd beteten/das er sie ja nicht mehr inn solchen jamer wolt komen lassen/Sondern ob sie sich mehr an ihm veründigen würden/das er sie gnädiglich straffenn/vnnd nicht inn der Gottes kesserer/der grausamen Heyden hände/geben wolt.

1. Ma. 4
B Vnd Gottes schickel es also/das auf den tag der Tempel gereynigt ward auff welchen in die Heyden verunreinigt hatten/nemlich/auff den fünff vnnd zwenzigsten tag des monden Caslen/Vnd sie hielten mit freunden acht tag Feiert/wie eyn Feß der Lauberbütten/Vnd gedachten daran/dz sie vor einer kleinen zeit/jr Lauberbütten fest in der wilbntz vn in der hülen wie hiewilben thier/gehalten hatten/Vnd trugen meyen/vnd grünne zwetge vn palmen/vnnd lobeten Gott/der ihnen den sieg gegeben hatte seinen Tempel zu reinigen/Sie liefen auch ein gebot auß geben/durch das ganze Judenthum/das man den sechsten tag jertlich feiren solt. Vnnd also hat Antiochus der Vble eynn ende. Nu folger von dem Antiocho Eupator/der Gottes Antiochi son/was für kriegonter jm für vn für gewesen Da Eupator König ward/seyt er Dyan der vor Heubeman in Phoenice vnd Coelosyria war/zum obersten Fürsten/Aber Ptolomens Mageron/der die Jüden gern bi rechte geschloßte hatte/well sie bis her so viel gewalt vnd vnredes erlidten hatten/erbette er sich/das man sie solt mit freuden lassen/derhalben verflugten in seine freunde bey dem Eupator/vn bliesen in ossentlich eynen Verrhetter/darumb das er die Insel Cypren/welche jm Philometor besolden hatte/Antiocho dem Vblenn auß gegeben hatte/vnnd muß eyn geringer ampt haben/Da gremet er

sich so seer/das er sich selbst mit gifte vmbbracht.

Da nu Gorgias über die selben ort Heubeman ward/nam er kriegsknecht an/vnnd legte sich sonderlich wider die Jüden/Dieselben gleichen vntersunden sich auch die Edomiter/wo sie vermochten/treibenn sie die Jüden auß den festen/vnnd gelegenen Flecken/vnnd namen zu sich dyc abtünigen Jüden auß Jerusalem verliagt/Da machte sich Maccabeus vnnd sein hauff zusamen/vnnd beteten/das ihnen Gott wolte bei stehen vnnd fielen den Edomitern in die ersten Flecken/vnnd eroberten sie mit gewalt/vn erwirget alleamz sich vff den maurn zur gegenwer stellet/vn was sie sonst ankamenn/bis inn dyc zwenzig tausent/Es entrannen ihnen aber auff zween starcke thürmen bey neun tausent/die sich wider den sturm gerüstet hatten/da verorbnet Maccabeus den Simon/Joseph vn Sachcum/vnnd lies ihnen so vill leute/das sie starck genug waren zum sturm/Es aber zog fort für an der stede/Aber der hauffe bey Simon/les sich die/so auff dem thürmen waren/mitt geld bewegen/vnnd namen fünff vnnd dreyßig tausent gülden von ihnen/vnnd liesen sie davon komenn. Da es nu Maccabeus erfure brachte er die Denbeleute zu sauen/vnnd lagte sie an/das sie ihre Brüder vnns geld verkaufft/vn die feinde haubt betten komen lassen/vn lies sie tddten als Verrhetter/vn stürmet als bald die zween thürme/Vnnd es glicket jm/vnnd erwirget inn den zween Festungen/mehr denn zwenzig tausent man. Timotheus aber/welchen die Jüden zu vor geschlagen hatten/rüstete sich mit vil fremdes volcks/vnnd samlete eynen grossen reysigen zeng auß Asien vn kam der meinung/dz er die Jüden ganz vertilgen wolt/Vnd da er ankam begert Maccabeus/vnnd

1. Ma. 5
D

1. Ma. 5
B

ANNA 2. seite

Das Ander Buch

sein hauffe zum DXXXV/ vnd streu-
weten aschen auff ire heubter/ vnd
legten sätze an/ vnd stelen nider für
den Altar/ vnd baten/ das ihnen Got
gnedig/ vñ iren feinde vngnedig sein
wolte/ vñnd sich wider die setzen/ so
sich wider in setzten/ wie im Besetz ge-
schrieben stehet.

1. m. 11.
1. m. 18

Da sie nu also gebetet hatten/ nas-
men sie ire webre/ vñnd zogen eine gu-
ten weg für die stat hinauf/ bis sie
zu den feinden kamen/ vñnd als bald
die Sonne auff gieng/ traffen sie an
einander/ wie wol es eyn vngleichet
zeug war/ Denn die Jüden hatten ei-

Jer. 17
1. p. 32

ne freudige züuersicht zum DXXXVI
(welche eyn gewis zöchen des sie-
ges ist) Jbene aber hatten ange-
fangen auß ettel trog vñnd vermeh-
sende ye/ Als nu die schlacht am beff-

4. re. 6
1. m. 3

zigsten war/ erschienen den feinden
vom himmel fünf herrliche menner
vñ pferden/ mit gülden zeumen/ die
für den Jüden heer zogen/ vñ zween
bielten neben dem Maccabeo/ vñ be-

S

schützeten in mit irer webre/ das in
niemand verwunden künde/ vñ sch-
ossen pfeil vñ donner streal in die fei-
de/ dz sie geblendet vñ flüchtig wur-
den/ vñ wurden geschlagen/ zwen-
zig tausent vñ fünf hundert zu füs-
vñnd sechs hundert reysige.

Timotheus aber entflohe gen Ga-
zara in einen festen flecken/ welchen
der Heubtman Chereas innen hatte
Da lagert sich Maccabeus vñ sein
hauffen dafür vier tage/ Aber die in
dem flecken/ verließen sich darauff
das er so hoch lage/ vñnd lestarren/
vñnd schmecheten über die masse seer/
Aber am fünften tage/ ergrimmet
zwenzig jungeman/ vñnd der leste-
rung willen/ vñnd lieffen mäntlich
mit einem stürm an die maur/ vñnd
erwürgeten in grinnen was ihnen
entgegen kam/ Den folgeten die an-
dern vñnd erstiegen den flecken/ vñnd
zündten die thürm an/ vñ verbrand-
ten die Goreslesterer/ Welche lieben
die ebo: auff/ das der ganze hauffe
hincin künde/ vñnd eroberten also

die Stad/ vñnd erschlugen den Timo-
theum/ der sich inn eynen pfül vers-
steckt hatte/ vñnd den Cheream sinen
brüder/ vñnd Apolophanem.

Als sie solchs alles außgerichtet
hatten/ prieserenn sie den DXXXVII
mit Lobgesang/ der Jrael so grosse
wolthat ers eiget/ vñnd ihnen den sieg
gegeben hatte.

Das xj. Capitel.

Unu Lysias des Kö-

nigs Vormunde vñ vätter vñ
oberster Rbat/ dis alles ersure/ that
es im seer webre/ vñ brachte züsamt
achtzig tausent man/ vñ den gangen
reissigen zeug/ vñnd zog wider die Jü-
den/ der meinung/ das er Heyden in

die stat setzen/ vñnd den Tempel zu
seinem jährlichen nutz brauchen wolte
wie anderer Heyden Kirchen/ vñnd
das Priestertum jährlich verleiden/
er gedachte aber nit/ das Gott noch
mehrtiger were/ foudet troget auff

Jo. 12

den grossen hauffen den er in roß vñ
füs hatte/ vñnd auff die achtzig Ele-
phanten/ Als er nu in Judeam kam
lagert er sich für einen flecken Beth-
zura genant/ der von Jerusalem bei
fünff feldwegs lag inn einem gebir-
ge/ Da aber Maccabeus vñnd die sei-
nen hörten/ das er den flecken stür-

1. m. 15

met/ baten sie vñnd der ganze hauff
mit süßzen vñnd tbi: enen/ den DXXXVIII
das er eynem gutem Engel
senden wolte/ der Jrael hüffe/ vñnd
Maccabeus war der erste der sich rü-
stet/ vñnd vermanet die anderen/ das
sie sich mit im wogen/ vñnd iren brü-
dern helfen wolten/ vñnd zogen also
so mitt einander auß.

Als bald sie aber für die Stat Ja-
rusalem hin aus kamen/ ersahene in
nen einer zu roß/ inn eynem weissen
Pleide/ vñnd gülden harnisch/ vñnd zog
für ihnen her/ Da lobten sie alle den
harnberzigen Got/ vñ wurden feck
das sie ire feinde schlaben wolten/
weñ sie gleich die wildesen thier we-
ren/

ten/vñ hetten eysen mawr für sich
Mit eynem solchen mit reysere der
ganze zeug soltesampe jren gebülff
fen/den jnen der barmhertzige Gott
von himel gesant hatte/Vnd griffen
jre feinde an/wie die Leuen/vnd er
schlugen jr eilff tausent zu süs/vnd
sechzehn hundert zu roß/vnd treis
ben die andern alle in die flucht/das
der meiste hauff/so dauß kam wund
war/ennß Lysias selbs flohe auch
schändlich/vnd entran.

Es war aber Lysias eyn vernünfftiger
man/da er nu die schlacht/die er
verloren hat/bey sich selbs bedachte
vnd sahe/das das Jüdische volck vn
überwintlich war weil jnen Got der
Allmechtige so by sinde/schicket er
zu jnen/vnd bot jnen freude an/vnd
verotes jhnen daneben/er wolte den
König habn vermügen / das er jbr
guter frund würde/Maccabeus lieb
es inuol gefallen/denn er sahe/das
es das beste war/Vnd der König ver
willigt im den vertrag/den Lysias
mit Maccabeo/vnd den Jüden ge
made hatte.

Vnd der brief den Lysias den Jü
den zuschickte/laute also/Lysias ent
beut den Jüden seinen grus.

Johannes vnd Absalom ewre ges
sandten/haben eynen brief gebracht
vnd gebeten/vñ die sach/derhalben
sie gesandwaren/Waann dem König
anzuzeigen gegewest ist/hab ich ges
eban / Vnd er hatt alles was nüt
zlich ist/gwilligt/werdet jr nu treu
vnd glauben halten/so wil ich auch
hinfort mich bekleissen/das ich ewr
beste schaffe/vnd von jglichen ar
tikel inn sonderheyt/haben ewre vñ
meine gesandten befehl euch weiter
zu vnterrichten/Diemit Gott befol
den/Datum ins hundert vnd acht vñ
vierzigsten jare/am vier vnd zwen
zigsten tage/des monden Dioscori.

Des Königs brief laute also. Kö
nig Antiochus entbeut seinem Bru
der Lysia seinen grus.

Nach dem unser vatter vom him

nen geschieden/vnd ein Got worden
ist/ist vns nichts lieber/denn das fri
de inn vnserm Reich sy/damit jeder
man des seinen warten könne. Nun
hören wir/das die Jüden nicht has
sen wollen willigen inn die ver
änderung jres Gottes dienstis anß Hei
dische weise/sondern wollen bi jrem
glauben bleiben/Vnd bitten derhal
ben das man sie dabey wolle blei
ben lassen. Weil wir es nu für güte
ansehen/das dis volck auch in fri
den lebe/vnd stille sey. So ist vnser
meinung/das man jnen jren Tempel
wider eingebe/vnd sie bei jrem re
giment vnd wesen/wie es jre vorfa
ren gehalten/bleiben lasse. Dorumb
wollest du etliche zu jhnen senden/
vnd freude mit jnen auffrichten/auff
das sie wenn sie vnser meinunge wis
sen/sicher seyn/vnd jre thuns on alle
sorg warten mügen.

Des Königs brief an die Jüden/
laute also.

Der König Antiochus entbeut de
m Kar vnd der Gemeyne der Jüden se
nen grus.

Wenn es euch allen wol gienge das
höreten wir gerne. Vns geht es noch
wol. Es hat vns Menelaus berich
tet/wie jr begeret inn vnser land zu
reisen/vñ ewr gewerbe bi vns zu tre
iben. Darinn alle die Jüden/so zwis
chen die vñ de dreißigste tag des Ap
rils reisen werden/sollen frei sicher
geleit haben sich zu halten mit esser
vñ andern nach jrem Gesetz/wie vor
Es sol auch keinem kein leid wider
fahren/vñ des willk/so bis ander wi
der vns gethan ist/Des zum zehnt
hab ich Menelaum zu euch schicken
wollen/euch hand weiter zu berich
ten/Diemit Gott befolben/in hunde
vnd acht vñ vierzigsten jare / am
fünff zehenden des Aprils.

Es schreiben auch die Römer den
Jüden/wie folget.

Q. Curtius / T. Manlius/der Kö
mer botschafften/entbeuten den Jü
den jren grus.

ANNA 3 Alle

Alles was euch Lysias des Königs
väter/nach gelassen hat/das willt
gen wir auch/Weil er aber für gute
ansicht/das man etliche Artikel an
den König gelangen laße/so berath
schlabet euch vntereinander/ vñ schi
cket auff das fürberlichst jemand zu
vns/das wir vns mit einander vers
einigen/Deñ wir ihben ist gen An
tiochien/Drumb fürdert euch/vñ
schicket etliche/das wir wissen/was
ir gesinnet seid/Hiemit Got befohlen.

Das xij. Capitel.

A Hundert vñ acht

vñ vierzigsten jar/am fünfftes
henden tage Apollis / da diser Ver
trag also beschloffen war/303 Lysias
als zum Könige/Die Jüden a er war
eten jres ocherbauwes/Aber die He
bräer an den selben orten/ Timo
thens vñd Apolonius des Ehleim
Apolonij son/vñd Hieronymus vñ
Demophon/sampe den Ticanor dem
Heubtmann in Cypern/lieffen ihnen
keinen friede noch rüge.

Vñd die zu Joppen übeten eyne
verräterliche that/Deñ sie beredes
ten die Jüden/so bei ihnen woneten/
das sie mit jren weibern vñ Kindern
in die schiff/so von ihnen bestellet wa
ren/tretten wolten/als werens gute
freunde mit ihnen/Da nu die Jüden
solchs theten/wie es in der stadt bes
schloffen war/vñ besorgte sich nithe
vnfriedtichs/vñ sie auff das meer ka
men/ersuffte sie sie alle/in die zwe
hundert person. Als nu Judas hörte
wie greulich man mit seinen Br
dern gebandelt hatte/gebort er seine
leuten auff/vñ ruffet zu Gott dem
gerechten Richter/vñd 103 wider die
so seine Brüder ermordet hatten/vñ
zündet bei nacht den port an/vñd
verbrant die schiff alle/vñd was für
leut in port war/erwürget er mit
dem schwerdt/Weil aber die Stadt
verschloffen war/303 er ab/ in der

meinung/das er bald wider kommen
vñ die stad schleiffen wolt. Es wart
im auch angezetzt/wie die zu Joppo
nen gleich solchs wider die Jüden/
so bey ihnen woneten / für hatten/
Darumb fiel er auch bei nacht zu
nen ein/vñd verbrant die jenen den
port vñd alle schiff/das man da se
wer zu Jerusalem sahe/welchs doch
zwey hundert vñ vierzig feldewegs
danon lag.

Darnach 303 er neun feldewegs fore
wider den Timotheum/da stießen bi
fünfftausent Araber/vñd fünf h
dert reuter auf in/vñd schlugen sich
mit ihm/vñd thaten eine große sch
lacht/vñd Judas mit seinem haufe
fen/durch Gottes hilff/behielt die
sieg/Vñd weil die Araber darnider
lagen/haten sie in umb friede / vñd
verließen im sie wolten im vñd ges
ben/vñd auch sonst hilff thun/Ju
das gebadte / wie es denn auch wor
ware/sie mächten im wol nimm sein/
vñd saget ihnen frieden zu/Vñd da sie
es etwander gelobt hatten/303 gen sie
wider heim.

Er fiel auch in eyne Stat/die mit
hünen wol bewaret/vñd mit einer
maur beschloffen war/da manchelet
vols innen wonet/vñd hies Caspin
aber die in der stad verließen sich off
re feste mauren/vñd grossen vorrat
von speise/vñd fragten nicht viel
nach Juda/vñd den seimen / Ja sie
spotteten ir noch dazu vñd lebeten
vñd suchten ihnen übel/Da ruffet Ju
das vñd sein hauffe zu dem Wedel
gen XXXIIII aller welt/der zu Jos
sua zeiten/on alle kriegs rüstung/so
man zum sturm braudet / Jeribo in
einander geworffen hatte/ vñd lefs
fen mit einem griff an die mauren/
vñd eroberten also die stad/vñd
würgeten vnseglid viel menschen/
das der reich/der da bey lag / vñd
wol zwey feldewegs weit war/sade/
wie ettel blut.

Darnach 303 gen sie wider/sibenhun
dert vñd fünffzig feldewegs/vñd
hatten

raus gen Thoraß zu den Juden/die
man Tubianer heisset/ Aber sie fun-
den Timotheum nit / denn er hatte
sich davon gemacht / vnd nichts da
ausgerichtet / on das er eyner Fleck
sack besetzt hatte/ Da machten sich
zween Häubtmänner auß des Mac-
cabeu hauffen auff / nemlich / Dosithe-
us vnd Gaspater / vnd betrachteten sie
alle vnd die Timotheus in der beset-
zung gelassen hatte / mehr denn ze-
hen tausent kriegel.

Maccabeus aber ordnet sein volck
vnd reylets in erliche hauffen / vnd
zog wider Timotheum / wolcher hñ-
derer vñ zwentzig tausent kriegel
vnd fünfzehnen hundert reysigen bei
sich hatte / Da nu Timotheus ersah
das Judas wider in 30ge / schickte er
weib vnd kind / vnd was nit in feleg
tichte / in eynen Flecken Carnion /
welches im orgen gebirge lag / das
mans nit belägeren dünde / Als er
aber den ersten hauffen des Maccas
bei ansichtig ward / kam die feinde
eyn forcht vñ eyn schrecken an / well
der wider sie war / vñ sich sehen lies
der alle ding sihet / vñ hüben an zu
fliehen / eyner da / der ander dort hin
aus / das sie sich selbs vnternander
beschädigten vnd v. v. v. v. v. v. v. v.
das aber drucke nach / vñ schlug
die wortlosen / vñ bracht in die
dreißig tausent vmb / vñ Timos-
theus kam dem Dositheo vñ Goss-
pater in die hände / vñ bat sie seer /
dß sie in nit tödten / Den er herte vil
ire väter vñ brüder / die auch ster-
ben mußten / wo er getödtet würde /
Da er sich nu verbürge hatte / das er
auff eynen besümpften tag sie vnbes-
chädigt inen überantworten wolt /
liesen sie in vmb irer brüder willen
ledig. Darnach zog Maccabeus gen
Carnion / vñ Atargation / vñ es
würgte bei fünf vñ zwentzig tau-
sent menschen.

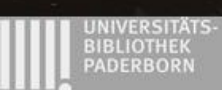
Nach diesem zog vñ schlacht rey-
sete Judas wider die feste Stad Ly-
pdon / in welcher Lysias vñ sonst
vil volck was / Die junge mans

schafft aber die vor der Stad stund
wehret sich tapffer / denn sie hatten
geschütz vñ wehre gütig / Da riefen
sie zu dem HELXIII / der mit gewalt
der feind sterke zu bricht / vñ er-
obereten die Stad / vñ erwürgeten
fünft vñ zwentzig tausent mensche.

Darnach zogen sie von daffen / wi-
der der Schythen Stad / die sechs hñ-
deret feldwegs von Jerusalem ligt /
Wilt aber die Jude / so bei den Schy-
then wonet / inen zeugniss gaben /
wie sie inen alle freundschaft in
den schweren zeiten beweisen hetten /
stellten sie sich auch freundlich ge-
gen sie / vñ danketen inen darumb
vil baten sie / sie wolten weiter geg-
ire leute so gütwillig sein / vñ so
gen also wider gen Jerusalem / vñ
kamen eben auff die Pfingsten wis-
der heym. Nach Pfingsten aber zog
gen sie wider Gorgiam der Ebonia-
ter Hauptman / der begegnet inen
mit drei tausent kriegel / vñ
vier hundert reysigen / vñ da es an
die schlacht gieng / kamen wenig Ju-
den vmb / vñ Dositheus / eyn star-
cker reuter / auß des Bacnoris hau-
ffe / erbasschet Gorgiam / vñ hielt
in beyms mantel / vñ fürte in mit
gewalt / vñ wolt in lebendig fange
Aber eyn reuter auß Thracien ren-
net auß in zu / vñ blieb im den arm
ab / das der Gorgias davon entran-
gen Morde.

Da nu des Gorgias hauffen ges-
chickte vñ vor vorhanden war /
ruffte Judas zum HELXII / das er
inen helffen / vñ für sie streiten wolt
vñ schrey sein leut an vñ Ebreisch /
vil sieng eyner gang an / Da ward
sich des Gorgias volck vnuersehens
in die flucht / vñ Judas zog mit sek-
nem volck in die stad Abdolla / vñ
well es noch in d Pfingstwoche war
reynigten sie sich nach dem Besetz-
vñ hielten den Sabbath daselbs.

Am andern tage darnach / kamen
sie zu Juda / das sie ire tödten bo-
leten / wie man pfleget / vñ bei ire
AAAA 4. V. 12



Das Ander Buch

Väter begrieben / Da sie nu sie auß
zogen / sunden sie bei eynem jeden
erschlagen vnter dem heymd klei
not / von den Götzen auß Jamna/
welchs den Juden im Gesetz verbo
ten ist / Da ward es offenbar für je
derman / warumb dise erschlagen
waren / Da danckten sie Gotte dem
gerechten Richter / der das beymli
che so an tag gebracht hatte / vnd
baten in / er wolt ja vmb diser sun
de willen / sie nit alle vertheilen / Vñ
der Helt Judas vermanet den hauf
fen treulich / dz sie sich fort hin vor
sünden bewahren wolt / weil sie für
jren augen sehen / das dise vmb jrer
sünde willen erschlagen waren.

Darnach hies er sie eyn strew zu
samen legen / zwey tausent Drach
mas silbers / die schicket er gen Je
rusalem / zum sündopffer / vnd thet
wol vnd sein danc / das er von der
Auferstehung eine erinnerung thet
Denn wo er nit gehoffet hette / das
die so erschlagen waren / würden off
er stehen / were es vergeblich vnd ey
ne totheit gewest / für die tothen zu
bitten / Weil er aber bedachte / dz die
so im rechten glauben sterben / freu
de vnd seligkeit zu hoffen haben / ist
es eyn güte vñ heylige meinung ge
west / Darumb hat er auch für dise
tothen gebeten / das jnen die sünde
vergeben würde.

Das xij. Capitel.

III hundert vñ neun
vnd vierzigsten jar / kam es für
Juda vñ die seinen / das Antiochus
Epiphanes mit eynem grossen macht
wider Judeam / vñ Lysias sein
Vormund vñ oberster Rat mit im
vnd hetten hundert vñ zehen tau
sent Griechischer hestnecht / vñ
fünff tausent vñ drey hundert zu ross
vñ zwey vñ zwentzig Elephanten /
vñ drey hundert wagen mit eysern
zack / Darüber schlug sich Menelaus

us auch zu jnen / vñ vermanet Anti
ochum mit grosser beudelei / zuns
verderben seines vatterlands / das
er dadurch / das Hohe ptester ampt
erlangete / Aber der König aller kö
nige / erweckt des Antiochi mut / dz
er den abtrünnigen schalec straffet /
Denn Lysias zeiget im an / wie er
eyn vrsach were aller diser vñliche
Darumb lies er in gen Berea führen
vñ nach jrer lands weise / am sel
ben ort tödten / Denn es war eyn
eburn da fünffzig ellen hoch / vol
aschen / vñ auff der aschen stand eyn
vmblauffend vñ schuttelec rat /
darauß redete man die Gotteslese
rer vñ grossen übeltheter / Lysias
solchen tods muste der abtrünnige
Menelaus auch sterben / vñ nit bes
graben werden / vñ geschand im
recht / Denn weil er sich so oft an
des HERREN Altar / da das heylig
ge fiew vñ aschen war / verständig
get hatte / hat er auch auff der asch
en müssen getödt werden.

Der König aber war seer ergrim
met auff die Juden / vñ gedachte
ja so greulich zu machen mit jnen /
als sein vatter gemacht hatte / Das
er für Judas / vñ gebot dem ganz
volck / sie solten tag vñ nacht den
HERREN anruffen / das er jnen jch
wie oftmals vor / wider die helffen
wolt / die sie des Gesetzes / des Vatter
lands vñ des heyligen Tempels
berauben wolten / Vñ das er das
volck / das sich kaum eyn wenig er
holet hatte / nicht wolt in der ver
fluchten Heyden hände geben / Da
sie nu solchs eyn heilig mit eynan
der ebetten / vñ baten den barmher
zigen Gotte mit weynen vñ fasten
vñ lagen drey ganze tag auff der
erden / tröstete sie Judas / vñ dics
sie zu im komen / vñ da er vñ die
Ältesten bei samen waren / berate
schlagt er mit jnen / er wolt / ebe der
König mit seinem heer inn Judeam
kome / vñ die stat einneme / im ent
gegen stehen / vñ die sache mit Got
te

es hülfenden/ vnd befah sich also Gotte/ vnd vermanet sein volck/ dz sie wolten getrost bis inn den tod streiten/ zu erhalten das Gesez/ den Tempel/ die stad das Vaterland/ vnd regiment.

Vnd er lagert sich bei Modin/ vñ gab diese wort inen zur Losung/ **GOTT GIBT SIEZ**/ Darnach machte er sich bei nacht auff/ mit den besten Kriegs knechten/ vnd fiel dem Könige in sein läger/ vñnd erschlug bei vier tausent man/ vnd den besten Elephanten / sampt allen die im thürlein war/ Damit brachten sie eyn gros schrecken vñ forcht in das ganze läger/ vnd zogen ehrsich/ vnd glücklich dauon/ am morgen da der tag anbrach/ Denn Gott war jr helfer gewest.

Der König aber als er versücht hatte/ das die Jüden so freidig weren/ wendet er sich/ vñnd zog durch vñwegsame ort/ vñ füret sein volck für die festung Bethsura der Jüden die nit besetzt war/ Aber er ward da auch in die flucht geschlagen/ vñnd richter nicht auß/ vñ nam schaden/ denn Judas schicket alle notturffe in die festunge.

Es war aber eyner vñnd den Jüde Rodolus/ der verriet den feinden alle beymtligkeyt/ aber man ver kündschafft in/ vnd steng in / vnd jagten in dauon.

Darnach ward der König anders zu rat/ vnd machte frieden mit den zu Bethsura/ vñ zog dauon/ vñ schlug sich mit Juda/ vñ verlor die schlachte / Vñnd weil er erfahren hatte/ das Phillippus abgefallen war/ den er binder sich zu Antiochia zum Statthalter gelassen hatte / erschrack er seer/ vñ lies mit den Jüden handeln vñd veretrig sich mit inen/ vñ schied den Vertrag zu halten / vñnd ward also jr freund/ vñd opffert vñd ebriet den tempel/ vñ hielt sich freulich gegen die stad/ vnd nam Maccabum als zum freund/ vnd mach

in zum Hauptman von Ptolomais de an/ bis an die Gerener.

Als er aber der König gen Ptolemais kam / sahen die Ptolemaier den Vertrag nicht gerne/ denn sie besorgte sich/ man würd inen nit glauben halten/ gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten/ Da trat Lysias offentlich auff/ vñd entschuldiget den König/ vñd berebet sie/ das sie zu frieden waren/ vñd stillte sie/ dz sie sich alles güts zu inen versehen solten / Darnach reysete er wider zu ruck gen Antiochia. So ist mit dieses Königes reyse/ vñd wider heym zuge/ gangen.

Das xiiij. Capitel.

Nach dreien jarē darnach/ vernam Judas vñ die seinen/ das Demetrius Seleucus/ zu Tripoli mit grossem volck vñd viel schiffen antomen/ vñd das land ein genommen/ vñ Antiochia/ sampt Lysian desselben Voermunden erschlagen hatte/ Alcimus aber der zuuor Hoher pateser gewest / vñd schendlich abgefallen war/ zur zeit der verfolgung / vñnd dacht das er weder beim leben bleiben/ noch wider zum hohen pateser ampt komen möcht / da zog er zum König Demetrio/ ins hundert vñd ein vñnd fünfzigsten jar/ vñd bracht im eyn güldene kron vñd palmen / vñd die zweige/ die in den Tempel gebieten/ Vñnd den ersten tag verzog er / bis er seine zeit erfabe / die im hülf zu seiner wilkeret. Da in nu Demetrius in den Rat forbern vñd fragen lies/ wie es vmb die Jüden stunde/ vñd was sie für beten/ Antwortete er also / Die Jüden/ die sich die fromen nennen/ welcher Hauptman ist Judas Maccabens / erregen merckbar krieg vñd auffrüt/ vñd lassen beim Reich keynen frieden / Daben auch mich meiner vetterlichen herligkeyt / nemlich/ des Prieskerthums/ beraubet/ Darumb bin ich die her komē/ zum

ANNE s ersten

Das Ander Buch

ersten/dem Könige zu gute / vnd das
Esa treulich meyne / Sim andern/
das ich auch meinem volck gern
wolt rat schaffen/Denn mit solcher
vordnung/wie vns ganzes ges
schlecht vntergehen / Darumb wolt
der König in die sachen sehen/ vnd
nach seiner berümpften gültigkeit/
dem lande vnd vnserm ganzen ges
schlecht in diser sachen raten vnd
belffen / Denn weil Judas lebte/
ist es nicht möglich / das ferde im
lande werde .

Da er solchs gered hatte/ergrim
meteten die andern auch wider den
Juda/vnd verhegeten den Demetri
um wider in / das er als bald Mica
nor den Hauptman über den Ele
phtanten zeng forder / vnd in zum
Hauptman wider die Juden verord
net/ vnd befahl im/das er Judam
vnsbilitzen / vnd seinen hauffen zu
kreuzen / vnd Aleimus zum Hohen
priester einsetzen solt / Da schlügen
sieh zum Micanor alle die Heyden/
so Juda auß dem lande verjagt hat
te/vnd haffeten der Juden vnglück
solte je glück sein .

Als nu Judas vnd die seinen h
reten / das Micanor wider sie zöge/
vnd die Heyden allenthalb sich mit
hauffen zu im schlügen/bestreweten
sie sich mit assen/vnd etzen Goet
er / der sein volck von der welt her
erhalten/vnd seinem hauptman offens
bärtlich gebelffen hatte. Da men nu
je Hauptman gebot/machren sie sich
auff/vñ lieffen auß die feldte beim
Flecken Desu . Simon aber Judas
brüder greiff Micanor an / vnd Mica
nor were schier geschlagen / weil
is die feinde an wissen / ebe er je ge
war warb. Da nu Micanor böret/
das Judas solche tüme leut bei sich
hett/die leid vnd gut geroß wagten
für je Vatterland / forder er sich vnd
wolt feyn schlacht mit inen thun/
Son hern sande zu im Possidontum/
Theodorum vnd Haccabum/ freid
mit im zu machen . Da sie nu lang
beob. beratschlagten / vnd je Haupt
man dem volck alle sach fürbietet
vñ sie der sache eynig waren/bewil
ligten sie in den Vertrag/vnd sim
meren eynen tag / da die beyde als
le yn zu haufftomen solten.
Da nu der tag kam/sezte man jeg
lichem eynen stuel / Vnd Judas ver
ordnet etliche inu fremdarnsch mit
fern dauon / das die feinde nit vn
uersehens im eynen stuel beweiset
vnd redeten miteinander ir nos
turt / Vnd Micanor bleyb eyn zeit
lang zu Jerusalem/vnd nam nit
für wider sie / vnd lies sein friegs
volck abziehen/vnd hielt den Ju
dam ehlich vor den leuten/vñ thut
sich freumbtlich zu im / vermanete
in auch das er eyn weib nemen vnd
kinder zeugen solt / Also nam Judas
eyn weib/vñ hatte güten freude/vñ
wartet seiner wartung.
Da nu Aleimus sahe / das dise
zween eynes mitteynander waren/
vnd frieden gemacht hatten/zog er
widerumb zum Demetrio vnd ver
klagte den Micanor / das er vntrew
worden were/denn er hette Judam
des Königs feind/an seine stadt zum
Hohen priester gemacht . Da ward
der König/durch des bößwichts lü
gen/bewegt vñ seer zornig/schreyd
dem Micanor/das im gar nichts ges
stele / das er eynen feinden mit den
Juden gemacht hette/vnd gebot im
er solt eilends den Haccabum sa
hen vnd gen Antiochum schicken.
Als nu solcher befelb dem Mica
nor zu kam/ward er betrübt / vnd
war übel zu frieden / das er nit solt
glauben halten/so doch Judas nich
tes verschuldet hette / aber doch/
weil er wid den König nit thun thut
ste/gdacht er in mit lügen zufaden.
Da aber Haccabum merket/dz
er sich vnfreundlicher gegen im sel
let weder simor / vnd lies sich wol
duncken / es bedeutet nichts gutes/
nam er etliche zu sich / vnd verbar
gen sich für im / Als aber Micanor
sah / das im Haccabum künftlich
31108

z. m. 10.

Judas Kommen war / gieng er hinauff
zu dem schönen heyligen Tempel /
vnd gebot den Priestern / so da opf-
erten / sie solten im den Oan her-
aus gegeben / Da sie aber hoch vnd
zwer schreuen / sie wüßten nit / wo
er were / recket er seine rechte handt
gegen dem Tempel / vnd schwur /
Werdet jr mir den Judam nicht ge-
bunden überantworten / so wil ich
das Gottes Haus schleiffen / vñ den
Altar umbreiffen / vnd dem Tageho-
eyn schöne Kirche an die stat setzen .
Vnd da er dis gered hatte / gieng er
danon. Die Priester aber reecten jre
händ auff gen himel / vñ riefen den
ander allzeit vnser volck beschützt
hat / vñ sprach / Vñ wie wol
du keyns dings darffest / hat es die
denoch wol gefallen / dz dein Tem-
pel darinn du wonest / vñ vns sein
solt / Darinn du heyliger Gott / dem
alleyn gehört alles was heylig ist /
beware fort an dein haus / welchea
wir newlich gereynigt haben / dz es
nit wider veranneyhet werde / Vnd
fiopffe die böse mauler.

Es ward aber Micanor angezey-
get eyner auß den Kleinsten zu Jeru-
salem / mit namen Abajta / dz er eyn
man were / der das Väterlich Ges-
etz lieb vnd allenthalben eyn gü-
tes lob / vnd solche gunst vnter seinen
kürgegen hatte / das zu jederman der
Juden Vatter hies / Er war auch
vor dieser zeit darumb verklagt vñ
verfolgt gewest / vnd hatte laib vnd
leben / manlich gewage / über die Jü-
den glauben / Da nu Micanor sich er-
zeygen wolt / wie bitter feind er den
Juden were / schickte er über fünf-
hundert kriegs knecht / die in solten
fahen / Den er meynet / wenn er in ge-
fangen hatt / er würd mit einem gro-
ßen schadel zu wunden / Da sie aber an
dem thurn / darinn er war / das thor
stürmeten / vnd sehr bringen hiesßen
vnd das thor anzünden / vnd er mer-
cket / das er gefangen were / wolt er
sich selbs erschrecken / Den er wolt lies-
ker splich sterben / den den Gottlos

sen in die händ Kommen / vñ von jren
schendlich gebüet werden / Aber in
der angst traff er sich nicht recht / Da
sie nun mit häuffen zu ihm em-
fielen / entlieff er auff die mauren
vnd stürzte sich manlich hinab vnter
die leut / Sie wichen im aber das er
raumb hetze / Vnd er fiel auff die lens-
den / Er aber lebt gleich wol noch /
vnd macht sich in eyns grimen auff
wie wol er seer blüet / vnd die wun-
den im wehe ehten / Vnd lies durch
das volck / vnd trat auff eynen hos-
ben fels / Vnd da er gar verblüet
hatte / nam er noch die dermer auß
dem laib / vnd warff sie vnter die
kriegs knecht / vnd rief zu Gott / den
über leben vnd geist Herr ist / Er
wolt im dis alles wider geben / Vnd
starb also.

Das xv. Capitel.

Aber Micanor hieß

er / das Judas mit den seinen
in Samarien sich enthielt / gebacht
er / er wolt sie des Sabbaths on alle
sahz angreifen / Vnd da in die Jü-
den / so er genötiget hatte mit im zu
sieben / vermanen / er wolt sie nit so
jemerlich vñbringen / sondern des
heyligen tags dran verschonen / den
Gott selbs gecheit vnd geheyligen
hetze / Fragt sie der König / wie
der den Sabbath gebotten hatt / wie
der Herr im himel? Vñ da sie im an-
worten / Ja / es ist der lebendig Herr
Er ist der Herr im himel / der den sa-
benden tag zu feiren geboten hat /
Sprach er hinauff / So bin ich das
Herr auff erden / vnd gebiete euch /
jr solt euch rüsten / on des Königs be-
felh anfriden / Aber er kumbet sein
fürnamen gleich wol nit erhalten.

Vnd Micanor rühmet vnd er ozer
vnd war gewis / das er wolt große
ehte einlegen / wider den Judam /
Aber Maccabens hatte eyne stes-
te zünersicht vñ hoffnung der DñX
würde im bet sieben / Vnd er öflet die
so vñ ihm waren / sie woltten sich
st

Das Ander Buch

für den Heyden/so wider sie zögen/ nichts fürchten/ Sondern gedencke an die hülffe/die inen vormals off von himel herab geschehen were/ Vnnd jetzt auch auff den künfftigen fleg vnd hülffe/die inen der HERR schicken würde/blossen / Vnd tröstet sie also auß dem Gesetz vñ den Propheeten/ vnd erinneret sie der glück

Jud. 7

E

sältigen schlachte/die sie vor gethan hatten / vñnd macht inen also eyn herz / Vñ da er sie also ermanet hatte/erzelet er inen auch/wie die Heyden sich verwickelt hatten/ vnd wider jr eyds pflicht eheten/Vñ rüffet sie also mit mir trotz auff syes oder schilt / sondern mit trost auff Gottes worte / Er saget inen auch eyn gesicht/dz gläublich war/das er gesehen hatte / danon alle eynen mit kriegten/Vñnd das war bis gesicht.

Onias der hohe Priester / eyn kreflicher/sehltlicher/gütiger/wol bes redter man/der sich von jugent auff aller tugent gelassen hatte / der recket seine hände auß/ vñnd betet für das ganze volck der Jüden . Dar nach erschien im eyn and alter herrlicher man inn kñstlichen fleydern/ vñnd inn eynen ganz herrlichen gestalt/Vñnd Onias sprach zu Juda.

Dieser ist Jeremias der Propheet Gottes / der deine brüder seer lieb hat / vñnd betet stets für das volck / vñnd die heylige stad . Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Juda eyn gülden schwert/vñnd sprach zu im/ Nimm hin das heylige schwerdt / das dir Gott schencket/ damit soltu die feinde schlagen.

Da sie nu Judas mit solchen schönen worten/die eynem eyn herz vñnd mut machen/getröstet hatte/ beschlossen sie/ sie wolten keyn löger machen / sondern stracks an die feinde ziehen/ vñnd sie mäsilich angreifen/ vñnd der sachen eyn ende machen/ Denn es stund die stad / der Gottes dienst/vñnd der Tempel in fabri/ Vñ zwar/welcher vñnd kinder/brüder vñ

freunde fabz achteten sie nicht so hoch/Sondern jr h bester forge war für den heyligen Tempel/ Vñnd die in der stad blieben/ waren in grosser forge für jr kriegsvolck.

Da es nu gelten solt zum treffen/ vñnd die feinde sich versamlet vñnd jr ordnung gemacht/vñnd die Elephanten an jr ort verordnet/vñnd den reysigen zeug zu beyden seiten angehangen hatten/ Vñnd Maccabeus sahe die feinde/vñnd jr mancherley rüstung vñnd die schrecklichen ritter/ Recket er seine hände gen himel/vñnd bat den wunderbärlichen Gott der alles sithet/ Denn er wuste wol/ das der Sieg nicht keme durch harnisch/ sondern Gott gebe in/wem ers gönnet/Vñnd betet also.

HERR/du hast deinen Engel zu zeit wechle der Jüden König gesand / vñnd der selb erschlich in des Senaberibs läger hundert vñ fünf vñnd achtzig tausent man / so schickte nu auch du HERR im himel jeynen güten Engel für vns her / die feinde zu erschrecken / Das die erschrecken für deinem starcken arm/ die mit Gottes lesterung wider dein heyliges volck ziehen. Vñnd damit höret Judas auff.

Also zog Maccanor vñnd sein hauff her mit dzometen vñnd grossen geschrey/ Judas aber vñnd die seinen griffen die feind an mit dem gebet/ vñnd rissen zu Gott / Vñnd mit den händen schiltigen sie mit dem herze schrien sie zu Gott/ vñnd erschlugen in die fünf vñnd dreyssig tausent man Vñnd freweten sich seer/dz sich Gott so gnedig erzeuygshatte.

Da nu die schlacht volendet war vñnd wider abzogen/kenneten sie Maccanor am harnisch / das er auch erschlagen war / Da erhöhe sich eyn gros geschrey vñnd jaudzen/vñnd lobten Gott auß jr sprach/ Vñnd Judas/der leb vñnd güte für sein volck bat gestreckt/ vñnd von jugent auff seins volck vil gütes gethan hatte / gebo

2.11.19

Ma. 13

1.14.19

man so die han vñnd m er mit h hauff/ Alen/ auff di cois fo weld des Al hoch v dem G vñnd h zu bau die vñnd dem T Vñnd g himme der sein nicht i er stec es her te zu e inen de ward a schlosse gesen/ zehend der M lag vo So beschl komme trider eds li gerne/ ich doe Den ab efen ist len we das ist so mar das en

Ju. 14

man solt dem Nicanor den kopff vñ die hand sampt der schuld abhawen / vñ mit gen Jerusalem führen. Als er nu hin kam / rieß er sein volck zñ hauff / vñ stellet die Püester für den Altar / vñ schickte nach den feinden auff die Burg / vñnd zeigt des Nicanors kopff / vñnd des lesterers hand / welche er gegen das heylige Haus des Altmächtigen auß greect / vñ sich hoch vermessen hat. Er schneid auch dem Goelosen Nicanor die zünge ab vñd hies sie zñsucken für die vögel zñ hauen / vñnd die hand / damit er die vnsmügkeit geübe hatte / gegen dem Tempel vber auß hengen. Vñd ganze volck dz lobte Gott im himmel / vñd sprachden / Gelobe sey vñ der seine stadt bewaret hat / das sie nicht ist verunreinnet worden / Vñnd er steck des Nicanors kopff auff / dz es jherman auß der burg sehen künde / zñ ein offenkündlichen zeichen / das jnen der H. LXX geholfen hatte. Es ward auch eintrechtig von allen beschlossen / man solt den tag nicht vergessen / sond fetten / nemlich / den drei zehenden tag des zwelfften monden der Abar auff Syrisch heisse / einenn tag vor des Harodocher fest.

So wil ich nu hiemit jzt dis büch beschließen / nach dem Nicanor vmb kommen / vñnd die Juden die Stadt wider erobert haben / Vñnd hette ichs lieblich gemacht / das wolt ich gerne / Jst aber zñ geringe / so habe ich doch gehan / so vil ich vermocht / Den allezeit wein oder wasser trincken ist nicht lustig / Sonder zñweilen wein / zñweilen wasser trincken / das ist lustig / Also ist auch lustig / so man mandherley liest. Das sey das ende.

¶ Ende des anderen

Büchs der Maccabeer.

Stücke

Stücke inn Esther.

¶ Jt stück möcht gelesen werden nach dem dritten Capittel im Büch Esther.

SO lautet aber der

brief. Der grosse König Artaxerxes von India bis an Moienland Erbeut den hundert vñ sibens vñd zwenzig Fürsten sampt den vnterthanen / seinen griff.

Wie wol ich ein mächtiger König bin vñd der grösst Herr auß erde / hab ich doch mich meiner gewalt nicht wöllen überheben / Sonder mich gelassen gnediglich vñnd sanfft zñ regieren / vñd den lieben friede / des sich jederman freuet / zñhalten / damit ein jglicher rügglich leben vñd werben möchte / Demnach hielt ich mit meinen Fürsten rat / wie solchs geschehen möchte / Da zeigt mir an Haman mein klügster / liebster / vñd treuester Rat / der nach dem König herhöhest ist / wie ein volck sey / das inn allen landen zerstreuet / sonderliche gesetzte halte / wider aller lande vñd leute weise / vñd stets der Könige gebot verachte / dar durch sie friede vñd einigkeit im Reich verbinhern.

Da wir nu vernamen / das sich ein einiges volck widder alle welt sprengt / vñd jr eigen weise hielte / vñd vnsern gebotten vngehorsam were / da durch sie grossen schaden theten / vñd friede vñd einigkeit in vnserm Reich zerstreuten / Befelben wir / das welche Haman der oberst Fürst vñd herhöhest nach dem König / vnser Vater / ansetzen wirdt / mit weib vñnd kind / durch jrer feinde schwerdt / on alle barmherzigkeit vmbbracht / vñd niemandt verschonet werde / Vñd dz auff den vierzehenden tag Abar / des zwelfsten

zwoelffen Monaten in diesem jare / auff
das die vngedorsamen alle auff eine
tag erschlagen werden / vnd ein bes
stendiger friede inn vnserem Reich
bleiben möge.

Dies Stück mag man lesen nach
dem ende des vierden Cas
pitels vor dem fünff
ten Capitel.

Wund Mardocheus

betet zum HERRN / Vñ er
zelet seine wunderwerk / vñ sprach /
HERR Got / du bist der Allmechtige
König / Es stehet alles inn deiner
macht / vnd deinem willen kan nit
man wider stehen / wenn du Israel
helfen wilt / Du hast himmel vnd er
den gemacht / vnd alles was drinnen
ist / Du bist aller Herr / Vñ niemandt
kan dir wider stehen / Du weißest alle
ding / vñ hast gesehen / dz ich auß
nem troz noch hochart den stolzen
Darius nicht habe anbeten wöllen /
Den ich were bereit / Israel zu güte
auch seine sünde williglich zu küssen
sonder habe gethan auß forcht / das
ich nicht die ehre / so meinem Gotte
gebire / einem menschen gebe / vñ nie
mandt anders anbietet / den meinen
Gott.

Vnd nu HERR / du König / vnd
Gott Abraham / Erbarm dich vber
dein volck / Den vnser feinde wöllen
vns vertilgen / vnd dein Erbe / das
du von anfang ghabt hast / außroes
ten / Veracht dein heufflin nicht / das
du auß Egypten erlöset hast / Erhö
re mein gebet / vñ sey gnedig mein
volck / vnd wende vnser trawren in
freude / Auff das wir leben / vnd dei
nen namen preisen / Vnd las den
mund nicht vertilgen / dere / so dich
loben . Vnd das ganz Israel rief
aus allen kreften zum HERRN /
Den sie waren in todes nöten.

Vñ die Königin Esther teret sich
an zum HERRN / in solchem tods
kempff / vñ legt ire Königtliche klei
den ab / vnd zog leinweisse kleider an /
vnd für das edle wasser vnd bals
sam / strawet sie schen vnd sandt vñ
ir heubt / vnd demütiget iren leib /
mit fasten / vñ an allen orten / da sie
zuor frölich gwest war / rauffte sie
har auß / vnd betet zu dem Gott Is
rael / vnd sprach . HERR / der du als
lein vnser König bist / hilff mir elen
deinn / Ich hab keinen andern helfer /
den dich / vnd die not ist für augen .
Ich hab von meinem Vater gddet /
HERR / das du Israel auß allen
Heiden gfondert / vnd vnser Vetter /
vñ alters be / zum ewigen erbe an
gnomen / vnd inen gehalten / was du
gedet hast / Wir haben für dir gesün
digt / darum hast vns vber geben in
vnser feinde hende / HERR / Du bist
grecht den wir habet je Götter gebet .
Aber nu lassen sie inen nicht dien
benügte / dz sie vns in grossen zwäg
halten / Sonderen iren sieg schreiben
sie zu der macht irer Götzen / Vnd
wöllen deine verheissung zu nit mas
chen / vñ dein erbe außroeten / vñ den
mund dere / so dich lobt / verstopffen /
vñ die ehre deines Tempels vnd Al
tars vertilgen / vñ den Heyden das
maul auffebn / zu preisen die macht
der Götzen / vnd ewiglich zu rühme
einen sterblichen König.

HERR gib nicht dein scepter des
nen / die nichts sind / das sie nicht vn
sers jammers spotten / sondern wende
ir fürnemen vber sie / vñ zeichne den
der das wider vns anrdret / Geden
cke an vns HERR / vñ erzeige dich in
vnser not / Vnd stercke mich HERR /
Du König aller Götter vñ berschaf
sten / lere mich wie ich reden sol vor
dem Dero / vñ wöde sein heiz / dz er
vnsern feinde gram werde auß dz
der selb / sampt seinem anhang / vmb
komme / vñnd errette vns durch deine
hand / vñnd hilffe mir deiner Wagd / die
kein ander hilffe hat / den dich HERR
alleine / Der du alle ding weißest / vñ
erkenntest / dz ich keine freude habe
an der ehre / die ich bez den Götzen
sen das

De. 4.

7.

Jer. 39

E

Ez. 46

f

p. 10. 21

fen habe/Auch keine lust an der Weib
 uschen vnd fremdden heyrat / Du
 weißest/das ichs thun mus/vnd nit
 gähte den herlichen schmuck/ den ich
 auff meinem haube trage / wenn ich
 prangen mus/ Sonder halts wie ein
 vnclein tuch/vnd trags nicht außser
 dem gprenge/Auch hab ich nie mit
 Dam an gessen / noch freude gehabt
 am Königlichem tisch/noch getrun-
 cken von oppfer wein / Vnd deine
 frag hat sich nie gefrewet / sind ich
 bin hieher gebracht/bis auff dise zeit
 on dein allein HERR / du Gott A-
 braham/ Erbör die stim der verlass-
 enen/du starker Gott vber alle/vnd
 errette vns von der Gotlosen hand/
 vnd erlöse mich auß meinen nöten.

Dies stück mag ein glose sein
 des anfangs im fünff-
 ten Capittel.

Wind am dritten ta-
 ge/legt sie ire tegliche kleid ab/
 vnd zoch iren Königlichem schmuck
 an/vnd war seer schöne / vnd rieß
 Gorte den Hals an/der alles sibet
 vñ nam zwo megde mit sich/ vñ leh-
 net sich zierlich auff die eine / Die an-
 der aber folget jr / vnd trüg jhr den
 schwanck am rocke/Vnd jr angesicht
 war seer schön/lieblich vnd frölich
 gesalt/Aber jhr hertz war vol angst
 vnd sorge. Vnd da sie durch alle thü-
 re hinein kam/trat sie gegen dem Kö-
 nig/da er sas auff seinem Königlich-
 en suel / in seinen Königlichem klei-
 dern/die von gold vnd eddel steinen
 waren / vnd war schrecklich anzuse-
 hen/Da er nñ die augen auff hñb/vñ
 sahe sie zorniglich an/erblast die Kö-
 nigin/vnd sanet in eine onmacht/en-
 legt das haube auff die magt. Da
 wandelte Got dem Könige sein hertz
 zur güte/vñ jm ward bange für sie/
 vnd sprach von seinem suel / vñnd
 umbsteng sie mit seinen armen/bis
 sie widder zu sich kam / vñnd sprach
 sie freundlich an / Was ist dir ges-
 chet?

ber? Ich bin dein Esüder / so ichs
 dich nicht/du solt nicht sterben/ Des
 dis verbott triefft alle ander an/ A-
 ber dich nicht/ Tritt herzu. Vnd er
 küß den gülden scepter auff/vñ leg-
 jhn auff ire achselen / vñ küßet sie /
 vñ sprach/Sage her / Vnd sie ant-
 wortet / Da ich dich ansah/daucht
 mich / ich sehe einen Engel Gottes /
 Darum erschreck ich für deiner gro-
 ßen Mitleid/Denn du bist seer schre-
 ccklich/vnd deine gestalt ist ganz her-
 lich. Vnd als sie so redet/sanet sie as-
 ber mal in ein onmacht/vnd fiel dar-
 nider / Der König aber erschreck
 sampte seinen dienern / vnd trösteten
 sie.

Dies stück mag man lesen nach
 dem ende des achten Cas-
 pittels vor dem
 neunten Cas-
 pittel.

Im vierden jar des
 Königes Ptolomei vnd Cleopa-
 tre / brachten Dositheus (welder
 sich für einen Priester aus dem stam-
 Levi vagab) vñnd Ptolomens feind-
 son/bisen brüeff der Purim/Vnd sag-
 ten/dz Lysimachus ein son Ptolom-
 ei den selbigen verholmet/wer her-
 te zu Jerusalem. Artaxerges der
 grosse König/von Indis/bis in Mo-
 renland/entbent den hundert vñnd
 vñnd zwenzig Fürsten sampt den
 vnderthanen seinen grüß. Wir he-
 sünden/das vil sind/welche der Für-
 sten genade misbrauchen/vñnd von
 den ehren / so jnen widerferet / soltz
 vñ böse werden / also/dz sie nicht al-
 lein die vnderthanen pöchen /sonder
 auch adenen/die Herin selbs / von
 denen sie erböbet sind/vnder die für-
 ste zütretten / Vnd thun nicht allez
 wider naturliche billigheyt / durch
 vñnd onbetbarkeyt/sonder sinnd durch
 hoffart so verblende/dz sie auch mee-
 nen / Gote (der auff die fromen sie-
 het) straffe solchs vntrewen nide-
 z.

Es. 37

z. he. 76

Es. 6

De. 4.
z.
D
Jer. 36

Es. 4
s

pio. 21

Die betrügen auch fromme fürst
 en/auff das sie unschuldig blut ver
 giesen/ vnd die jenen/so treulich vñ
 redlich dienen/in alles vnglück bring
 en möchten/welcher exempel man
 findet/nicht allein inn den alten ges
 chichten/sonder auch noch teglich er
 feret/wie vil/solch vntrew Kete/vñ
 glück stifften. Weil vns denn gürte
 drauff zñsehen / das hinfürt frid im
 Reich bleibe / müssen wir nach geles
 genheyt der sachen/zñ weilen/die ge
 bot endern wo wirs anders finden/
 denn wir bericht waren/vñnd nit zñ
 gschwinde faren. Nach dem nu Das
 man der son Darabathi auß Maced
 donia/vñnd nicht der Persen gebürt/
 auch nicht vnser gütigen art/sonder
 bey vns ein gast ist/ Dem wir (wie
 wir pflegen gegen alle Nation) als
 te gnade erzeit / vñnd also erhöhet
 haben/dz wir in vnsern Vatter neis
 neten/vñnd von iherman/als der ne
 heist nach dem Könige/geret ward/
 ist er so stolz worden/das er sich vn
 derstanden hat/vns vmb vnser Kö
 nigreich vñnd leben zñ bringen.

Denn er hat Harbochem (der
 durch seine trew vñnd wolthat vñ
 ser leben errett hat) vñnd vnser vñ
 schuldig gemalt die Königin Est
 her/sampt irem ganz völk/felsch
 lich vñnd bösllich verklagt/das sie al
 te solten vmbbracht werden/Vñ als
 die vñnd die hin weg werf/die vns be
 waren/hat er gedacht/vns auch zñ
 erwürgen/vñ der Perser reich an die
 Macedonier zñ bringen.

Wie befinden aber/das die Juden
 welche der verlagte hübe wole töd
 ten lassen/vñschuldig sind/ güte Ges
 etz haben/ vñnd Kinder des Höhesten
 D größten vñnd ewigen Gottes sind /
 der vnsern vorfaren / vñnd vns dis
 Reich gegeben hat/vñnd noch erhelte/
 Darum solt jr euch nit balte nach de
 breuen/welchem Haman außbracht
 hat/denn vmb solcher that willen ist
 er mit alle seinem gschlecht für dem
 Thor zñ Susan an den galgen ghen

cht/Vñnd hat jm also Gott/ bald ver
 golten/wie ers verdienet hat. Aber
 dis gebot/das wir euch jzt zñschick
 en/solt jr in allen sichten verstand
 gen/das die Juden mögen jr Gesetz
 frey halten/vñ wo man jnen gualt
 thun wolt/ am die yzehendenn tage
 des zwelfsten monden / der da heist
 Abar/solt jr sie schützen/das sie sich
 an jenen rechen mögen/ Denn den sel
 bigent tag/hat jnen der Allmechtige
 Gott zñr freuden gemacht/daran sie/
 das außserwölet völk / solten vmb
 kommen sein.

Darumb solt auch jr neben ande
 ren feiertagen/bissen tag feiern/in al
 len freuden/auff das es vns wol ge
 he/vñnd allen / so den Persen trewe
 sind/vñnd ein exempel sey/wie vñ
 trew gestrafft werde / Welches land
 aber oder Stadt/die gebot nicht hal
 ten wird / die sol mit schwerdt vñnd
 feuer vertilget werden/also/dz we
 der mensch / noch thier / noch vogel
 hinfürt daimen wonen könne.

Is stuct mag man lesen zñ erst
 oder zñ letzt/ des der traum
 ist gwest vor d gschicht
 vñ die deutung nach
 d geschicht.

Im anderenn jar des
 grossen Königs Artaxerges/am
 ersten tage des monden Nisan / hat
 te Harbochem einen traum/der ein
 Jude war/ein son Jari / des sonns
 Semei / des sonns Als vom stamm
 Ben Jamin/vñnd wonet in der stadt
 Susan/ein ehelicher man / vñnd am
 Königlichen hofte wolgebaltent/Er
 war aber der gefangenenn einer / so
 Nebucadnezar der König zñ Babel
 weg gefürt hatte vñ Jerusalem mit
 dem Könige Jechania dem Könige
 Juda/Vñnd das war sein traum.
 Es erhüb sich ein geschrey vñ ge
 kummel/donnern vñnd erdbeben/ vñ
 ein schrecken auff erden.Vñnd sibe/da
 waren zween grosse Drachenn / die
 gingen

gengen gegen Aüder zu strecken / Vñ das geschrey war so gros / dz alle len der sich auff machten / zu strecken wider ein heilig volck / Vñ es war ein tag grosser finsternis / erribfal vñd angü / vñd war ein gross jamer vñd schrecken auff erden / Vñd dz heilige volck war doch betrübt / vñ fürchten sich vor irem vnglück / vñd hatten sich iren lebens erwegen / vñ sie schriten zu Got / Vñ nach solchem geschrey ergos sich ein gross wasser stes auß einem kleinen brun / Vñd die Sonne gieng auff vñ ward helle / vñd die es kenden gewosien / vñd brachten vñd die solgen. Als nu Harodchus er wache / nach dem erawm / dacht er / was Got damit meinet / vñd bebielen den traum in seinem herzen / vñ das er im nach / bis in die nacht / vñ hets te gem gewuß / was er bedeutet.

Vñ Harodchus sprach / Got hat dz alles geschickt / Ich dencke an meinen traum / vñ es ist eben ergangen / wie mir getreumt hat / der klein brun der ein gross wasser strom ward / da die Sonne schein / vñd helle ward / das ist Ester welche der König zum gemahl genommen / vñd zur Königin gemacht hat / Die zwen Drachen sind / Ich vñd Haman / der eine bedeut die Heiden / so zusamen kamen / vñd den namen vñ Juden außteilgen wolten / Der ander bedeut mein volck Israel welches zum HERRN rief / vñ der HERR half seinem volck / vñ erlöset vns von diesem vnglück / Er thut grosse zeichen vñ wunder vñd der Heide / Denn er hat alle zeit vñd schied gehalten / zwischen sein volck vñ den Heiden / vñd wenn das stündt in kommen ist / dz die Heiden ans stolzen vñ wir am schwächsten gewesen sind / vñ das Got hat richten solcken / so hat er an sein volck gedacht / vñd seinem Erben den sieg gegeben.

Vñd diese tage sol man halten im monden Adar / auß den vierzehende vñ fünfzehenden tag desselben monden / als allen freuden / vñd mit ho-

hem feis / wenn das volck zusamen kompt / Vñ sol ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

¶ Ende der Stücke inn Ester.

Historia von der Susanna vñd Daniel.

ES war ein man zu

Babylon / mit namen Joiakim / Er hat ein weib / die hies Susanna / eine tochter Dilkia / die war seer schöne / vñ das vñ Gotsföchtig / den sie hat frome Eltern / die sie vñdweiser hatten nach dem Befehl Mose / Vñd jr man Joiakim war seer reich / vñ hatte einen schönen garten / an seinem hause / Vñ die Juden kamen stes bei jm zu samen / weil er vñ fürnemste man war vñter jnen allen. Es worden aber im selben jar zwen etersien auß dem volck zu Richtern gsetzt / das waren solche leute / von welchen der HERR sagt hatte / Ihre Richter üben alle böshett zu Babylon / die selbigen kamen teglich zu Joiakim / vñ wer eine sache hatte / müste daselbs für sie kommen. Vñd wenn das volck hinweg war / vñ den mittag / pflegte die Susanna in iren mans garten zu gehn / Vñ da sie die Litsten sahen teglich darein gehen / wurden sie gegen jr en günd mit böser lust / vñ wurden daz ber zu narren / vñ worffen die augen so gar auff sie / dz sie nit künden gen Himmel sehen / vñd ghachten weder an Gotes wort noch straffe. Sie waren aber beide zügleich gegen sie entbrent / vñd schemets sichs einer dem andern zu offenbarn / vñ jglicher heete gern mit jr gebüet / vñd warteten teglich mit stes vñ sie / dz sie sie nit sehen möchten / es sprach aber einer zum andern / Ey / las vns beim geben / Denn es ist nu zeit essens. Vñd wenn sie von einander gegangen waren /

DDDD Ezech

Historia von Susanna.

keret darnach jglicher widerum/ vñ
kamen zugleich wider zusamen/ Da
nu einer die andr fragte bekadten sie

C
Lp. 2
2. re. 11

beide ire böse lust/ darnach wurden
sie miteinander eins drauff zu warten
weñ sie dzweib mached alleine findt
Vñ da sie einen bequemen tag beist
myt hatten/ auff sie zu lauren/ kam
die Susanna mit den zwo megden/ wie
jr gwonheit war/ in den garten sich
zu waschen/ heñ es war seer heis/ Vñ
es war kein mensch im garten/ on di
se zwen Eltesten die sich heimlich ver
steckt hatten/ vñ vff sie laurten/ vñ
sie sprach zu iren megden/ Dolet mit
Balsam vñ seiffen/ vñ schlieset den
garten zu/ das ich mich wasche/ Vnd
die megde thaten wie sie befolhen

D

hette/ vñ schlossen den garten zu/ vñ
giengen hinaus zur hindern thür/ dz
sie jr brechten/ was sie haben wolt/
Vnd wurden der messer nit gewar/
denn sie hatten sich versteckt.

8. re. 24

Da nu die megde hinaus waren/
kamen die zwen Eltesten erfur/ vnd
kuffen zu jr zu/ vñ sprachen/ sihe/ der
garten ist zugegeschlossen/ vñ niemand
sihet vns/ vñ sind entbrand in deiner
liebe/ Darumb so thñ vnsern willen
Wiltu aber nicht/ so wollen wir auff
dich bekennen/ das wir einen jungen
gesellen allein bei dir funden haben
vnd das du deine megde darumb
habst hinauf geschickt.

Das ersuffset Susanna/ vñ sprach
Ach/ wie bin ich in so grossen engst
Denn wo ich solchs thñ/ so binn ich
des tods/ thñ ichs aber nicht/ so los
me ich nit auß ewern händen/ Doch
wil ich vil lieber vnschuldiglich inn
der menschē hände komē/ heñ wider
den HERRN sündigen/ vnd sieng an
laut zu schreien/ Aber die Eltesten
schreien auch über sie/ Vnd der eyne
kufft bin zur thür des gartens/ vñ
thut sie auff/ da nu das gesinde solch
geschrei hörete/ lieffen sie herauf in
garten zur hinder thür/ zu sehn was
jr widerfaren were/ Vnd die Eltesten
stiegen an von jr zusagen/ das sich

die knechte irethalben schmeten/ heñ
des gleichen war zuuor nit von
Susanna gebört worden.

Vñ des andern tags/ da das volck
in Jofatims iren mannes hause zusam
men kam/ da kam auch die zwen El
testen vol falscher list wid Susanna
dz sie jr zum tod bulffen/ vñ sprachē
zu allem volck/ Schicket hin/ vñ laß
Susanna die tochter Hellie Jofatims
mo weib her holen/ Vnd da sie gefo
dert ward/ kam sie mit iren Eltern/
vñ kindern/ vñ iren ganzen freunds
schafft/ Sie war aber seer zar vñ
schön/ drumb hießen dise bösewicht
jr dē schleier weg reiffen/ damit sie
verbüllet war/ vñ das sie sich erger
ten an irer schönheit/ Vñ alle die bei
jr stunden/ vñ die sie kufften/ weinetē
vñ sie. Vñ die zwen Eltesten tratē
vñ mitten vnder dem volck/ vñ leg
ten die hände vff jr heubt/ Sie aber
weinete vñ hub die augen auff gen
himmel/ heñ jr berg hatte ein vertras
wen zu dem HERRN/ Vñ die Eltesten
stiegen an/ vñ sprachen/ da wir be
de allein in dem garten vñder gien
gen/ kam sie hinein mit zwo megden
vñ schloß den garten zu/ vñ schickete
die megde von jr/ da kam ein junger
gesel zu jr/ der sich versteckt hatt/ vñ
legte sich zu jr/ da wir aber in eynem
winkel im garten solche schande sa
hen/ lieffen wir eilend hinzu/ vñ fun
den sie bi etnander/ aber des gesellen
kufften wir nit mechtig werde/ heñ
er war vns zu starck/ vñnd rief bye
thür auff/ vñd sprang danon/ Sie as
ber ergriffen wir/ vñnd fragten/ wer
der jung gesell were/ aber sie woltē
es vns nit sagē/ Solchs zeugen wir
Vnd das volck altribet den zwen/ als
Richtern vñd Obersten im volck/ vñ
verurteilten die Susanna zum tode/
Set aber schrei mit lanter stime/ vñ
sprach/ HERR ewiger Got/ der du
kennest alle heimlicheit/ vñ weißest
alle ding zuuor/ ehe sie geschehn/ du
weißest/ dz dise falsch zeugnis wider
wird gegeben haben/ vñ nu sihe/ ich

118

mit
schil
2. re. 3
mit
2. re. 20
böret
6
eyns
nich/
wil
Vñ
im
wort
sie/
solch
racl
fesse
wede
habe
red.
der
zu
vñ
solch
Dann
eyne
derli
and
eyne
alten
sünd
da
die
die
8. re. 23
8. re. 17
Das
der
and
vñ
nich
X
ter
did
die
au
im
da/
die
Al
ge
mu
se

müß sterben / so ich doch solchs vns
 schuldig bin / das sie bößlich über
 mich gelogen haben. Vnd Goet ers
 2.27.3. böret jr ruffen / Vnd da man sie bin
 Act. 20. zum tod fureet/erwecket er den geist
 G eyns jungen Knabens/der bies Das
 niel/der fieng an laut zu ruffen/ Ich
 wil vnschuldig sein/ an diesem blut/
 Vñ alles volck wendet sich vmb zu
 jm/vnd fragt in/was er mit solchen
 Worten meynete/ Er aber trat vnd
 sie/vnd sprach / Seid jr von Israel
 solche narcken/das jr eyn tochter Is
 rael verdampt / ebe jr die sach ers
 forschet vnd gewis werdet / Xeret
 wider vmb fürs gericht / Denn diese
 haben falsch zeugnis wider sie ge
 red. Vnd alles volck keret eilend wi
 der vmb/ vnd die Ältesten sprachen
 zu Daniel / Setze dich her zu vns/
 vnd bericht vns / weil dich Goet zu
 solchem Richter ampt forbert/ Vnd
 Daniel sprach zu jnen / Thüt sie vñ
 eyinander / so wil ich jeglichen son
 derlich verhören/Vñ da sie von eyn
 ander gethan waren/forbert er den
 eynen/vnd sprach zu jm / Du bist
 älter schalek / setze tressen dich deine
 sünde / die du vorhin getriben hast/
 da du vnrecht vateyl sprachest/vnd
 die vnschuldigen verdampftest/aber
 die schuldige los sprachest/So doch
 der HERR geboren hat/ Du solt die
 28. 23. frommen vnd vnschuldigen nit tödte
 29. 17. Dasu nu diese gesehen/se sage an/vn
 der welchem baum hastu sie bei eyn
 ander sünden / Er aber antwortet/
 vnder eynrer Linden/ Da sprach Da
 niel/ O redet/ Der Engel des HERRS
 KETT wirt dich finden/vnd züschete
 kern/ Dess mit deiner lüge bringestu
 dich selbs vmb dein leben. Vnd da
 dñer hinweg war/ btes er den and
 er auch für sich komen/ vnd sprach zu
 jm/ Du Canaans art/ vnd nicht Ju
 da/ Die schöne hat dich bethöret/ vñ
 die böse lust hat dein berg verkeret
 Also habet jr mit den tochttern Israel
 gefaren/ vñnd sie haben auß forcht
 müssen ewigen willen edñn/ Aber die
 se tochter Jaha hat nit in ewig kofe

beyt gewilliget/Tu sage an / vnder
 welchem baum hastu sie bei eynans
 der ergriffen / Er aber antwortet/
 Vnder einer Lychen/ Da sprach Da
 niel/ O redet/ der Engel des HERRS
 KETT wirt dich zeychen/vñnd wirt
 dich zerhauen/ Den mit deiner lüge
 bringestu dich selbs vmb dein leben.
 Da fieng alles volck an mit lauter
 stim zu ruffen / vnd prieseten Goet/
 der da hilffet denen/ so auff in hofft
 vnd vertragen/ vnd traten auff wi
 der die zween Ältesten/weil sie Das
 niel auß jren eygen werten über
 weiset hatte / das sie falsche zeugen
 waren . Vñnd thaten jnen nach dem
 Gesetz Mose/ wie sie sich an jrem ne
 hesen verschuld hatten/vnd tödte
 ten sie/Also ward desselben tags dz
 vnschuldig blit ererret/Aber Hel
 tra sampt seinem weibe/lobten Go
 vmb Susanna jre tochter/ mit Jos
 tatin jrem man vñnd der ganzen
 freundschaft das nichts vnebtlich
 an jr erfunde war. Vñ Daniel ward
 gros vor dem volck/ von dem tage
 an/vnd hernach für vñnd für.

De. 13

Von dem Bel vñnd Diaden zu Babel.

Nach dem tod Astya
 gis kam das Königreich an Cy
 ron auß Persia / Vñnd Daniel war
 siets vmb den König/vñnd eblischer
 gehalten/denn alle freunde des Kö
 nigs/ Tu hatten die zu Babylon ey
 nen Abgott/der bies Bel/dem müßt
 man täglich opffern/ zwölff malter
 weygen/vnd viernig schafe / vñnd
 dret eyner weins/Vñnd der König
 diener dem Abgott selbs / vñnd gieng
 täglich hinab den selben anzubeten/
 Aber Daniel beret seinen Gott an/
 Vnd der König sprach zu jm/Was
 vmb betest du nicht auch den Bel an?
 Er aber sprach/ Ich diene nicht den
 Götzen/die mit den händen gemacht
 sind/sond die lebendigen Gott/der hi
 mel vñ erden gemacht hat/vñnd eyn
 3 22 2 12

Deu. 6 Mat. 4



Von dem Bel

Herr ist über alles dz da lebt/ Da sprach d' König zu jm/ Welches den den Bel nit für einen lebendige Gote? Si bestu nit / wie vil er täglich isset vñ trincket/ Aber Daniel lachet/ vñnd sprach/ Herr König/ las dich nit verführen / Denn diser Bel ist inwendig nichts denn leyden / vñnd auf frend dig eben/ vñnd hat noch nit nichts gessen / Da ward der König zornig/ vñ lies allen seinen Priestern rüffen/ vñ sprach zu jnen / Werdet jr nit nichte sagen/ wer dis opffer verzehret/ so müisset jr sterben / Könnet jr aber beweisen / das der Bel solchs verzehre / so muß Daniel sterben/ Denn er hat den Bel gelestert / Vñnd Daniel sprach/ Ja Herr König / Es geschehe also/ wie du gered hast.

Es waren aber jr sibenzig Priester des Bel/ on jre weiber vñnd kinder / vñnd der König gieng mit Daniel inn den Tempel des Bel / Da sprachen die Priester desselben/ Sibe wir wollen hinauf gehn / vñnd du Herr König solt die speise vñnd den tranck selbs dar setzen/ vñnd die thür nach dir zu schließen / vñnd mit deuen eygen ringe versiegeln/ vñ weiß du morgens früh wider komet / vñnd findest/ das der Bel mit alles verzehret hab/ so wollen wir gern sterben/ oder Daniel muß getödtet werden/ der solchs auff vns gelogen hat/ Sie verliesen sich aber darauff / das sie hatten eynen heymlichen gang vñter dem Tisch gemacht / durch den selben giengen sie alle zeit hinein/ vñnd verzehreten was da war. Da nu die Priester hinauf waren/ lies der König dem Bel die speise fürsetzen/ Aber Daniel befahl seinen knechten dz sie aschen holeten/ vñ lies die selbigen strawen durch den ganze tempel vor dem König / Darnach giengen sie hinauf vñ schlossen die thür zu/ vñnd versiegelten sie mit des Königs ringe/ vñnd giengen dauon.

Die Priester aber giengen des nachts hinein/ nach jrer gewondeye mit jren weibern vñnd kindern/ frass

sen vñnd sofften alles was da war/ Vñnd des morgens seer früh war der König auff vñnd Daniel mit jm/ Da der König sprach/ Ist das siegel vñ uersert? Er aber antwort / Ja Herr König/ Vñnd so bald die thür auffgehan war / sahe der König auff den Tisch/ vñnd rieff mit lauter stim/ Bel du bist eyn grosser Gote/ vñnd ist nit betrüg mit dir/ Aber Daniel lachet/ vñnd hielt den König / das er nicht hinein gieng/ vñnd sprach/ Sibe auff den boden/ vñnd merck/ was sind die süß stuppen/ Der König sprach/ Ich sehe wol süß stuppen männer vñnd weiber vñnd kinder/ Da ward der König zornig/ vñnd lies die Priester fassen mit jren weibern vñnd kindern / Vñnd sie müisten jm zeugen die heymliche gänge/ da durch sie waren auff vñnd eingangen vñnd verzehret hatten/ was auff dem Tisch war/ Vñnd der König lies sie tödten / vñnd gab Daniel den Bel in seine gewalt/ Des selb zersöhnt in vñnd seinen Tempel.

Es war auch eyn grosser Drach daselbs/ den die zu Babel anbeteten/ Vñnd der König sprach zu Daniel/ Wie wiltu von dem auch sagen/ dz er nichts denn eyn ebre Gote sei? Sibe er lebt ja / denn er isset vñnd trincket/ Vñnd kanst nicht sagen das es nit eyn lebendiger Gote sei/ Darumb so bete in an/ Aber Daniel antwortet / Ich wil den HERRN meinen Gote anbeten/ Denn der selbige ist der lebendige Gote/ Du aber Herr König/ erlaube mir/ so wil ich diesen Drachen vmbzingen/ on eynig schwerd oder sängen/ Vñnd der König sprach/ Jha / es sei dir erlaube/ Da nam Daniel pech / fettes vnabhar / vñnd Pochers vñter eynander/ vñ macht klüchlin drauff/ vñ warffs dem Drachen ins maul / Vñnd der Drach barff danon mitten entzwey/ Vñ Daniel sprach / Sibe / das sind ewer Götter . Da nu die zu Babel solchs höreten / verdo: os sie es seer/ vñnd machten eyn außruß wider den König

Dim. 6

König
eyn J
Bel ze
edder
Vñnd si
sprach
wo nit
ganze
d' Kön
dring
überge
Lewe
sechs
Lewe
lich zu
Aber
auff d
Es
cut in
getödt
eyn ti
auff
biedt
NEM
das er
bring
grabe
HERR
nit ge
grabe
oben
wie e
an de
fet/ v
hin d
kat/
Gote
vñnd
rüffen
auff v
tes b
widde
kam
gen/
hinein
mitten
nit r
du G
Gote
Vñ er
Aber

König/vñ sprachen/Unser König ist
eyn Jüd worden / Denn er hat den
Del gesehet/ vnd den Drachen ges
eßet/ vnd die Priester vmbbracht/
Vnd sie tratten für den König / vnd
sprachen/ Gib vns den Daniel her/
wo nit/so wollen wir dich vnd dein
ganzes Haus vmb bringen/ Da nu
d' König sahe/dz sie mit gralt vff in
drungen / mußte er inen den Daniel
übergeben / Vnd sie wurffen in zum
Lewen in den graben/ Darin lag er
sechs tag lang / Vnd es waren sibem
Lewen im grabe/ den gab man täg
lich zween menschen/vñ zwey schaf
Aber dise tag gab man inen nichts/
auff das sie Daniel fressen solten.

Es war aber eyn Prophet Habacu
cuk in Judea / der hatte eynen brei
geteche / vnd brod eingebocket inn
eyn tieffe schlüssel / vnd gieng damit
auffs feld / das ers den schnittern
brachte / Vnd der Engel des HERRN
HERR sprach zu Habacuc/Du mußt
das essen/das du tregst/dem Daniel
bringen gen Babel / inn den Lewen
graben/ vñnd Habacuc antwortet/
HERR / Ich hab die Stad Babel
nit gesehen/ vñnd weys nit wo der
graben ist / Da fasset in der Engel
oben bei dem schopff/vñnd füret in
wie eyn starcker windt / gen Babel
an den graben / Vnd Habacuc rüf
fet/vñ sprach/Daniel/ Daniel/Nimm
hin das essen / das die Gott gesandt
hat/ Vñnd Daniel sprach / HERR
Gott/du gedencst ja noch an mich
vñnd verlesst die nit / die dich anz
rissen/vnd dich lieben/Vnd er stund
auff vnd aß/ Aber der Engel Gots
tes bracht Habacuc von stund an
wider an seine ort. Vnd der König
kam am sibenden tag/Daniel zu klaz
gen/Vnd da er zum grabe kam/vnd
hinein schawet/sihe / da was Daniel
mitten vnd den Lewen/ vnd der Kö
nig rief laut / vñ sprach/ O HERR
du Gott Daniels/du bist ein grosser
Gott/ vñ ist sonst keyn Gott den du
Dü er lies in auff dem graben nemt
Aber die andern/so in zum tod wolt

ten bracht haben/ lies er in den gra
ben werffen / vñ wurden so bald für
seinen augen von den Lewen vers
schlungen.

Der gfang d dreier mē
ner im fetter/Daniel am dritten
auff dem Griechischen.

Vñ Maria stund mit

ten im glunden ofen/vñ thut
seinen mund auff/ betet vnd sprach
Gelobt seist du HERR/der Gott vns
ser vätter/vnd dein name müsse ges
preiset vñ geehret werden ewiglich
Denn du bist gerecht in allem dz die
vns gethan hast / Alle deine werck
sind rechtschaffen/vnd was du thust
das ist recht/vnd alle deine gericht
sind vnstreflich/Du thust vns recht/
dz du vns gestrafft hast/mit solches
straffe / die du über vns hast gehen
lassen/vnd über Jerusalem die heys
lige stad vnser Vätter/ Ja du thust
recht vnd wol dran/ vmb vnser sün
de willen. Denn wir haben gesündigt
vnd übel gethan/damit/das wir vñ
dir gewichen sind/vnd allenthalben
wider dich gethan haben/ Vnd deis
nen geboten nit gehorcht noch jr ge
achtet/das wir darnach theten/ wie
du vns befohlen hast / auff das
es vns wol gienge / Darumb hastu
recht gethan/dz du solchs alles über
vns hast gehn lassen/vnd vns gege
ben inn die hände vnser feinde der
Gottlosen bösen leut/vnd dem vns
gerechten / grausamsen König auff
erden. Vñ wir thuren vnsern mund
nit auff thün / so sind wir zu schams
den vñ zu spot worden / für deinen
Knechten/vñ für allen die dich freds
ten/ Aber doch versloß vns nit gar/
vñ deines heyligen namens willen
vnd vertretst deinen bund nit / vnd
nim deine barmhertzigkeyt nit von
vns/vmb Abrahams deines gelieb
ten freilids willen/ vñ deins knechts
Isaac/ vnd Israel deines heyligen
welchen du verbeyssen hast/jren sa
men zu mehren/ wie die stern am ha
mel/vnd wie den sand am weer.

Gesang der dreyer Männer

Denn weise sind geringer worden /
 denn alle Heyden / vñ sind yet die ver-
 achteten auff erden / omb vnser sünd-
 de willen / dz wir nu keinen Fürsten
 Propbeten noch Lerer mehr haben /
 vñ weder Brandopffer noch teglich
 oppfer / noch Spelsopffer / noch Keu-
 chwerck / vñ haben keine stede / da wir
 für die oppfern / vñnd genade finden
 möchten / Sondern mit betrübtem
 hertzen vñ zerschlagenem geist kom-
 men wir für dich / als brechtenn wir
 Brandopffer von wider vñ rindern
 vil tausent fetter schaffe / Also wolte
 stu vnser oppfer heute für die gelten
 angenehm sein lassen / Denn du ledest
 nit züschanden werdenn / die so auff
 dich hoffen . Also kommen wir nu mit
 ganzem hertzen / vñnd süchen dein an-
 gesicht mit forcht / Darumb las vns
 nit züschanden werden / sonder thü
 vns DERN nach deiner gnade / vñnd
 nach deiner grossen barmherzigkeit /
 Vnd errette vns nach deinem wunde-
 rbar / vñ gib deinem namen die eh-
 re / das sich schonen müssen alle / die
 deinen knechten leid thün / vñ zusch-
 anden werde für deiner grossen ma-
 cht / vñnd gwalt / dz ire mache züsch-
 ret werde / damit sie erfahren / das du
 bist der DERN / der einzige Got / herr-
 lich auff dem erdboden . Vñ die dies-
 ner des Königs / die sie in den ofen
 geworffen hatten / hörten nicht auff /
 vñ warffen imer zü schwefel vñ ped
 vñnd werge / vñnd durae reisser / Das
 die loh obenn auß dem ofen schlug /
 beyneun vñ vierzig ellen hoch / vñ
 feass omb sich / vñnd verbrante die
 Chaldeer / die eerreichte für dem of-
 fen . Aber der Engel des DERN
 trat mit denen / die bey Asaria warē
 in den ofen / vñnd stes die loh vom fe-
 wer auß dem ofen / vñnd machets im
 ofen / wie einen külen thaw / Das dz
 feuer sie gar nit anrühete noch sch-
 merzte öß beschedigte . Da stungen
 diese drei mit einader an zü singe / pri-
 seten vñ lobten Got in dem ofen / vñ
 sprachen . Gelobe selstu DERN / der

Gott vnser Väter / vñ müssest gepre-
 set vñnd hoch gerühmt werden ewig-
 lich . Gelobe sey dein herrlicher vñnd
 heiliger name / vñnd müsse gepreiset
 vñnd hoch gerühmt werden ewiglich .
 Gelobe selstu in deinem heiligen / he-
 lichen Tempel / vñnd müssest gepreiset
 vñnd hoch gerühmt werden ewiglich
 Gelobe selstu der du sitzest auß dem
 Cherubim / vñ stest in die tieffe / vñ
 müssest gepreiset vñnd hoch gerühmt
 werden ewiglich . Gelobe selstu auß
 deinem herrlichen Königlichem siel
 vñnd müssest gepreiset vñnd hoch gerüh-
 mt werden ewiglich / Gelobe selstu
 in der festen des himels / vñ müssest
 gepreiset vñnd hoch gerühmt werden
 ewiglich / Es loben den DERN al-
 le seine werck / vñnd müssen in preisen
 vñ rühmen ewiglich . Lobe den DERN
 der Engel des DERN / preiset vñ
 rühmet in ewiglich . Alle wasser die
 oben am himel lobet den DERN / prei-
 set vñ rühmet in ewiglich . Alle beer-
 scharen des DERN lobet den DERN
 preiset vñ rühmet in ewiglich . Son-
 vñnd Mond lobet den DERN / preiset
 vñ rühmet in ewiglich . Alle sternē
 am himel lobet den DERN / preiset
 vñ rühmet in ewiglich . Regen vñnd
 thaw lobet den DERN / preiset vñnd
 rühmet in ewiglich . Alle winde lobt
 den DERN / preiset vñnd rühmet in
 ewiglich . Feuer vñnd hitze loben den
 DERN / preiset vñnd rühmet in ewig-
 lich . Hagel vñnd schnee loben den
 DERN / preiset vñnd rühmet in ewig-
 lich . Tag vñnd nacht lobet den DERN
 ren / preiset vñnd rühmet in ewiglich /
 Liecht vñnd finsternis lobet den DERN
 ren / preiset vñnd rühmet in ewiglich /
 Es vñ frost lobet den DERN / prei-
 set vñnd rühmet in ewiglich . Keiffen
 vñnd schnee loben den DERN / prei-
 set vñnd rühmet in ewiglich . Blitz vñ
 wolcken lobet den DERN / preiset vñ
 rühmet in ewiglich . Berg vñnd hügel
 lobet den DERN / preiset vñnd rühmet
 in ewiglich . Alles was auß der er-
 den wechset lobet den DERN / preiset
 vñnd

vnd rühmet in ewiglich / Die heu-
 en loben den HERN / preiset vñ rüh-
 met in ewiglich / Meer vñnd wasser
 ströme loben den HERN / preiset vñnd
 rühmet in ewiglich / Walsche vñnd
 alles was sich reget im wasser / lobe
 den HERN / preiset vñ rühmet in e-
 wiglich / Alle Vögel vnder dem him-
 mel loben den HERN / preiset vñnd
 rühmet in ewiglich / Alle wilde thie-
 er vñnd vieh loben den HERN / prei-
 set vñ rühmet in ewiglich / Je mens-
 chen kinder lobet den HERN / prei-
 set vñnd rühmet in ewiglich / Israel
 lobet den HERN / preiset vñnd rüh-
 met in ewiglich / Je Putzer des Her-
 ren lobet den HERN / preiset vñnd
 rühmet in ewiglich / Ihr knechte des
 HERN lobet den HERN / prei-
 set vñnd rühmet in ewiglich / Je gei-
 er vñnd seelen der gerechten lobet den
 HERN / preiset vñnd rühmet in ewig-
 lich / Je Heilige so elend vñnd betrübe-
 sind lobet den HERN / preiset vñnd
 rühmet in ewiglich / Anania / Maria
 vñnd Misael lobet den HERN
 preiset vñnd rühmet in ewiglich / Den
 er hat vns erlöset auß der Helle / vñ
 hat vns geholffen von dem tode. Vñ
 hat vns errettet auß dem glühenden
 ofen / vñ hat vns mitten im feuer er-
 halten. Dancket dem HERN / denn
 er ist freundlich / vñ seine güte we-
 ret ewiglich / Alle die den HERN
 fürchten loben den Gott aller Göt-
 ter / preiset vñnd rühmet / das seine
 güte ewiglich wehret.

Das Gebet Manasse
 des Königs Juda / da er gfang-
 en war in Babel.

HERR Almechtiger
 Gott vnser Väter / Abraham /
 Isaac vñ Jacob / vñ jres gerechten

samens / der du himel vñnd erden vñnd
 alles was drinnen ist / gemacht hast /
 Vñnd hast dz meer versegelt mit hei-
 nem gebot / vñ hast die tieffe verschlo-
 ssen vñ versegelt / zñ eben dements
 schrecklichen vñnd herlichen namen /
 dz sberman muß für dir erschrecken /
 vñnd sich fürchten vor deiner grossen
 macht / Denn vntreglich ist dein zorn
 den du erweist den sünderen / Aber
 die barmherzigkeit / so du verheisset
 ist vnmessig vñnd vnaußforschlich /
 Denn du bist O HERR der allerhöhest
 vber den ganzen erdboden / von gro-
 sser gult vñnd seer gnedig / vñ straf-
 ftest die leute nicht gerne / Vñnd hast
 nach deiner güte verheisset / büsse zñ
 vergebung der sünde. Aber weil du
 bist ein Gott der gerechten / hast du
 die büsse nicht gesetzt den gerechten /
 Abraham / Isaac vñnd Jacob / welch
 nicht wider dich gesündigt haben / Ich
 aber habe gesündigt / vñ meiner sün-
 de ist mehr / denn des sands am meen
 vñnd du gekrümmet in schweren eiseren
 bandern / vñnd hab keine rüge / daruñ
 dz ich deinen zorn erweckt hab / vñnd
 gros vbel für dir gethan / damit / das
 ich solche greuel vñnd so vil erger-
 nis angericht hab. Daruñ beuge ich
 nu die knie meines bergen / vñ biete
 dich O HERR / vñ gnade / Ab HERR /
 Ich hab gesündigt / ja ich hab gesün-
 digt / vñnd erkenne meine missethat /
 Ich bitte vñnd sehe / vergib mir / O
 HERR / vergib mir / Las mich nicht in
 sünden verderben / vñnd las die straf-
 fe nicht ewiglich auß mir bleiben / So
 denn woltest mir vñnd wüßigen helffen
 nach deiner grossen barmherzigkeit /
 So wil ich mein leben lang dich lob-
 en / Denn dich lobet alles himels he-
 er / vñnd dich sol man preisen jmer vñ
 ewiglich Amen.

¶ Ende der Bücher des alten Testaments.

Gedruckt in Straßburg bey Wolff Köpfl.
 Im Jahr M. D. xxvij.